

INFORMATION UND BILDUNGSARBEIT VON UND FÜR DIE SAP®-COMMUNITY

Trusted IMDB-Advisor

Dr. Ulrich Förster, Director of Business Unit SAP bei Atos Deutschland, kann SAP-Bestandskunden nicht nur die allgemeine SAP-Roadmap erklären, sondern auch tiefere Einsichten in die neuen In-memory-Datenbanken (IMDB) geben. Ab Seite 48

Erste SAP-zertifizierte Sicherheitsprophylaxe

Seite 26

Smarte Maschinen im Dienste des Kunden

Seite 77

Big-Data- Fundament

Seite 80



Insight 2014

2. Dezember 2014
Messezentrum Nürnberg - NCC Ost

Der größte IT-Kongress der DACH-Region zu den
Themen BPM, EAM, BI/DWH und Agile

Referenten: Prof. Dieter Kempf, Scott Ambler,
Dan Linstedt, Prof. Dr. Thomas Allweyer ... uvm.
Special Guest: Thomas Huber (Huber Buam)



Melden Sie sich
noch heute an!



www.insight2014.de

Partner, die schon lange gemeinsam Werte für Kunden schaffen

Seit über 30 Jahren generieren Atos und SAP, das weltgrößte Softwareunternehmen, gemeinsam Werte für Kunden rund um den Globus. Die Unternehmen können auf eine der längsten Partnerschaften der Branche zurückblicken. Was bedeutet das für Sie?

Niemand kennt die Anforderungen Ihres Geschäfts besser als Atos. Und niemand versteht es besser als SAP, Software zu entwickeln, die das Geschäft voranbringt. Mit unserer Partnerschaft können wir Gutes noch besser machen und den Kunden des jeweiligen Partnerunternehmens noch mehr Vorteile verschaffen.

Wir kennen das Geschäft unserer Kunden so gut wie diese selbst

Nachdem wir zum Beispiel in der Industrie, im Finanzwesen und im Handel jahrzehntelang Erfahrungen aus erster Hand sammeln konnten, kennen wir die neuralgischen Punkte der Kunden genau. Wenn wir uns mit ihnen zusammensetzen, um ein Projekt zu besprechen, kommen wir als Partner, nicht als Berater. Wir helfen bei der Auswahl

der passenden Technologie und zukunftsicheren Investitionsentscheidungen.

Atos verfügt über ein einzigartiges Kompetenzportfolio. Wir sind ein Technologieunternehmen, aber nicht um der Technologie Willen. Seit Jahrzehnten und in verschiedensten Branchen helfen wir Kunden bei der Erreichung ihrer Geschäftsziele – das ist unser vorrangiges Anliegen. Als Ihre Business Technologists setzen wir technologische Vorteile in geschäftlichen Nutzen um.

Wie entsteht aus der Partnerschaft mit einem Systemintegrator geschäftlicher Nutzen?

Egal, ob wir beraten, Lösungen implementieren oder den laufenden Betrieb von Anwendungen und Systeme sicherstellen: Wir haben immer ein Auge auf die geschäftlichen Anforderungen. Gut für Sie – denn so können wir Ihnen helfen, Ihre Geschäftsabläufe mit SAP zu verbessern – oder mit jeder anderen Lösung unserer zahlreichen Technologie-Partner.

Und da wir selbst kein Technologie-Lieferant sind, können wir uns den Luxus leisten, Sie bei der freien Auswahl der Lösung zu unterstützen, die sich für Ihr Unternehmen am besten eignet.

Die neue Business Suite wird auf das In-memory Computing abgestimmt, ein (Daten-)Modells für Simplicity besitzen und ECC7 vulgo Hana-Kern/Plattform beinhalten



Peter M. Färbing

Die neue S-Klasse aus Walldorf

Am 10. Januar 2012 begann die Geschichte von SoH, Suite on Hana. Hasso Plattner, Vishal Sikka, Jim Snabe und Bernd Leukert präsentierten die SAP-Kronjuwelen basierend auf der In-memory-Computing-Datenbank. Mehr nicht. Denn die Suite nutzt Hana wie jede andere SQL-Datenbank auch.

Rückblickend muss man sagen, es war ein Schlag ins Wasser. Die Wellen glätteten sich und bereits wenige Wochen später, zur CeBIT in Hannover, sprach niemand mehr über SoH. Warum? Hana war vorerst nur eine weitere SQL-Datenbank, die die Business Suite bediente. Der Ort der Datenbank ist der Hauptspeicher des Servers und nicht mehr der Plattenstapel. Was Hana einen eklatanten Geschwindigkeitsvorteil gegenüber anderen Produkten beschert – zumindest zeitweise und theoretisch. Die Business Suite braucht mehr und Hana kann mehr – aber noch nicht genug!

Hana ist heute schon erfolgreich, aber nur im Business-Warehouse-Umfeld, wo die In-memory-Computing-Datenbank die Nachfolge des BWA angetreten ist (Business Warehouse Accelerator). Hier funktioniert das Scale-out-Modell mit Multi-Node-Servern. Ganz schlecht schaut es mit SoH aus. Hier braucht der Suite-Bestandskunde einen Single-Node-Server mit sehr viel Hauptspeicher. Die momentan maximale Größe von 6 Terabyte reicht selten aus – noch schlimmer: Weil die Hana-Server mit „lediglich“ 6 TB an ihre Grenzen stoßen, kommt es auch regelmäßig zu Systemabstürzen. Trotz Datenkomprimierung und spaltenbasierter Speicherung sind für die innovativen SAP-Bestandskunden die 6-TB-Hana-Server zu klein. Experimentell läuft bei HP eine 12-TB-Maschine ohne allgemeine SAP-Freigabe. Retter in der Not könnte SGI werden: 12- und 16-TB-Maschinen stehen kurz vor der SAP-Zertifizierung und ein 24-TB-Hana-Server ist für Anfang 2015 angekündigt. Dann könnte SoH Wirklichkeit werden. Einen Vorteil aus Hana wird die Business Suite aber erst nach Anpassung des Datenmodells und ECC-Kerns gewinnen, wenn Funktionen aus den Applikations-Servern auf der Hana-Plattform verfügbar und damit näher an den Daten sind. An diesem Transformationsprozess arbeitet man in Walldorf.

Metamorphose von SoH: Hana-Datenbank, Hana-Plattform, (Daten-)Modells. Aus ERP Central Component (ECC6) – dem eingefrorenen R/3-Kern – wird Version 7, ein Datenmodell „Simplicity“ auf dem Hana-Kern (Plattform). Ein Stufenkonzept soll die SAP-Bestandskunden zur vollkommenen Hana-Abhängigkeit führen. Hana selbst hat eine beachtliche Historie: Geboren in Potsdam als SanssouciDB am Hasso Plattner-Institut, großgezogen und professionalisiert unter

der Hand von Ex-SAP-Technikvorstand Vishal Sikka wurde die In-memory-Computing-Datenbank auf Hana umgetauft. Aus der Datenbank wurde in Walldorf und Palo Alto, USA, eine Plattform und daraus soll in den kommenden Monaten ein neuer SAP-Business-Suite-Kern entstehen. Das Ziel: endlich die Vorzüge einer In-memory-Computing-Datenbank sichtbar zu machen und „Suite on Hana“ als allein gültiges Paradigma in die ERP-Welt zu setzen. ECC7 wird also ein Hana-Kern und (Daten-)Modells heißen. Modell-Simplicity ist die neue Plattform für SoH. Und Modells wird noch viel mehr sein – letztendlich allen SAP-Produkten inklusive NetWeaver, SolMan, Hybris etc. mit Hana als Kern ein neues Datenmodell geben.

Wer jetzt nicht auf Hana umsteigt, hat schon verloren! Das wünscht sich SAP und es könnte Wirklichkeit werden. Neue ERP-, Suite- und (Daten-)Modells-Funktionen werden zuerst auf dem Hana-Kern verfügbar sein. Der neue SolMan wird komplett auf Hana (on-premise und on-demand) ausgerichtet sein. Modells wird ausschließlich auf Hana entwickelt. Damit haben Oracle-, DB2/Blu- und SQL-Server noch eine Halbwertszeit von wenigen Jahren. Jenseits von 2025 ist Schluss mit lustig. Wer dann kein Hana hat, wird sich ähnlich verlassen fühlen wie die letzten R/2-Anwender in einer Client/Server-IT-Welt. Wer noch zehn Jahre lang Unix, ERP/ECC 6.0 und Oracle nutzen will, sollte jetzt aufstehen und sich wehren – oder: Der frühe Vogel fängt die neue S-Klasse aus Walldorf. Am 21. November diskutieren wir mit Professor Alfred Taudes von der Wirtschaftsuniversität Wien die Frage: Wo steht Hana? Die E-3 Umfrage vom vergangenen Sommer hat interessante Hana-Marktlandkarten hervorgebracht, die jedem in der SAP-Community zur Orientierung dienen. Mit lediglich 15 Teilnehmern organisiert das E-3 Magazin das erste „Hana“-Privatissimum – jetzt anmelden auf hana.e-3.de.

Peter M. Färbing
Chefredakteur E-3 Magazin



„Hana“-Privatissimum

**Marketing Engineering & Demand Management
in Theorie und Praxis am Beispiel der SAP-Hana-Marktlandkarten**

Mit Professor Alfred Taudes (WU Wien) und Peter M. Färbing (E-3 Magazin)
21. November 2014, Wirtschaftsuniversität Wien

www.hana.e-3.de



Hausmitteilung: Außerhalb des Internets

Jaron Lanier ist ein US-amerikanischer Informatiker, Künstler, Musiker, Komponist, Autor und Unternehmer. Er bekam dieses Jahr den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Bei der Preisverleihung in der Frankfurter Paulskirche sagte Jaron Lanier, er habe noch immer große Freude an Technologie, mehr als er ausdrücken könne. Trotzdem schreibe er Bücher, um einen Blick auf das große Ganze zu werfen. In Frankfurt meinte er: „Im Internet gibt es ebenso viele Kommentare über das Internet wie Pornografie und Katzenfotos, aber in Wirklichkeit können nur Medien außerhalb des Internets – insbesondere Bücher – Perspektiven und Synthesen aufzeigen. Das ist einer der Gründe, warum das Internet nicht zur einzigen Kommunikationsplattform werden darf.“ Mutige Worte eines Informatikers. Damit hat Jaron Lanier wahrscheinlich nicht nur recht, sondern beginnt auch einen philosophischen Diskurs über die Kritikfähigkeit im Selbstbezug: Kann man kritisch mit dem Internet umgehen, solange man noch Teil von diesem ist?

Sofort führen Laniers Aussagen zum bekannten Wiener Philosophen Ludwig Wittgenstein: „Der Sinn der Welt muss außerhalb ihrer liegen. In der Welt ist alles wie es ist und geschieht alles wie es geschieht; es gibt in ihr keinen Wert – und wenn es ihn gäbe, so hätte er keinen Wert.“ (Tractatus logico-philosophicus. Frankfurt/M, Suhrkamp 1977)

Diese Aussagen und Ansichten sind sehr ermutigend, denn sie zeigen einerseits, dass wir uns mehrere Kommunikationskanäle für einen erfolgreichen Diskurs erhalten sollten, und sie betonen ebenso die Bedeutung des Kanals an und für sich. Die Vielfalt kann eine Garantie für den kritischen und konstruktiven Umgang mit Medien sein. Es ist somit falsch, dass das Internet die anderen Kanäle (Print, Radio, TV) kannibalisiert. Hierzu eine

These aus der Studie „Das Verschwinden der Zeitung?“ von Stephan Weichert und Leif Kramp über internationale Trends und medienpolitische Problemfelder im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung (www.fes.de/medienpolitik): „Das Internet verdrängt zweifellos die klassische Zeitung auf Papier. Auch wenn bei der Frage nach dem Verschwinden der Zeitung häufig das Riepl'sche Gesetz ins Feld geführt wird (Anm. d. R.: Neue Medien verdrängen existierende nicht, sie marginalisieren sie allenfalls), darf bezweifelt werden, dass die derzeitigen Umwälzungen mit den bisherigen Transformationsprozessen im Medienbereich überhaupt vergleichbar sind: Das Internet ist nicht einfach ein neues, höher entwickeltes Medium; vielmehr saugt es alle bestehenden Massenmedien in sich auf, deutet sie um und definiert deren Ausdrucksformen und publizistische Wirkung neu.“

An und für sich wird aber jeder Medienkanal seine Bedeutung beibehalten – und mit Büchern wird über das Internet geurteilt –, wenn wir uns der Meinung von Marshall McLuhan anschließen: Das Medium ist die Botschaft. Diese alte Aussage ist heute moderner denn je! Nicht oder nicht nur der Inhalt bestimmt den Informationsgehalt, sondern auch der Kommunikationskanal definiert und beeinflusst die Content-Distribution von der Quelle zur Senke. Man kann somit Jaron Lanier nicht nur zum diesjährigen Friedenspreis gratulieren, sondern man sollte auch seine Bücher lesen. Das ist kein Angriff auf das Internet, jedoch eine Korrektur der Sichtweise: „Web first“ erscheint dann ebenso irreführend und oberflächlich wie die SAP-Aussage „Cloud first“. Nur wer On-premise-Erfahrung hat, wird auch qualifiziert über On-demand-Angebote urteilen können. Nur wer Bücher liest und versteht, wird auch die Vor-, Nachteile und Gefahren des Internets beurteilen können. (pmf)

E-3 Impressum



B4Bmedia.net AG

Chefredakteur und Herausgeber:

Peter M. Färbinger (v.i.S.d.P.), pmf@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-21 & +49 (0) 160/47851-21

Abonnement-Service und Verwaltung:
www.e3abo.info oder office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):

Robert Korec
Tel.: +49 (0) 89/210284-20
robert.korec@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:

Carolin Meinhold
Tel.: +49 (0) 89/210284-23
carolin.meinhold@b4bmedia.net

Hanna Beier (Assistentin)

Tel.: +49 (0) 89/210284-26
hanna.beier@b4bmedia.net

Produktionsleitung und Art Direktion:

Sebastian Müller, sebastian.mueller@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-25

Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Mattias Feldner, mattias@feldner.cc
Martin Gmachl, martin.gmachl@gmx.at
Druck: alpha print medien AG, Kleyerstraße 3,
64295 Darmstadt, Tel.: +49 (0) 6151/8601-0
Mediadaten 2014: PDF-Download www.e3media.info
Erscheinungsweise: Monatlich, zehn Ausgaben
pro Jahr, Doppelnummern im Dez./Jan. und Juli/Aug.

Verkaufspreis: 5 Euro inkl. USt. pro Ausgabe
Herausgeber: B4Bmedia.net AG,
80335 München, Dachauer Str. 17
Tel.: +49 (0) 89/210284-0 & Fax +49 (0) 89/210284-24
office@b4bmedia.net & www.b4bmedia.net

Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:

Peter M. Färbinger
Vorstand für Finanzen, Controlling und Organisation:
Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-22 & +49 (0) 160/47851-22

Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender),
Prof. Wolfgang Mathera, Michael Kramer
Medieninhaber und Lizenzgeber:
Informatik Publishing & Consulting GmbH
5020 Salzburg, Griesgasse 31
Tel.: +43 (0) 662/890633-0 & Fax +43 (0) 662/890633-24

Druckauflage & Verbreitung:

35.000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

© Copyright 2014 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG. Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige Monatsmagazin für die SAP-Szene im deutschsprachigen Raum. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar.



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus



DIGIPlus

Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smartphone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.



E-3 Coverstory: Trusted IMDB-Advisor

Dr. Ulrich Förster, Director of Business Unit SAP bei Atos Deutschland, kann SAP-Bestandskunden nicht nur die allgemeine SAP-Roadmap erklären, sondern auch tiefere Einsichten in die neuen In-memory-Datenbanken (IMDB) geben.

■ ■ ■ ab Seite 48



Intuitiv statt individuell?
Run simple – woran es sowohl beim Mittelständler als auch beim Konzern hapert. ■ ■ ■ Seite 22



Sicher wie ein U-Boot:
filigraner, reversionssicherer Genehmigungs-Workflow beim Einkauf sensibler Materialien. ■ ■ ■ Seite 68



Rechenzentrum als Integrationsbetrieb:
Alltag von Mitarbeitern mit Behinderung in einem 24/7-Datcenter. ■ ■ ■ Seite 46



Das Big-Data-Fundament:
Hana hat das Potenzial, an vorderster Front zu stehen, bei der erfolgreichen Big-Data-Implementierung. ■ ■ ■ Seite 80

INHALT

STANDARDS

- 03 Editorial:
Die neue S-Klasse aus Walldorf
- 04 Hausmitteilung:
Außerhalb des Internets
- 11 Monatskarikatur:
Jedermann in Walldorf
- 12 Das aktuelle Stichwort:
Die Renaissance des Monolithen?
- 16 no/name:
Hitachi, Huawei und HP
am Rande des Hana-Bankrotts
- 27 www.E3date.info
- 29 IA4SP: Gemeinsam zu
mehr Erfolg
- 32 Die SAP-Cloud gibt's
jetzt nicht mehr nur bei Mutti
- 72 Was wir aus Shellshock
lernen sollten
- 76 Abap – ein Fall fürs Museum?
- 82 Linux-Kommentar:
High-Performance-Hana
- 84 www.e3community.info
- 95 Satire Das Letzte:
Die neue Unerfahrenheit
- 96 Rätselhaftes aus der Community
- 97 Vorschau
- 98 Index

SZENE

- 06 SAPanoptikum
- 10 Wolkenfrei: Unternehmen
noch zögerlich
- 10 Facettenreiches Chancen-
und Risikomanagement
- 18 Zehn goldene Sicherheitsregeln
- 20 Zusammen ist man
weniger allein
- 22 Intuitiv statt individuell?
- 24 Buchtipps November
- 26 SAP-Prophylaxe
- 30 Alles SAP, oder was?
- 34 Community Short Facts
- 38 Grüne Wiese, blaues Feld

PERSONAL

- 40 Menschen im November
- 42 Richtig dosiert und klar geregelt
- 44 Personelle Spielräume und Engpässe
- 45 SAP für Lehrer
- 46 Das Rechenzentrum als
Integrationsbetrieb

COVERSTORY

- 48 Trusted IMDB-Advisor

- 50 Sinnsuche im Hauptspeicher
- 53 Ist Hana bereit für die Cloud?

WIRTSCHAFT

- 60 Sicherheit in der Partnerschaft
- 60 SuccessFactors und Cloud
- 61 Prozessmodellierer und SAP-Partner
- 61 Robuste Übernahme
- 61 Cloud7 + DV-Ratio = Voquz
- 61 Transparentes Prozessmanagement
- 62 Mobile SAP
- 62 Lenovo und kein Ende

MANAGEMENT

- 64 Mit Ariba zum Einkauf 4.0
- 66 Geschrunpftedatenbank
- 68 Sicher wie ein U-Boot
- 70 CRM-Angebot eines
Handlungsreisenden

INFRASTRUKTUR

- 74 In-memory ist nicht genug
- 77 M2M: Smarte Maschinen läuten
neuen Kundendienst ein
(Advertorial)
- 80 Das Big-Data-Fundament



Jeder Zweite wünscht sich mehr Förderung

Kommt deutsches Google?

Die Deutschen haben großes Vertrauen in die heimische Start-up-Szene: Jeder fünfte Bundesbürger (22 Prozent) geht davon aus, dass in absehbarer Zeit einige deutsche Start-ups international ebenso erfolgreich sein werden wie Google oder Facebook.

Rund jeder Zweite (47 Prozent) unterstützt die Forderung nach mehr staatlicher Förderung für Start-ups, damit Deutschland seine Wettbewerbsfähigkeit mit Ländern wie den USA oder China erhalten kann. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstitutes Forsa im Auftrag des Hightech-Verbands Bitkom. „Die Wachstumsfinanzierung ist ein großes Problem für deutsche Start-ups. Es muss uns gelingen, dass hierzulande nicht nur gute Ideen entstehen und innovative Lösungen entwickelt werden, sondern dass sie sich auch am Markt durchsetzen und international erfolgreich werden kön-

nen“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder. „Börsengänge wie der des Onlinehändlers Zalando und der Start-up-Schmiede Rocket Internet sind ein Zeichen, dass ein solches Wachstum möglich sein kann.“ Mehr als zehn Millionen Bundesbürger können sich vorstellen, selbst Aktien eines deutschen Internet-Start-ups zu kaufen. Rund jeder Dritte (37 Prozent) ist allerdings skeptisch – und sieht in den aktuellen Börsengängen der Start-ups Vorzeichen für eine neue Spekulationsblase am Aktienmarkt.

www.bitkom.org
www.forsa.de



>> Wichtig sollten für Start-ups nicht schnelle Kursgewinne, sondern nachhaltiges Wachstum sein. <<

Bitkom-Hauptgeschäftsführer Bernhard Rohleder.

Insight 2014, 2. Dezember, Convention Center, Nürnberg

„Model Your World“

Die Insight zeigt Innovationen und Trends in der Modellierung von BPM (Business Process Management) und BI (Business Intelligence) über EAM (Enterprise Architecture Management) bis hin zum Agile Modeling.

Der Fachkongress bietet für BPM-Einsteiger bis zum Modellierungsexperten, vom Manager bis zum wissenschaftlich Interessierten Vorträge rund um das Motto „Model

Your World“. Zu den Referenten zählen Agile-Modeling-Evangelist Scott Ambler, Data-Vault-Guru Dan Linstedt und BPM-Experte Thomas Allweyer. „Visionen und Ideen erfolgreich umsetzen bedeutet geschickte Strategie und Planung, um das vorhandene Potenzial auszuschöpfen.“ In der Social Keynote zeigt Extremsportler Thomas Huber von den Huberbuam, wie sich seine Erfahrungen in Extremsituationen auf andere Lebensbereiche übertragen lassen. Innerhalb der Insight findet mit dem 2. ASQF Modeling Day eine weitere Konferenz statt. Die Veranstaltung des Arbeitskreises für Software-Qualität und -Fortbildung bietet Methodenvorträge und Erfahrungsberichte, die bewährte und innovative Vorgehensweisen und den Nutzen der Modellierung für das Application Lifecycle Management praxisnah und verständlich erläutern.



Social Keynote: „Intensiv, leidenschaftlich, motivierend“ – für Extremsportler Thomas Huber steht die Passion Berg als Metapher für das Leben selbst.

Haben Sie genügend...



...Vertrauen in Ihre SAP Daten?

Die Spezialisten für SAP Security, Governance, Risk and Compliance.

www.turnkeyconsulting.de

www.insight2014.de

IT2Industry Conference 11. November 2014, Messe München

Industrie 4.0 in 30 Vorträgen

Das industrielle Internet der Dinge beschäftigt derzeit die Unternehmen quer durch alle Branchen. Das Programm der IT2Industry Conference, die in diesem Jahr erstmals stattfindet, greift dieses Thema auf.

In über 30 Vorträgen präsentieren Unternehmen ihre Best-Practice-Beispiele sowie Neuheiten zu dem Thema industrielles Internet der Dinge: M2M/Mobility, IT & Sensorik, IT & Sicherheit, Industriesoftware, Infrastruktur & Digitale Netze sowie IT & Energie. Die IT2Industry Conference findet am 11. November 2014 im Rahmen der Weltmesse Electronica auf dem Gelände der Messe München statt. Darüber hinaus schafft die Konferenz erstmals eine

Plattform, die IT und Energie miteinander verknüpft. In den beiden Sessions stehen neben den Herausforderungen der Energiewende auch die möglichen Auswirkungen des neuen IT-Sicherheitsgesetzes für die IT- und Energiebranche im Mittelpunkt. Am Themenblock IT und Energie beteiligen sich unter anderem Bosch Sicherheitssysteme, Intel und die Deutsche Energie Funk.

www.it2industry.de

Investitionen abseits der Trends

SAP-Kunden konsolidieren derzeit vorrangig ihre SAP-Landschaften und müssen sich intensiv um die Fachkräftegewinnung kümmern. Investitionen in Innovationen stehen hingegen bei weniger als der Hälfte der SAP-Kunden ganz oben auf der Agenda.

Bei den Innovationsthemen liegen Mobile-Lösungen weiterhin ganz vorne, gefolgt von Investitionen in SAP-/IT-Sicherheit und Hana und In-memory-Technologie. Die geringste Investitionsbereitschaft zeigen die teilnehmenden Unternehmen offenbar bei Cloud-Lösungen. Zu diesem Ergebnis kommen das IT-Onlinemagazin und das Xing-„Forum für SAP“, die im Juli und August 2014 eine Onlineumfrage in der SAP-Community durchführten. Das zweitwichtigste Thema ist – wie auch im

letzten Jahr – die Fachkräftegewinnung, die sich mit 15,5 Prozent wieder vor anderen fachlichen Themen platzieren konnte.

Die Trendthemen für die Zukunft treffen mit zwölf Prozent für Hana und In-memory-Lösungen und acht Prozent für Cloud-Lösungen derzeit noch auf verhaltenes Interesse und landen auf den hinteren Plätzen. Derart wichtige Technologie- oder Betriebsmodell-Entscheidungen werden sicher erst nach sorgfältiger Evaluierung und damit mit entsprechender Latenz erfolgen. SAP- und IT-Sicherheit ist immerhin bei 12,5 Prozent der Unternehmen das derzeitige Topthema.

www.it-onlinemagazin.de
www.xing.de



Das Topthema für SAP-ERP-Anwenderunternehmen ist die Konsolidierung der SAP-Landschaften.

Eine zentrale Plattform für alle Integrationsaufgaben

Made in Germany

- ✓ Beste und umfassendste B2B-Integration für SAP-Anwender
- ✓ Maßgeschneiderte B2B/EAI-Lösungen für alle Branchen
- ✓ Lösungen für die sichere Übertragung sensibler Daten
- ✓ End-to-End-Monitoring, Message Tracking

ON-PREMISE

HYBRID

CLOUD SERVICE

Ein Drittel durchgefallen

Staatliche Sicherheitskontrolle

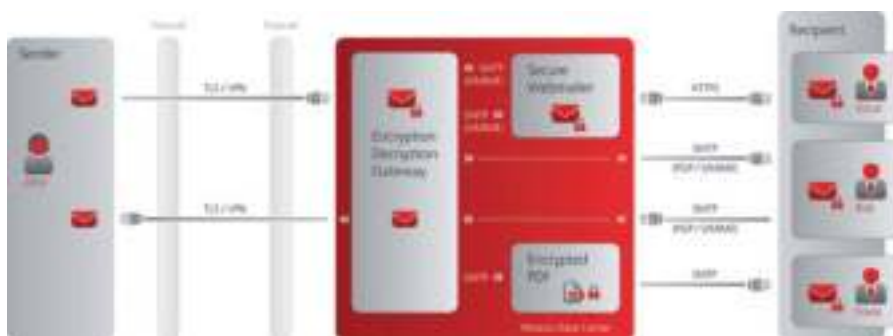
Eine Untersuchung des Bayerischen Landesamts für Datenschutzaufsicht (BayLDA) Anfang September 2014 hat gezeigt, dass rund ein Drittel aller Unternehmen keine geeigneten Verschlüsselungsverfahren zum Schutz ihrer E-Mail-Kommunikation einsetzen.

72 der insgesamt 2236 überprüften Unternehmen wurden vom BayLDA schriftlich angewahnt, Verschlüsselungstechnologien einzusetzen, die dem Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) genügen. Gemäß den Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes sind Unternehmen im Rahmen der Zugangs-, Zugriffs- und Weitergabekontrolle verpflichtet, ihre E-Mail-Kommunikation angemessen zu verschlüsseln und damit vor Fremdzugriff zu schützen. Datenschützer kritisierten nun im Rahmen ihrer Überprüfung, dass viele Unternehmen beim E-Mail-Versand auf die von ihnen empfohlenen Verschlüsselungsverfahren StartTLS und Perfect Forward Secrecy verzichteten. Bei 44 Unternehmen fehlte sogar der Fix gegen den Heartbleed-Fehler, der bereits im April 2014 bekannt wurde. Retarus-Kunden hatten keine Abmahnung zu befürchten. Retarus unterstützt standardmäßig die vom

Bayerischen Landesamt für Datenschutzaufsicht empfohlenen Verschlüsselungsverfahren. Das Sicherheitsniveau ist sehr hoch und genügt in jeder Hinsicht den datenschutzrechtlichen Anforderungen des BDSG. Die im Rahmen der Retarus

Managed E-Mail Services eingesetzten Verschlüsselungsverfahren entsprechen dem heutigen Stand der Technik.

www.retarus.de
www.lda.bayern.de



Die gesamte E-Mail-Kommunikation erfolgt bei Retarus über verschlüsselte Datenleitungen (VPN/TLS/SSL).

Advertorial

Heben Sie Ihren SAP-Datenschatz: Mit salesforce.com

Wer besser informiert ist, hat die Nase vorn – das gilt in der heutigen Geschäftswelt mehr denn je. Vielfach schlummern aber wichtige Daten nur für Wenige zugänglich in ERP-Systemen. Um das Potenzial Ihrer vorhandenen Daten vollständig ausschöpfen zu können, benötigen Sie im CRM-System Zugriff auf diese Daten aus dem SAP ERP-System. Verknüpfen Sie Ihre Accounts, Kontakte, Aktivitäten und Opportunities aus salesforce.com mit den in SAP verwalteten Aufträgen, Preislisten, Verträgen, Lieferscheinen oder Rechnungen. Damit heben Sie wertvolles Potential für Ihren Vertrieb, Marketing oder Service.

Gut informiert bessere Entscheidungen treffen

Damit Management, Vertrieb, Marketing und Kundenservice die richtigen Entscheidungen treffen und neue Geschäftschancen erkennen können, brauchen sie die topaktuellen Informationen aus dem SAP ERP-System – mit dem CRM von salesforce.com ist das auch auf mobilen Endgeräten möglich.

Interessieren Sie die Einzelheiten?

Dann lesen Sie jetzt unser **Executive Summary** – zusammengefasst auf vier Seiten: <http://sforce.com/1CqikTn>

Neugierig geworden? Dann fragen Sie uns:

Telefon: +49 89 203013263

www.salesforce.com/de/sap-integration/

Mehr Effizienz bei geringeren Kosten

Die nahtlose Integration der vorhandenen SAP-Systeme mit den cloudbasierten CRM-Lösungen von salesforce.com erhöht die Effizienz, verbessert die Produktivität, steigert die Geschwindigkeit und senkt dabei die Kosten – auch in komplexen IT-Umgebungen.

Carl Zeiss Vision und CWS-boco International machen es vor

Der Optik-Spezialist Carl Zeiss Vision zeigt in Aalen, dass der manuelle Datenimport obsolet ist, der automatisierte Prozess beschleunigt ablaufen kann und trotzdem weniger fehleranfällig ist. Die Produkteinführung der Innovation „Digitale Brillengläser“ bei Optikern und Optiker-Filialen konnte so deutlich schneller und sehr viel zielgerichteter erfolgen. Der Duisburger Textildienstleister CWS-boco International schafft durch die Integration weltweite Transparenz, Vergleichbarkeit und Messbarkeit der Vertriebsaktivitäten sowie die Einbindung des Kundenservice im gesamten Konzern. Die Daten von einer Million Accounts, 340.000 Verträgen und einer Million Aufträgen werden nun zwischen SAP und salesforce.com ausgetauscht.

Die gute Nachricht für die IT-Abteilung

Sowohl salesforce.com als auch SAP bieten verschiedene, erprobte Methoden zur schnellen, komfortablen und kostengünstigen Integration. Für Ihre IT-Abteilung bedeutet dies erheblich weniger Aufwand und Sie kommen schneller ans Ziel.

Bitkom veröffentlicht ersten Mittelstandsbericht

Jobmotor IT-Mittelstand

Mit 372.745 Beschäftigten stellen die mittelständischen IT-Unternehmen mehr als jeden zweiten sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz (52 Prozent) in der Branche. Und dies, obwohl nur 9 Prozent aller IT-Unternehmen dem Mittelstand zuzurechnen sind.

Die Unternehmen stehen wirtschaftlich solide da, so die Erkenntnisse des Mittelstandsberichts des Branchenverbandes Bitkom. 82 Prozent der Mittelständler rechnen im laufenden Jahr mit steigenden Umsätzen, die durchschnittliche Eigenkapitalquote liegt mit 35 Prozent deutlich über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von rund 25 Prozent im Mittelstand. „Für mögliche Konjunkturschwankungen ist der IT-Mittelstand gut gerüstet. Und eine hohe Eigenkapitalquote erleichtert den Zugang zu Krediten und ermöglicht damit Investitionen“, so Bitkom-Vizepräsident Ulrich Dietz. Sechs von zehn mittelständischen Unternehmen (58 Prozent) erzielen auch im Ausland Umsätze und sind daher unabhängiger von der Binnenkonjunktur.

Der Großteil hat weniger als zehn Mitarbeiter, nur wenige liegen bei 500 und mehr. „Im IT-Mittelstand sind überdurchschnittlich viele Menschen beschäftigt, er ist eine wichtige Stütze des deutschen Arbeitsmarkts“, sagte Dietz bei der Vorstellung des Berichts. Der Bericht zeigt unter anderem, dass mehr als zwei Drittel (68 Prozent) der IT-Mittelständler in diesem Jahr zusätzliche Arbeitsplätze schaffen wollen, nur sieben Prozent gehen von einem Stellenabbau aus.



www.bitkom.org



Der IT-Mittelstandsatlas bildet die regionale Verteilung mittelständischer IT-Unternehmen in Deutschland ab. Die meisten IT-Mittelständler finden sich in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern.

TDS. Die Bauplan- Macher.



Fujitsu Forum 2014
19. – 20. November, ICM München
Jetzt anmelden unter:
www.fujitsu.com/de/fujitsuforum

Michael Earley,
Director SAP Services

SAP-Architekturen analysieren, harmonisieren, konsolidieren und standardisieren.

Bei der Optimierung und Implementierung von Geschäftsprozessen sind IT-Abteilungen gefordert: Wie können neue Prozesse und Lösungen in bestehende SAP-Landschaften integriert werden? Und welche Hürden kann es im späteren Betrieb geben? Die Antwort ist bei gewachsenen und heterogenen Systemen nicht immer einfach. Mit unserem **SAP SystemInspection Service**, unserer **SAP-Architekturberatung** und einem breit aufgestellten SAP-Beraterteam helfen wir Ihnen dabei. Bringen Sie Ihre **Systeme** und **Lizenzen** auf den **aktuellen Stand** – für einen harmonischen und reibungslosen Betrieb.

>>Testen Sie uns: tds.fujitsu.com/die-macher

Deutsche Unternehmen abgeschlagen

Wolkenfrei: Unternehmen noch zögerlich

Obwohl die IT-Kosten dank Cloud-Software um ein Viertel gesenkt werden können, lässt sich die Mehrheit der europäischen Unternehmen dieses Einsparpotenzial entgehen.

Nur zwanzig Prozent der europäischen und sogar nur zwölf Prozent der deutschen Unternehmen nutzen On-line-ERP-Lösungen. Dies ergibt eine aktuelle Studie des Softwareherstellers Sage. Mittelständler, die Onlinelösungen im Einsatz haben, profitieren bereits heute, neben Vorteilen wie der Flexibilität und Skalierbarkeit der Software, insbesondere von den geringeren Kosten. Nach eigenen Angaben sparen sie ein Viertel der Kosten, wenn sie Cloud-Software anstelle einer auf dem Rechner installierten Lösung einsetzen. Trotz des hohen Einsparpotenzials werden ERP-Systeme bislang jedoch weit weniger enthusiastisch eingesetzt als andere Cloud-Dienste. Das Nutzungswachstum der Cloud-Dienste im europäischen Mittelstand beträgt rasante 87 Prozent. Vier von fünf Unternehmen haben diese neue Art von Services allein innerhalb der vergangenen zwei Jahre in ihrer Firma eingeführt.

www.sage.com



Nur zwölf Prozent der deutschen Unternehmen nutzen ERP aus der Cloud.

RMA-Jahreskonferenz

Facettenreiches Chancen- und Risikomanagement

Klima- und Energiefragen, ungelöste Asyl-, Migrations- und Flüchtlingsthemen. Die handelnden Politiker sind im globalen, nationalen und regionalen Kontext gefordert. Das ist eine der Erkenntnisse der 9. Jahreskonferenz der Risk Management Association (RMA), die am 22. und 23. September in Stuttgart tagte.

Die zwei Seiten einer Medaille sind eine Metapher für die glänzende Seite (Chance) und die Kehrseite mit allen Risiken. Ähnlich verhält es sich mit der Risikolandkarte unserer Zeit, die vielfältig und zugleich voller Chancen und Risiken ist. Ein Beispiel: das politische Umfeld mit einer Reihe gut aufgestellter Bereiche und einem funktionierenden Risikomanagement, wie etwa beim Gesundheitsschutz oder dem Zoll- und Steuerrecht. Hinzu kommen risikobehaftete Themen mit einer nur teils bedingt möglichen Vorausschau und Risikomanagementstrategie. Ganz gleich, ob Politik, Industrie oder beispielsweise der Energiesektor. Die enge Verzahnung von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zeigt, dass ein modernes Risikomanagement die Chancenbetrachtung stärker in den Fokus rücken muss – in allen Bereichen. Im Kern ein roter Faden, der sich durch die Jahreskonferenz der Risikomanager zog und in unterschiedlichen Facetten die Themenvielfalt im Risiko- und Chancenmanagement widerspiegelte. Neben allen technischen Vorkehrungen muss die Awareness bei den handelnden Personen erhöht werden. Eine Aufgabe, der sich die RMA mit ihren Arbeitskreisen und der Jahreskonferenz im permanenten Austausch stellt.

jako2014.rma-e-v.org

VERKÜRZEN SIE „LOGISTIKPROZESSE“ AUF 6 BUCHSTABEN: *SPEEDI*



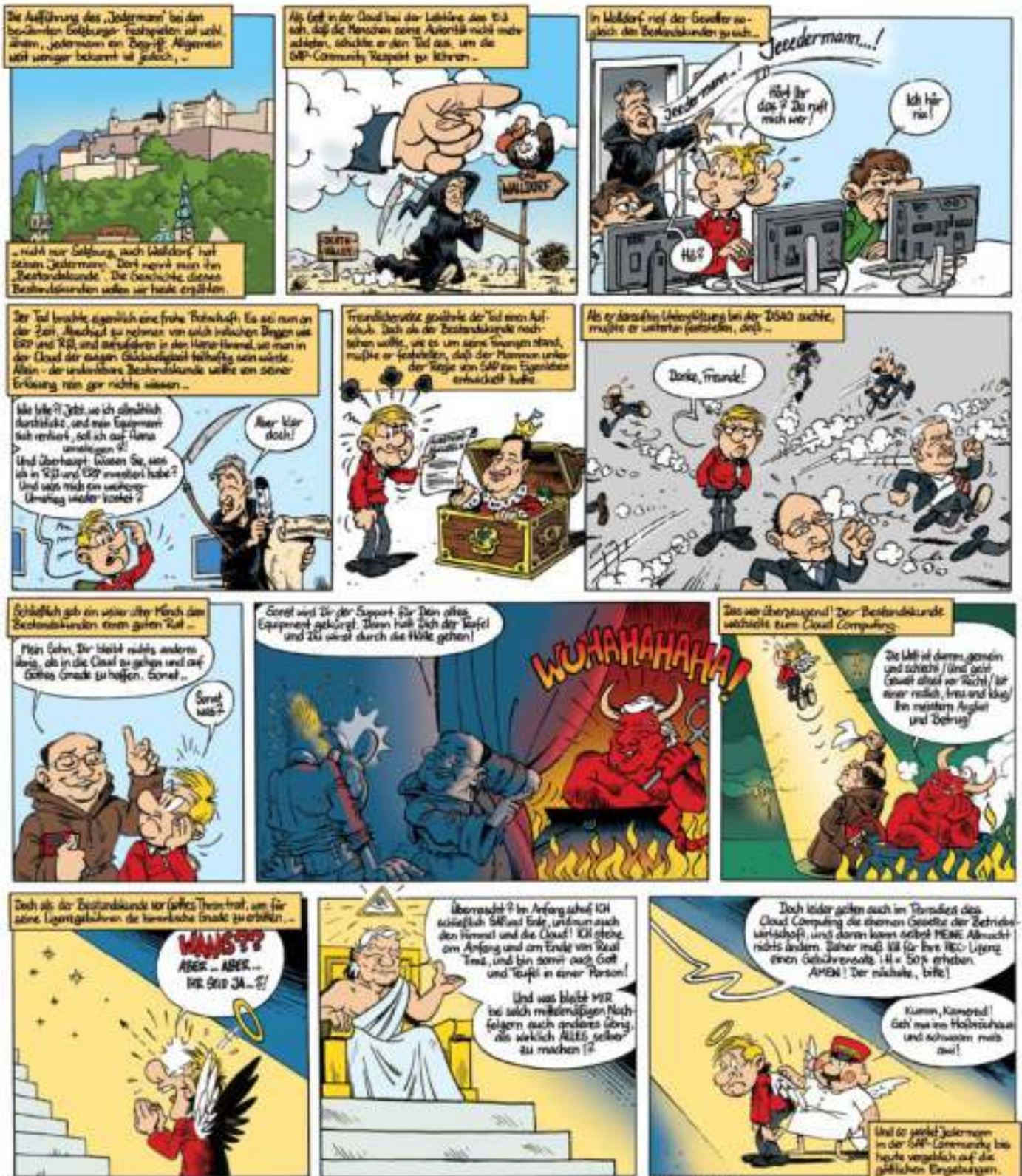
Mit dem SAP-basierten Add-on *SPEEDI* haben wir eine einzigartige Integrationsplattform geschaffen, die mehr als 1.000 clevere Lösungsbausteine enthält. Das Ergebnis: Individuelle Prozesssteuerung, höchste Effizienz und intuitive Bedienbarkeit. Und falls es doch einmal Fragen gibt, ist unser Team immer für Sie da.

WSW
SOFTWARE



JEDERMANN IN WALLDORF

Jeder Bestandskunde soll sein irdisches ERP zurücklassen und in den Wolkenhimmel kommen. Eine Ausstiegsklausel gibt es in den SAP-AGB nicht, denn Hasso Plattner regiert in der Hölle und im Himmel. Weder DSAG noch Gerd Oswald helfen – letzter Ausweg: Münchner Hofbräuhaus.



... das aktuelle Stichwort ...

Die Renaissance des Monolithen?

Landauf, landab, man begegnet und hört ständig von den Projekten mit dem Ziel, in ein System und einen Kostenrechnungskreis zu konvertieren. Riesenprojekte wurden gestemmt und werden noch gestemmt werden. Die SAP und die Beratungsbranche haben sich darauf eingerichtet, SLT (System Landscape Transformation) lässt grüßen. Nicht dass es ein sinnloses Unterfangen wäre, im Gegenteil! Doch hält es immer, was es verspricht? Oder fehlt es an Lösungen, wenn man mit SAP MDM (Master Data Management) beispielsweise seine verteilten ERP-Systeme weitgehend harmonisiert hat und beispielsweise nach einer Konzerndeckungsbeitragsrechnung auf Artekebene sucht?

Ein System und ein Kostenrechnungskreis

Wenn man in die SAP-Welt lauscht, z. B. in den einen oder anderen DSAG-Arbeitskreis, dann könnte man das Gefühl bekommen, mit einem System und einem Kostenrechnungskreis habe man es geschafft. Selbst Mitarbeiter von Kunden, deren Konzern dieses hehre Ziel noch nicht erreicht hat, weisen darauf hin, dass dies ja noch kommen könne und dann habe man ein Problem weniger. Zumindest so lange, bis im Zuge der Globalisierung und Umstrukturierung bzw. Flexibilisierung und Stärkung der unternehmensweiten Wertschöpfungskette eine Akquisition ins Haus steht und diese ebenfalls in den Monolithen integriert werden muss. Möglicherweise gibt es jedoch wichtige Gründe, warum man, meist aus logistischer und branchenspezifischer Sicht, lieber bei einem verteilten Systemkonzept bleiben möchte. Daneben gibt es jedoch noch eine Menge anderer guter Gründe.

Wie bei vielen anderen Fragestellungen auch gibt es nicht nur schwarz und weiß. Zu viele verschiedene Systeme, kein einheitlicher Kontenplan, unterschiedliche Interpretation von in den Systemen abgebildeten Begriffen, unterschiedliche Definitionen bei vergleichbarem betriebswirtschaftlichem Sachverhalt, fehlendes Master Data Management machen einem globalen Reporting das Leben schwer. In diesen Fällen drängt sich eher Handlungsbedarf auf als bei der Frage, ob es beispielsweise notwendig ist, für das Controlling unternehmensweiter Wertschöpfungsketten die Systeme mergen zu müssen. Der SAP APO (Advanced Planning and Optimization) kann ja auch globale Planungen abbilden ohne dass man die mit dem APO kommunizierenden ERP-Systeme mergen muss. Dazu muss man aber erst einmal wissen, dass es solche Standardsoftware gibt, die länder- und systemübergreifende Werteflüsse planen, kontrollieren und steuern kann, auch wenn die ERP-Systeme verteilt organisiert sind.

Was soll ins ERP?

Letztlich stellt sich für die Architektur der Systeme auch die Frage, bis zu welchem Funktionsumfang man denn das ERP-



Fritz Wurm ist Gründer von IM&C in Wiesloch, Baden-Württemberg. Er beschäftigt sich mit seinem Team mit der Planung, Steuerung und Kontrolle von globalen Wertschöpfungsketten in SAP.

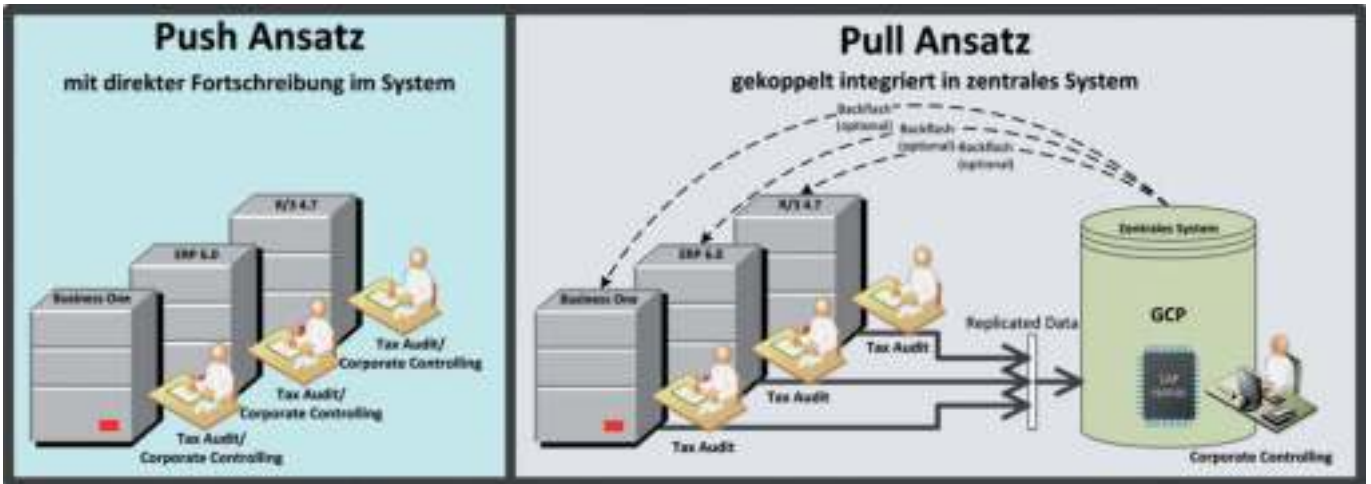
System belasten möchte. Nicht umsonst gibt es die Möglichkeit, mit einem APO-, CRM- oder GTS-System dedizierte Funktionen anzubieten, um das ERP-System nicht zu überfrachten. Diese Architektur lässt dem Kunden auch eher die Wahl, sich bewusst für ein Best-of-Breed zu entscheiden. Voraussetzung dabei ist natürlich, dass zu gängiger Standardsoftware hinreichend Integration angeboten wird. Wenn es also darum geht, globale Wertschöpfungsketten abzubilden, die die Voraussetzung auch für eine Konzerndeckungsbeitragsrechnung darstellen, muss das im ERP sein? Wenn man darüber hinaus noch daran denkt, dass man Transparenz bekommen möchte über Kosten und Zwischengewinne entlang der Wertschöpfungskette, möchte man das wirklich alles im ERP-System haben? Sicher ist es gut, wenn die Unternehmenslenker die Transparenz haben, aber möchte man der Steuerprüfung wirklich vergleichbare Transparenz bieten? IM&C hatte mit Kunden zu tun, die die Daten einer Steuerprüfung nicht zugänglich machen wollten, auch dann nicht, wenn man Berechtigungen für das ERP-System entsprechend beschränken kann. Im Zeitalter der zunehmenden Vernetzung, auch von Anwendungen, spricht doch vieles für eine Entkopplung.

Hana bereichert die Möglichkeiten

Mit Hana wird dieser modulare Ansatz unterstrichen. Er gibt mehr Flexibilität, auch für die Integration von Non-SAP. Der Kunde kann beginnen, das System mit Hana zu unterlegen, welches für ihn den größten Flaschenhals darstellt, ohne alles gleichzeitig mit Hana unterlegen zu müssen. Auf der anderen Seite können Funktionen im Reporting (von BW) in die ursprünglichen Systeme zurück verlagert werden. Auch dedizierte Funktionen, z. B. die eines Shared Service Centers (SSC), können mit Hana ausgekapselt werden und z. B. die Rechnungsprüfung für mehrere ERP-Systeme des Konzerns durchführen. Dies geht natürlich nicht ohne entsprechenden Aufwand und Replikation der Daten über SLT zum SSC und vom SSC in die ERP-Systeme zurück. Die mit Hana bereitgestellten Tools erlauben eine Reihe von Funktionen, die die Kopplung von SAP-Systemen untereinander und mit Non-SAP-Systemen erleichtern.

Über die Unternehmensgrenze

Bei der Umsetzung unternehmensweiter Wertschöpfungsnetze haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Konzernergebnisrechnung selbst bereits über das Unternehmen hinaus rechnen muss. In vielen Fällen werden Waren von externen Lieferanten veredelt, jedoch nicht in einem Lohnveredelungsprozess. Mit diesem Prozess würden wir die Unternehmensgrenze nicht verlassen. Nein, aus Gründen der Kapitalbindung und Verantwortung werden die Beistellteile verkauft und die



Links: Anfragen von Corporate Controlling und Tax Audit im ERP-System. Rechts: Anfragen von Tax Audit im ERP-System, volle Transparenz im zentralen System.

veredelte Ware wieder zurückgekauft. Wir nennen diesen Prozess Buyback (übersetzt: Kauf zurück). In den Beistellteilen sind dann bis zum Verkauf schon Zwischengewinne angefallen, beim Verkauf an den Lieferanten kommen noch Zwischen Gewinne hinzu, die Wertschöpfung jedoch beim Lieferanten wird als Fremdarbeit berücksichtigt, wie der Preis bei einer Lohnarbeit entsprechend.

Ein anderer Fall liegt häufig bei Tier-1-Zulieferern in der Automobilindustrie vor, wenn von dem Zulieferer eine sogenannte Open-Book-Kalkulation verlangt wird. In solchen Fällen will der Kunde seine Wertschöpfungskette verlängert sehen um die des Zulieferers. Im Prinzip könnte der Zulieferer dem Kunden auf gewisse Daten Zugriff gewähren und somit sein ERP-System dem Kunden online (z. B. über RFC) oder durch entsprechende Datenextrakte zur Verfügung stellen. Ein Konzept also, welches mit einem Pull-Ansatz (gekoppelt integriert) anstelle eines Push-Ansatzes (direkte Fortschreibung im Prozess) arbeitet (siehe Abbildung), ist flexibler und den Anforderungen der Zukunft entsprechend aufgestellt.

Fazit und Ausblick

Für Standardsoftware, die die Planung, Steuerung und Kontrolle globaler Wertschöpfungsketten ermöglichen soll, ist es wichtig, Plan-, Target-, Ist- und Simulationsrechnungen

versionsbasiert durchführen zu können. Ob es Gesamtrechnungen, Teilrechnungen oder nur Rechnungen bestimmter Wertschöpfungsketten sind, wird im Customizing festgelegt. In diesen Rechnungen werden dann die Kosten und Gewinne entlang der Kette über die Länder in Konzernwährung bestimmt und abgelegt. Über eine entsprechende aggregierte Darstellung können viele gleichartige Werteketten über Produktgruppen verdichtet und (insbesondere unter Hana) schnell als verdichtete Wertekette abgerufen werden. Bei dem Gedanken, über das Unternehmen hinaus zu rechnen, könnten auch elektronische Marktplätze (SupplyOn, Elementica u.a.) und Datenbanken (BvD, RoyaltyStat u. a.) integriert werden. Nicht zuletzt auch aus diesen Gründen wäre man wohl mit einem gekoppelt integrierten Konzept auf die Zukunft besser vorbereitet.



Ja, und am Ende der Roadmap stünde die grafische Darstellung der globalen verdichteten Wertschöpfungskette abrufbar auf dem iPad – wohl das, was sich so mancher CFO zu Weihnachten wünschen würde.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84





DSAG-Kongress 2014: Ergebnisse der Studie zu Cloud und Hana vorgestellt

DSAG e.V. – jetzt ganz neu!

Der Jahreskongress in Leipzig war ein großartiger Erfolg. Inhaltlich positionierte DSAG-Chef Marco Lenck die Veranstaltung punktgenau und Vorstand Andreas Oczko war das Sahnehäubchen mit seiner kritischen, aber konstruktiven Kritik am SAP-Pricing.

Während in der IT-Szene alle verfügbaren Technologien zum vermeintlichen Vorteil des Anwenders beworben und in den Mittelpunkt gesetzt werden, machte der SAP-Anwenderverein DSAG Schluss mit diesem Marketing-Geschrei und setzte die Betroffenen ins Zentrum: „Customer First – auf der Suche nach Zukunftsorientierung und Nachhaltigkeit“ lautete das Motto des 15. DSAG-Jahreskongresses. Das war eine deutliche Gegenposition zur SAP mit „run simple“ und „Cloud first“. Marco Lenck und seine DSAG-Truppe spiegelten gekonnt das Umfeld wider, in dem sich SAP-Bestandskunden befinden. Sie werden mit zahlreichen innovativen Produkten wie Cloud und Hana konfrontiert, die künftige Prozesse oder Aufgabenstellungen besser oder einfacher machen sollen. Nur: Passen diese Angebote zum Bedarf und den bestehenden IT-Landschaften der Unternehmen? Wie DSAG-Mitglieder die Innovationen aktuell bewerten, zeigt eine im Juli und August durchgeführte Umfrage, an der 524 Mitglieder teilnahmen. Die zentralen Ergebnisse lauten: Obwohl generell Cloud-Lösungen bei den DSAG-Mitgliedern eingesetzt werden, sind vollständig in die Cloud verlagerte ERP-Systeme in den nächsten fünf Jahren die Ausnahme in den Unternehmen. Die Suite on Hana (SoH) ist für 16 Prozent der Umfrageteilnehmer ein Thema. Die überwiegende Mehrheit (80 Prozent) agiert hier jedoch sehr zurückhaltend, da das Innovations-

potenzial in den Unternehmen noch nicht erkennbar ist. Aufgabe der SAP sollte es sein, anhand von Beispielen stärker aufzuzeigen, wie SoH betriebswirtschaftliche Standardprozesse verbessert.

SAP not amused! Die schlechte Laune in Walldorf war besonders Vorstand Gerd Oswald anzumerken. Auf die Kritik an der Q2/2014-SAP-Preisliste – vorgetragen von DSAG-Vorstand Andreas Oczko – reagierte er in seiner Keynote mit den Worten: „Herr Oczko will immer alles umsonst – macht es mit seiner Firma ja auch?“ Was vielleicht als Scherz gedacht war, wurde von den fast 4000 Kongressteilnehmern nicht goutiert. Andreas Oczko erklärte zuvor in seiner Keynote, dass die neue SAP-Preisliste leider ohne Befragung und Zutun der DSAG zustande kam und damit einige wichtige Punkte wie Metrik, Engine-Preise, Cloud Subscription, Innovationsschutz und Teilstillegung nur unzureichend berücksichtigt wurden. Speziell die neue Lizenzmetrik und das nachteilige Unbundling verhindern nach Meinung von DSAG-Vorstand Oczko die notwendige Innovation und den Investitionsschutz beim Kunden. Es gab aber auch Lob: Die vorerst gescheiterten Gespräche zwischen Bestandskunden und SAP zur Teilstillegung 2014 werden wieder aufgenommen, weil sie sich in der aktuell gültigen Form als nicht praxistauglich erwiesen. Die angespannte Reaktion von SAP-Vorstand Oswald ist vielleicht vor dem Hintergrund ver-

ständig, dass zwar Hana momentan in aller Munde ist, aber offensichtlich der ERP-Konzern damit kein Geld verdient. Perfekt abgestimmt präsentierte das Manager Magazin Online zum Ende des DSAG-Jahreskongresses einen Bericht mit dem Titel: Rückschlag für McDermott – SAP erlöst mit Hoffnungsträger Hana-Cloud-Plattform nur wenige Millionen Euro. Das ist ein doppelter Schlag für SAP. Nicht nur, dass die geliebte In-memory-Computing-Datenbank Hana floppt, auch die Cloud – sonst fast überall erfolgreich – hilft hier nicht mehr. Die brisante Meldung des Manager Magazin Online gewinnt durch die publizierten Umfragezahlen der DSAG zusätzlich an Bedeutung und Glaubwürdigkeit. Software as a Service (SaaS) ist in den DSAG-Mitgliedsunternehmen für gut ein Drittel Realität. Das ergab die sich auf den allgemeinen Einsatz von Softwarelösungen in der Cloud bezogene DSAG-Investitions-umfrage vom Januar dieses Jahres. Was die Verlagerung von kompletten ERP-Systemen in die Cloud betrifft, zeichnet die aktuelle Umfrage ein nochmals genaueres Bild: Lediglich fünf Prozent der Befragten in Deutschland, Österreich und der Schweiz halten ERP in der Cloud – und damit SoH – in den nächsten fünf Jahren für ein realistisches Szenario. Immerhin 18 Prozent der befragten CIOs erwägen, hybride Teilmodelle einzusetzen (siehe auch E-3 Coverstory Juli/August 2014). Dazu Marco Lenck: „ERP-Systeme zählen in den meisten Unternehmen zu



SAP-Technikvorstand Bernd Leukert präsentierte auf dem DSAG-Jahreskongress die Verlängerung der Suite-Mainstream-Maintenance bis 2025. Warum?

den komplexesten IT-Lösungen. Veränderungen in diesem Umfeld werden daher nur sehr vorsichtig vorgenommen.“ Bei den Schweizer DSAG-Mitgliedern deckt sich die Bereitschaft für eine ERP-Komplettlösung in der Cloud mit knapp fünf Prozent mit dem DACH-Wert. „Aber auf der anderen Seite können sich auch knapp drei Viertel der Befragten ein derartiges Szenario nicht vorstellen“, zieht Christian Zumbach, DSAG-Vorstand für die Schweiz, sein Fazit. Und auch von den befragten österreichischen DSAG-Mitgliedern halten nur rund acht Prozent ERP in der Cloud in den kommenden fünf Jahren für ein Ziel. „Dass es dennoch etwas mehr sind als in DACH, könnte der Tatsache geschuldet sein, dass hier mehr kleinere mittelständische Unternehmen das Bild bestimmen. Diese tun sich etwas leichter, ein ERP-Cloud-Projekt einzuplanen, da die Abläufe meist nicht ganz so komplex sind“, interpretiert Wolfgang Honold, DSAG-Vorstand für Österreich, die Zahlen.

Überrascht hat SAP-Vorstand Bernd Leukert mit seiner Keynote am ersten Tag. Hier präsentierte er die Verlängerung der Business-Suite-Mainstream-Maintenance bis 2025 – ein faires Angebot ohne äußeren Zwang. Was weiß Bernd Leukert, was die SAP-Community nicht weiß? Eine Wartungsverlängerung ist immer ein Grund zur Freude, weil sie Planungssicherheit und Freiräume schafft. Aber die Business Suite Version 7 bis 2025 in der Hauptwartung zu belassen weckt auch Misstrauen:

Gibt es hier Baustellen, die Jahre brauchen, um repariert und konsolidiert zu werden, bevor die neue Version am Horizont auftaucht? Ganz offensichtlich ist das SAP-interne Projekt Modells (Datenmodell Simplicity) ein Grund für diese Ankündigung oder auch die von der DSAG erhobene geringe Nachfrage nach Business Suite on Hana. Ein weiterer Fragenkomplex der aktuellen DSAG-Online-Umfrage beschäftigte sich mit dem Thema Business SoH und deren Adaption. Trotz der Vorteile, die die DSAG in Sachen Lizenzen rund um die Suite on Hana errungen hat, sind Anwenderunternehmen mit Investitionen in dieses Produkt zurückhaltend. Konsolidierungs- und Roll-out-Projekte genießen immer noch Vorrang. Nichtsdestotrotz gibt es bereits erste Erfahrungen in den Firmen: Rund fünf Prozent der Befragten befinden sich aktuell in Umstellungsprojekten für die Business Suite on Hana oder haben diese bereits abgeschlossen. Weitere elf Prozent planen deren Einsatz. Aber: Über 80 Prozent der Umfrageteilnehmer geben an, dass sie sich mit der Suite on Hana nicht beschäftigen. Und auch das Warum hat die DSAG-Umfrage erhoben: „Es sind nicht primär die Kosten oder das technische Verständnis. Das Grundproblem besteht darin, dass für viele Kunden kein Business Case zu erkennen ist. Viele Unternehmen sehen zurzeit kein Innovationspotenzial für ihre Geschäftsprozesse“, beschreibt Marco Lenck die Hürden. Mit diesen Ergebnissen befindet sich die DSAG auch international im Einklang. Die amerikani-

sche SAP-Anwendergruppe Asug ermittelte in einer Umfrage im Sommer 2014 ganz ähnliche Ergebnisse. Der Auftrag für SAP ist damit seitens der DSAG klar: „Bei der Business Suite on Hana muss SAP an der Nutzendarstellung arbeiten. Es gilt Beispiele zu liefern, wie Hana es ermöglicht, betriebswirtschaftliche Standardprozesse innovativ zu verbessern, oder wie Hana hilft, durch einfachere IT-Strukturen Kosten zu sparen. Daran werden wir gemeinsam mit SAP arbeiten“, blickt Marco Lenck in die Zukunft.

Zusammenfassend: Die drei Tage in Leipzig waren ein großartiger Erfolg für den Anwenderverein DSAG. „Customer first“ war zwar eine englische Ansage, aber die richtige Antwort auf SAP. Marco Lenck hat mit professioneller Unterstützung seiner Vorstandskollegen den Verein in das Herz der SAP-Bestandskunden geführt. Für SAP war es eine desaströse Woche: SAP-Vorstand Bernd Leukert offenbarte eine Renovierung des Business-Suite-Datenmodells (siehe Editorial auf Seite 3 dieser Ausgabe: Modells), erklärte die Suite-Mainstream-Maintenance bis 2025 verlängert, und er musste am Ende der Woche im Manager Magazin Online von einem internen SAP-Papier lesen, dass er gemeinsam mit Vertriebsvorstand Rob Enslin für das mögliche Scheitern von HEC (Hana Enterprise Cloud) und der Hana-Entwicklungsplattform in der Wolke verantwortlich ist.

www.dsag.de

infocient:
business intelligence consulting

www.infocient.de

Lösungen. Individuell wie Ihr Business!

◆ **Unsere qualifizierte SAP-BI-Beratung beschleunigt den Return on Investment.**

So analysieren, entwickeln und implementieren unsere Experten in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz **individuelle Software-Lösungen**, die SAP-Technologie und -Applikationen nahtlos vereinen. Das sichert Ihnen wertvolle Business-Erfolge und **Vorteile im Wettbewerb**. Starker Support und Schulungen runden unser vielfach **bewährtes Leistungsangebot** ab: Reporting & Analyse, Cockpits & Dashboards, Data Architecture, Enterprise Planning + System Landscape.

Infocient Consulting GmbH | fon. +49-621-73627283 | mail. contact@infocient.de | Marie-Bernays-Platz 3 | 68309 Mannheim

SAP
Partner



Hier schreibt eine bekannte Person aus der SAP-Community, die vieles weiß und alles sagt, nur nicht den eigenen Namen.

Hitachi, Huawei und HP am Rande des Hana-Bankrotts

Letztendlich trifft es alle! Wir stecken noch immer in unserer SoH-Evaluierung und sortieren momentan die Katastrophenmeldungen. Tatsache ist, dass an Hana kein Weg vorbeiführt – das Walldorfer Monopol hat gewonnen. Der Weg zu Hana aber ist gefährlich.

Ob Hana durch Bernd Leukert runderneuert werden muss, wie Chefredakteur Färbinger nicht müde wird zu behaupten, oder nicht, will ich anderen überlassen. Mir reichen die Katastrophenmeldungen meiner Kollegen. Folgendes Bild hat sich in den vergangenen Monaten ergeben: Hana funktioniert ordentlich – wie jede andere SQL-Datenbank auch. Spezifisch abgestimmte Algorithmen und SAP-Funktionen zeigen das interessante Potenzial dieser In-memory-Computing-Datenbank. BW auf Hana ist fast schon Standard – zumindest für alle Bestandskunden, die einen BWA-Nachfolger brauchen. SoH ist unter normalen Umständen eine Katastrophe! Wir beherrschen das Sizing für ERP und Business Suite. Aber offensichtlich beherrscht niemand das Sizing für SoH – weder SAP noch die Server-Lieferanten wie Hitachi, Huawei oder HP. IBM hat sich visionär und schlau aus dem Dilemma befreit, indem man die x86-Server an Lenovo weiterreichte. Alle anderen Intel-Xeon-Hana-Server-Anbieter kämpfen mit den Tücken einer In-memory-Datenbank. Auch bei den Outsourcern wie T-Systems und Atos liegen die Nerven blank, wenn Hana nicht zu bändigen ist.

Der Hana-Bankrott: Sizing war gestern. Die Rückmeldungen von meinen CIO-Kollegen zeigen deutlich, dass immer der Server mit dem größten verfügbaren Hauptspeicher zu nehmen ist und parallel dazu die kleinstmögliche ERP-Datenbank. Warum? Hana gerät völlig außer Kontrolle, wenn es an die Grenzen des Hauptspeichers stößt. Ich habe dazu noch keine Rückmeldung aus Walldorf. Tatsache scheint jedoch zu sein, dass sich Hana nicht wie jede andere Applikation verhält – bei zu wenig Hauptspeicher wird ausgelagert. Naturgemäß verlangsamt jede Benutzung eines virtuellen Hauptspeichers auf den Server-Festplatten die Anwendung dramatisch, aber zumindest arbeitet eine „normale“ Anwendung ohne größere Probleme weiter. Offensichtlich besitzt Hana diesen Notausstieg nicht! Wenn der Hauptspeicher des Hana-Servers voll wird, kommt es zu Anomalien. Und Hana braucht sehr viel Hauptspeicher, weil die verschiedenen Engines von Hana jeweils eigene Domänen bilden. Der Overhead zur operativen ERP-Datenbank ist offensichtlich allen noch unbekannt. Es fehlt an Erfahrung! Ein CIO-Kollege erzählt mir von seinem Hana-System, das fast eine Woche stillstand, und dass die Fehlersuche zur Sisyphusarbeit wurde.

Kompressionsalgorithmen und die Eliminierung von Datenbank-Aggregaten sind somit ein nobles Vorhaben, dienen letztendlich aber dem Überleben von Hana. Nur wenn es gelingt, die klassische ERP-Datenbank auf ein bis zwei Terabyte zu schrumpfen, kann gefahrlos ein Vier- bis Sechs-TB-Hana-Server verwendet werden. Nicht uneigennützig fördert SAP die Bereitstellung von größeren Servern: Testweise gibt es auf Projektbasis einen

12-TB-Server von HP und Anfang kommenden Jahres wird es eine 24-TB-Maschine von SGI geben. Hier sollen dann auch unsere ERP-Datenbanken gefahrlos und gut aufgehoben sein. Vorläufiges Resümee: Hana ist eine gute, aber noch lange keine „normale“ Datenbank. Bei Platzproblemen muss ein sicherer, wenn auch langsamerer Betrieb im virtuellen Speicher gewährleistet sein. Unvorhersehbare Anomalien haben in einem operativen Business-Suite-Betrieb nichts verloren. Mein CIO-Kollege hatte Glück im Unglück: Noch ist er nicht vollständig produktiv auf Hana und er hat einen sehr engagierten SAP-Partner mit langjähriger Hana-Erfahrung an der Seite. Denn nach seinen Aussagen war Walldorf keine Hilfe: Das Weiterreichen des Hana-Problems alle paar Stunden an das nächste SAP-Support-Zentrum war kontraproduktiv. „Follow the Sun“ klingt exotisch, ist aber nur Reparaturdienstverhalten und keine Problemlösung. Ich habe kurz mit dem Chef des SAP-Hana-Partners telefoniert: „Ja, wir haben das Problem gelöst – aber es hat uns sehr viel gekostet“, war seine ehrliche Antwort. Der Hardware-Partner dieses Projekts schweigt bis heute, was auch der aktuelle Grund für den Titel meiner Kolumne ist: am Rande des Hana-Bankrotts!

Business Cases mit SAP Hana: Selten so gelacht! Am Freitag nach dem DSAG-Kongress standen zwei Mitarbeiter in meinem Büro und schilderten mir kurz ihre Erlebnisse in Leipzig. „Hier, Chef, haben wir Ihnen mitgebracht“, sagte der eine und überreichte mir ein Galileo-Press-Buch mit dem Titel Business Cases mit Hana, das SAP auf dem Kongress kostenlos verteilte. Ein Buch als Antwort auf die Kritik der Asug, dass es viel zu wenig Use und Business Cases aus dem Bereich Hana gibt? Selten so gelacht! Hasso Plattner veranstaltet an seinem Institut in Potsdam Schulungen zu Knowledge Engineering with Semantic Web Technologies und SAP-Vorstand Bernd Leukert verteilt in Leipzig Papier, das dann jeder Kongressbesucher auch noch nach Hause tragen muss. Wie wäre es mit einer Ontologie über Use und Business Cases zu Hana? Zumindest ein semantisches MediaWiki wäre ein erster Schritt Richtung Innovation. Papier in Sachen In-memory Computing ist ganz klar kontraproduktiv – mit dieser Kritik muss Bernd Leukert leben! Weder das Hana-Marketing auf sapcampaign.de/suite noch die gekauften Analysten und Experten auf business-expert-circle.de sind hilfreich und authentisch. Wieder einmal traut sich SAP nicht in die Öffentlichkeit, sondern versteckt sich hinter einer Content Wall, wo jeder Inhalt weichgespült und banalisiert wird. Wer mit Büchern die Bestandskunden erschlagen will und nur gefilterten Inhalt zulässt, muss sich die Frage gefallen lassen: Wovor fürchtet sich SAP? Vielleicht gibt uns Bernd Leukert zur kommenden TechEd in Berlin eine Antwort.

noname@e-3.de



Wie wird ein Schritt zum **Fortschritt?** Erleben Sie es bei System x.

Sicher haben Sie schon gehört, dass Lenovo plant, das Business mit IBM System x[®] Servern zu übernehmen. Eine entsprechende Vereinbarung haben IBM und Lenovo bereits unterzeichnet¹. Bei so weitreichenden Neuigkeiten fragen sich Kunden natürlich, was das für sie bedeutet. Darauf möchten wir – das gesamte System x Team – heute antworten: Sie können sicher sein, dass diese strategische Zusammenarbeit für alle Beteiligten von Vorteil ist – ganz besonders für Sie.

Ein perfektes Team.

Genau wie IBM hat auch Lenovo weitreichende Pläne für x86 Systeme. IBM gilt schon lange als Vorreiter bei kundenorientierten Innovationen bei System x Servern und Lösungen mit Intel[®] Xeon[®] Prozessoren. Auch Lenovo setzt auf die x86 Plattform, das beweist schon sein Erfolg als weltweiter Marktführer bei PCs. Lenovo wird seine Stärken bei Skalierbarkeit und operativer Effizienz und seine Präsenz in den verschiedensten Vertriebskanälen einsetzen, um Ihnen auch weiterhin innovative System x Server und Lösungen zu bieten. So, wie Sie es von IBM gewohnt sind. System x kann dadurch seine Führungsrolle im x86 Segment weiter ausbauen.

Wir arbeiten für Sie. Immer.

Die verbindliche Übereinkunft von IBM und Lenovo bedeutet, dass Sie weiterhin die Leistung, Beständigkeit und Rentabilität erzielen werden, die Sie von Ihrer IT-Infrastruktur erwarten. Unser Team war immer entschlossen, vorbildlichen Service zu bieten. Daher freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass IBM den Service für installierte Systeme auch nach der Transaktion längerfristig fortsetzen wird – mit der gleichen Qualität und Zuverlässigkeit, die Sie aus jahrelanger Zusammenarbeit kennen. Um das zu garantieren, wechseln 7.500 Mitarbeiter, die derzeit bei IBM für System x Server zuständig sind, ebenfalls zu Lenovo.

Bei IBM waren wir immer stolz darauf, die Wünsche unserer Kunden zu verstehen und zu erfüllen. Die Zusammenarbeit mit Lenovo eröffnet uns neue Möglichkeiten, diese Tradition fortzusetzen, zu erweitern und zu vertiefen.

Wenn Sie mehr über den Fortschritt bei System x wissen möchten, besuchen Sie uns auf ibm.com/futureofx/de

Herzlichst, Ihr System x Team



¹ Der Abschluss dieses Geschäfts steht unter Vorbehalt regulatorischer Prüfung. IBM, das IBM Logo und System x sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Weitere Produkt- und Servicennamen können Marken von IBM oder anderen Unternehmen sein. Eine aktuelle Übersicht erhalten Sie auf www.ibm.com/legal/copytrade.shtml. Intel, das Intel Logo, Xeon und Xeon Inside sind Marken von Intel Corporation in den USA und/oder anderen Ländern. ©2014 IBM Corporation.



SAP Security Audits auf dem Prüfstand

Zehn goldene Sicherheitsregeln

Die Zahl der Cyberangriffe lässt sich nur vermuten. Kaum ein Unternehmen gibt offen zu, Opfer eines Angriffs gewesen zu sein. Niemand will als Mitschuldiger gelten, der seine Systeme nicht im Griff hat. Aber wie können Unternehmen Cyberangriffe vermeiden?

Von Sandro Welsch, cbs Corporate Business Solutions

Der amerikanische Security-Spezialist Bruce Schneier spricht in seinem Blog von „Feudal Security“. Er ist der Meinung, dass sich Nutzer von Online-Diensten, Software und Hardware teilweise auf die vorherrschenden Sicherheitstechnologien verlassen müssen. Die Technologie beherrscht den Nutzer, weil diesem die Mittel fehlen, jene zu beeinflussen. Gründe dafür sind neben Komplexität und damit einhergehender Intransparenz vor allem Kostendruck, aber auch fehlendes Risikobewusstsein, das sich von schlichter Bequemlichkeit bis hin zur Fahrlässigkeit ausdrückt. Es fehlt an effizienten, ganzheitlichen Verfahren, um eine umfassende IT-Sicherheit zu erreichen und zu erhalten.

Security-Markt – eindimensionale Services

Der IT-Security-Markt wächst. Die Service-Angebote reichen von „Code Profi-

ling“ über Architektur-Beratung bis hin zu Penetrationstests. Allerdings sind die genannten Sicherheitskonzepte meistens eindimensional ausgerichtet: Sie nehmen lediglich ein spezifisches Themenfeld in den Blick. So beziehen sich Penetrationstests meistens nur auf externe Bedrohungsszenarien und blenden interne Gefahren aus. Wer das Thema Sicherheit ganzheitlich angehen will, muss also neben der IT-Systemlandschaft auch das Unternehmen an sich unter die Lupe nehmen. Security-Auditorien sollten entsprechend ausgelegt sein.

Zehn goldene Regeln für SAP Security Audits

Das Angebot an unterschiedlichsten Security Audits am Markt ist groß. Unternehmen sollten im Vorfeld deren Erwartungen klar definieren. Was müssen Unternehmen tun, um ihre IT-Landschaften aus Security-Sicht realistisch einschätzen zu können? Ein umfassen-

des und somit belastbares Audit sollte die folgenden zehn goldenen Regeln beherzigen:

1. Herstellerunabhängige Prüftools:

Niemals die Prüftools der Hersteller-Software nutzen! Welches Interesse sollte ein Hersteller haben, seine eigenen Schwachstellen aufzudecken?

2. Standards um firmenspezifische Konzepte ergänzen:

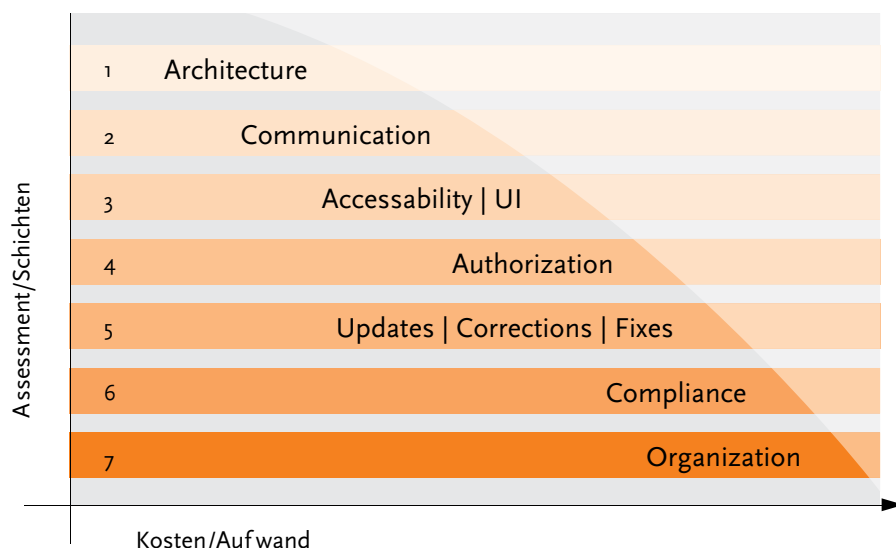
Vorhandene Standards (z. B. der Prüflaufplan von DSAG und BSI) sind um kundenindividuelle Prüfungen zu ergänzen. Standards geben immer nur den gemeinsamen Nenner aus den Erfahrungen verschiedener Systemverantwortlicher wieder. Sie sind nie als vollständig zu betrachten. Die Standards können als Checkliste für die Basisuntersuchung genutzt werden. Doch welche Auswirkungen hat diese Richtlinienänderung in der Realität? Erst ein firmenspezifisches Konzept und die entsprechende Umsetzungserfahrung können verhindern, dass nach der Umstellung ein böses Erwachen in Form von Passwortproblemen für alle User erfolgt.

3. Systemkonsistenz wahren:

Es müssen Tool-Deployments auf dem Produktivsystem vermieden werden. Das eingesetzte Werkzeug muss von außen prüfen. Jeder Transport in das System von ungeprüfter Stelle ist eine potenzielle Gefahr.

4. Hybride Analysemethodik verwenden:

Das Audit kann aus Effizienzgründen nur automatisch erfolgen. Zur Interpretation der erhobenen Daten und zur Bewertung der Ergebnisse braucht es den fachkundigen Auditorienberater. Die Ergebnisse sind oft nur dann stichhaltig, wenn sie z. B. durch Interviews und Einordnung in die individuelle System-situation ergänzt und näher untersucht werden.



Ziel ist ein effizienter Einsatz der vorhandenen Mittel, um gezielt Schwachstellen zu reduzieren. Voraussetzung dafür ist eine Kategorisierung der Sicherheitslücken.

5. Schwachstellen priorisieren:

Um effizient einen höheren Sicherheitsstandard zu erreichen, muss priorisiert werden. Die größte Sicherheit wird zunächst an den Schnittstellen nach außen erreicht. Es wäre z. B. nicht sinnvoll, zuerst detaillierte Anwendungsbereiche abzusichern und gleichzeitig bestimmte Schwachstellen bei den externen Schnittstellen ins Internet zu vernachlässigen.

6. Kosten und Nutzen betrachten:

Sicherheit ist immer auch eine Frage des Budgets und des Zeitaufwands. Bei jeder Maßnahme muss abgewogen werden, ob der Aufwand durch die Erhöhung des Standards gerechtfertigt wird.

7. Messbarkeit herstellen:

Damit die Ergebnisse vergleichbar sind, müssen sie messbar sein. cbs arbeitet mit entsprechenden Security-Benchmarks. Hier werden aus verschiedenen auditierten Systemen die Schwachstellen pro Kategorie statistisch erfasst und können zum Vergleich herangezogen werden. So kann ein System benotet und dem Verantwortlichen eine Argumentationsgrundlage zur Budgetierung zur Verfügung gestellt werden. Anhand solcher Benchmarks lässt sich auch die Wirksamkeit von Umsetzungsmaßnahmen, etwa durch Erreichen eines definiert höheren Sicherheitslevels, messen und nachvollziehen.

8. Skalierbare Analysen nutzen:

Mit sogenannten Standardchecks, die bei jedem Audit durchgeführt werden, wird eine Basissicherheit hergestellt. Trotzdem muss der Fokus je nach Systemausprägung auf unterschiedlichen Bereichen liegen. In einem CRM-System werden andere Komponenten betrachtet als in einem ERP-System. Ein flexibles Audit ist Voraussetzung. Die Analyse muss um zusätzliche Themen erweitert werden können.

9. Rollierende Delta-Audits planen:

Systeme sind ständiger Veränderung ausgesetzt. Um einen erreichten Sicherheitsstandard zu halten bzw. weiter zu erhöhen, muss das Audit regelmäßig wiederholt werden. Nicht jede Änderung ist in der Realität dokumentiert und auch nicht immer beabsichtigt. Über regelmäßige Delta-Audits lassen sich auch Sicherheitstrends erkennen und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten.

10. Sicherheitsverantwortung organisatorisch verankern:

Ein Audit ohne organisatorische Sicherheitsverantwortlichkeit bleibt eine reine Willensbekundung. Das Thema ist oft mit Widerständen verbunden. Umso wichtiger sind ein klares Konzept und ein Commitment auf Managementebene.

Erwartetes Ergebnis

Ein zielführendes Audit sollte eine grundsätzliche Sicherheitseinschätzung des



Sandro Welsch ist SAP Technology Consultant, cbs Corporate Business Solutions. Er verfügt über mehr als acht Jahre SAP-Erfahrung. Sein technischer Fokus liegt auf den Themen ERP, CRM, Portal und Solution Manager.

betroffenen IT-Systems liefern. Welche kritischen Punkte gibt es, die bei der Umsetzung oberste Priorität haben? Welche „Quick wins“ sind vorhanden und welche größeren, langfristigen Projekte müssen gegebenenfalls angestoßen werden? Die Ergebnisse müssen messbar sein, z. B. mittels eines Benchmarks auf Basis der Anzahl der Schwachstellen anderer Systeme. Das große SAP-Security-„Durcheinander“ wird geordnet, Handlungsempfehlungen und deren Auswirkungen auf Organisation und Infrastruktur greifbar. Somit wird Bewusstsein geschaffen und Sicherheit messbar.

Halbwertszeit der Sicherheit

Nach der Umsetzung konkreter Maßnahmen ist das System immer nur für den Moment sicher. Die Herausforderung besteht darin, dass jede Implementierung oder Änderung immer auch aus der Sicherheitsperspektive betrachtet werden muss. Mit dem richtigen Auditansatz kann die Basis für ein unternehmensweites Security-Management geschaffen werden. Ein gutes Auditergebnis liefert eine Entscheidungsgrundlage für das weitere Vorgehen. Zu klären gilt, welche kleineren Anpassungen den Sicherheitsstandard grundsätzlich erhöhen können und bei welchen zusätzlichen, tiefergehenden Aktivitäten notwendig sind. Durch ein messbares Audit kann das Sicherheitslevel Schritt für Schritt erhöht und zugleich kontrolliert werden, ob bisherige Konfigurationen immer noch aktiv sind. So wird ein umfassendes, komplexes Thema auch für das IT-Management beherrschbar und steuerbar.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht), können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.



IBM und SAP schließen Partnerschaft für die Enterprise Cloud: SAP wird Reseller für Softlayer-Cloud-Capacity

Zusammen ist man weniger allein

HEC geht fremd: Die SAP Hana Enterprise Cloud wird es zukünftig auch bei IBM geben. IBM war einer der ersten Hana-Partner und besitzt hohes Know-how in diesem Bereich. Ob und wie Hana in der Cloud skaliert, ist offen. Jetzt ist SAP ein Reseller für IBM.

Für die SAP-Bestandskunden ist es eine sehr gute Nachricht: IBM und SAP schließen eine Partnerschaft für die Hana Enterprise Cloud. Den Ärger mit Hana haben jetzt andere! Immer mehr SAP-Bestandskunden neigen offensichtlich dazu, einen Hana-Service als Cloud Computing zu beziehen. Die In-memory-Datenbank aus Walldorf wird schnell instabil, wenn das Ende des Hauptspeichers erreicht wird. Selbst eine drei Terabyte große ERP-Datenbank kann auf einem 6-TB-Server schon Probleme verursachen. Auch liegen dem E-3 Magazin Aussagen vor, dass der Hana-Support für On-premise-Installationen nicht der beste sein soll. Was liegt näher, als Hana aus der Wolke zu beziehen? Weil aber bisher nur SAP als Anbieter verfügbar war und hier das Angebot nicht immer adäquat zur Verfügung stand, war es an der Zeit, eine zweite Quelle zu installieren. „Wir wollen eine der erfolgreichsten und längsten Partnerschaften in der IT weiter ausbauen“, sagte SAP-Chef Bill McDermott. „Wir gehen davon aus, dass Kunden von dieser Zusammenarbeit und dem Ausbau der SAP Hana Enterprise Cloud profitieren werden.“ Was McDermott jedoch unter einer gewaltigen Nachfrage versteht, muss hinterfragt werden (siehe auch Crisp-Research-Analyse auf Seite 32 dieser E-3 Ausgabe).

IBM wird somit erster Anbieter von Cloud-Infrastruktur-Services für SAPs geschäftskritische Anwendungen. Ziel ist es, den Einsatz der Cloud für Hana-Applikationen voranzutreiben. Ab sofort wird HEC auch in der skalierbaren, offenen und sicheren Cloud-Infrastruktur von IBM betrieben. Kombiniert mit den IBM-Cloud-Rechenzentren wird das Hana-Cloud-Angebot nun in weitere Märkte expandieren. So können Unternehmen weltweit SAP-Software in einer schnellen und sicheren IT-Umgebung nutzen, die auf der IBM-Cloud-Expertise beruht, die wahrscheinlich ausgeprägter als die von SAP ist. Gemeinsam werfen IBM und SAP sowohl Expertise, Lösungen als auch Cloud-Infrastrukturen in die Waagschale, um SAP-Geschäfts-

wendungen in der IBM-Cloud bereitzustellen. SAP verfügt über Wissen beim In-memory Computing mit Hana sowie die Fähigkeit, geschäftskritische Anwendungen wie die Business Suite in einer Cloud-Umgebung zu betreiben. IBM steuert sowohl Unternehmenswissen als auch die offenen Architekturen von IBM Cloud Managed Service und SoftLayer

bei. Dies erlaubt es Unternehmen, ihr SAP-Arbeitspensum vom ersten Testlauf bis zur Produktion sicher auf einer einheitlichen Infrastruktur zu verwalten bei gleichzeitiger Transparenz und Kontrolle dort, wo die Daten gespeichert sind.

www.ibm.com
www.sap.com



SAP agiert als Reseller für IBM Softlayer-Cloud-Capacity, wo HEC ein neues Zuhause findet.



„Hana“-Privatissimum

Professor Alfred Taudes, Wirtschaftsuniversität Wien:

Marketing Engineering & Demand Management in Theorie und Praxis am Beispiel der SAP-Hana-Marktlandkarten

Wo steht SAP Hana? Diese Frage untersuchte das E-3 Magazin gemeinsam mit dem Unternehmen Prolytic. Das Ergebnis sind einzigartige Marktlandkarten, die die Position von Hana in der SAP-Community wiedergeben. Gegründet 2002 als Spin-off der Wirtschaftsuniversität Wien, basieren die Softwarelösungen und Dienstleistungen von Prolytic auf mehr als zehnjährigen Forschungsarbeiten in den Bereichen Revenue und Marketing Engineering.

Ein Privatissimum mit dreifachem Nutzen:

Sie lernen das interaktive Prolytic-System für Marketing Engineering kennen. Professor Alfred Taudes referiert über Theorie und Praxis und interpretiert aus wissenschaftlicher Sicht die Hana-Marktlandkarten. Er erklärt die Zusammenhänge und zeigt, wie die Landkarten zu lesen sind.

Sie erfahren „alles“ über SAP Hana. Wo steht das SAPsche In-memory Computing in der deutschsprachigen SAP-Community? Oder wie es E-3 Chefredakteur Peter Färbinger ausdrückt: Das ist die ganze Wahrheit über Hana! Hintergründe, Antworten und Trends aus der E-3 Redaktion.

Prolytic-Geschäftsführer Erich Dürnbeck zeigt Ihnen die interaktiven Ergebnisse und Simulationen einer Untersuchung mit Marktlandkarten für eigene Fragestellungen. Brigitte Enzinger, Finanz- und Marketingvorstand des E-3 Verlags B4Bmedia.net AG, gibt Auskunft über die Möglichkeiten und Bedingungen einer Prolytic-Marktuntersuchung in der SAP-Community.

Termin: Freitag, 21. November 2014
11:00 bis 17:00 Uhr, 20:30 Uhr E-3 Dinner

Ort: Wirtschaftsuniversität Wien (Privatissimum)
Dinner: Plachutta in der Wollzeile (Tafelspitz, Schulterscherzel & Co)

Teilnahmegebühr: 1.720 Euro exkl. USt. für Privatissimum und Dinner
inkl. Hana-Marktlandkarten sowie des Buches von Professor Hasso Plattner und Dr. Alexander Zeier: In-Memory Data Management

Anmeldung und Information: www.hana.e-3.de – nur 15 Plätze verfügbar!
Tel.: +49 (0)89 / 210 284 – 26 (Frau Hanna Beier)



Run simple: Die Zukunft von SAP-Software

Intuitiv statt individuell?

Wer der Konkurrenz den entscheidenden Schritt voraus sein will, muss neue Geschäftsmodelle zeitnah und effizient umsetzen. Das erfordert eine schlanke und moderne SAP-Architektur, die sich zügig und flexibel an die neuen Anforderungen anpassen lässt. Doch, wenn man ehrlich ist, daran hapert es sowohl beim Mittelständler als auch beim Konzern.

Von Lars Janitz, Itelligence



Die unternehmenseigene IT- und SAP-Landschaft ist meist komplex und unübersichtlich. Laufen die zentralen SAP-Applikationen auch noch unter der klassischen SAP-GUI-Nutzeroberfläche, gestaltet sich die Bedienung überdies nicht immer einfach und anwenderfreundlich.

Teure Eigenentwicklungen

Eine der Ursachen dafür sowie die damit verbundenen hohen IT-Kosten liegt darin, dass die SAP-Landschaft über die Jahre hinweg durch individuelle Erweiterungen oder Modifikationen „wild“ gewachsen ist. Seriösen Schätzungen zufolge machen Eigenentwicklungen zwischen 15 und 35 Prozent der gesamten Betriebskosten in einem SAP-System aus. Zugleich stellt jeder Releasewechsel häufig einen zeit- und kostenintensiven Kraftakt dar. Die IT-Abteilung muss jede Eigenentwicklung, jede Modifikation und jeden individuellen Report eigens anpassen, mit den neuen SAP-Funktionen verknüpfen und ausführlich testen.

Mehr Flexibilität durch ERP-Standard

Individuelle Anpassungen sollten daher so weit wie möglich reduziert und stattdessen konsequent auf SAP-Standard gesetzt werden. Auf diese Weise entsteht eine einheitliche, „schlanke“, flexible und kosteneffiziente SAP-Landschaft, die sich rasch an neue Anforderungen anpassen lässt. Auf individuelle Erweiterungen oder Modifikationen muss trotzdem nicht ganz verzichtet werden. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn ein Unternehmen geschäftskritische Abläufe oder neue Geschäftsprozesse maßgeschneidert abbilden will, weil vergleichbare Standardfunktionen dafür (noch) nicht existieren.

Auch branchentypische Anforderungen lassen sich im SAP-Standard nicht immer durchgängig abbilden. Mit modular aufgebauten, voreingestellten und vollständig in das zentrale ERP-System integrierten Branchenpaketen wie den IT.Solutions von Itelligence können industrietypische Abläufe wie die Kundenauftrags- oder Einzelfertigung als

End-to-End-Prozesse abgebildet und modifikationsfrei integriert werden. Im Idealfall basieren diese Branchenlösungen auf bewährten SAP-Best-Practices, wobei die einzelnen Komponenten wie bei einem Baukastensystem immer wieder flexibel kombiniert werden können.

Anwendungsmanagement standardisieren

Das standardisierte Applikationsmanagement der SAP-Lösungen einschließlich der Übernahme von Betrieb und Betreuung kompletter Geschäftsprozesse durch einen erfahrenen SAP-Komplettanbieter wie Itelligence im Rahmen von Managed Services bedeutet einen zusätzlichen Mehrwert. Der IT-Dienstleister sorgt für den effizienten und möglichst reibungslosen Betrieb der SAP-Anwendungen und darüber hinaus für deren Optimierung und Weiterentwicklung.

Geht es um die Einführung neuer SAP-Technologien wie Hana oder das Einspielen aktueller SAP Enhancement Packages kann unkompliziert auf das

Know-how der externen Experten zurückgegriffen werden. Das entlastet die interne IT, sodass diese sich auf ihre Kernkompetenzen fokussieren kann: das Kerngeschäft unterstützende Innovationen oder neue SAP-Projekte.

Aufgaben einfach erledigen

Eine immer wichtigere Rolle bei der Einführung von Geschäftssoftware spielt die „User Experience“, also die Anwenderfreundlichkeit: Der Nutzer erwartet eine zeitgemäße Bedienoberfläche, die sich so einfach und intuitiv handhaben lässt wie eine App auf dem eigenen Mobilgerät. Standardprozesse und Self-Services wie die Erfassung von Arbeitszeiten oder die Bestätigung von Reisekosten sollen sich schnell und effizient durchführen lassen, egal ob am Desktop-PC oder mobil per Smartphone und Tablet.

Diese Anforderung erfüllen die SAP-Fiori-Apps, die rollenbasierte Prozesse bieten und auf die jeweilige Anwendergruppe im Unternehmen zugeschnitten sind. Mit den SAP-Fiori-Apps können täglich wiederkehrende Arbeiten komfortabel und prozessbezogen auf einer Oberfläche erledigt werden, unabhängig davon, wie viele SAP-Anwendungen genutzt werden. Die Vorteile liegen auf der Hand, wie folgendes Beispiel aus der Praxis zeigt: Ein Vertriebsmitarbeiter muss auf Datensätze aus dem SAP-CRM-System zugreifen, wenn er einen Kunden kontaktieren will, Aufträge dagegen erfasst er in der SAP-ERP-Lösung. Mit Fiori werden die erforderlichen CRM- und ERP-Daten übersichtlich in einer einzigen Bildschirmoberfläche gebündelt, die der Mitarbeiter überdies individuell konfigurieren kann.

Darüber hinaus gibt es mit SAP Screen Personas ein Werkzeug, mit dem sich bedienerfreundliche User Interfaces erzeugen lassen, die den Zugriff auf SAP-Transaktionen wie auch auf die Abap-Eigenentwicklungen vereinfachen. Ohne Programmieraufwand kann

die IT damit für die Benutzer optisch ansprechende Oberflächen einrichten und an ihre Arbeitsweise anpassen. Sie kommen so schnell an alle wichtigen Informationen und benötigen für täglich wiederkehrende Aufgaben deutlich weniger Arbeitsschritte als im SAP GUI.

Die Anwendungen simpel machen

Um den Zugriff auf Geschäftsdaten zu erleichtern, geht SAP noch einen Schritt weiter und vereinfacht auch die Architektur der SAP Business Suite. Aufgaben und Daten für einzelne Geschäftsbereiche wie Finanzwesen, Beschaffung oder Vertrieb werden in speziellen „Simple“-Anwendungspaketen gebündelt, die auf der In-memory-Plattform Hana basieren.

Das Prinzip der neuen Applikationslinie lässt sich am Beispiel der Lösung „Simple Finance“ gut demonstrieren: Dieses Anwendungspaket enthält sämtliche SAP-Finanzlösungen. Da die „Simple“-Lösung auf Hana läuft, werden OLTP- und OLAP-Anwendungen auf einer einzigen In-memory-Maschine betrieben, alle Finanzinformationen in einem Repository zentral abgelegt. Die Mitarbeiter von Finanzbuchhaltung und Controlling verfügen damit für ihre Transaktionen und Analysen über eine einheitliche Datenbasis (Single Source of Truth). Nachdem die Finanzdaten zugleich feingranular auf der Ebene von Einzelposten verarbeitet werden statt auf vorkonfigurierten Summen, können sie nahezu in Echtzeit und in hoher Detailtiefe analysiert werden.

Ein SAP-Beleg für alle Finanzdaten

Da SAP Simple Finance die Daten aus der Finanzbuchhaltung und aus dem Controlling in einem einzigen Beleg zusammenfasst, erübrigt sich auch die aufwändige Konsolidierung aus dem SAP-FI- und dem CO-Modul. Auch beim Buchen von Erlösen, Warenverkäufen oder der Personalabrechnung greifen



Lars Janitz ist Executive Vice President und Leiter der neu geschaffenen Organisationseinheit Global Managed Services bei Itelligence mit Hauptsitz in Bielefeld.

Finanzbuchhaltung und Controlling auf ein gemeinsames Konto zu. Nicht zuletzt können die Endanwender, ob CFO, Finanzbuchhalter oder Controller, ihre häufigsten Aufgaben komfortabel und zügig auf einer SAP-Fiori-Oberfläche erledigen.

SAP-Standardfunktionen, Standardisierung des Applikationsmanagements, Einsatz moderner und intuitiver Bedienoberflächen, SAP-„Simple“-Anwendungen: Jeder dieser Bausteine trägt dazu bei, IT-Prozesse einfacher, schneller und effizienter durchzuführen und neue Anforderungen rasch und flexibel umzusetzen. Damit schließt sich der Kreis.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84

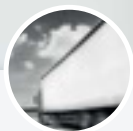
itelligence



IT



Personal



Materialwirtschaft & Einkauf



Energiewirtschaftliche Services

Unsere IT- und Business Lösungen

Mit unseren Beratungs-, Service- und Supportdienstleistungen entwickeln und betreiben wir skalierbare, sichere und zukunftsfähige IT- und Businesslösungen. In kundenindividuellen Schulungen, z.B. in ABAP™, geben unsere Experten ihr Wissen auch gerne weiter.

prego services. MehrWert für den Mittelstand!

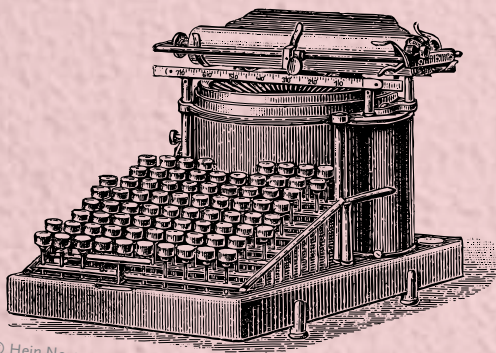
www.prego-services.de

Consulting. Solutions. Services.
Erfahrung macht den Unterschied.

prego.
services

Buchtipps November

Kopieren erlaubt: „Machen wir's den Schwalben nach, bauen wir uns ein Nest ...“ Ähnliches muss den Schweizer Stararchitekten Herzog & de Meuron in den Sinn gekommen sein, als sie mit der Planung des Neubaus des Pekinger Nationalstadions – des „Vogelnests“ – für die Olympischen Sommerspiele 2008 begannen. Gut von der Natur abgeschaut ist halb erfunden. Das gilt auch für viele kreative Leistungen in anderen technischen Disziplinen. Die Intelligenz von Fischeschwärmen dient beispielsweise als Vorlage für innovative Verkehrskonzepte. In der Informationstechnologie bemühen sich Wissenschaftler, das Universum im Kopf zu verstehen – und seine Arbeitsweise zu kopieren. Bei der künstlichen Intelligenz und Computern mit kognitiven Eigenschaften, die natürliche Sprache in all ihren Facetten verstehen, stehen wir erst am Anfang einer tiefgreifenden Entwicklung mit neuen Möglichkeiten und Chancen.



© Hein Nouwens, Shutterstock.com

» Die Natur gibt uns immer bessere Gesetze, als wir erfinden. «

Michel Eyquem de Montaigne (1533–1592) war ein französischer Philosoph, Politiker und Jurist. Er gilt als Begründer der Essayistik.

TRIZ und Bionik – Neue Wege zur Innovation



Autor: Hans-Jochen Günther, 278 Seiten, 2014, ISBN 978-3-86329-645-2

Inhalt: Die Dynamik und die Komplexität der globalisierten Welt stellen gerade die IT vor enorme Herausforderungen. Produktlebenszyklen sinken, die Innovationsfrequenz steigt. Technische Probleme zu analysieren und kreative Lösungen für sie zu finden, das sind die Kennzeichen von TRIZ, einer Methodensammlung zur erfinderischen Problemlösung. Um die Optimierung technischer Abläufe geht es auch in der Bionik. Diese Methode hat das Verständnis evolutionärer Strategien enorm erweitert. Sie nutzt Anregungen aus der Biologie für kreative technische Lösungen. Dadurch ist es der Forschung und Entwicklung heute in vielen Bereichen möglich, der genialen Erfinderin Natur auf die Finger zu schauen und von ihr zu lernen. Der Autor des vorliegenden Buches, Hans-Jochen Günther, führt die beiden Konzepte TRIZ und Bionik zusammen: Anhand zahlreicher anschaulicher Beispiele aus Ökonomie und Wissenschaft entwickelt er eine Methode zur Generierung und Bewertung technischer Innovationen nach biologischem Vorbild. Die konsequente Anwendung der Methoden TRIZ (zur Ermittlung innovativer Lösungen) und Bionik (zur Adaption technischer an biologische Verfahren) auf Produkte und Unternehmensprozesse führt zu einem erstaunlichen Resultat: Indem sich die Produktlebenslinien der Natur annähern, werden innovative Entwicklungen effektiver und umweltschonender. Ein Win-win-Szenario mit nachhaltigen Folgen. Hans-Jochen Günther hat sich an der Hochschule für Seefahrt und der Universität Rostock habilitiert und lehrt an der Hochschule Wismar als Professor für Maschinenelemente/Fördertechnik.

www.symposion.de



Das Internet der Tiere

Autor: Alexander Pschera, 186 Seiten, 2014, ISBN 9783957570147

Inhalt: Weltweit statten Forscher Tausende von Tieren mit Sendern aus, um sie per Satelliten und am Computer zu kontrollieren, die Ergebnisse sind auf den Facebook-Profilen der einzelnen Tiere einsehbar. Was wie Science-Fiction wirkt, ist längst Realität: Weltweit arbeiten Forschungsinstitute wie das Max-Planck-Institut mit Hochdruck an einer möglichst lückenlosen digitalen Erfassung der Tiere, um ihre Fähigkeiten für den Menschen nutzbar zu machen. Doch in Zukunft werden nicht nur Wasserschlangen vor Tsunamis und Bergziegen vor Vulkanausbrüchen warnen, mit dem Internet der Tiere wird sich auch unser Verhältnis zur Natur radikal wandeln.
www.matthes-seitz-berlin.de

Ameisengesellschaften

Autor: Niels Werber, 480 Seiten, 2013, ISBN 978-3-10-091212-1

Inhalt: Seit der Antike dienen Ameisen und ihre Formen des Zusammenlebens als Modell und Vergleich für den Menschen und seine soziale Organisation. Dabei ist das Bild der Ameisengesellschaft, in denen wir unsere Ordnungen spiegeln, äußerst flexibel und kann als Vorlage sowohl für republikanische wie monarchistische, libertäre oder totalitäre Vorstellungen einer Gemeinschaft verwendet werden. In seiner wissenshistorischen Studie verfolgt Niels Werber die wechselhafte Faszinationsgeschichte dieses Vergleichs und untersucht die Evidenzen und blinden Flecken, die er produziert.
www.fischerverlage.de



Die analoge Revolution

Autor: Christian Schwägerl, 320 Seiten, 2014, ISBN 978-3570501375

Inhalt: Die „digitale Revolution“ hat in jüngster Zeit ihre dunkle Seite gezeigt. Droht eine Zukunft, in der jeder Mensch lückenlos von Google und Geheimdiensten überwacht wird, in der Maschinen die Natur ersetzen und Onlinekonsum die Umweltzerstörung anfacht? Christian Schwägerl beschreibt konkrete Gefahren, wenn die analoge Welt von Mensch und Natur durch die falschen Kräfte kontrolliert wird. Vor allem aber entwickelt er in diesem Buch Alternativen und eröffnet neue Perspektiven. Bei der „analogen Revolution“ geht es darum, die Macht über Daten demokratisch zu verteilen und Menschen mit der ganzen Fülle des Lebens auf der Erde zu verbinden.
www.randomhouse.de/riemann



Cognitive Computing

Autor: Matthias Haun, 540 Seiten, 2014, ISBN 978-3662440742

Inhalt: Ziel des Buches ist, artifizielle Systeme als kognitive Modelle und damit als wissensbasierte Agenten zu konzeptionalisieren und diese Agentenmodelle durch rechnerbasierte Technologien in prozessualer und funktionaler Hinsicht zu kognitiven Problemlösungssystemen auszugestalten. Das Ziel eines solchen Ansatzes liegt in der Steigerung des systemischen Kognitionsquotienten solcher Systeme. Erreichbar wird dieses Ziel durch die Konzeptionalisierung von Modellen auf Basis einer Kognitionstheorie, der (Aus)implementierung dieser Modelle durch den Einsatz von Cognitive Computing.
www.springer.com



Erste zertifizierte Echtzeit-Security-Plattform

SAP-Prophylaxe

Onapsis Security Platform bietet als weltweit erste SAP-zertifizierte Sicherheitsplattform nicht nur das Erfassen von Sicherheits- und Compliance-Lücken in SAP-basierten Systemen, sondern auch das Erkennen von und Reagieren auf Bedrohungen in Echtzeit.

Die neue Plattform überwacht kontinuierlich die SAP-Infrastruktur, liefert Echtzeit-Sichtbarkeit und Schutz für SAP-Anwendungen und deckt dabei sämtliche SAP-NetWeaver-Abap-, J2EE-, Hana-, SAP-Mobile- und SAP-BusinessObjects-Plattformen ab. Außerdem erkennt und analysiert sie bestehende Compliance-Lücken und automatisiert den Sicherheits-Auditprozess für SAP-Applikationen.

OSP gibt darüber hinaus spezifische Meldungen aus und schließt Schwachstellen, sobald Erkennungs- und Gegenmaßnahmen ausgelöst werden. Darüber hinaus erstellt Onapsis Berichte über Sicherheitslücken und Bedrohungen über die Onapsis Research Labs – das Expertenteam, das proaktiv Signaturen für das Aktualisieren der Sicherheitslösungen an Onapsis-Kunden liefert. Die Plattform integriert sich in Netzwerksicherheits-, Security-Management- und SIEM-Lösungen und -Abläufe.

Die SAP-zertifizierte Plattform ist weltweit die erste Lösung, die einen vorbeugenden, verhaltensbasierten und kontextsensitiven Ansatz zur Identifikation und Mitigation von Sicherheitslücken, mangelnder Compliance und zur Abwehr von Cyberattacken bietet, die geschäftswichtige Anwendungen bedrohen. Zu den geschützten Applikationen zählen SAP-gestützte Prozesse wie ERP, CRM, HCM, SCM, SRM und BI-Lösungen.

Eine Plattform – zwei Lösungen

Auf der zugrunde liegenden Plattform sind zwei Lösungen aufgesetzt, die separat erhältlich sind, sowie ein auf Subskriptionsbasis buchbarer Advanced-Threat-Protection-Schutz. Die kombinierte Gesamtlösung stellt unvergleichliche Fähigkeiten zum Aufspüren und Beheben von Sicherheits- und Compliance-Lücken sowie zur Entdeckung von Attacken und deren Abwehr bereit.

Vulnerability and Compliance: Die Lösung inventarisiert automatisch die ge-

samte SAP-Infrastruktur und generiert grafische Karten der Systemtopologie, indem sie die Schnittstellen zwischen Systemen und Anwendungen analysiert. Die Lösung automatisiert das Überprüfen von Risiken und Schwachstellen durch die Fähigkeit, geschäftliche Kontexte und Prozesse sowie die Planung der Mängelbeseitigung miteinander zu koppeln und aufeinander abzustimmen. Die Lösung vereinfacht zudem die Analyse von Compliance-Schwachstellen, indem sie Audits von SAP-Applikationen automatisiert und die Anforderungen basierend auf Policies und industriellen Richtlinien wie zum Beispiel SOX, PCI, DSS, NERC, ISACA, SAP Security Guides oder anderen durchsetzt.

Detection and Response: Dieses Modul überwacht kontinuierlich die SAP-Infrastruktur auf der Suche nach fortschrittlichen Bedrohungen und ungewöhnlichem Nutzerverhalten. Die Lösung liefert Echtzeit-Sichtbarkeit von Attacken im Kontext, der vom „Vulnerability and Compliance“-Modul bereitgestellt wird. So lässt sich feststellen, ob ein Angriff möglicherweise Aussicht auf Erfolg hat.

Zudem erzeugt sie Analyseberichte, die die Wahrscheinlichkeit und Auswirkungen von Bedrohungen, die SAP-Exploits ausnutzen, detailliert beschreiben. „Detection and Response“ nutzt die umfangreiche Angriffssignaturen-Datenbank von Onapsis sowie eine proprietäre SAP-Nutzerüberwachungs-Engine. Dadurch haben Unternehmen die Möglichkeit, Exploits zu erkennen und auf ungewöhn-

liches Nutzerverhalten zu reagieren. Das Modul erkennt auch Systemänderungen, die eine Organisation eventuell verwundbar gegenüber Angriffen machen.

Advanced-Threat-Protection-Subskriptionsdienst: Hier erhalten Kunden proaktiv Informationen über Attacken – wobei deren Veröffentlichung mit SAP abgestimmt ist. So erhalten die Kunden automatisch Schutz gegen Zero-Day-Angriffe auf SAP-Systeme, die von den herkömmlichen Sicherheitstools nicht abgedeckt werden. Dies erfolgt durch die Integration der letzten Exploit-Schutztechnologien der Onapsis Research Labs in die „Detection and Response“-Lösung. Das reduziert das Zeitfenster der Verwundbarkeit von Monaten auf Stunden. So sind SAP-Basis-Teams in der Lage, den Schutz aufrechtzuerhalten, bevor Patches ausgespielt werden.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



Onapsis auf der SAP TechEd & d-code:

11. bis 13. November 2014
in Berlin, Stand E2.15

Hauptfunktionalitäten der Onapsis Security Platform

- Cloud-bereit für MSSP
- Mandantenfähigkeit
- Verteilte Architektur
- Offene APIs zur Integration von 3rd-Party-Sicherheits- und Compliance-Lösungen
- Webbasierte Anwender-Schnittstelle
- Rollenbasierte Zugangskontrolle
- Flexibles Tagging von Assets
- Sichere Speicherung und Kommunikation sensibler Daten

Logo	Veranstungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	<p>smart con SAP 2014 Konsolidierung von System- und Applikationslandschaften Harmonisierung von Daten und Geschäftsprozessen Umsetzungsstrategien und Erfolgsfaktoren für Konsolidierungsprojekte</p> <p>10. – 11. November 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin</p>	Vom 10. bis 11. November 2014 lädt we.CONECT wieder verantwortliche Manager aus den Bereichen IT-Architektur, IT-Strategie, IT-Prozessmanagement, IT-Management, SAP Competence Center, IT-Applikationen, IT-Steuerung und Planung und IT-Development & Operations zur smart con SAP 2014 nach Berlin ein, um über aktuelle Herausforderungen, neue Ansätze und Entwicklungen zu diskutieren.	<p>we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin</p> <p>Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com</p>
	<p>Cloud-Praxistage: SAP Business ByDesign Anwender berichten Unternehmenslösung aus der Cloud im Einsatz bei aqua concept GmbH in Gräfelfing</p> <p>11. November 2014, 13:00 – ca. 15:30 Uhr aqua concept GmbH 82166 Gräfelfing</p>	<p>Teilnehmer erfahren warum sich aqua concept für die ERP-Cloud-Lösung SAP Business ByDesign entschieden hat und welche Erfahrungen sie bei der Einführung und im Produktivbetrieb gemacht hat.</p> <p>Anmeldung: www.abs-ag.de/cloud-praxistage</p>	<p>ALPHA Business Solutions AG Brüsseler Str. 5 67657 Kaiserslautern</p> <p>Kontakt: Nicole Fleischer Telefon: 0631/30347-313 E-Mail: nicole.fleischer@abs-ag.de Web: www.abs-ag.de</p>
	<p>IT2Industry Die Fachkonferenz für intelligente, digital vernetzte Arbeitswelten parallel zur Weltleitmesse electronica</p> <p>11. November 2014 Pressezentrum Ost, Messe München</p>	<p>Am 11. November 2014 präsentiert die Fachkonferenz für intelligente, digital vernetzte Arbeitswelten auf dem Gelände der Messe München parallel zur Weltleitmesse electronica Best-Practice Beispiele und Anwendungen aus dem Bereich Industrie 4.0. Zu den Themen zählen Mobility (M2M), Industriesoftware (MES), IT-Sicherheit, IT & Sensorik, IT & Energie sowie Infrastruktur & Digitale Netze. Die Teilnehmerzahl an der IT2Industry Conference ist begrenzt. Alle Informationen zu IT2Industry: www.it2industry.de</p>	<p>Messe München GmbH Messegelände 81823 München</p> <p>Kontakt: Manfred Salat Projektleiter Telefon: +49 89 949-20360 E-Mail: manfred.salat@messe-muenchen.de</p>
	<p>Pharma M2R Minds 2014 From Maintenance to Reliability Optimising Processes Reaching Overall Equipment Efficiency Developing an Effective Asset Lifecycle Management Using New Technologies</p> <p>16. – 17. November 2014 STEIGENBERGER HOTEL BERLIN Los-Angeles-Platz 1 10789 Berlin</p>	<p>Maintenance in the Pharmaceutical Industry – Strategic Challenges, Global & Local Roll Outs RCM – Reliability Centered Maintenance & Asset Lifecycle Management New Technologies, Plant Data Management and Innovation Contractor- and Supplier Management</p>	<p>we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin</p> <p>Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com</p>
	<p>Agile PEP Minds 2014 – Agile Methoden & Innovative Tools Agile Prinzipien in der physischen Produktentwicklung Prozesshandling & Tools für effiziente PEP</p> <p>16. – 17. November 2014 MARITIM proArte Hotel Berlin Friedrichstraße 151 10117 Berlin</p>	<p>Agile Prinzipien in der physischen Produktentwicklung</p> <p>Prozesshandling, Collaboration, Kommunikation im Systems Engineering</p> <p>Toolbasierte Unterstützung durchgängiger Prozesse zwischen Entwicklung, Engineering und Produktion</p>	<p>we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin</p> <p>Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com</p>
	<p>4. Jahresforum Geschäftsprozess-optimierung EVU 2014</p> <p>17 – 20. November 2014 Mercure Hotel Düsseldorf-Kaarst Koenigsberger Straße 20, 41564 Kaarst</p>	<p>Einzige Veranstaltung speziell für GPO bei Energieversorgern</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Gelenkige und nachhaltige BPMN in einem flexiblen Markt ■ Konkrete Einblicke in Kooperationen von EVUs 	<p>IQPC Gesellschaft für Management Konferenzen mbH Friedrichstr 94 10117 Berlin</p> <p>Telefon: +49 (0)30 20 91 32 74 Telefax: +49 (0)30 20 91 32 10 E-Mail: eq@iqpc.de Web: www.iqpc.de</p>

Logo	Veranstungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	<p>Mittelständischer Unternehmertag Deutschland (MUT)</p> <p>18. November 2014 Congress Center Leipzig Messe-Allee 1 04356 Leipzig</p>	<p>Zum zehnten Mal treffen sich Entscheider aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft auf dem Mittelständischen Unternehmertag Deutschland (MUT) in Leipzig.</p> <p>Die Teilnehmer erwartet ein Programm aus über 70 Vorträgen, Expertendiskussionen, Seminaren und Workshops.</p>	<p>MUT GbR – Jochen Lohse & Alexander Lohse Gießstraße 18 04229 Leipzig</p> <p>Web: www.mittelstaendischer-unternehmertag.de</p>
	<p>MES & Process Minds 2014 Implementierung Prozessoptimierung ROI Business und Use Cases Industrie 4.0</p> <p>24. – 25. November 2014 STEIGENBERGER HOTEL BERLIN Los-Angeles-Platz 1 10789 Berlin</p>	<p>Die MES & Process Minds wird Herausforderungen im Umgang mit MES in der diskreten Fertigung diskutieren und neue Ansätze herausarbeiten.</p> <p>Nach dem Erfolg der Pharma MES lädt we.CONECT Sie am 24. und 25. November 2014 zum ersten Mal nach Berlin ein, um sich im Kreis von Experten und Entscheidungsträgern über die neuesten Strategien, Methoden, Prozesse und Systemlösungen von MES in der diskreten Fertigung auszutauschen.</p>	<p>we.CONECT Global Leaders GmbH Gertraudenstr. 10-12 10178 Berlin</p> <p>Kontakt: Alexander Sladczyk Sales Director Tel.: +49 (0)30 52 10 70 3 - 55 alexander.sladczyk@we-conect.com</p>
	<p>SAP & CAMELOT SUPPLIER MANAGEMENT FORUM Lieferantenmanagement Cloud Transparenz Dienstleistungen Regulierte Branchen Strategie IT Auswahl & Implementierung</p> <p>26. November 2014 SAP Deutschland AG & Co. KG, KALIPEH Guesthouse Dietmar-Hopp-Allee 15, 69190 Walldorf</p>	<p>Das gemeinsame Supplier Management Forum von SAP und CAMELOT ist mit praxisnahen Vorträgen die Gelegenheit für Sie, um sich über die neuesten Entwicklungen im Bereich Lieferantenmanagement zu informieren und Erfahrungen mit Fachleuten auszutauschen.</p>	<p>Camelot ITLab GmbH Theodor-Heuss-Anlage 12 68165 Mannheim www.camelot-itlab.com</p> <p>Ansprechpartner: Imke Scheele Telefon: +49 (0) 621 86298-0 E-Mail: isc@camelot-itlab.com</p>
	<p>Insight 2014 – Model Your World Der größte IT-Kongress der DACH-Region</p> <p>2. Dezember 2014 NCC Ost Messezentrum Nürnberg, 90471 Nürnberg</p>	<p>Mit über 550 Besuchern ist die „Insight“ der größte IT-Kongress der DACH-Region zu den Themen BPM, EAM, BI/DWH und Agile.</p> <p>Auch in diesem Jahr bieten wir Ihnen wieder einen spannenden Tag mit hochkarätigen Keynotes, interessanten Vorträgen, Workshops und zahlreichen Möglichkeiten zum Netzwerken.</p>	<p>MID GmbH Kressengartenstraße 10 90402 Nürnberg</p> <p>Telefon: +49 911 968 36 - 0 Telefax: +49 911 968 36 - 100 E-Mail: info@mid.de Web: www.mid.de www.insight2014.de</p>
	<p>E-world energy & water</p> <p>10. – 12. Februar 2015 International Fair and Congress Norberrtstr. 5, 45131 Essen</p>	<p>Die E-world energy & water wird im kommenden Februar bereits zum 15. Mal in Essen veranstaltet und hat sich inzwischen als europäische Leitmesse der Energiewirtschaft etabliert. 620 Aussteller aus 25 Ländern und 23.500 Fachbesucher aus 70 Ländern haben sich zuletzt über ihre Produkte und Dienstleistungen ausgetauscht und dabei den Branchentreffpunkt effektiv genutzt.</p> <p>www.e-world-essen.com</p>	<p>con energy agentur gmbh Norberrtstraße 5 45131 Essen</p> <p>Kontakt: Darius Pyrsch Telefon: +49 201 1022-313 E-Mail: pyrsch@conenergy.com</p>
	<p>IT & Media FUTUREcongress 2015</p> <p>19. Februar 2015, 8:30 – 18:00 Uhr Wissenschaft und Kongresszentrum – darmstadium Schloßgraben 1, 64283 Darmstadt</p>	<p>Die IT & Media – FUTUREcongress ist die größte IT Messe in der Region Rhein-Main-Neckar.</p> <p>Sie setzt auf Best-Practice Lösungen, damit Top Entscheider ihre eigentliche Kernaufgabe, die Kosten zu reduzieren, den Umsatz zu steigern und die Prozesse zu optimieren, optimal erfüllen können.</p>	<p>AMC MEDIA NETWORK GmbH & Co. KG Robert-Bosch-Str. 7 64293 Darmstadt</p> <p>Telefon: +49 (0) 6151 – 957577 - 0 Telefax: +49 (0) 6151 – 957577 - 9 Mobil: 0176 223 77 500 E-Mail: office@amc-media-network.de Web: www.amc-media-network.de www.itandmeida.de</p>

Gemeinsam zu mehr Erfolg

Von Jürgen Remmert, Consulting Director, cbs Consulting (Sprecher IA4SP-Themenkreis Applications), und Thomas Schmischke, Geschäftsführer, Roconcept (stellvertretender Sprecher IA4SP-Themenkreis Applications)



Thomas Schmischke

Der IA4SP-Themenkreis (TK) Applications hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit in den eher klassischen SAP-Themen (z. B. SAP ERP) zwischen den Mitgliedern zu fördern. Neben gemeinsamen Projekten wollen die Mitglieder auch beim Wissensaufbau und bei der Optimierung der Unternehmensprozesse zusammenarbeiten. Da die Mitgliedsfirmen durchaus auch als Wettbewerber im Markt aufeinandertreffen können, regelt ein Mitglieder-Kodex der IA4SP die Zusammenarbeit und erleichtert so den Austausch zwischen den Beteiligten.



Jürgen Remmert

Im TK Applications kommen Mitglieder mit unterschiedlichen Geschäftsmodellen und unterschiedlicher Größe zusammen und profitieren durch den Austausch von der Erfahrung der anderen Beteiligten. Die Teilnehmer sind Geschäftsführer, Beratungsleiter, Partnermanager, Softwareentwickler oder Verantwortliche für den Vertrieb von Firmen im SAP-Ecosystem.

Das letzte Treffen fand im Juli 2014 bei der cbs Corporate Business Solutions in Heidelberg statt. 20 Teilnehmer informierten sich im Rahmen eines Vortrags von SAP über die neusten Entwicklungen im SAP ERP und bekamen einen Überblick über Innovations-Initiativen. Ausführlich wurden die SAP ERP Foundation und die SAP Innovation Discovery vorgestellt und diskutiert. Zusätzlich wurden neue Funktionen im SAP ERP in Verbindung mit Hana herausgestellt. Im Rahmen der IA4SP lernen die Mitglieder die Angebotspalette der anderen kennen. Das fördert die Möglichkeiten von gemeinsamen Kunden-Engagements. Dieses Mal stellte Michalina Malinowski das Leistungsspektrum von PBS vor. Sie sieht den Austausch im Themenkreis als Bereicherung für die eigene Arbeit: „Durch ein Verständnis für die Arbeitsbereiche und Kernkompetenzen der einzelnen SAP-Partner untereinander ergeben sich bei Gelegenheit eventuell Möglichkeiten für Zusammenarbeit und Lead-Generierung.“ Das Unternehmen bietet Ergänzungslösungen für SAP Information Lifecycle Management (ILM) an, Kernprodukte sind dabei Add-ons für das SAP-Archivierungssystem. Zum Abschluss der Themenkreissitzung wurden Aspekte aus der Best-Practice-Beratung diskutiert: Arbeitnehmerüberlassung, Einsatz von Freelancern, Zusammenarbeit mit Agenturen, die Beschaffung von festangestelltem Personal und die Zusammenarbeit mit Headhuntern.

Die Treffen des TK Applications finden dreimal pro Jahr statt. Das nächste Treffen findet am 18. 11. 2014 wieder bei der cbs in Heidelberg statt. Wer noch nicht Mitglied ist und die IA4SP bei einer solchen Veranstaltung einmal kennenlernen möchte, hat die Möglichkeit, als sogenannter „Schnupperer“ teilzunehmen. Interessierte senden dazu bitte eine E-Mail an info@ia4sp.org

www.ia4sp.org



it.trade – Die Branchenlösung für den Versandhandel

Für die Ordnung
hinter der Ordnung

The itelligence experience

Erleben Sie, wie umfangreiches Wissen aus mehr als 25 Jahren Praxis in Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung Ihren Versandhandel beflügeln kann. Unsere umfassende SAP®-Kompetenz und zielführendes Know-how machen ganz neue Erfahrungen möglich und schaffen Grundlagen, auf denen auch Sie Ihren Geschäftserfolg aufbauen können.

Wir machen mehr aus SAP®-Lösungen!

www.itelligence.de

itelligence NTT DATA Business Solutions

Belgien | China | Dänemark | Deutschland | Frankreich | Großbritannien | Indien | Kanada | Malaysia | Niederlande | Norwegen | Österreich | Polen | Russland | Schweiz | Slowakei | Spanien | Türkei | Tschechische Republik | Ukraine | Ungarn | USA



Integration der
Homann Feinkost in die
Unternehmensgruppe
Theo Müller



© Brues, Shutterstock.com

Alles SAP, oder was?

Die Unternehmensgruppe Theo Müller (UTM) stand vor der Herausforderung, die SAP-Umgebung von Homann Feinkost an ihren sechs deutschen Standorten in die eigene SAP-Systemlandschaft zu integrieren. Der Go-Live erfolgte nach 16 Monaten.

Von Thomas Hübner, Realtime

Das Projekt zur Integration der Homann-SAP-Landschaft in das SAP-Umfeld der UTM war von Anfang an komplex. Die Integration sollte schnellstmöglich durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Anforderungen an einen externen Dienstleister waren daher von Anfang an hoch.

„Für den Erfolg eines Harmonisierungsprojekts dieser Größenordnung benötigten wir die Unterstützung von Spezialisten mit langjähriger Projekterfahrung innerhalb unserer Branche und großer Expertise speziell in der Migration von Daten“, erklärt Gerhard Nowak, Leiter zentrale IT bei der Unternehmensgruppe Theo Müller. „Aus diesem Grund haben wir uns für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Realtime AG als Generalunternehmer zur Bündelung aller externen Aktivitäten im SAP-Bereich entschieden. Ihr Know-how der Nahrungsmittelbranche, insbesondere in den Bereichen Produktion, Logistik, Materialwirtschaft und Vertrieb, aber auch der vorhandene technologische Background passten perfekt zu unseren Realisierungsplänen. Zusammen mit DataVard

wurden zusätzlich langjährige Erfahrung in der Zusammenlegung von SAP-Systemen und spezielles SAP-SLO-Wissen in das Projekt eingebracht.“ Durch eine gemeinsame, stringente Projektleitung und eine bewährte Projekt-Governance konnte das Projekt in Time und in Budget innerhalb von 16 Monaten umgesetzt werden. Dirk Schmalhorst, interner Projektleiter, merkt an: „Besonders wichtig für den Projekterfolg war die von Anfang an sehr gute und enge Zusammenarbeit aller Bereiche der UTM, von Homann und Externen. Mehrtägige intensive Workshops mit nahezu allen Projektmitgliedern haben maßgeblich dazu beigetragen.“

System Landscape Optimization

Ziel war es, die Unternehmensprozesse von Homann im Rahmen einer System Landscape Optimization (SLO) in die SAP-Umgebung der UTM zu integrieren. Dazu sollte eine gemeinsame Systembasis geschaffen werden, durch die sich auch später weitere Optimierungen und Prozessharmonisierungen durchführen

lassen. Außerdem sollte eine neue Datenbasis entstehen, um ein einheitliches Reporting zu ermöglichen.

Tiefgreifende Veränderungen

Das Vorhaben umfasste die Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling, Personal, Vertrieb, Materialwirtschaft/Produktion/Logistik, Entwicklung, Business Intelligence (BI), Datenmigration und Testmanagement. Teil des Vorhabens war, die ursprüngliche Produktionsplanung (PP) bei Homann auf Production Planning – Process Industries (PP-PI) umzustellen. In einem weiteren Schritt sollte die eigenprogrammierte Absatzplanung von Homann durch die bei UTM bereits eingesetzte Planung im SAP-System SCM ersetzt werden, einhergehend mit organisatorischen Veränderungen. Materialstammdaten sollten zukünftig auf Basis von SAP-Workflow mithilfe der SAP-Add-on-Lösung MDC (Master Data Cockpit) von Realtime angelegt werden. Diese war bereits im Vorfeld bei UTM im Einsatz. Im Bereich Rechnungseingang sollte ebenfalls eine schon bei UTM vorhandene

ne Lösung mit Workflow-Unterstützung zum Einsatz kommen. Eine besonders tiefgreifende Veränderung für Homann war die vorgesehene Harmonisierung der Produkthierarchie, da ein gemeinsames SAP-System idealerweise nur eine führende Struktur für die Produkthierarchie vorsieht. Es musste bedacht werden, wie sich z. B. die Homann-Vertriebsplanung sinnvoll in das gemeinsame SAP-System einfügen kann.

Erheblich waren die Änderungen auch aus Sicht des Controllings: Hier sollten unter anderem neue Kalkulationselemente, neue Inhalte, eine Vollkostenrechnung, ein neues Reporting auf Basis von Controlling Profitability Analysis bzw. Ergebnis- und Marktsegmentrechnung (CO-PA) und eine vollständig integrierte Kostenträgerrechnung geschaffen werden.

Ist-Analyse

Für eine erfolgreiche Verschmelzung der beiden IT-Systemlandschaften war zunächst eine ausführliche Analyse der Ist-Situation bei UTM und Homann nötig. Bei Homann lag eine heterogene, historisch gewachsene Systemlandschaft aus insbesondere einem SAP-4.7-System als Hauptquellsystem mit zahlreichen Schnittstellen zu Non-SAP-Subsystemen, einem separaten SAP-HR-System und einem SAP-BI-System vor. Die bei UTM seit 1998 bestehende SAP-Umgebung wird seit jeher insbesondere in einer produktiven Instanz eines SAP-ERP-6.0-Systems mit einem Mandanten betrieben und einem zentralen Konzernkontenplan, was eine sehr hohe Integration und Transparenz aller Gruppengesellschaften gewährleistet. Darüber hinaus werden zahlreiche weitere UTM-weite SAP-Systeme betrieben wie z. B. CRM, SCM, BI, PI, Solution Manager usw.

Die Realisierung

Das Projektteam umfasste rund 140 Mitglieder aus den betreffenden Fachbereichen und der IT der beiden Unternehmen sowie die Experten von Realtime und DataVard. Man orientierte sich in der Umsetzungsphase konsequent an den Geschäftsprozessen der Unternehmen. Für die Integration wurden die individuellen Geschäftsprozesse bei Homann zunächst genau erhoben und analysiert. Im nächsten Schritt wurde ein ganzheitliches Konzept für die Realisierung einer gemeinsamen Systemlandschaft erstellt. Anschließend fanden funktionale Tests statt, auf welche dann jeweils ein integrierender Test in der vorgesehenen Systemlandschaft mit allen Schnittstellen und weiteren zugeordneten Entwicklungen folgte.

Die weiteren Phasen beinhalteten Integrationstests, Schulungen und eine intensive Go-Live-Vorbereitung mit Generaltest



Thomas Hübner führt als Vorstand von Realtime die Bereiche Business Development, Professional Services sowie IT-Strategie & Operations. Persönlich engagiert er sich in Kundenprojekten als Management Consultant für Continuous Business Improvement sowie IT-Management & Strategies.

wesentlicher Teile der Datenmigration kurz vor Go-Live, um die erforderliche Qualität der Prozesse im Produktivbetrieb der neuen gemeinsamen IT-Umgebung zu gewährleisten.

Tausende Objekte fehlerfrei ändern

Neben der Systemzusammenführung und einem Datenbank- und Betriebssystemwechsel waren auch eine Unicode-Konvertierung sowie die teilweise Prozess-Harmonisierung vorgesehen. Außerdem wurde eine parallele Systemlandschaft geschaffen, in deren Rahmen neue Systeme und Funktionen eingeführt werden konnten, ohne die produktive Systemlandschaft der UTM zu beeinträchtigen. Grundsätzlich galt es, Risiken durch mögliche technische Konflikte zu vermeiden. Dazu mussten Tausende Objekte exakt und fehlerfrei geändert werden wie zum Beispiel Programme, Formulare, Schnittstellen, Datenstrukturen, Userexits oder Berechtigungen.

Go-Live statt Big Bang

Speziell bei der Datenmigration der Logistikapplikationen aus dem modifizierten Altsystem konnte die Unternehmensgruppe Theo Müller direkt das Know-how der Berater und externen Entwickler nutzen. Auf dieser Grundlage ließen sich im Verlauf des Projektes zahlreiche Optimierungspotenziale integrieren und alle gesetzten Ziele erreichen. Projektleiter Schmalhorst führt aus: „Der frühzeitige Start der Arbeit an der Datenmigration erwies sich als gut und als Treiber für das gesamte Projekt. Schon erste Testläufe erreichten eine hohe Qualität. In der produktiven Datenmigration gab es keine Überraschungen mehr. Darüber hinaus war ein konsequentes Risikomanagement – mit z. B. Go-Live in zwölf Schritten mit Trennung von technischem und tatsächlichem Go-Live statt Big Bang – entscheidend.“

www.realtimegroup.de
www.muellergroup.com
www.homann.de

SAP-Dienstleister kaufen & verkaufen



match.IT

Wir bringen zusammen, was zusammen passt.

Unsere Experten kennen die Werttreiber im SAP-Mittelstand. Wir richten den Fokus auf kleine und mittlere IT-System- und Softwarehäuser, die eine Neuausrichtung ihrer Firmenstrategie oder Investoren benötigen.

- ➔ Wachstumsstrategien
- ➔ Marktscreening
- ➔ Investorensuche
- ➔ Nachfolgeplanung
- ➔ M&A-Services

Fragen Sie uns:

Ihr Ansprechpartner:
Dipl.-Kfm. Ralf Heib
Telefon +49 221 93 65 25 51
E-Mail: r.heib@match-it.biz

www.match-it.biz

match.IT
The IT Value Experts



Steve Janata*

Die SAP-Cloud gibt's jetzt nicht mehr nur bei Mutti

Die langjährigen engen Partner IBM und SAP haben sich darauf verständigt, dass die SAP Enterprise Cloud in Zukunft nicht nur in SAP-Datacentern verfügbar sein wird, sondern auch aus den IBM-Rechenzentren. Ist das aus Sicht der Anwender ein wichtiger Schritt oder vollkommen belanglos?

Von Steve Janata, Crisp Research

SAP hat mittlerweile eine Cloud-Strategie, die sich durchaus auch als solche bezeichnen lässt. Allerdings betrifft dies vor allem zugekaufte Bereiche wie SuccessFactors, Ariba oder zuletzt Concur. Was bisher, diplomatisch ausgedrückt, eher schleppend verlief, war das Geschäft mit der SAP Enterprise Cloud geliefert aus den SAP-Rechenzentren. „Die Nachfrage nach Hana und der SAP Business Suite, die auf Hana in der Cloud läuft, ist gewaltig“, so Bill McDermott, Vorstandssprecher von SAP. Diese Ansicht ist etwas verwegen. Das klingt gerade so, als ob SAP die Partnerschaft mit IBM suchen würde, um die eigenen Rechenzentren zu entlasten, und man die Nachfrage nur noch mithilfe von Dritten stemmen könnte. Davon träumt der SAP-Vorstandssprecher wohl selbst in schwülen Sommernächten nicht. Natürlich ist die Nachfrage nach der Hana-Technologie groß, allerdings nicht nach dem Modell der SAP, in welchem das Ganze aus einem SAP-Rechenzentrum geliefert wird und den Kunden dort auf SAP-Workloads einschränkt.

Durch die Partnerschaft löst sich dieser Stolperstein nun auf. IBM wird die SAP Enterprise Cloud nun weltweit in verschiedenen Modellen und auf verschiedenen Infrastrukturen je nach Kunden-Gusto betreiben und ausliefern. Macht das Sinn? Ja, denn die Unternehmenskunden leben mittlerweile schon oft in einer hybriden oder einer Multi-Cloud-Welt. Der entscheidende Punkt ist für die Kunden, dass sie bei IBM die Möglichkeit haben werden, neben ihren SAP-Anwendungen auch andere Anwendungen auf der gleichen Cloud-Infrastruktur betreiben zu lassen. Vor allem, wo und wie sie das gerne möchten, nach den eigenen Vorgaben. Das heißt auch, dass eigene Sicherheits- und Datenschutzvorgaben umgesetzt werden können. SAP hat somit die Chance, dass ihre Hana-Technologie eine deutlich weitere Verbreitung findet, als das bisher der Fall war. Und das ist wichtig, denn allein aus zugekauften SaaS-Lösungen wird sich das angestrebte Cloud-Wachstum nur schwer realisieren lassen.

Wermutstropfen für IBM

Und IBM? Für IBM ist der Deal ebenfalls eine große Chance. Denn Kunden, die solche komplexen und meist auch hybriden Infrastrukturen durch IBM betreiben und integrieren lassen, sind für IBM gute Kunden. Sie sind langfristig gebunden, haben einen hohen Consulting- und Integrationsbedarf und bieten ein großes Potenzial für Cross- und Upselling. Also nur glückliche Gewinner? Nicht ganz, denn zum einen ist die Partnerschaft nicht exklusiv, IBM hat also lediglich einen Zeitvorsprung, den es unbedingt zu nutzen gilt. Zum anderen sind dies keine guten Nachrichten für den SAP-Liebblingsfeind Oracle. Denn wo Hana draufsteht, ist bekanntlich kein Oracle drin.

www.crisp-research.com

Vorteile für SAP-Bestandskunden aus Sicht von IBM und SAP

- (1) Hana in der IBM-Cloud unterstützt einen auf offenen Standards basierenden Ansatz.
- (2) IBM und SAP verpflichten sich, für die Sicherheit in der Cloud zu sorgen. Die IBM-Cloud bietet entsprechende Übersicht und Kontrolle.
- (3) Zusätzliche Reichweite und Skalierbarkeit zum Aufbau lokaler und globaler Infrastrukturen.
- (4) Möglichkeit, neben SAP-Anwendungen auch andere Anwendungen in der gleichen Cloud-Infrastruktur bei IBM zu betreiben.

www.ibm.com

Steve Janata ist Managing Director des IT-Research- und Beratungsunternehmens Crisp Research. Seit über 15 Jahren berät Steve Janata als IT-Analyst namhafte Technologieunternehmen in Fragen des Strategie-, Portfolio- und Channel-Managements. Seine Schwerpunktthemen sind Cloud-Markt & Wettbewerb, Cloud Security und Cloud Ecosystems.

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches

Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.E-3.de





Community Short Facts

Keine monatlichen SAP-Meldungen sollen außer Acht gelassen werden. Die Short Facts widmen sich den kleineren Neuigkeiten sowie den scheinbar mehr oder weniger wichtigen Statements der Community. Hier ist der Platz für SAP-spezifische Pressemitteilungen, die sonst gerne übersehen werden. Firmen und Personen sind nicht indiziert. Empfehlungen an: robert.korec@b4bmedia.net

Zertifizierte Schnittstelle

Seal Systems hat erneut für ihre Document Conversion Suite for BC-XDC 3.1.0 die Zertifizierung „SAP Certified – Integration with SAP NetWeaver“ durch SAP erhalten. Die SAP-integrierte Druck- und Konvertierungsschnittstelle kann von SAP-Standardanwendungen wie SAP Folders Management, SAP CRM und von projektspezifischen SAP-Anwendungen angesprochen werden. Aus SAP-Prozessen können damit Applikationsdaten direkt gedruckt, verteilt oder konvertiert werden. Document Conversion Suite verarbeitet über 20 verschiedene Eingangs- und Ausgangsformate aus den Bereichen Office, CAD, Grafik, Druck und Internet. Eine Anbindung per Web Service ist nun ebenfalls möglich.

sealsystems.de

Vorplanungsbedarf

Das auf Supply Chain Management spezialisierte Prozess- und IT-Beratungsunternehmen Wassermann hat eine Zusatzlösung entwickelt, die SAP-Anwender im Forecasting unterstützt. Der Demand Designer ist ein Tool zur automatischen Berechnung von Vorplanungsbedarfen auf Artelebene in SAP ECC und ist vollständig in bestehende Workflows integriert. Das Tool schließt die Lücken in der Standardabwicklung. Weil der Vertrieb keine ausreichende Unterstützung durch SAP-Bordmittel erfährt, ist der Aufwand für die Erstellung verlässlicher Forecasts hoch. Der Demand Designer bietet jetzt eine verursachungsgerechte Vorplanung auf Materialnummerebene. Dabei kann zwischen verschiede-

nen Prognoseverfahren gewählt werden.

wassermann.de

US-Partnergeschäft

Das Softwareunternehmen Facton ist eine offizielle Partnerschaft mit dem IT-Berater und Product Engineering Partner KPIT eingegangen. Ziel der Partnerschaft ist es, produzierende Unternehmen mit konkreten Maßnahmen bei der Optimierung ihrer Produktkosten zu unterstützen. Die Partner konzentrieren sich bei ihrer Zusammenarbeit zunächst auf den US-amerikanischen Markt mit besonderem Fokus auf die Automotive-Branche und diskrete Fertigung. „Ein erfahrener Partner wie KPIT, der in Amerika bereits zahlreiche Kunden bei der Implementierung etwa von SAP und Oracle betreut, kann die Einführung der EPC-Software ideal unterstützen“, betont

Facton-Geschäftsführer Axel Weese.

kpit.com
facton.com

Out of the Box

MID, ein Anbieter von Modellierungs-Tools für Geschäftsprozesse, stellte seinen neuen Data Vault Preview vor: Mit dieser Erweiterung des MID-Modellierungswerkzeugs Innovator for Database Architects steht Nutzern eine Toolbox zur effizienten Erstellung von Data-Vault-Modellen zur Verfügung. Ein Set an Modellelementen und Automatisierungswerkzeugen ermöglicht es, die Data-Vault-Methodik schnell umzusetzen und so Data Warehouses einfach zu erstellen oder zu restrukturieren.

mid.de

Poet ist neuer SAP Services Partner

Poet ist dem SAP-PartnerEdge-Programm beigetreten. Das Programm gewährt Partnern Zugriff auf Ressourcen, Services und Leistungen, die Poet unterstützen, ihren Kunden noch mehr Mehrwert zu liefern und diese noch erfolgreicher zu betreuen. Im Bereich E-Procurement entwickelte das Unternehmen eine der ersten Kataloglösungen in Deutschland mit Anbindung an die Anwendung SAP Supplier Relationship Management (SAP SRM). SAP Services Partner begleiten Kunden beim Design und der Implementierung von SAP-Lösungen, unterstützen bei der Optimierung von Geschäftsprozessen und beraten bei strategischen Fragen.

poet.de

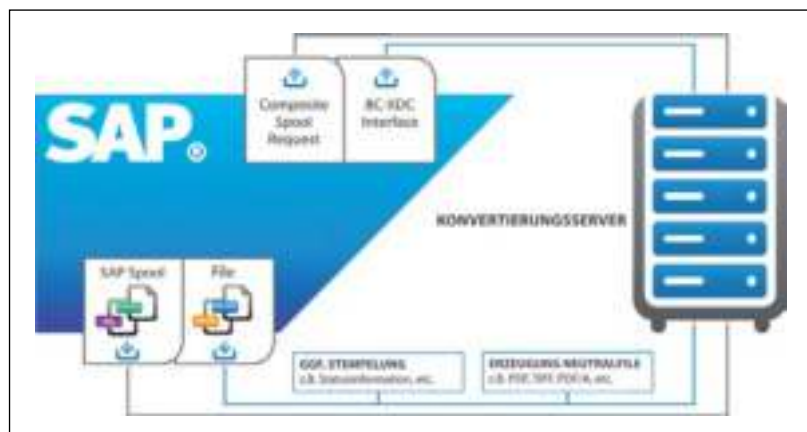
Zertifiziert: Halocore 2.1

IT-Sicherheitsexperte Secude hat von SAP das Zertifikat „Powered by SAP NetWeaver“ für seine neue Version von Halocore for SAP NetWeaver erhalten. Die Software schützt Daten aus SAP-Anwendungen vor Ort, in der Cloud und auf mobilen Geräten. Das Zertifikat bescheinigt, dass die Lösung schnell und einfach in jede SAP-Umgebung integriert werden kann.

secude.com

Zertifiziertes Archiv

Das Doxis4-Archiv hat seine Eignung für die sichere Langzeitarchivierung von SAP-Dokumenten und -Daten im offiziellen Testverfahren der SAP erneut unter Beweis gestellt. SAP hat die Integration der Archivalschnittstellen HCS 7.02 und webDAV Connector for ILM 01.00 mit SAP NetWeaver zertifiziert. Damit erhalten SAP-Anwender erneut die Bestätigung,



BC-XDC-Schnittstelle erneut von SAP zertifiziert.

dass Dokumente und Daten aus ihren SAP-Systemen sicher und performant im Doxis4-Archiv von SER abgelegt werden können.

ser.de

Videobasierte Sportanalysen

SAP und Panasonic entwickeln gemeinsam Lösungen für videobasierte Sportanalysen. Im Rahmen einer gemeinsamen Initiative sollen innovative Lösungen für videobasierte Sportanalysen entwickelt werden. Ziel der beiden Unternehmen ist es, die Video- und Überwachungssoftware von Panasonic in SAP Match Insights einzubinden. Das Analyse-Tool wurde von SAP gemeinsam mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) als Prototyp für die Fußballweltmeisterschaft 2014 in Brasilien entwickelt und wird bereits von ersten Vereinen erfolgreich im Training genutzt.

sap.de
panasonic.com/de

Neuer Service

Das Schweizer IT-Unternehmen Xiting bietet beim Kauf seiner Authorizations Management Suite (XAMS) nun zusätzliche Services an, welche Kunden eine sorgenfreie Implementierung und Nutzung der Werkzeuge ermöglichen, nämlich auch das entsprechende offizielle SAP-Training WCHXIT als Onsite-Workshop zu geringen Kosten – inklusive der offiziellen SAP-Trainingsunterlagen. Der SAP Partner begleitet den Kunden in den ersten Tagen vor Ort bei der Implementierung in einem ausgewählten System.

xiting.ch

Gut für den Klimaschutz

Bei Schüco in Bielefeld hat Inconso ein SAP-basiertes Transport-Management-System zur Unterstützung der operativen Logistikabwicklung eingeführt. Außerdem wurden von Inconso entwickelte SAP Add-ons integriert. Der Anbieter von modernster Fenster- und Fassadentechnologie unterhält ein umfassendes Logistiknetzwerk. Zur Belieferung seiner Kunden in Deutschland und Nordeuropa setzt das Unternehmen den eigenen Fuhrpark ein, darüber hinaus werden Kunden weltweit von Partnerspediteuren beliefert. Schüco hat nun die Transporte übergreifend optimiert. Die Effizienzsteigerung bedeutet auch eine Reduzierung der CO₂-Emissionen. Unternehmen Erfolg verbindet sich so mit Klimaschutz.

inconso.de
schueco.com

Kommentieren im Design Studio

Five1 CS5 verfügt ab sofort über eine einfach zu nutzende Kommentierungslösung für das SAP Design Studio. Nach einmaliger Installation der Komponenten können per Drag & Drop beliebige Anwendungen um Kommentierungsfunktionen erweitert werden, ohne dass im Backend manuelle Einstellungen notwendig wären. Die zentrale Datenhaltung erfolgt im SAP BW. Die Lösung wird über einen Transportauftrag im SAP BW eingespielt. Der Lizenzschlüssel wird über eine Transaktion erfasst. Die Verbindung wird eingerichtet und die Parameter gepflegt. Im Design Studio werden schließlich zwei neue Komponenten über die eingebaute Import-



SAP-CEO Bill McDermott will mit dem University-Alliances-Programm und Hana die Hochschulbildung revolutionieren.

funktion eingespielt. Nach wenigen Minuten sind sie starkklar.

five1.de

Vertragsverlängerung

Home Shopping Europe GmbH (HSE24) hat ihren Rahmenvertrag über IT-Services mit Fujitsu TDS vorzeitig verlängert. Der IT-Komplettdienstleister übernimmt für weitere 39 Monate das Outsourcing der IT-Landschaft des Multichannel-Versandhändlers. Im Rahmen der Zusammenarbeit betreut und betreibt Fujitsu TDS für HSE24 die IT-Landschaft hochverfügbar in ihren Rechenzentren in Deutschland. Dazu zählen ein vierstufiges SAP-ERP- sowie SAP-CRM-System und ein zweistufiges SAP-HR-System. Fujitsu TDS berät und unterstützt HSE24 zudem als strategischer IT-Partner bei der Weiterentwicklung der IT-Landschaft. So zum Beispiel bei der Implementierung einer neuen Sidecar-Lösung auf Hana-Basis zur Optimierung der Abverkaufszahlen.

tds.fujitsu.com
hse24.com

Cloudbasiertes Studenteninformationssystem

SAP wird in Zusammenarbeit mit der Universität von Kentucky,

der Northern Kentucky University, und anderen Hochschulkunden das Studenteninformationssystem (SIS) neu konzipieren. Mit dem neuen Design sollen die Studierenden ihre Kurse sowie die Voraussetzungen für ihren Studienabschluss auf einem mobilen Gerät ihrer Wahl verfolgen können. Gleichzeitig erhalten sie die Möglichkeit, in einer Form von sozialem Netzwerk auf Basis der Hana Cloud Plattform mit Kommilitonen zu kommunizieren. Die Zusammenarbeit entstand im Rahmen des Programms SAP University Alliances, dessen Mitgliedseinrichtungen und -studierende an mehreren Design Thinking Workshops teilgenommen hatten.

www.sap.com

Digital Transformation Award

OpenText, Spezialist für Enterprise Information Management, und das Kommunale Rechenzentrum Minden-Ravensberg/Lippe (KRZ) haben den Digital Transformation Award gewonnen. Sie wurden im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur in Berlin unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Alexander Dobrindt ausgezeichnet. In der Kategorie „Produkt-

und Serviceinnovation“ hatten sie die Jury mit der Einreichung „Vom IT-Dienstleister zum Bürger Service Provider“ überzeugt. Der von Wirtschaftswoche und Neuland ausgelobte Preis würdigt Unternehmen, Organisationen und Behörden, die durch den Einsatz digitaler Technologien ihre Wertschöpfung erhöhen und Mehrwert schaffen.

opentext.de
krz.de

Großkunden gewonnen

Collinor Software, Anbieter von Projektmanagement-Systemen im SAP-Umfeld, gewinnt mit Treibacher (TIAG) einen weiteren Großkunden. Die TIAG, ein international führendes Unternehmen der Chemie- und Metallurgie-Branche, hat sich jüngst für eine Enterprise-Projektmanagement-Lösung von Collinor entschieden und ist mit zunächst 200 Lizenzen der gleichnamigen Software an den Start gegangen. TIAG nutzt die Lösung für ein umfassendes Projekt- und Ressourcenmanagement, die Portfolioplanung, das Controlling sowie für eine vollständige Zeiterfassung der beteiligten Mitarbeiter für Projekte und Linientätigkeiten.

collinor.de
treibacher.com

Systemmonitoring-Tool für Hana

Das Software- und Beratungsunternehmen DataVard hat seine Monitoring-Lösung CanaryCode erweitert. Mit dem neuen Release bietet es nun als erstes Unternehmen SAP-Systemmonitoring für Hana an. Die Anwendung überwacht die komplette SAP Systemlandschaft hinsichtlich Verfügbarkeit, Performance und Sicherheit. CanaryCode warnt bereits frühzeitig beim Erreichen eines vordefinierten Schwellenwertes und ermöglicht IT-Verantwortlichen zu reagieren, bevor Endanwender betroffen sind.

datavard.com

HPI-Stipendium bringt Studentinnen in die USA

Erstmals reisen zwei Studentinnen mit einem Team des Hasso-Plattner-Instituts (HPI) in die USA, um an der internationalen Messe für Frauen in der Informatik „Grace Hopper – Celebration of Women in Computing“ teilzunehmen. Die beiden Informatikstudentinnen erhalten dafür jeweils ein Reisestipendium, das sämtliche Kosten des Messebesuchs abdeckt. Die Bachelorstudentin Maren Sindlinger (24), die aus Herrenberg in Baden-Württemberg stammt, studiert an der Hochschule Offenburg im Bereich Unternehmens- und IT-Sicherheit. Lisa Pfisterer (25) aus Berlin macht ihren Master am HPI-Fachgebiet Human Computer Interaction.

hpi.de
gracehopper.org

Namensänderung

Compuware firmiert sein marktführendes Application-Perfor-

mance-Management (APM)-Geschäft ab sofort unter dem Namen Dynatrace. Diese Änderung ist ein weiterer Teil des strategischen Plans, in den 2,4 Milliarden US-Dollar (1,9 Milliarden Euro) umfassenden Markt für Application Performance zu investieren. Das APM Business von Compuware hat weltweit 1600 Mitarbeiter und investiert branchenweit am meisten in die Bereiche Forschung und Entwicklung. John Van Siclen, General Manager des APM Business, wird das Dynatrace Business leiten mit dem Ziel, Kunden weiterhin die umfassendsten und tiefsten Einblicke in die Anwendungsperformance zu bieten

compuware.com

Gesamtlösung für Industrierversicherung

Angebot, Risikobewertung, Bestandsverwaltung, Mitversicherung, Steuerung globaler Programme, Rückversicherung; Für viele dieser Anforderungen der Industrierversicherung gibt es Einzellösungen – jetzt gibt es eine Gesamtlösung, die sämtliche Prozesse durchgängig abbildet und automatisiert. FS-PM ISL ist voll in SAP für Insurance integriert und eröffnet den Zugang zum SAP-Gesamtsystem über führende modulare Standardlösungen wie das weit verbreitete Bestandsführungssystem SAP Policy Management (FS-PM).

msg-systems.com

Transaktion abgeschlossen

PwC Deutschland hat alle aufsichtsrechtlichen Genehmigungen für die Übernahme der Duisburger cundus AG erhalten und meldet nun den



Martin Sesar, Geschäftsführer der Data One, sieht sich durch die Auszeichnung als Gold-Partner in seiner SAP-Cloud-Strategie bestätigt.

Vollzug der Transaktion. Ab sofort ergänzt die PwC cundus AG als einer der führenden deutschen IT-Spezialisten für bedarfsorientierte und individuelle Lösungen in den Bereichen Business Intelligence, Corporate Performance Management, externes und regulatorisches Berichtswesen sowie XBRL das Beratungsangebot von PwC Deutschland.

pwc.de
cundus.com

Gold-Status

Data One hat die höchste Kompetenzstufe im SAP-Partnerprogramm erreicht und darf sich ab sofort zertifizierter Gold-Partner des Weltmarktführers nennen. Die Goldpartnerschaft ist der höchste Partnerstatus, den der Walldorfer Konzern für Kompetenz, Qualität und Vertriebsleistung vergibt. SAP würdigt damit die Leistun-

gen des Saarbrücker IT-Unternehmens innerhalb der SAP-Partnerlandschaft. Data One bietet dadurch nachgewiesene Anwendungserfahrung mit SAP-Technologien sowie vielseitiges Fachwissen innerhalb der verschiedenen IT-Kompetenzbereiche.

dataone.de

Traumnote 1,0

Fünfzehn Masterstudenten und zwei Bachelorstudenten haben am Hasso-Plattner-Institut (HPI) ihr Studium im Fach IT-Systems Engineering mit der Traumnote 1,0 abgeschlossen: Sören Discher (Berlin); Markus Behrens (Neuenhagen, Brandenburg); Stephanie Platz (Kleinmachnow, Brandenburg); Frank Schlegel (Schwielowsee, Brandenburg); Lauritz Thamsen (Falkensee, Brandenburg); Björn Wagner (Nuthetal, Brandenburg); Florian Westphal (Witten-

berge, Brandenburg); Konrad-Felix Krentz (Potsdam, Brandenburg); Ralf Diestelkämper (Mettingen, NRW); Lena Herscheid (Bonn, NRW); Markus Dreseler (Münster, NRW); René Meusel (Reichardtswerben, Sachsen-Anhalt); Stefanie Müller (Merseburg, Sachsen-Anhalt); Daniel Taschik (Neumark, Sachsen); Willy Scheibel (Leipzig, Sachsen). Das Potsdamer HPI ist das einzige Uni-Institut in der deutschen Informatik, an dem man das ingenieurwissenschaftlich orientierte Fach IT-Systems Engineering studieren kann.

hpi.de

Wein-Business

SAP-Partner wOne consulting bietet eine Weinhandelslösung für Business One an. Der Funktionsumfang für den Weinhandel wird komplett im Standard von Business One abgebildet. Erforderliche Ergänzungen für die Pflege von Attributen auf Ebene der Artikel (z. B. Anbauregion & Rebsorte) oder auf Ebene der Chargen (z. B. Jahrgang & Alkoholgehalt) werden mitgeliefert. Weitere Funktionen sind unter anderem flexible Mengeneinheiten für Einkauf, Verkauf und Inventur, Umrechnungsmöglichkeiten auf Ausgabemengen per Barcode, Preisfindung per Barcode inkl. Kassenübergabe. Alle erforderlichen Mengenumrechnungen erfolgen im Standard.

wone-consulting.de

Psinova ist VeR-Mitglied

Der Schweizer SAP-Systemintegrator engagiert sich ab sofort als neues Mitglied im Verband elektronische Rechnung (VeR) für die Standardisierung, Sicherheit und

Vereinfachung des elektronischen Rechnungsaustauschs. Der Verband elektronische Rechnung bündelt die Kompetenzen seiner Mitglieder, darunter branchenführende Hersteller und Lösungsanbieter für die Verarbeitung und den Austausch elektronischer Rechnungen sowie Beratungsunternehmen und Firmen, die E-Invoicing in der Geschäftsabwicklung verwenden.

psinova.ch
verband-e-rechnung.org

Online-Marketing-Projekt

Ageto realisiert für Bauerfeind, einen Hersteller und weltweiten Anbieter medizinischer Hilfsmittel, den Relaunch der Internetaktivitäten. Der SAP- und E-Commerce-Spezialist aus Jena setzte sich in einem bundesweiten Auswahlverfahren durch. Ziel des umfangreichen Projekts beider Unternehmen ist es, mit einer geeigneten Digital-Strategie und -Plattform zusätzliche Marketingkanäle zu erschließen und die Internationalisierung zu unterstützen.

ageto.de

Kampf gegen Krankheiten

SAP unterstützt mit ihrer Software den Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria. Analysesoftware soll dem Fonds helfen zu überblicken, wohin die von ihm verwalteten Spendengelder fließen und wie sie für die Prävention und Therapie dieser Krankheiten eingesetzt werden. Daneben hat der Fonds in den vergangenen vier Jahren auch Geldspenden von SAP in Höhe von 4 Millionen US-Dollar erhalten. Darüber hinaus ist SAP Gründungsmitglied eines Innovationsbündnisses für den Fonds, in dem führende Unternehmen und Institutionen ihr Know-how einbringen, um ihn bei Logistik und Aufklärungsmaßnahmen zu unterstützen.

sap.com
theglobalfund.org

FIS Hana-Allianz-Partner

Die Fichtner IT Consulting (FIT) tritt der Hana-Alliance bei, dem Zusammenschluss von SAP-Partnern zur Beratung und Erstellung von SAP-In-memo-

ry-Lösungen im Mittelstand. FIT erweitert das Leistungsportfolio der Hana-Alliance um Lösungskompetenzen im Bereich Business Analytics und Geolösungen und bringt in die Alliance ihre Kernkompetenzen analytische Geolösungen sowie individuelle Integrationsleistungen ein. Mit BGI Analytics for Hana werden Geschäftsdaten mit Geoinformationen in Echtzeit verknüpft und ermöglichen die Bereitstellung intelligenter und leicht bedienbarer Cockpits, z. B. für das Kunden- oder das Asset Management. Die Integration räumlicher Geoinformationen in operative Systeme ermöglicht dem Anwender umfassende Analysen und somit bessere Entscheidungen.

hana-alliance.com
fit.fichtner.de

SAP-zertifiziert

Contact Software gibt nach der Zertifizierung durch das SAP-Integration and Certification Center (SAP ICC) seine erweiterte ERP-Standardschnittstelle für CIM Database PLM 10.1 frei. Mit



»» Entwicklungsprozesse leben von Produktdaten, die ungehindert zwischen Werkzeugen, Enterprise-Anwendungen, Mitarbeitern und Partnern fließen. ««

Contact-Geschäftsführer Karl Heinz Zachries.

der Umstellung auf die Remote-Function-Call-Funktionalität der NetWeaver-Plattform wird nun auch bidirektional der mehrsprachige Abgleich von Produktdaten auf Basis von Unicode unterstützt. Erfolgreich geprüft wurde das Szenario „Cross Application – PLM 4.7“ in den Katego-

rien CAD-Daten- und Dokumentenmanagement, Produktdaten- und Product-Lifecycle-Management (PDM/PLM) sowie die SAP-Solution-Manager-Registrierung. Das neue Major Release der PLM/ERP-Schnittstelle ist für alle aktuellen Versionen von SAP ERP verfügbar.

contact-software.com

Advertorial

Every Angle SAP Monitor: Datenqualität bei Konsolidierungen und in Projekten sicherstellen

Ein SAP System ist nur so gut wie seine Stamm- und Bewegungsdaten. Bei allen SAP Projekten (Konsolidierung, M&A, Harmonisierung, Migration, Roll-out) muss sichergestellt sein, dass die oft riesigen Datenmengen korrekt und vollständig aus den Altsystemen ins SAP Zielsystem überführt werden. Dabei ist es unerheblich, ob man eine zeit- und kostenintensive SAP Konsolidierung plant, produzierende Werke harmonisiert oder trennt, oder nur kleinere Buchungskreisänderungen vornimmt. Die Komplexität dieser Aufgaben ist hoch und die Fehlermöglichkeiten vielfältig. Oft werden SAP Projekte länger und teurer als geplant und die Gefahr kostenintensiver operativer Probleme nach dem Go-Live in Einkauf, Logistik, Produktion, Auftragsabwicklung oder Kundendienst ist in vielen Unternehmen hoch. Doch wie kann man als IT-Verantwortlicher die Transparenz steigern, die Zusammenhänge erkennen, die Datenbelieferung der Geschäftsprozesse absichern und die Datenqualität erhöhen?

Der Every Angle SAP Monitor ermöglicht Ihrer IT:

- Hohe Transparenz für IT und Fachbereiche
- Automatische Analyse der Stammdaten, Bewegungsdaten und Customizing Tabellen
- Früherkennung von Daten- und Prozessfehlern vor dem Go-Live
- Monitoring und Warnungen nach dem Produktivstart
- Visualisierung der Konsolidierung

Every Angle Deutschland GmbH

Science Park 2
 D-66123 Saarbrücken
 Tel.: +49 681 30964135
info.de@everyangle.com
www.everyangle.de



Fit für Hana, Mobility und Co.

Grüne Wiese, blaues Feld

Die Konsolidierung und Harmonisierung von IT-Landschaften mag wie ein alter Hut klingen, doch für drei Viertel aller DSAG-Mitgliedsunternehmen sind entsprechende Transformationsprojekte auch in diesem Jahr das Top-Thema.

Von Jörg Petzhold, SNP Schneider-Neureither & Partner

Die Gründe für Konsolidierung und Harmonisierung sind vor allem die Integration neuer Systeme nach Zukäufen und Zusammenführungen, die Reorganisation von Geschäftsprozessen, aber auch Ausgliederungen oder Verlagerung von Unternehmensteilen. Ebenso wichtige Treiber sind „Aufräumarbeiten“ innerhalb der eigenen IT-Systeme, um eine gute Grundlage für Innovationen wie Hana, Cloud oder Mobility zu schaffen. Immerhin ist In-memory und Mobility für jedes dritte DSAG-Mitglied laut Umfrage ein wichtiges Investitionsthema.

Zu langsam für Hana

Um neue Konzepte wie In-memory, Cloud oder Mobility überhaupt umzusetzen, ist es unabdingbar, große Datenmengen in kurzer Zeit durch geeignete IT-Infrastrukturen übertragen zu können. Die neuen Technologien verknüpfen nicht nur Menschen, sondern auch Maschinen, Standorte, Anlagen, Lagersysteme, Produkte und Prozesse rund um die Uhr und weltweit. Ein stetiger Informationsaustausch in Echtzeit entsteht, der wiederum einen enormen Datenanfall mit sich bringt. Eine weitere Herausforderung: Gerade größere

und internationale Unternehmen zeichnen sich häufig durch eine heterogene Systemlandschaft aus – bedingt durch zahlreiche branchenspezifisch oder historisch gewachsene Eigenentwicklungen. Dies wiederum begünstigt das Entstehen vieler Schnittstellen und Medienbrüche sowie heterogene Stammdatenstrukturen. Eine derartige Systemlandschaft liefert relevante und verwertbare Informationen aber häufig viel zu langsam und in einer schlechten Qualität ab, um den Ansprüchen von In-memory und Mobility gerecht zu werden. Um das eigene System also fit für neue Technologien zu machen, gilt es daher im ersten Schritt, bestehende Systemgrenzen zu überwinden sowie bis dato heterogene und komplexe Systeme kostengünstig zusammenzuführen.

Drei Ansätze

Bei der Konsolidierung einer fragmentierten Systemlandschaft lassen sich drei Strategien unterscheiden – der Greenfield, Brownfield und Bluefield Approach. Jede von ihnen eignet sich jedoch nur für bestimmte Geschäftssituationen. Im Rahmen eines sogenannten Greenfield Approach wird ein komplett neues System aufgebaut und alle Geschäfts-

prozesse neu definiert. Ein solcher Ansatz empfiehlt sich nur dann, wenn sämtliche Geschäftsprozesse überarbeitet und neu aufgesetzt werden müssen. Die Entscheidungsfindung ist langwierig und entsprechend hoch ist die Projektlaufzeit. Zudem wird die Datenhistorie nicht im neuen System abgebildet, Altsysteme müssen weiter betrieben werden. Der Brownfield Approach beinhaltet ebenfalls den Aufbau eines neuen Systems, allerdings werden definierte Geschäftsprozesse übernommen und einige Bewegungsdaten dieser Geschäftsprozesse migriert. Diese Strategie empfiehlt sich, wenn nur wenige Geschäftsprozesse historische Daten benötigen.

Der Bluefield Approach ist die richtige Strategie, wenn die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind und die komplette Datenhistorie wichtig ist. Hier werden bestehende Systeme verschmolzen und Geschäftsprozesse nur zur Lösung von Customizing- oder Datenkonflikten verändert. Weitere Harmonisierungen sind möglich, aber nicht notwendig. Die komplette Datenhistorie ist im neuen System abgebildet, Altsysteme können abgeschaltet werden.



Quelle: DSAG-Investitionsumfrage 2014, n = 413 (n inkl. „weiß nicht“/keine Angabe)

Transformation in drei Schritten mit SNP

Transformationsbedarf ermitteln: Mit „System Scan“ werden über eine detaillierte Analyse der SAP-gestützten Geschäftsprozesse alle Informationen ermittelt, die Auskunft über den Transformationsbedarf geben.

Migrationsstrategie planen: Mit „Analysis“ wird das Projektvorhaben konkretisiert und organisatorische sowie technische Rahmenbedingungen geklärt. Per Drag and Drop können verschiedene Transformations szenarien durchgespielt und die Durchführbarkeit und Kosten der Transformation ermittelt werden.

Transformation durchführen: „Project Cockpit“ stellt standardisierte Verfahren zur Planung, Organisation, Steuerung, Durchführung, Kontrolle und Dokumentation der SAP-Transformationen bereit. Zusätzlich sind umfassende Test-, Risiko-management- und Compliance-Funktionen integriert.



Jörg Petzhold, Marketing Director, SNP Schneider-Neureither & Partner.

Änderungen automatisiert umsetzen

Nach Wahl der geeigneten Strategie gelingt die Umsetzung von IT-Transformationen am besten durch eine automatisierte Vorgehensweise. Sie reduziert Projektdauer und -kosten, erhöht die Projektsicherheit und unterstützt Compliance durch Transparenz auf allen Projektebenen. Hingegen liegen die Nachteile einer manuellen Transformation auf der Hand: Fehleranfälligkeit, ein erhöhter Ressourcenaufwand und hohe Kosten sind nur einige Faktoren. Manuelle Prozesse scheitern zudem oftmals daran, die Essenz einer Transformation durchzuführen, sprich: die

komplette Reorganisation ohne Verlust von Substanz und Inhalt.

Gefragt ist ein standardisierter, automatisierter, softwarebasierter Ansatz für Transformationen. Er reduziert den manuellen Aufwand auf ein Minimum. Eine erfolgreiche Methodik für Transformationen basiert auf standardisierten Aufgabenpaketen und Ablaufplänen, die bei einem solchen Projekt anfallen: Voranalyse, Strategieplanung, Detailanalysen und Durchführung. Die einzelnen Projektschritte werden mit der Software teilautomatisiert und individuell an das Projekt angepasst. Eine schnelle und effiziente Projektabwicklung ist damit garantiert.

Fazit

Unternehmen müssen eine einheitliche Grundlage schaffen, damit Informationen sauber und einheitlich verarbeitet werden und Anwender die Vorteile von Mobility und In-memory nutzen können. Bisher war die Zusammenführung oft teuer und individuell. Unternehmen schrecken häufig vor Transformationsprojekten zurück. Nutzen sie hingegen eine integrierte Softwarelösung, mit der sich IT-Systeme an veränderte Geschäftsprozesse und -strukturen anpassen lassen, kann die Laufzeit verkürzt und die Planbarkeit von IT-Transformationsprojekten verbessert werden.

www.snp-ag.com/de



SIS Consulting GmbH
Kaiserjägerstr 1 | 6020 Innsbruck
info@sis-consulting.com
www.sis-consulting.com

WWW.SIS-CONSULTING.COM

STRATEGIEBERATUNG

ENTERPRISE-SYSTEM-RESEARCH

BUSINESS-SOFTWARE-BERATUNG

AUSWAHL- UND EVALUIERUNGSBEGLEITUNG

IMPLEMENTIERUNGSBEGLEITUNG

PROZESSBERATUNG

Menschen im November 2014



Die IT-Branche ist in ständiger Bewegung und mit ihr die Führungskräfte der Unternehmen. Wir stellen Ihnen hier jeden Monat Personen vor, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

(Personalmeldungen senden Sie bitte direkt an Herrn Robert Korec, E-3 Redaktion, Tel. +49(0)89/210284-20 & robert.korec@b4bmedia.net)

Thomas Ulbrich leitet den Vertrieb bei DataVard



Der neue DataVard-Vertriebsleiter ist seit 16 Jahren im IT-Vertrieb und -Management tätig.

In seiner neuen Position als Vertriebsleiter soll **Thomas Ulbrich**, die Vertriebsorganisation des SAP-Lösungs-Anbieters neu ausrichten und die Grundlagen für weiteres internationales Wachstum, insbesondere im Kernmarkt USA, schaffen. Gregor Stoeckler, Geschäftsführer von DataVard: „Wir freuen uns, mit Thomas Ulbrich einen erfahrenen Vertriebsleiter aus der IT-Branche gewonnen zu haben. Er wird unserem Vertrieb neue Impulse geben und unser erfolgreiches internationales Wachstum weiter beschleunigen.“ Ziel sei es, durch eine Neuorganisation der Vertriebsstruktur sowohl den Kernmarkt USA als auch neue Märkte in Europa zu adressieren und so die Grundlagen für weiteres Wachstum zu legen. Ulbrich ergänzt: „Die bisherige Erfolgsgeschichte von DataVard zeigt, dass der Markt für innovative Lösungen im Bereich Datenmanagement großes Potenzial bietet.“ Ulbrich bringt jahrelange Erfahrung aus

leitenden Positionen im Vertrieb von IT-Unternehmen mit. So war er als Vertriebsleiter DACH mit dem Aufbau und der Führung einer Vertriebsorganisation sowie der Entwicklung und Umsetzung einer Vertriebsstrategie bei Netviewer maßgeblich am Aufstieg des Unternehmens zum europäischen Marktführer beteiligt. Nach der Übernahme von Netviewer durch Citrix Online war Ulbrich zuletzt verantwortlich für die weltweite Bestandskundenwandelung von Netviewer zu Citrix Online im SaaS-Segment. Zuvor bekleidete er verschiedene Vertriebspositionen unter anderem bei Hewlett-Packard und Astaro, heute Sophos. Insgesamt verfügt er über 16 Jahre Vertriebs- und Managementenerfahrung im IT-Bereich, davon über zehn Jahre im SaaS-Umfeld. Er hat Informatik, Betriebswirtschaft und Rechnungswesen an der Fachhochschule Lausitz studiert.

www.datavard.com

Analystenhaus Barc erhält prominente Verstärkung



BI-Experte Andreas Bitterer wechselt von Gartner zu Barc.

Mit **Andreas Bitterer** erweitert das Business Application Research Center Barc sein Analysten- und Berater-Team für Business Intelligence und Datenmanagement um einen versierten internationalen Marktkenner und Speaker. Nach dem Zusammenschluss der Unternehmen Le CXP/Barc und Pierre Audoin Consultants (PAC) zum größten europäischen Beratungs- und Analystenhaus für Business Software und IT-Services schreitet der Ausbau der Organisation weiter voran. So konnte jetzt mit Andreas Bitterer ein bekannter Branchenexperte, Sprecher und Analyst für Business Intelligence gewonnen werden. Bitterer war zuvor für die Meta Group und Gartner tätig und kann auf eine lange internationale Analytikerkarriere zurückblicken. Er wird ab Oktober die Kunden der Barc-Gruppe bei Fragen zur Strategie, Architektur und Organisation von Business Intelligence, Daten-

management und Big-Data-Projekten unterstützen. „Wir freuen uns sehr, mit Andreas Bitterer einen anerkannten Branchenexperten, Sprecher und Buchautoren mit über 25 Jahren Berufserfahrung für unser internationales Team gewonnen zu haben“, betonte Carsten Bange, Geschäftsführer und Gründer von Barc. Business Intelligence bleibe auch nach dem Zusammenschluss der Analystenhäuser einer der zentralen Beratungs- und Research-Bereiche und rangiere weltweit oben auf der Investitionsliste aller Unternehmen. Kunden benötigen neben der Technologieberatung zunehmend auch eine fachliche Unterstützung bei der Strategie- und Organisationsentwicklung im Zuge der digitalen Transformation. Experten wie Bitterer können hier wichtige Erfahrungen und Best Practices aus internationalen Organisationen einbringen.

www.barc.de

Qumram ernennt Patrick Barnert zum CEO



Als Experte für den Aufbau von Unternehmen und globalen Business Units soll der neue Qumram-CEO **Patrick Barnert** Wachstum und Internationalisierung des

noch jungen Unternehmens aktiv vorantreiben. Seine Managementenerfahrungen hat er unter anderem als Unternehmensgründer sowie bei OpenText, einem global führenden Lösungsanbieter für

Enterprise Information Management, erworben, wo er zuletzt als Senior Vice President weltweit für Partner und Allianzen zuständig war. Barnert hat sich in seiner ganzen bisherigen beruflichen Laufbahn mit der Analyse und Optimierung von Prozessen und Inhalten befasst. Zuletzt war er bei OpenText als Senior Vice President Partner, Alliances and Ecosystems tätig. Davor leitete er bei dem kanadischen Milliardenunternehmen, für das er seit 2004 arbeitete, weltweit den Geschäftsbereich SAP Solutions Group und war für die strategische Partnerschaft mit SAP verantwortlich. www.qumram.ch

Uniserv verstärkt Geschäftsführung



Uniserv hat **Matthias Diener** neben dem langjährigen alleinigen CEO Roland Pfeiffer in die Geschäftsführung berufen. In seiner Funktion ist Diener für die Bereiche Finance, Sales, Professional Service und Human Resources verantwortlich. Diener arbeitet seit 2002 bei Uniserv, zunächst in der Position als Director Finance, dann als Chief Financial Officer (CFO). Der Diplom-Kaufmann hat

seit seinem Unternehmenseintritt maßgeblich den Wandel von Uniserv vom reinen Anbieter von Adressmanagementlösungen hin zu einem international aufgestellten, führenden Experten für das Stammdatenmanagement von Kundendaten vorangetrieben und geprägt. Einer der jüngsten und wichtigsten Schritte auf diesem Weg war im Frühjahr 2014 die hundertprozentige Übernahme von Greco. Das niederländische Softwareunternehmen war seit 2013 ein strategischer Partner und wurde durch die Übernahme vollständig in Uniserv integriert. www.uniserv.com

seit seinem Unternehmenseintritt maßgeblich den Wandel von Uniserv vom reinen Anbieter von Adressmanagementlösungen hin zu einem international aufgestellten, führenden Experten für das Stammdatenmanagement von Kundendaten vorangetrieben und geprägt. Einer der jüngsten und wichtigsten Schritte auf diesem Weg war im Frühjahr 2014 die hundertprozentige Übernahme von Greco. Das niederländische Softwareunternehmen war seit 2013 ein strategischer Partner und wurde durch die Übernahme vollständig in Uniserv integriert. www.uniserv.com

Kobil Systems gewinnt Joachim Hechler als CTO



Joachim Hechler, langjähriger Executive Vice President und Mitglied des Executive Council der SAP, hat seine neue Aufgabe als Chief Technology Officer (CTO) der

Kobil Systems angetreten. „Wir freuen uns, mit Herrn Hechler einen so renommierten und erfahrenen Manager für die Aufgabe gefunden zu haben“, erklärt Ismet Koyun, Gründer und CEO

des international tätigen IT-Sicherheitsspezialisten mit Sitz in Worms. Als CTO wird Hechler die Entwicklung neuer Sicherheitsprodukte und -lösungen antreiben und verantwortlich begleiten, die branchenübergreifend und international einsetzbar sind. Vor seinem Engagement für Kobil arbeitete Hechler fast 30 Jahre für SAP, zuletzt als Executive Vice President und Mitglied des Executive Council. In dieser Zeit hat Hechler sehr große Produktentwicklungen mitverantwortet wie SAP ERP, PLM, SCM, CRM oder SRM. www.kobil.com/de

Rolf Rageth ist neuer Proaxia-Unternehmensbeirat



Der Wirtschaftsinformatiker **Rolf Rageth** ist selbst Unternehmer, mit langjähriger Erfahrung in der Informatik und im Personalmanagement. Ab sofort wird er Proaxia Consulting als Unternehmensbeirat unterstützen. Neben der Spezialisierung auf integrierte Unternehmensprozesse im

SAP-Umfeld hat das Schweizer Unternehmen frühzeitig den Marktbedarf für branchenfokussierte Business-Apps erkannt und einige internationale Projekte realisiert. Es verfügt über Automotive-Hubs in China und Japan. Eine echte Herausforderung stellt die Suche nach qualifizierten und international erfahrenen Beratern für den SAP-Automotive-Fachbereich dar. Rageth soll neben anderen Schwerpunkten Proaxia speziell bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften unterstützen. www.proaxia-consulting.ch

SAP-Umfeld hat das Schweizer Unternehmen frühzeitig den Marktbedarf für branchenfokussierte Business-Apps erkannt und einige internationale Projekte realisiert. Es verfügt über Automotive-Hubs in China und Japan. Eine echte Herausforderung stellt die Suche nach qualifizierten und international erfahrenen Beratern für den SAP-Automotive-Fachbereich dar. Rageth soll neben anderen Schwerpunkten Proaxia speziell bei der Rekrutierung von Fach- und Führungskräften unterstützen. www.proaxia-consulting.ch

Hartmut Gaebel erhält Prokura bei Realtime. Der Wirtschaftsinformatiker ist seit 2000 für das SAP-Beratungs- und Softwarehaus tätig und seit 2012 Mitglied der Geschäftsleitung. Er hat in vielfältigen SAP-Projekten in der Konsumgüter- und der chemisch-pharmazeutischen Industrie seine Führungskompetenz bewiesen. www.realtimegroup.de

Talend ernennt neuen Chief Technology Officer und technischen Leiter. **Laurent Bride** war zuletzt als CTO bei Axway tätig, einem Marktführer bei der Verwaltung von Datenflüssen. Davor war er als SVP of Advanced Development bei SAP, wo unter seiner Leitung ein 350-köpfiges Team an Lösungen für Mobile, Cloud, Analytics und Big Data arbeitete. www.de.talend.com

Henning Bachmayer wird Prokurist bei Switspot. Seit 2011 verantwortete er die Position des Vertriebsleiters. Das Unternehmen bietet SAP-HCM-Anwendungsservice. Aktuell über 60 aktive Kunden geben die Betreuung sämtlicher SAP-HCM-Systeme, und oft auch die Abwicklung der Payroll, vertrauensvoll an den SAP-HCM-Full-Service-Provider. www.switspot.de

Uwe Halbauer ist neuer Consulting Services Director DACH bei Qlik. Der Diplom-Ingenieur mit Schwerpunkt Produktionsplanung und Business-Management blickt auf eine mehr als 15-jährige Solution-Services-Erfahrung im Customer Relationship Management zurück – in Branchen wie Telekommunikation und Financial Services. www.qlik.com

Top Image Systems (TIS) ernennt **Michael Schrader** zum CEO. Das Unternehmen bietet Software im Bereich automatisierter Dokumentenverarbeitung an. TIS konzentriert sich auf maßgeschneiderte, intelligente Lösungen für die Optimierung von Geschäftsprozessen, wie z. B. der Rechnungseingangsverarbeitung im SAP-Umfeld. www.topimagesystems.com/german

Die Datenzentrale Baden-Württemberg, ein Softwarehaus für E-Government-Lösungen und einer der größten SAP-Partner im öffentlichen Sektor, hat **Andreas Pelzner** zum Vorstandsvorsitzenden ernannt. Der studierte Luft- und Raumfahrttechniker war zuletzt in der Geschäftsleitung des kommunalen IT-Dienstleisters Regio IT tätig. www.dzdw.de



So gelingt Home-Office

Richtig dosiert und klar geregelt

Die Diskussion um das Für und Wider von Home-Office-Regelungen ist spätestens seit letztem Jahr präsenter denn je. Damals beorderte die Yahoo-Chefin Marissa Mayer alle Mitarbeiter des Internetkonzerns zurück an den Schreibtisch und schaffte das Arbeiten von zu Hause ab.

Von *Katrin Erdoğan, Innobis*

Der Aufschrei nach dem Yahoo-Vorstoß war groß, denn im IT-Umfeld ist die zeitweise oder gar komplette Abwesenheit von Mitarbeitern im Büro üblich. Neben Projektsätzen vor Ort beim Kunden nehmen Mitarbeiter in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen Home-Office-Zeiten in Anspruch oder arbeiten ausschließlich von zu Hause aus.

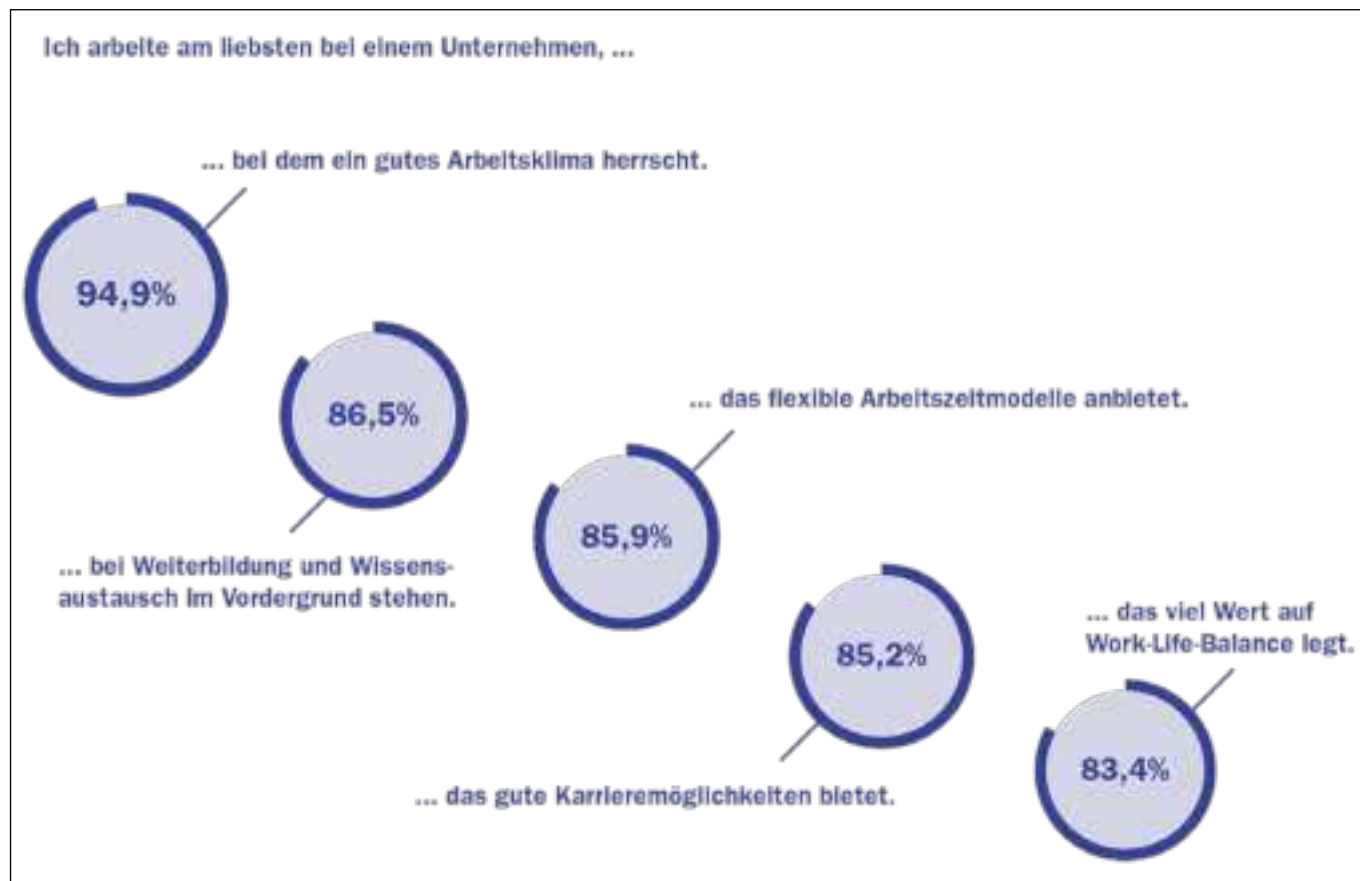
Mit Blick auf den deutschen Arbeitsmarkt sind sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer grundsätzlich einig, dass das Home-Office-Angebot nicht fehlen sollte. Aller-

dings wird diese Variante im Vergleich zum Büroalltag auch durchaus kritisch reflektiert. Das geht als ein Ergebnis aus den aktuellen Studien „Recruiting Trends 2014“ und „Bewerbungspraxis 2014“ des Centre of Human Resources Information Systems (Chris) der Universitäten Bamberg und Frankfurt am Main und Monster Worldwide Deutschland hervor.

Home-Office macht Arbeitgeber attraktiv

Berufstätige haben hohe Erwartungen an eine Home-Office-Regelung in

Unternehmen. Bedingt durch die technischen Möglichkeiten und das steigende Bedürfnis, Privat- und Berufsleben miteinander zu vereinbaren, wünschen sich zunehmend mehr Mitarbeiter größere Freiräume in der Arbeitsortgestaltung. Dies stützen die Ergebnisse der Studie „Bewerbungspraxis 2014“ mit über 10.000 Teilnehmern. Auf die Frage hin, was Unternehmen attraktiv macht, wurde deutlich, dass sich Berufstätige nicht mehr mit der häufig noch vorherrschenden reinen Präsenzkultur in Unternehmen identifizieren. Unter den ersten zehn genannten Attraktivitäts-



Flexible Arbeitszeitmodelle, Work-Life-Balance, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das Home-Office machen Unternehmen für Arbeitnehmer attraktiv. Quelle: „Bewerbungspraxis 2014“ Chris/Monster.

kriterien kristallisiert sich der Wunsch nach mehr Flexibilität bei der Wahl von Arbeitszeit und Arbeitsort deutlich heraus: Flexible Arbeitszeitmodelle finden 85,9 Prozent attraktiv (Platz 3), Work-Life-Balance ist 83,4 Prozent wichtig (Platz 5), die Möglichkeit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist von 69,8 Prozent genannt (Platz 6) und das Home-Office zählen 64,5 Prozent (Platz 8) zu den Attraktivitätskriterien. Zudem finden es 85,5 Prozent aller Befragten grundsätzlich gut, wenn Unternehmen eine Home-Office-Möglichkeit anbieten.

In der Studie „Recruiting Trends 2014“ wurde u. a. geprüft, inwiefern die 300 größten deutschen Unternehmen aus dem IT-Sektor dem Bedürfnis nach mehr Flexibilität in der Arbeitsortgestaltung durch eine Home-Office-Regelung nachkommen. Zum heutigen Zeitpunkt bieten 53,6 Prozent der befragten Unternehmen die Möglichkeit zum Home-Office und 55,6 Prozent planen, dies zukünftig verstärkt zu tun. Auch Innobis, SAP-Dienstleister für Banken, gehört zu den Unternehmen, die ihren Mitarbeitern Gestaltungsfreiräume durch ein flexibles Arbeitszeitmodell und eine Home-Office-Regelung anbieten, und hat damit sehr positive Erfahrungen gemacht. „Als SAP-Berater in der Dienstleistungsbranche schätze ich Home-Office-Tage sehr. So kann ich meine Arbeitszeit und meinen Arbeitsort den äußeren Umständen gut anpassen, zum Beispiel wenn es um die Betreuung meines Kindes geht oder um das Einsparen unnötiger Fahrzeiten“, sagt Senior Consultant Juri Tonollo. Die SAP-Berater sind technisch so ausgestattet, dass sie von überall auf die interne IT-Infrastruktur zugreifen können und so ortsunabhängig arbeitsfähig sind. „Um meine Aufgaben zu erledigen, brauche ich keinen festen Arbeitsplatz im Firmenbüro. Mit meinem Notebook und Mobiltelefon trage ich mein Büro quasi immer bei mir“, ergänzt Tonollo.

Klare Regeln

Die zeitweise Abwesenheit von Mitarbeitern im Büro birgt allerdings auch Herausforderungen, die es zu meistern gilt, damit das Konzept Home-Office gelingt. Insbesondere wenn, wie im IT-Umfeld häufig der Fall, der Betriebsalltag durch Projektarbeit geprägt ist und damit verbunden sich immer wieder neue Teamkonstellationen ergeben. Es verändert die Integration einer Home-Office-Regelung die Zusammenarbeit im Team und die Kommunikation untereinander. Der Informationsaustausch zwischen Projektmitgliedern verlagert sich vorrangig auf Telefon und E-Mail. Juri Tonollo bestätigt, dass „der persönliche Austausch mit Kollegen in manchen Situationen hilfreicher wäre als ein Telefonat oder eine Mail. Abhängig vom



Katrin Erdoğan ist als Personalreferentin des SAP-Dienstleisters Innobis unter anderem für die Rekrutierung von IT-Spezialisten zuständig. Die studierte Diplomkauffrau war nach Abschluss ihres Studiums zunächst im Controlling tätig. Sie entschied sich bewusst für eine Karriere im Mittelstand.

Sachverhalt lässt sich dieser manchmal leichter lösen, indem ein Kollege über die Schulter schaut.“ Auch entstehen Konflikte schneller und lassen sich häufig schwerer aus der Welt schaffen, da via Telefon und Mail die Mimik und Gestik des Gegenübers fehlen. Das persönliche Miteinander fällt teilweise oder ganz weg und Beziehungen lassen sich nicht so leicht aufbauen, wenn sich die einzelnen Projektmitarbeiter nie oder nur sehr selten sehen.

Freitag = Bürotag

Eine angemessene und mit dem Betriebsalltag vereinbare Kombination von Home-Office- und Präsenztagen hilft, den Teamzusammenhalt und den Kontakt zum Unternehmen zu behalten. Sonst geht auf Dauer unter Umständen der Bezug zur Firma und den eigenen Kollegen verloren. Um dem entgegenzuwirken, gilt beispielsweise bei Innobis der Freitag als Bürotag, an dem u. a. Mitarbeiter- und Teammeetings stattfinden, um den Austausch und die Integration der Kollegen zu fördern. Und nicht zuletzt tragen natürlich auch externe Veranstaltungen wie Firmenfeste oder ein jährliches Team-Event zur Stärkung des Teamgeistes bei.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht), können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.



Personal Austria 2014, 5. und 6. November, Wien



Personelle Spielräume und Engpässe

Desk-Sharing, Home-Office, Vertrauensarbeitszeit – das Zauberwort in der neuen Arbeitswelt lautet Flexibilität. Doch die New World of Work eröffnet nicht nur Spielräume, sondern verlangt auch nach einem klugen Umgang mit den verfügbaren Arbeitskräften und ihrer Leistungsfähigkeit.

Welche Chancen und Risiken der Wandel in der Arbeitswelt mit sich bringt, ist ein großes Thema auf der Personal Austria 2014 am 5. und 6. November in Wien. Die 13. Fachmesse für Personalwesen punktet zudem mit einem neuen Corporate Health Forum, während die Parallelveranstaltung Professional Learning Austria erstmals ein eigenes E-Learning-Forum betreibt. Der demografische Wandel und die Zunahme psychischer Erkrankungen veranlassen Arbeitgeber jeder Größenordnung, in gesunde Arbeitsbedingungen zu investieren. Doch insbesondere kleinere Unternehmen sind noch unsicher bei der Auswahl geeigneter Instrumente. Zusätzlich zum Ausstellerangebot in den Bereichen Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM), Prävention und Beratung richtet die Personal Austria 2014 deshalb erstmals ein eigenes Praxisforum zum Thema gesunde Arbeit ein.

Vergleich Österreich – Deutschland

Einen Einblick auf Basis aktueller Studienergebnisse gibt Wirtschafts- und Organisationspsychologin Prof. Jochen Prümper von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Sein Keynote-Vortrag „Gel(j)ebtes Gesundheitsmanagement in Österreich und Deutschland“ beinhaltet einen Vergleich zwischen den Nachbarländern. Zu den weiteren Höhepunkten im Programm zählen die Keynote-Vorträge von Unternehmer Helmut Gruber und Dr. Georg Horacek, Senior Vice President HR der OMV AG. Während Gruber zum Thema „Employer Branding – attraktive

Unternehmen gewinnen attraktive Mitarbeiter“ spricht, erklärt Dr. Horacek, warum eine HR-Strategie unverzichtbar ist, wie sie abgeleitet und implementiert wird.

Rechnen sich innovative Arbeitsformen?

Bereits seit vier Jahren untersucht das „New World of Work“-Forschungszentrum an der IMC Fachhochschule Krets die Frage, ob sich die Umstellung auf innovative Arbeitsformen rechnet. Zentrumsleiter Prof. Michael Bartz fasst die Auswirkungen der Transformation, die von Vorreitern wie Erste Bank, Bank Austria, Arbeiterkammer Niederösterreich, IBM, HP und Microsoft bereits vollzogen wurde, im Expertenvortrag auf der Personal Austria zusammen. Dabei gibt er den Messebesuchern Kennzahlen an die Hand, die einen Vergleich mit der eigenen Firma ermöglichen. Prof. Bartz beteiligt sich zudem an einer Podiumsdiskussion über die Auswirkungen der Flexibilisierung auf Unternehmen. Mit dabei sind Sandra Micko (Microsoft Österreich), Doris Tomanek (UniCredit Bank Austria) und Michael Raberger (Rico Austria).

Querdenker aus der Cloud

Der Erfolg von Unternehmen werde maßgeblich von ihrer Wandlungsfähigkeit und ihrem Umgang mit veränderten Anforderungen bestimmt, meint Johannes Kopf, Vorstand des Arbeitsmarktservice (AMS) Österreich. Doch können sich Firmen bewusst für Neues öffnen? Um dies zu klären, startet der traditionelle AMS Expert

Talk erstmals mit einem Keynote-Vortrag: Jens-Uwe Meyer, Gründer und Geschäftsführer der „Ideologen“, beschreibt, wie geniale Ideen entstehen – nicht per Zufall, sondern mit System. Schon im Recruiting können Firmen bewusst nach Querdenkern Ausschau halten. Hilfe bei der Identifizierung passender Persönlichkeiten bieten auch neue Lösungen im E-Recruiting – so zum Beispiel die cloud-basierte Software Prescreen, die der Aussteller MercuryPuzzle auf der Messe vorstellt: Durch einen standardisierten Online-Bewerbungsprozess übernimmt das System eine Kandidatenvorauswahl basierend auf Persönlichkeit, Soft Skills und Arbeitserfahrung. Weitere Funktionen sind die automatische Weiterleitung von Stellenausschreibungen und ein Reporting zur Analyse der Recruiting-Prozesse.

E-Learning unter Zeitdruck

Einen Überblick über aktuelle digitale Lernformate – von Kurzlehrgängen über Trainingsprogramme bis hin zu umfassenden virtuellen Lernwelten – gibt die Professional Learning Austria. Die Parallelmesse für Personalentwicklung, Training und E-Learning verfügt ab sofort über ein eigenes E-Learning-Forum, das Experten wie Webducation und Create Mediadesign für Beiträge nutzen. Expertin Bettina Liesinger von Emarsys erläutert, wie es in ihrem international operierenden Unternehmen gelungen ist, effektive Trainingsprogramme einzuführen – mit geringem Budget, unter Zeitdruck und über Ländergrenzen hinweg.

www.personal-austria.at

HCM-Guide



ABS Team
IT's for people

ABS Team steht branchenübergreifend für Qualität und Verlässlichkeit in der SAP HCM-Beratung, -Implementierung, und -Wartung. Mit einem umfassenden HCM-Know-how unterstützt ABS Team sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes:

- SAP HCM Kernprozesse
- SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud)
- SAP HCM Self-Services (End User Services)
- SAP HCM Planung + Analyse
- SAP HCM Entwicklung
- Templates + Tools
- SAP HCM Wartungsservice

SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM / Partner von SuccessFactors und Nakisa

ABS Team GmbH
Mühlenweg 65 | 37120 Bovenden
Telefon: +49 551 82033-0 | E-Mail: info@abs-team.de



Erfolgreiches Personalmanagement mit SAP HCM

Als erfahrener Implementierungspartner steht Ihnen die GISA GmbH zur Seite. Wir unterstützen Sie bei der Gestaltung Ihrer Prozesse und deren Abbildung im SAP HCM Personalsystem. Ob Schnittstellenanpassungen oder Einbindung vorhandener Lösungen – mit der offenen SAP-Plattform richten sich die GISA-Lösungen nach Ihren Bedürfnissen. Auf Wunsch übernehmen wir den Betrieb Ihres Systems!

- SAP ERP HCM Basismodule
- Personalabrechnungen
- Personaleinsatzplanung
- eRecruiting & Talentmanagement
- Digitale Personalakte
- Self Services

GISA GmbH
Leipziger Chaussee 191a
06112 Halle (Saale)

Telefon: +49 (0) 345 585-0
E-Mail: info@gisa.de
Internet: www.gisa.de



- HR Cloud BPO
- HR Consulting
- HR Solutions



HR Campus, kompetenter Partner für SuccessFactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zur Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

HR Campus AG
Kriesbachstrasse 3
CH – 8600 Dübendorf/Zürich

Telefon: +41 (0) 44 215 15 20
E-Mail: office@hr-campus.ch
Online: www.hr-campus.ch



In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit unseren Kunden realisieren wir passgenaue und praxiserprobte Lösungen im SAP ERP Human Capital Management: HCM-Consulting, HCM-Prozesse, HCM-Services, HCM-Outsourcing, HCM-AddOns, HCM-Lösungen. Seit 20 Jahren steht KWP mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-how im Mittelstand.

KWP Kümmel, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH
Ferdinand-Braun-Straße 16
74074 Heilbronn

Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0
Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050
E-Mail: info@kwpartner.de
Online: www.kwpartner.de

Kooperation zwischen SAP und Baden-Württemberg

SAP für Lehrer

Um den Einsatz von integrierter Unternehmenssoftware im Unterricht von beruflichen Bildungsgängen zu verbessern, haben das Kultusministerium von Baden-Württemberg und SAP eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.



Elf Schulen testen in diesem Schuljahr die Software und das didaktische Begleitmaterial. Es wurde am Landesinstitut für Schulentwicklung von Lehrern basierend auf existierendem SAP-Unterrichtsmaterial konzipiert. Dadurch könnten künftig mehr Schulen ihre Schüler für die Software ausbilden, die in vielen Unternehmen Baden-Württembergs verwendet wird. SAP stellt den Schulen die Software kostenlos zur Verfügung. Die Systeme werden über das University Competence Center der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg bereitgestellt.

Bereits 2012 wurden mehr als 60 Lehrer beruflicher Schulen in Baden-Württemberg bei SAP in Walldorf fortgebildet. Mit dem unterzeichneten Kooperationsvertrag können die beruflichen Schulen ihr Profil weiter schärfen. „Wir wollen den Schulen ein Programm anbieten, mit dem sich die Schüler im Unterricht sowie eigenständig auf eine schulexterne Prüfung vorbereiten und ein Zertifikat erhalten können“, sagt Bernd Welz, Executive Vice President und Global Head of Solution & Knowledge Packaging.

» Software gewinnt auch in der Schulbildung zunehmend an Bedeutung. «

Stefan Ries, Mitglied des SAP Global Managing Board.

www.sap.com
www.baden-wuerttemberg.de

Das Rechenzentrum als Integrationsbetrieb

Wie gestaltet sich der Alltag in einem 24/7-Rechenzentrum mit Mitarbeitern mit Behinderung? Was muss der Arbeitgeber beachten? Wie reagieren die Kunden? Akquinet führt alle ihre vier Rechenzentren als Integrationsbetriebe. Dieser Ansatz ist deutschlandweit einmalig.

Gerade IT-Berufe sind prädestiniert für Mitarbeiter mit Handicap. „Physische Einschränkungen sind hier sehr gut kompensierbar“, sagt Jens Ehlers, der als Geschäftsführer von Akquinet Outsourcing vier integrativ geführte Rechenzentren leitet. Dort arbeiten circa 45 Prozent Menschen mit einer Behinderung, wie unter anderem einer Erblindung oder einer Mobilitätseinschränkung. Ein Teil der Mitarbeiter hat Behinderungen, die Außenstehende nicht sofort erkennen können, wie zum Beispiel Diabetes oder Folgeschäden einer Krebserkrankung. Alle haben über den ersten Arbeitsmarkt innerhalb eines Jahres keine Stelle gefunden. Nun arbeiten sie als Entwickler, Administratoren, im Werkschutz oder im Service Desk. Jens Ehlers erklärt: „Man muss unterscheiden zwischen der Behinderten- und der Integrationsquote. Wenn ein Unternehmen hoch qualifi-

zierte Menschen mit Behinderung über den ersten Arbeitsmarkt einstellt, hebt es hiermit nicht seine Integrationsquote.“ Nur wer mindestens 40 Prozent Mitarbeiter mit Behinderung über den zweiten Arbeitsmarkt beschäftigt, gilt als Integrationsbetrieb.

Personalknappheit

Für Akquinet ist es schwer, geeignete Mitarbeiter zu finden. Über Jahre haben sich daher Kooperationen mit den lokalen Arbeitsämtern, Beratungsstellen und Hilfswerken entwickelt. „Wenn sich ein möglicher geeigneter Kandidat vorstellt, rufen uns die Mitarbeiter der Integrationsstelle vom Arbeitsamt inzwischen sofort an“, erzählt Ehlers.

Der Integrationsgedanke erklärt sich aus der besonderen Unternehmensgeschichte: Der Firmensitz befindet sich auf dem

Gelände der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg. Dort werden über 15.000 Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen betreut. In 25 verschiedenen Werkstätten und Betrieben wird Inklusion gelebt. 2003 baute Akquinet hier gemeinsam mit der Stiftung und zunächst für deren Eigenbedarf das erste deutsche Integrations-Rechenzentrum. Die Unternehmenstochter Akquinet Outsourcing wurde als gemeinnützige GmbH (gGmbH) gegründet. Schon im darauffolgenden Jahr gab auch die Itzehoer Versicherung ihr Rechenzentrum in den Outsourcing-Betrieb des jungen Unternehmens. Mit über 40 weiteren Kunden hatten die beiden Rechenzentren 2009 ihre Kapazitätsgrenzen erreicht. Doch durch einen Auftrag von Dataport, dem größten deutschen ländereigenen IT-Dienstleister, konnten zwischen 2011 und 2013 zwei weitere Rechenzentren errichtet werden. Die beiden neuen Twin



Richtfest: Über dem neuen Rechenzentrum in Alsterdorf wird eine behindertengerechte Sporthalle errichtet.

Akquinet

Akquinet mit Sitz in Hamburg optimiert Geschäftsprozesse u. a. durch Einführung von ERP-Systemen und Entwicklung von Softwarelösungen für Java, SAP und Microsoft. Im Bereich SAP liegt der Fokus auf den Bereichen Security und Compliance. Der Dienstleister bietet den Kunden das Hosting für die SAP-Basisbetreuung und my SAP in seinen vier Rechenzentren in Hamburg, Norderstedt und Itzehoe. Alle werden als Integrationsbetriebe geführt. Dieser Ansatz ist deutschlandweit einmalig.

Data Center mit einer IT-Fläche von 3400 Quadratmetern in Hamburg und Norderstedt sind ebenfalls Integrationsbetriebe. Von Anfang an verfolgten die Gründer das Ziel, dass sich das Unternehmen finanziell selbst tragen solle. Denn der wirtschaftliche Erfolg ist nicht nur wichtig für die Zukunft des Projekts. Er belegt auch am besten die Sinnhaftigkeit des integrativen Ansatzes. Verluste schrieb das Unternehmen zu keinem Zeitpunkt seiner elfjährigen Geschichte. Viel Unterstützung erhielt der Arbeitgeber von der Stiftung Alsterdorf. „Wer auf der grünen Wiese anfangen und einen Integrationsbetrieb aufbauen würde, scheitert sicher“, ist sich Ehlers sicher. Auch heute noch erhält er häufiger Tipps von der Stiftung Alsterdorf, u. a. bei kniffligen Rechtssituationen und den zahlreichen Behördengängen.

Der Unternehmensalltag gestaltet sich etwas anders als in einem üblichen Betrieb. Die Mitarbeiter mit Behinderung haben durchschnittlich einen höheren Krankenstand, bedingt u. a. durch Reha-Maßnahmen. Da einige behinderte Mit-

arbeiter besonders in intensiven Arbeitsphasen weniger stark belastbar sind, können die Aufgaben nicht gleich auf alle Schultern verteilt werden. Dies gilt es im Alltag immer neu auszuloten, sodass die Mitarbeiter trotz der Stresssituation Verständnis füreinander aufbringen. „Wir können meist gut damit umgehen, auch, weil hier keine ‚reinen IT-Nerds‘ arbeiten, sondern viele dieses besondere Arbeitsumfeld bewusst suchen und schätzen“, sagt Ehlers. Schon im Erstgespräch berichten Bewerber über ihre Erfahrungen mit behinderten Mitmenschen, sei es im familiären Background oder durch Tätigkeiten im Zivildienst.

Finanzieller Vorteil: Gemeinnützigkeit

In der gGmbH müssen alle Gewinne für den gemeinnützigen Zweck eingesetzt werden. Im Gegenzug muss der Outsourcing-Spezialist nur sieben Prozent Mehrwertsteuer abführen. Davon profitieren Kunden, die selbst keine Mehrwertsteuer abführen, dazu gehören u. a. Versicherungen, Banken, Sozialeinrichtungen, Krankenhäuser und der öffentliche Sektor. Aber auch die anderen Kunden, für die sich der finanzielle Vorteil nicht lohnt, nutzen das Know-how der gemeinnützigen GmbH, wie u. a. das Autohaus Ernst Dello, der Gabelstapler-Hersteller Still oder der Verpackungshersteller Smurfit Kappa. Sie bewerten die Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Rechenzentren zwar als Pluspunkt, ausschlaggebend sind für sie aber Leistungsfähigkeit, Verfügbarkeit und Sicherheit.

Schlechte Chancen für Behinderte

Der Erfolg und das positive Betriebsklima führten dazu, dass die Akquinet AG das Modell der Unternehmenstochter zur



» Wer auf der grünen Wiese anfangen und einen Integrationsbetrieb aufbauen würde, scheitert sicher. «

Jens Ehlers, Geschäftsführer Akquinet Outsourcing.

Firmenphilosophie machte. In der Firmenzentrale sind Mitarbeiter mit Behinderung in der Verwaltung und im Rechnungswesen beschäftigt. Damit liegt das Unternehmen über der gesetzlich vorgeschriebenen Fünf-Prozent-Quote an Mitarbeitern mit Behinderung. Gesamtwirtschaftlich sind die Aussichten für Behinderte auf dem ersten Arbeitsmarkt aber trübe. Bedingt durch die gute Wirtschaftslage ist die Arbeitslosenquote von Behinderten zwar leicht gesunken, liegt aber dennoch bei 14 Prozent. Besonders betroffen sind Menschen ab 55 Jahren, von ihnen sind 40 Prozent arbeitslos.

www.akquinet.de
www.integrationsaemter.de
www.alsterdorf.de



KOMPETENZ VERTRAUEN



www.zetvisions.de

Multi-Domain Master Data Management: Mit welcher Stammdatendomäne starten Sie?

Die SAP-basierte Standardlösung zetVisions SPoT zentralisiert das Stammdatenmanagement in Unternehmen. Diese Lösung verbessert die **Aktualität und Qualität Ihrer Stammdaten**: Mithilfe individueller Validierungen, flexibel einstellbaren Workflows und transparenten Verteilungsmechanismen. Klar definierte Prozesse schaffen für Ihr Unternehmen mehr Data Governance und ein effizienteres, konzernweites Stammdatenmanagement – **über alle Stammdatendomänen** hinweg.

- Kunden- / Lieferantenstammdaten
- Produktstammdaten
- Finanzstammdaten
- Frei definierbare Stammdatendomäne (z. B. Organisationsstrukturen, Personalstammdaten etc.)

Überzeugen Sie sich selbst! Lassen Sie sich die Lösung zetVisions SPoT vorstellen. Sprechen Sie uns an:

Tel. +49 (0)6221 33938-675

Weitere Informationen unter: www.zetvisions.de/spot

zetVisions AG . Speyerer Straße 4 . 69115 Heidelberg
 Telefon +49 (0) 6221 33938-0 . info@zetvisions.com





Trusted IMDB-Advisor

Dr. Ulrich Förster, Direktor der Business Unit SAP bei Atos Deutschland, bildet mit seiner Mannschaft ein führendes Kompetenzzentrum für alle Herausforderungen rund um SAP und ist speziell auch versiert im erfolgreichen Umgang mit Hana, der In-memory-Datenbank (IMDB) aus Walldorf. Mit Dr. Förster sprach E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger.

Die SAP-Community ist groß, heterogen und sehr erfolgreich, somit die erste Frage an Ulrich Förster, wann und wie war sein erster beruflicher Kontakt mit SAP? „Im Studium der Wirtschaftsinformatik hatte ich Anfang der 90er Jahre erste Kontakte mit der Software von SAP. Beruflich sind erste Verbindungen zu SAP in der täglichen Arbeit bei Siemens im Bereich Verkehrstechnik aufgetreten. Vertiefend hatte ich – bis heute – in diversen Rollen als Berater, Projektmanager und Business-Unit-Leiter mit diversen SAP-Modulen vom Konzept bis zum Go-Live zu tun“, erzählt Förster im E-3 Gespräch und ergänzt: „Und ich konnte mich auch immer auf die Funktionsfähigkeit von SAP und den Support durch SAP verlassen.“

Vom CIO zum CDO

Aktuell werden in der SAP-Community IT-Modelle diskutiert, die Geschäftsprozesse und On-premise- sowie On-demand-Services stärker miteinander orchestrieren. CIOs und CCoE-Leiter werden Kontrolle abgeben und gleichzeitig ein End-to-End-Modell für die digitale Transformation anbieten müssen. Ziel wird es sein, eine integrierte Anwendererfahrung zu kreieren. Unternehmen konzentrieren sich auf einen Digital Tsunami (Copyright by Gartner), bei dem die Interaktion hauptsächlich auf In-memory, Cloud und Mobile Computing basiert. Dies führt dazu, dass der CIO und CCoE-Leiter nicht nur zu einem Chief Digital Officer (CDO) mutieren kann, sondern in dieser schönen neuen und dynamischen IT-Welt auch einen Trusted Advisor an seiner Seite braucht. Die Inanspruchnahme von strategischer bis operativer IT-Beratung sollte für jeden CIO mittlerweile eine Selbstverständlichkeit sein. Für den Trusted Advisor wie Atos ist somit der Kontakt zu den Herstellern beson-

ders wichtig. Wie pflegt Ulrich Förster die Verbindung nach Walldorf? „Durch regelmäßige Quartalsmeetings mit dem Partner-Management, Einbeziehung der SAP-Verantwortlichen in eigene Leitkreise wie Atos SAP GER und Atos SAP Global“, erklärt er. Hinzu kommen Geschäftsführertermine pro Quartal zwischen SAP und Atos. Weil Atos, als einer der führenden SAP-Partner, auch Lizenz- und Wartungsgeschäft anbietet, ist naturgemäß ein reger Austausch zwischen den Verantwortlichen besonders wichtig. Atos ist seit über 30 Jahren globaler Service und Value Added Reselling Partner der SAP und kann somit seinen Kunden international und insbesondere auch in Deutschland komplette Services rund um alle SAP-Lösungen anbieten. „Diese Services reichen vom Verkauf der benötigten SAP-Lizenz über das Implementierungsprojekt bis hin zur Betreuung der SAP-Anwendungen, Schulung der Anwender und dem Betrieb. Zudem können wir unseren Kunden SAP-Lösungen on-demand anbieten, das heißt als sogenannte SAP-Managed-Cloud-as-a-Service-, MCaaS, oder Atos-Cloud-Lösung“, ergänzt Förster. Aus dieser intensiven Zusammenarbeit mit SAP ergeben sich für Atos folgende strategische Themen in Deutschland: SAP Hana inklusive SoH (Suite on Hana) sowie Cloud- und Mobile-Computing-Produkte und -Lösungen, ergänzt durch Business Analytics, ERP-Konsolidierung und Harmonisierung. Die praktische Arbeit erklärt Ulrich Förster: „Von unseren Kundenbetreuern werden regelmäßig neue oder auch veränderte Anforderungen im deutschen Markt aufgenommen. Die SAP-relevanten Themen werden dann durch für das Atos-SAP-Portfolio verantwortliche Manager auf globaler und nationaler Ebene mit den dazu von SAP angebotenen Lösungen abgeglichen, bewertet und mit entsprechenden Prioritäten bzgl.

der Aufnahme in das Atos-SAP-Portfolio versehen.“ So ist bei Atos sichergestellt, dass das bestehende Atos-SAP-Portfolio regelmäßig auf seine Marktrelevanz hin überprüft und entsprechend angepasst wird. In diesem Zusammenhang werden ebenso von Atos gezielt ergänzende Lösungen entwickelt, um Kundenanforderungen, für die es keine SAP-Lösungen gibt, abzudecken. Was dem Director of Business Unit SAP bei Atos Deutschland besonders wichtig ist: „SAP und Atos sind Partner auf Augenhöhe, auch hinsichtlich der globalen Reichweite. Beides sind Unternehmen mit Hauptsitz in Europa und einem starken Fokus auf den deutschen SAP-Stammmarkt.“

SoH & Cloud Computing

In Deutschland hat Atos mehr als 2000 SAP-Spezialisten, von denen sich ungefähr die Hälfte ausschließlich mit der Implementierung von SAP-Lösungen in Kundenprojekten befasst. Die andere Hälfte hat sich auf die SAP-Anwendungsbetreuung sowie SAP-Hosting- und Cloud-Services spezialisiert. Das sind mehr als ein Fünftel der gesamten Atos-SAP-Spezialisten weltweit. Nach den kommenden Herausforderungen befragt, meint Ulrich Förster: „Zum einen, für den wachsenden Bedarf an SAP-Beratern überhaupt ausreichenden Nachwuchs zu gewinnen – denken Sie nur an den IT-Nachwuchskräftmangel in Deutschland –, und zum anderen, die vorhandenen SAP-Spezialisten auf die notwendigen Änderungen in unserem SAP-Portfolio und den damit verknüpften Kundenanforderungen auszurichten und entsprechend zu qualifizieren.“ Hier gibt es viel zu tun: SoH-Implementierungen, Predictive-Analytics-Projekte oder die neu von SAP akquirierten Produkte und Lösungen sowie deren Einführung bei Kunden wie SuccessFactors, Ariba,

Hybris etc. Eine besondere Herausforderung für die gesamte SAP-Community und insbesondere die Bestandskunden ist Hana. Professor Hasso Plattner reklamiert für sich und für SAP, das In-memory Computing erfunden zu haben – bis zu einem bestimmten Grad ist das wahrscheinlich auch richtig. Andere Datenbankanbieter haben und kommen mit ähnlichen Produkten wie SAP Hana. Welchen Trend sieht Ulrich Förster im ERP-Markt bezüglich des In-memory Computings? „In den zurückliegenden Jahren sind die ERP-Lösungen hinsichtlich der Abdeckung von Geschäftsprozessanforderungen immer komplexer geworden und die zu verarbeitenden Datenvolumina haben sich rapide erhöht“, erklärt Förster die Situation. „Bisherige proprietäre IT-Lösungen können diesen Anforderungen zusehends weniger gerecht werden. Was dazu führt, dass unsere Kunden immer häufiger wichtige Geschäftsprozesse mit akzeptablen Antwortzeiten nur noch leidlich oder teilweise gar nicht mehr in ihren ERP-Anwendungen abbilden können – und auf sogenannte Bottlenecks stoßen.“ Darüber hinaus gibt es für Ulrich Förster ein weites Feld für Verbesserungen durch In-memory Computing: „Denken Sie beispielsweise an die Möglichkeit einer permanenten und flexiblen Anpassung der Produktion an eine sich kurzfristig ändernde Nachfrage der Kunden – Optimierung der MRP-Läufe, Variantenkonfiguration – oder die Unterstützung von immer kürzer werdenden Produktentwicklungszyklen unter Berücksichtigung von gesetzlichen Auflagen, Verordnungen, Vorschriften wie REACH in der verarbeitenden Industrie.“

Hana löst Probleme

Bei Anwendungsfällen und Problemlösungen durch Hana findet Ulrich Förster zahlreiche Antworten. Man merkte die Freude an der Herausforderung durch das neue In-memory Computing: „Nehmen Sie andererseits den Handel, wo große Konsumgütermengen mit vergleichsweise geringem Deckungsbeitrag kundengerecht mindestens täglich auf der Grundlage von den realisierten Abverkäufen disponiert und verteilt werden müssen.“ Zusammenfassend erklärt Ulrich Förster, dass exponentiell zunehmende größere und komplexe Datenmengen immer schneller ausgewertet werden und sowohl zentral als auch dezentral in Echtzeit verfügbar gemacht und ausgetauscht werden müssen. Es gibt aber noch zahlreiche Datability-Herausforderungen im Einzel-

nen, erzählt Ulrich Förster im Gespräch mit E-3 Chefredakteur Peter M. Färbinger. Ein generelles Stichwort ist die Industrie-4.0-Initiative der Bundesregierung und die sich daraus ergebenden neuen Herausforderungen an die künftige Informationstechnik der verarbeitenden Industrie. Ein typisches Einsatzfeld für Hana ist sicherlich das Thema zunehmende Mobilität der Anwender und deren Echtzeit-Versorgung mit notwendigen Informationen. Beispielsweise im Falle der sogenannten vorbeugenden Wartung mit der Möglichkeit der Unterstützung von Wartungstechnikern mittels On-device-Anwendungen wie z. B. mit Google Glass in der Anlagenwartung.

Aussicht 2015

Bei der Breite der Hana-Möglichkeiten, wo liegt beim Hana-Angebot von Atos der Schwerpunkt: Business Warehouse oder Realtime Enterprise mit SoH? Und wie wird sich der BW- und SoH-Markt aus Atos-Sicht 2015 entwickeln? „Inhalt der ersten Hana-Projekte war natürlich die Durchführung sogenannter Proofs of Concept (PoC) beim Kunden“, erklärt Förster. „Um diese dabei zu unterstützen, mögliche Einsatzgebiete für Hana zu evaluieren und die entsprechenden Fachbereiche von den Vorteilen einer Hana-Unterstützung für ihre geschäftskritischen Anwendungsfelder zu überzeugen.“ Aus dem operativen Geschäft weiß Ulrich Förster, dass die Nachfrage der Kunden zur Durchführung von Hana-PoC-Projekten derzeit noch weiter zunimmt. „Wir haben aber auch schon für global aufgestellte Kunden erfolgreich SAP-BW-on-Hana-Projekte realisiert“, ergänzt er. „Aus unserer Sicht verlagert sich der Schwerpunkt zusehends in Richtung Realtime Enterprise mit SoH“,

analysiert Ulrich Förster abschließend und erklärt: „Das belegen unter anderem auch unsere zunehmenden Erfolge im Verkauf von Hana- und SoH-Lizenzen in Deutschland und die konsequenterweise daraus folgenden Realisierungsprojekte.“ Bestehende SAP-BW-Lösungen werden aufgrund der mittlerweile überholten zugrunde liegenden Datenbanktechnik weiter an Bedeutung für die SAP-Kunden verlieren und mittelfristig sicherlich komplett durch Hana-Lösungen ersetzt werden – gibt man sich bei Atos optimistisch für das kommende Jahr.



Dr. Ulrich Förster ist Direktor der Business Unit SAP bei Atos in Deutschland und somit für die SAP-Community ein Trusted Advisor in Sachen In-memory-Datenbank Hana und Suite on Hana (SoH).

Lösung sucht Problem: Was soll mit der In-memory-Computing-Technik geschehen?

Sinnsuche im Hauptspeicher

Professor Hasso Plattner und seine SAP haben mit der In-memory-Computing-Datenbank Hana eine Entwicklung eingeleitet, deren Ergebnis noch nicht absehbar ist. SAP-Partner Atos diskutiert diese Technologie kritisch und konstruktiv – und gibt damit den SAP-Bestandskunden die wichtige Orientierung. Atos ist der Trusted Advisor für In-memory Computing.

Allgemein bekannt ist, dass steigende Datenmengen, Forderungen nach „Echtzeit“ und die zunehmende Vielfalt an Datenquellen die SAP-Bestandskunden vor anspruchsvolle Aufgaben stellen. Basierend auf einem In-memory-Computing-Prinzip könnten sich die Big-Data- und Realtime-Enterprise-Anforderungen in Zukunft vielleicht meistern lassen. Für SAP ist die Unternehmensführung in „Echtzeit“ das Ziel. Das SAP'sche Realtime Enterprise ist jedoch kein Echtzeit-System, wie es der Informatiker versteht – dazu wäre zumindest noch ein echtzeitfähiges Betriebssystem notwendig. Hermann Gouverneur ist Chief Technology Officer in Deutschland und Member of the Atos Scientific Community. Er sagt im Gespräch mit dem E-3 Magazin folgerichtig: „Stimmt, der Trend geht in Richtung Realtime oder Near-time. Ich würde allerdings ‚Auswertung‘ deutlicher vom Fall ‚Echtzeit‘-Geschäftsprozessanwendung unterscheiden wollen. Treiber sind aktuell gestiegene Auswertungsbedürfnisse, weniger die Umstellung auf Echtzeit-Geschäftsprozesse, da hier andere weit teurere Technologien zum Einsatz kommen und In-memory als zu unsicher und zu mangelhaft in der Verfügbarkeit dafür gilt.“ Eine aktuelle Untersuchung des E-3 Magazins beweist indirekt die Aussage von Hermann Gouverneur: Die SAP-Community sieht im Zusammenhang mit Hana drei wesentliche Aufgaben: Die Virtualisierung, das Disaster Recovery und die Abauffähigkeit auf anderen Prozessoren als Intel Xeon. Die beiden letzten Punkte geben sehr gut die Sorge wieder: Was

passiert, wenn der Strom weg ist oder der Linux-Xeon-Server doch nicht die Stabilität bringt? Verfügbarkeit ist eine der wesentlichen Herausforderungen von fast jedem SAP-Bestandskunden.

Gouverneurs CTO-Kollege aus Österreich, Stephan Leiner, ergänzt im Gespräch mit dem E-3 Magazin die „Faszination“ der In-memory-Computing-Technik: „Der Trend geht eindeutig in Richtung Echtzeit – in der gesamten Bandbreite der Begrifflichkeit. Agilität ist für Unternehmen überlebenswichtig, um am Markt bestehen zu können.“ Aber auch Stephan Leiner betont den Aspekt der besseren Datenauswertung gegenüber einem sogenannten Echtzeit-System. Wichtig erscheint, dass der SAP-Bestandskunde zu jedem Zeitpunkt aktuelle Informationen zur Hand hat, um die richtigen Entscheidungen treffen zu können. Durch die Verbreitung der In-memory-Technik werden zunehmend Applikationen entwickelt, wie etwa Customer Activity Repository (CAR) im Umfeld von SAP Retail. Das bedeutet auch, dass die Analyse großer und komplexer Datenmengen innerhalb kürzester Zeit ermöglicht werden muss und geschäftliche Fragen in Sekunden schnelle beantwortet werden. Die Analyseergebnisse sollten in Echtzeit abgerufen werden. Das grundsätzliche Ziel von Atos ist es, Batch-Prozesse massiv zu beschleunigen oder sogar obsolet zu machen und die Performance von Online-Transaktionen maßgeblich zu optimieren. Hier bemerkt aber CTO Gouverneur richtig an, dass fürs Erste Batch-Processing nichts mit In-memo-



» Ich trage die Vorstellung, dass verkürzte IT-Laufzeiten den eigentlichen Prozess beschleunigen, nur bedingt. «

Hermann Gouverneur ist Chief Technology Officer in Deutschland und Member of the Atos Scientific Community.

ry Computing zu tun hat. Natürlich hat SAP im Zusammenhang mit der Hana-Präsentation von einem No-Disk- und No-Batch-Processing-Zeitalter gesprochen. „Ich trage die Vorstellung, dass verkürzte IT-Laufzeiten den eigentlichen Prozess beschleunigen, nur bedingt. Eine Beschleunigung der IT-Durchlaufzeiten oder Antwortzeiten führt eher zu

einer verbesserten Flexibilität, also zu agileren Geschäftsprozessen, es ist also mehr Betonung auf Effektivität, denn auf Effizienz“, meint Hermann Gouverneur. Auch DSAG-Vorstandsvorsitzender Dr. Marco Lenck meinte auf dem diesjährigen Kongress des Anwendervereins, dass neben jeder Faszination für Hana eine schnellere Antwortzeit noch nicht unbedingt einen komplexen End-to-End-Lieferprozess beschleunigen muss. Ganz allgemein ist somit bei der Bewertung einer In-memory-Technik deutlich zwischen IT-Laufzeit und Geschäftsprozessabwicklung zu unterscheiden. Somit das richtige Aufzeigen von CTO Gouverneur: „Bleibt man bei der reinen Zeitersparnis der In-memory-Technik als einzigen positiven Effekt, so ist der Business Case sehr eingeschränkt.“ Diese Aussage wird aktuell durch eine Studie der Asug (Americas SAP Users Group) und DSAG e. V. bestätigt. Beide Organisationen haben erhoben, dass in der Community eine gewisse Orientierungslosigkeit aufgrund nicht vorhandener Use und Business Cases existiert.

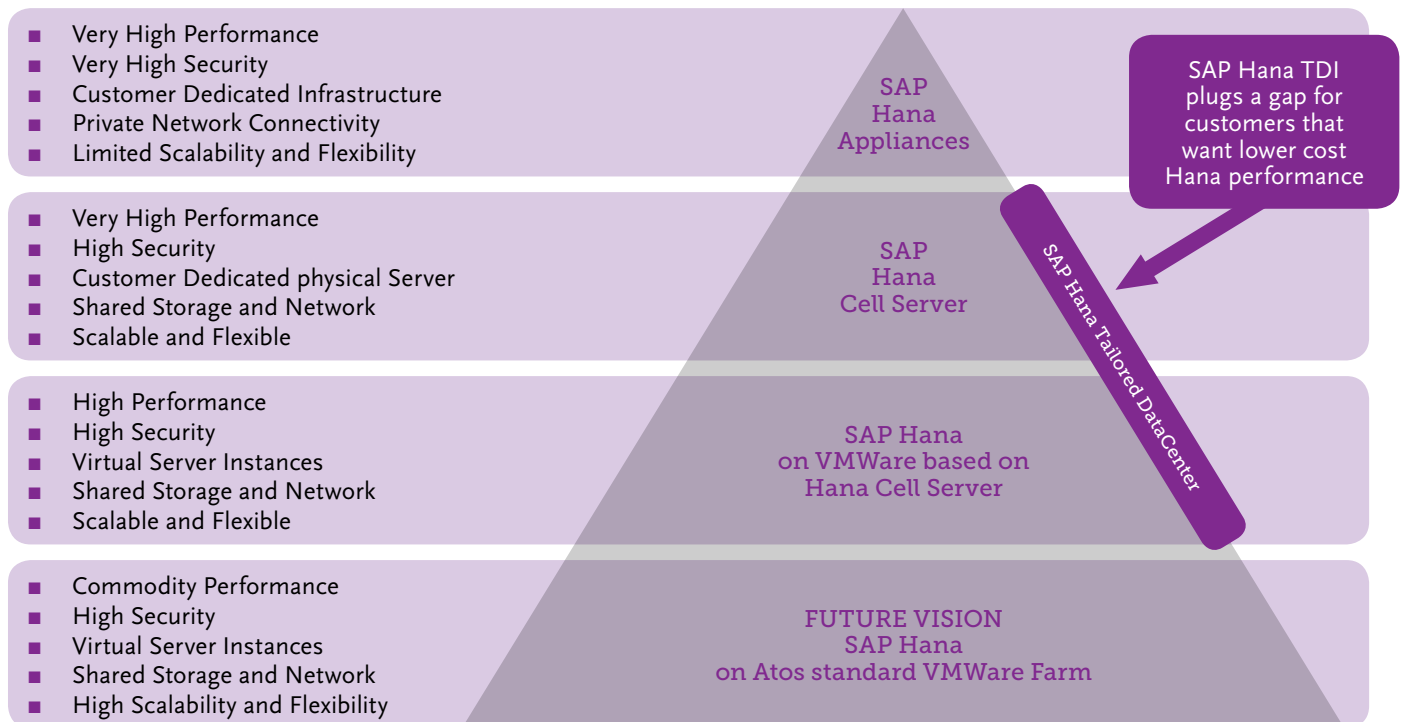
Die Bereitschaft, in die In-memory-Technik zu investieren, ist also grundsätzlich vorhanden, das Angebot von SAP, Microsoft, Oracle und IBM prinzipiell vorhanden – zumindest aktuell für den Bereich Business Warehouse. Mit SoH, Suite on Hana, hat SAP momentan als Einziger ein In-memory-Datenbank-Angebot für Business-Suite-Anwender. Wahrscheinlich werden aber mittelfristig die anderen Datenbankanbieter folgen. Somit war es folgerichtig, dass der IT-Dienstleister Atos im Mai

dieses Jahres in Wien zum ersten Mal die vier führenden Datenbankhersteller IBM, Microsoft, Oracle und SAP zum Datenbank-Branchentreffen einlud. Die Spezialisten der Unternehmen stellten deren In-memory-Lösungen vor und diskutierten die verschiedenen Technologien mit den Atos-Experten. „Diese Technologien sind mittlerweile nicht nur in der Realität angekommen, sie sind auch technisch gereift und leisten nachweislich Beeindruckendes“, fasst Stephan Leiner, Chief Technology Officer der Atos Österreich, zusammen. So präsentierte Sven Bossenmaier, Head of Database and Technology für Middle und Eastern Europe bei SAP, die Hana-Realtime-Plattform. Diese ist eine innovative und effiziente Alternative zu bestehenden SAP-Datenbanken und eine zukunftsorientierte Modernisierung der SAP-Landschaft. Atos Österreich hat mittlerweile ein Hana-Team aufgebaut. Bereits vier Hana-Vorhaben wurden in der Alpenrepublik durchgeführt, davon zwei BW-on-Hana-Konzeptionen. Ein SoH-Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen, ein weiteres befindet sich momentan in der Abwicklung. Abhängig von Zielen und den jeweiligen Voraussetzungen des Kundensystems kann die Umsetzung der Implementierung einer typischen Hana-Plattform zwischen drei und 15 Monate dauern. Dabei werden drei wichtige Phasen durchlaufen: Evaluation, Migration und Optimierung. Besonders hohen Wert legt Atos auf die Phase Optimization, damit die durch die In-memory-Technik gewonnene Performance durch Neugestaltung von Prozessen möglichst ge-



» Diese Technologien sind mittlerweile nicht nur in der Realität angekommen, sie sind auch technisch gereift und leisten nachweislich Beeindruckendes. «

Stephan Leiner, Chief Technology Officer bei Atos Österreich.



Begonnen hat das Hana-Zeitalter mit der In-memory-Datenbank SanssouciDB am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam. Bei SAP in Walldorf gab es zuerst die Hana-Appliances als Side-by-Side für B1 und neue Datenbank für das SAP BW. In Zukunft soll auch Hana auf VMWare operativ und virtuell sein.



winnbringend im Unternehmen eingesetzt werden kann. Eine vielleicht ideale Datenbank für SAP-Applikationen stellte Gürsad Küçük, CTP-Leiter DB2 für SAP bei IBM, vor und berichtete über das Thema DB2 mit Blu Acceleration. Direkt nach der Freigabe von DB2 Blu für SAP im Februar dieses Jahres startete Atos die ersten Projekte, um diese Technologie für Kundensysteme zu evaluieren. Erich Sageder, Solution Specialist, Application Platform, und David Zeller, Solution Architect, beide von Microsoft, präsentierten den Microsoft-SQL-Server 2014 In-memory built-in. Und Thomas Hofmann, Technology Sales Consulting, Senior Manager bei Oracle, zeigte ein ganzheitliches Bild einer Oracle-Supercluster-Infrastruktur. Das Treffen der vier Branchenriesen hat gezeigt, dass flexible, schnelle und intelligente In-memory-Lösungen in Zukunft aus einer konkurrenzfähigen Unternehmensführung nicht mehr wegzudenken sind. „Atos geht davon aus, dass der Umstieg auf In-memory-Technologie den Beginn einer Reise bedeutet, und empfiehlt, diese Reise jetzt zu starten. Zunächst geht es um die Optimierung des Reportings, gefolgt von einer In-memory-Umstellung der klassischen ERP-Prozesse. Am Schluss steht die komplette Integration von Transaktionen und Analytics zu einer integrierten hochperformanten Applikationsplattform“, fasste Peter Eier, Senior Consultant Business Intelligence bei Atos, zusammen.

SAP hat den Begriff „Realtime Business“ vorgegeben. Lässt sich „Echtzeit“ mit den In-memory-Datenbanken von IBM, Microsoft, Oracle und SAP herstellen – oder gibt es hier Unterschiede? Stephan Leiner meint dazu, dass es Unterschiede im Wesentlichen im Ein-

satzbereich und in den Freigabeterminen im SAP-Umfeld gibt.

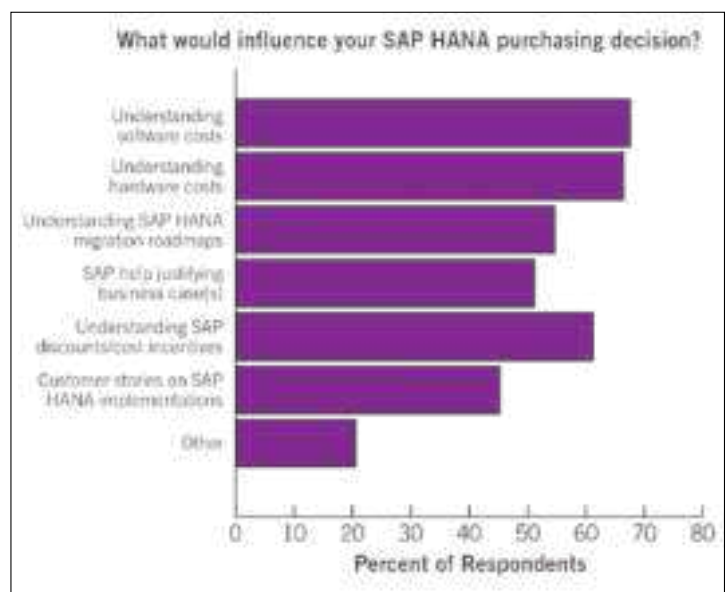
Atos als unabhängiger Betreiber arbeitet mit allen Partnern zusammen und konnte bereits in den unterschiedlichsten Projekten Erfahrungen sammeln. Dabei wird die für die Kundenanforderung effizienteste Technologie ausgearbeitet und in einem Proof of Concept bewertet. Es gibt deutliche Unterschiede, etwa zwischen Business-Intelligence-Themen und ERP-Realtime-Szenarien. Der limitierende Faktor ist meist nicht die Verfügbarkeit von technischen Funktionen, sondern die offiziellen SAP-Freigaben der Technologien für die jeweiligen Anwendungsbereiche. „Die Zeit ist ganz klar ‚reif‘ für In-memory Computing – weil auch Geschwindigkeit immer mehr zu einem entscheidenden Faktor wird“, erklärt Stephan Leiner im Gespräch mit dem E-3 Magazin. Für den geschäftlichen Einsatz sind Themen wie Disaster Recovery, Ausfallsicherheit und Compliance jedoch von zentraler Bedeutung. Die namhaften Hersteller sind sich dessen bewusst und haben ihre Hausaufgaben in Bezug auf In-memory Computing gemacht, meint Leiner. Bei aller berechtigten Kritik wie etwa: Macht erst mal BI, bevor ihr mit eurem operativen System Schiffbruch mit In-memory Computing erleidet – gibt Hermann Gouverneur pragmatisch zu bedenken: „Wenn die Freigaben der Hersteller da sind, dann sind wir auch in der Lage, es mit den vom Hersteller geforderten Best Practices in den notwendigen Verfügbarkeiten zu betreiben.“ Wichtig: Eine der obersten Prämissen im SAP-Umfeld ist Stabilität. „Ein instabiles ERP-System schadet mehr, als dass es nützt“, warnt Stephan Leiner. Auch die Freigabe von Hana folgt beispielsweise diesem Grundgedanken. Die Infrastrukturkom-

ponenten, die für eine In-memory-Implementierung benötigt werden, entwickeln sich von speziellen zertifizierten Appliances hin zu bestehenden Commodity-Komponenten und virtualisierten oder gar Cloud-Umgebungen. Auch wenn die heutigen Beschränkungen bezüglich sechs Terrabyte und zwölf Terrabyte als maximale In-memory-Kapazität in den nächsten Monaten fallen werden – das Mooresche Gesetz gilt auch hier –, „erspart dies leider nicht das Housekeeping aus Business-Prozess-Sicht“, betont CTO Leiner. Es ist nicht sinnvoll, immer alle Daten in Memory zu halten, sondern man sollte die Daten anhand des Temperature-Modells klassifizieren. Das Temperature-Modell klassifiziert den Datenzugriff aufgrund der Geschwindigkeit und unterscheidet hot/ heiß (In-memory), warm (persistent im Storage) und cold/kalt (außerhalb der SAP-Datenbank). „Ein Konzept auf Basis der Business-Relevanz, Zugriffshäufigkeit und Antwortzeit-Forderungen ist der Schlüssel für einen wirtschaftlichen Einsatz der In-memory-Datenbanktechnik“, erklärt Stephan Leiner im E-3 Gespräch. Im Bereich der Cold-Datenhaltung haben sich SAP Smart Data Access wie Sybase IQ Nearline Storage, Hadoop und andere Techniken im Einsatz bewährt. Bleibt als Resümee der zahlreichen Ideen, Möglichkeiten und Technologien, dass der SAP-Bestandskunde nur schwer allein einen Weg durch den In-memory-Computing-Irrgarten ohne Trusted IMDB-Advisor finden wird. (pmf)

Hinweis: Dieser Text entstand mit freundlicher Unterstützung von Mitarbeitern bei Atos Österreich unter Führung von CTO Stephan Leiner. Ganz besonders bedankt sich die E-3 Redaktion bei CTO Hermann Gouverneur für seine zahlreichen kritischen und konstruktiven Anmerkungen.



Störfaktoren! Welche Faktoren erschweren die Beschäftigung mit SAP Hana? 41,32 Prozent haben kein Budget. (n = 132, E-3/Prolytic)



Die aktuelle Marktuntersuchung der Americas SAP Users Group (Asug): In fast allen Bereichen fehlt es an Wissen und Verständnis (Mehrfachantworten, n = 189).

Szenarien zum Nutzen des Kunden



© EnsUPER, Shutterstock.com

Ist Hana bereit für die Cloud?

Ist Hana aus der Cloud die Lösung, um mit niedrigeren Einstiegshürden die Potenziale zu evaluieren und zu nutzen und auch langfristig Nutzen zu generieren? Theoretisch ja, praktisch gibt es sowohl kommerzielle als auch technische Hindernisse.

Von Günther Fischer, Atos

Was genau bedeutet eigentlich „aus der Cloud“ im Zusammenhang mit Hana? Es bedeutet, dass die Kunden keine eigene Hardware und Infrastruktur für den Betrieb aufbauen und idealerweise auch keine Investition in die Software und die Applikation tätigen müssen – bei Hana speziell die sogenannte Hana-Appliance. Der Anbieter stellt das alles aus seinen Rechenzentren bereit. Wie die Anbieter das machen, z. B. auf welcher Hardware, bleibt den Kunden im Nebel der Wolke verborgen. Heute wird meistens nur die reine „Infrastruktur as a Service“ (IaaS) oder „Platform as a Service“ (PaaS) für Hana als „Hana-Cloud-Lösung“ angeboten.

Diese wird oft sogar nur kundenspezifisch in mietähnlichen Modellen bereitgestellt und teilweise als „Hana Private Cloud“ bezeichnet. Im eigentlichen Sinne ist das aber keine „Private Cloud“.

Unteilbar

Neben Marketingaspekten hat das auch konkrete technische Hintergründe. So ist z. B. ein Sharing einer Hana-Appliance für mehrere produktive SAP-ERP-Instanzen seitens SAP derzeit (noch) nicht freigegeben. Der Grund dafür ist nicht, dass ein derartiges Hana-Szenario technisch nicht lauffähig wäre, sondern die Befürchtung, dass sich die Instanzen gegenseitig behin-

dern und die Performance dadurch beeinträchtigen würden. SAP scheint bei Hana die Aufgabenstellung einer effektiven Hana-Ressourcenzuweisung bei konkurrierender Nachfrage in virtuellen Umgebungen (z. B. mit VMware) noch nicht sicherstellen zu können. Bei permanent hohen Leistungsanforderungen scheidet ein Sharing von Hana-Ressourcen ohnehin von vornherein aus. Sharing von Infrastruktur und das Teilen von Kosten für die Vorhaltung von Ressourcen zur Abdeckung von Peak-Leistungsbedarfen sind aber einer der wesentlichen Hebel, damit eine Cloud-IaaS/PaaS-Lösung kosteneffizienter sein kann als eine dedizierte Kundenlösung. ▶



Günther Fischer ist Leiter SAP-Lizenz- und Partner-Management bei Atos. Er ist seit über 25 Jahren im SAP-Ecosystem in unterschiedlichen Funktionen tätig. Aktuell ist er Principal Consultant für Globale SAP-Strategien und verantwortet parallel das weltweite SAP-Lizenz- und Wartungsgeschäft der Atos.

Der zweite Hebel für Hana aus der Cloud könnte im Sharing von Lizenzkosten liegen. Bis vor wenigen Monaten gab es noch die Möglichkeit, Hana-Lizenzen z. B. im Bundle mit Hardware/Infrastrukturleistungen günstiger über einen SAP-Systemintegrationspartner zu beziehen als direkt von SAP. Diese Möglichkeit hat SAP aber wieder stark eingeschränkt. Prinzipiell kann ein Anbieter weiterhin eine große Menge an Hana-Lizenzen erwerben und die Preiseffekte teilweise an die Kunden weitergeben. Die dafür vorgesehenen SAP-Partnerpreismodelle sind aber wenig attraktiv für die Partner. SAP selbst bietet ebenfalls Hana als Plattform aus der Cloud für SAP ERP an. Die Rückmeldungen von Kunden zu Preisen und Vertragsgestaltung lassen auf eine eingeschränkte vertragliche Flexibilität schließen.

SAP bietet daneben seit Kurzem abseits des klassischen ERP-Produktumfeldes eine historisch aus dem Business-by-Design-Modell (ByD) stammende und auf Hana aufsetzende Cloud-Lösung an. Da diese funktional auf dem als gescheitert geltenden ByD-Produkt aufsetzt, ist der Erfolg offen. Die Diskussion dieser Lösung ist aber ein eigenes Themenfeld.

Was ist das Resümee?

Ist Hana nicht cloudgeeignet und gibt es für den potenziellen Kunden – abseits von einer eher als „flexibles Hosting“ zu bezeichnenden dedizierten kundenspezifischen Ressourcenbereit-

stellung – keine geeignete echte Cloud-Alternative? Diese Aussage wäre falsch. Es gibt konkrete Einsatzszenarien, bei denen ein Hana-Cloud-Modell handfeste Vorteile bieten kann.

Verifizieren statt investieren

Heute, da Hana noch am Beginn der Etablierung im Markt ist, wollen viele Kunden wissen, wo sich in ihrer konkreten Situation die Hana-Performance positiv für sie auswirken kann. Dazu werden üblicherweise in kundenspezifischen Assessments Potenziale ermittelt und in sogenannten Proof of Concepts (PoC) die verschiedenen Szenarien und Potenziale verifiziert (oder eben widerlegt). Es liegt auf der Hand, dass die Investition in Hardware und Software vor der Verifizierung der Potenziale nicht sinnvoll ist. Atos und auch andere Unternehmen bieten hierfür Hana-Umgebungen für eine flexible temporäre Nutzung an.

Temporäre Bedarfsspitzen

Benötigt man die Hana-Performance nicht permanent, sondern nur, um temporär große Datenvolumina flexibel zu analysieren und zu verarbeiten, macht ein Sharing der Infrastruktur Sinn. Dazu muss man innerhalb des Unternehmens oder über einen Hana-Cloud-Anbieter die Bedarfsspitzen statistisch (in der Verantwortung des internen oder externen Cloud-Anbieters) oder explizit (durch die Vereinbarung von definierten Zeitscheiben) über mehrere Nachfrager glätten. Das ist nicht nur ein theoretisches Szenario. Benötigt ein Unternehmen z. B. Hana-Performance nur für den Bilanzabschluss zum 31. Dezember und ein anderes zum 31. März, kann ein Hana-Cloud-Anbieter genau dies in seiner Kalkulation berücksichtigen. Findet der Anbieter in diesem Beispiel vier Kunden mit unterschiedlichen Lastspitzen, kann er den Aufwand für die Hardwareinvestition und die Betreuung des Systems rechnerisch nahezu auf ein Viertel senken und die Leistungen entsprechend günstiger gestalten.

Und die Zeit dazwischen kann man z. B. für aufwändige Marketinganalysen im eigenen Unternehmen nutzen. Die Herausforderung für die Anbieter ist, hier einen geeigneten Kundemix zu finden, um die Kosten zu optimieren und attraktive Angebote machen zu können.

Spezifische Add-on-Lösungen in SaaS-Modellen

Software-as-a-Service-Lösungen (SaaS), die höchste Form von Cloud, stellen definierte Funktionalitäten bereit, die Anforderungen von Kunden erfüllen, ohne dass diese Einfluss darauf haben

wollen, wie und mit welcher Plattform die Anforderung abgedeckt wird. Hana kommt hier in der Definition begrifflich nicht vor und das aus gutem Grund. Für eine Kundenanforderung ist egal, ob sie mit oder ohne Hana als Datenbank oder Plattform gelöst wird. Hana kann und wird aber in vielen Fällen die logische Lösungsplattform dafür sein. Spezifische Add-ons können z. B. branchenspezifische Lösungen zur Erfüllung gesetzlicher Vorgaben mit High-Performance-Bedarfen sein oder in der Versorgungsindustrie für die Erfassung und Verarbeitung von steigenden Datenmengen zu Verbrauchermesswerten. Der Fantasie der Anbieter sind hier keine Grenzen gesetzt. Diese Add-on-Lösungen sind prinzipiell nichts Neues und nicht an Cloud-Modelle oder Hana gebunden. Im Hana-Umfeld erlangen sie aber eine neue Bedeutung, da die Möglichkeit gegeben wird, grundlegend geänderte Prozessmodelle umzusetzen. SAP hat in gut 20 Jahren das ursprüngliche SAP-R/3 funktional wesentlich für viele Branchen erweitert, aber auch heute noch nicht die Prozesse aller Branchen vollständig in ihrer Software abgedeckt. Es wird deshalb noch eine Weile dauern, bis sich die mit Hana möglichen neuen Prozessmodelle auch in den Funktionalitäten des SAP-Standards wiederfinden, sofern SAP überhaupt noch diesen Weg gehen wird.

Deshalb bietet SAP den Entwicklungspartnern Hana als Plattform an, um darauf ihre eigenen Lösungen zu entwickeln. Eine derartige echte SaaS-Lösung rechnet sich für alle Beteiligten. Der Kunde hat keine eigenen Investitionen zu tragen und teilt sich die Entwicklungskosten für die Lösung mit den anderen Kunden und darüber hinaus ist die lösungsintegrierte Hana preiswerter als die vom Kunden selbst beschaffte ungebundene. Außerdem bietet die Cloud-Lösung dem Kunden Flexibilität: Am Ende der Vertragslaufzeit entfallen die Kosten. Wer jemals versucht hat, SAP-Wartung teilweise stillzulegen, erkennt den Vorteil sofort. Für SAP, die sich zunehmend auch als Technologie- und Plattformanbieterin positioniert, erschließt sich mit diesen Modellen ein neues Potenzial für den Einsatz ihrer Hana-Plattform. Und die Anbieter haben mit der SaaS-Lösung ein Differenzierungsmerkmal und eine im Vergleich zum klassischen Implementierungsprojekt preiswertere Lösung für den Markt mit einer potenziell hohen Kundenbindung. Diese Entwicklung steht noch am Anfang. Das bietet aber auch Chancen für Kunden und SAP-Systemanbieter, gemeinsam neue Cloud-Lösungen auf Hana-Basis zu definieren und zu entwickeln beziehungsweise entwickeln zu lassen. Auch wir als Atos prüfen derzeit einige Szenarien und würden Rückmeldungen aus dem Markt zu konkreten Bedarfen begrüßen.

Agiles Finanz-Reporting mit BW on Hana

Verbrennungsmotor des 21. Jahrhunderts

SAP hat auf Big Data mit Hana reagiert. Der Anwendungsfall eines großen Unternehmens zeigt, welche neuen Möglichkeiten die Einführung eines Enterprise Data Warehouse auf Basis der In-memory Technology Hana brachte.

Von Sebastian Ernst, Helge Hagedorn und Stefan Schütte, Atos

Immer mehr Unternehmen halten größere Datenmengen vor und wollen kurzfristig große Datenbestände flexibel analysieren und aus immer größeren Datensammlungen möglichst automatisch wertvolle Informationen generieren. Dieses Phänomen ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen:

Zum einen lassen Megatrends wie die dezentrale Vernetzung von Maschinen im Rahmen von Industrie 4.0 und der steigende Gebrauch sozialer Medien die Menge an globalen Daten exponentiell anwachsen. Forscher vermuten, dass wir im Jahr 2015 bei circa 8000 Exabyte angekommen sind, also in etwa 1,7 Billionen DVDs. Die Kosten für die Aufbewahrung und Verarbeitung von Daten sinken demgegenüber weiter und weiter. Informationen können immer kostengünstiger aus stetig wachsenden Datenmengen generiert werden. Dies macht es für Unternehmen mehr und mehr attraktiv, mit Informationen Geld zu verdienen. Daten und Informationen werden sogar mitunter zum Produkt.

Zum anderen fordern die weltweiten geschäftlichen Rahmenbedingungen immer schnellere und besser fundierte Geschäftsentscheidungen. Die Welt der globalen Vernetzung dreht sich für alle schneller. Die Latenz zwischen einem Ereignis, dem Feststellen des Ereignisses und einer geeigneten Reaktion darauf wird zum Wettbewerbsfaktor. Verspätete Reaktionen werden zum Kostenfaktor und können im schlimmsten Fall zu enormen Wettbewerbsnachteilen erwachsen. Dies gilt sowohl für die Administration als auch die technische Leistungsfähigkeit. Die Komplexität und Vielfalt der Geschäftsprozesse, mangelnde Datenqualität sowie inkompatible Insellösungen stellen etablierte Systeme vor wachsende Herausforderungen.

Die Antwort von SAP

SAP griff das Thema Big Data mit der Entwicklung ihrer In-memory-Lösung Hana auf. Hana ist aber mehr als eine Datenbank: Sie bietet auch eine eigene Applikationsschicht und ist voll ins SAP-Produktportfolio integriert und offen für die effiziente Anbindung von 3rd Party Tools. Mehr noch – durch die Nutzung innovativer Technologien eröffnen sich neue Möglichkeiten für die Steuerung und Entwicklung des aktuellen Geschäftes. Gerade im Bereich des Finanzwesens und Controllings sind zeitnahe und konsistente Informationen von großer Bedeutung, um die strategische Unternehmenssteuerung und laufende Geschäftsprozesse optimal zu unterstützen.

Aus der Praxis

Anhand eines konkreten Anwendungsfalles wird deutlich, wie aus einer Pro-

blemstellung bei einem großen Unternehmen eine Success Story werden konnte. In dem Projekt bestanden die konkreten Anforderungen insbesondere darin, den Prozess zur Vorbereitung des Monatsabschlusses einfacher und für die Beteiligten transparenter zu gestalten. Ein globales Berichtswesen für Finanzen, Controlling und Einkauf innerhalb eines zentralen Systems sollte etabliert werden. Zukünftig sollten Bilanz- und GuV-Analysen von aggregierten Sumsätzen bis auf Positionsebene von Einzelbelegen in vollständiger Detailtiefe nahezu in Realtime möglich werden.

Die implementierte Lösung

Die implementierte Lösung basiert unter anderem auf der Einführung eines Enterprise Data Warehouse und dem Einsatz von Hana als Datenbank. Es wurden die Summen- und Einzel-

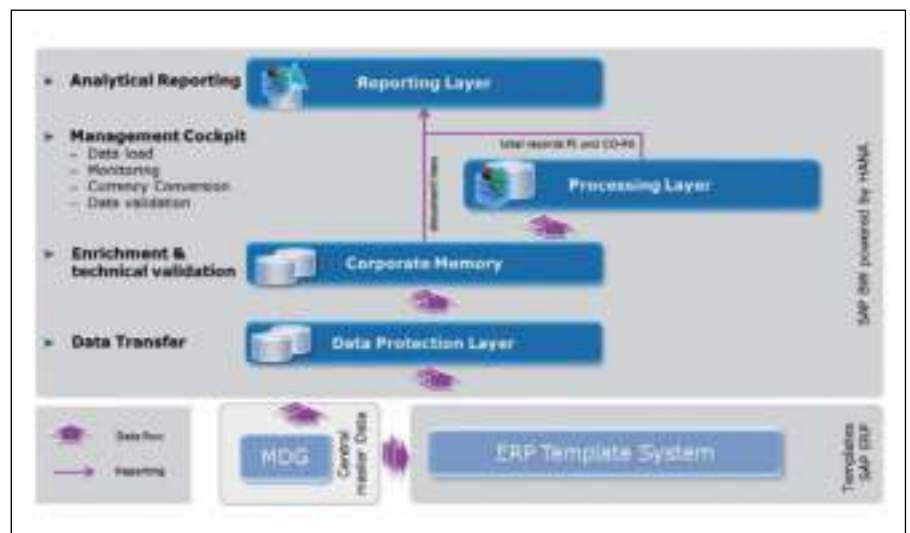


Abbildung 1: vereinfachter Datenfluss der erstellten Lösung.



Abbildung 2: mehrdimensionale Analysen der Finanzdaten.

belege des Hauptbuchs (FI) und der Ergebnisrechnung (CO-PA) an das Data Warehouse (SAP BW powered by Hana) angebunden. Die Stammdaten aller beteiligten Systeme werden aus einer zentralen Stammdatenverwaltung gespeist (SAP MDG). Die Systeme FI und CO-PA wurden u. a. mittels des neuen Hauptbuches miteinander harmonisiert, sodass sichergestellt ist, dass Umsätze und Kosten von FI und CO-PA übereinstimmen. Das schlanke und einfache Datenmodell lässt sich ohne großen Aufwand im Rahmen von Roll-outs auch für zusätzliche Vorsysteme weltweit beliebig vergrößern. Dies bildet damit die zentrale Grundlage für die Erweiterung um individuelle Berichtsansforderungen. Gesellschaftsanwendern ermöglicht die Lösung, mithilfe eines zentralen Frontends per Knopfdruck Einzelposten und Sumsensätze in Sekundenschnelle aus Vorsystemen zu laden (FI und CO-PA). Zusätzliche statistische Daten und KPIs können nun direkt online erfasst werden. Korrekturhinweise erscheinen auf Basis von Validierungen und Datenkorrekturen lassen sich per Buchung mit Beleg (und -text) durchführen. Die Lösung bot bereits in der ersten Ausbaustufe dem Unternehmen die Möglichkeit, performante Analysen konzern-

weiter Daten nach allen relevanten Unternehmensdimensionen bis auf Ebene einzelner Belege (u. a. Datenaufriß nach Gesellschaften, Managementeinheiten, Regionen, Ländern, Standorten und Kunden) durchzuführen.

Vorteile für den Kunden

Die Lösung sorgte im Rahmen der Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse für eine signifikante Beschleunigung der Prozesse. Die vollständige Transparenz über den aktuellen Status des Prozessfortschritts der legalen Gesellschaften und Managementeinheiten gewährleistet eine hohe Qualität für die gesamten Abschlussvorbereitungen und verringert deutlich den koordinativen Aufwand. Darüber hinaus musste im Gegensatz zu früheren Lösungen nicht darauf geachtet werden, dass die Daten aus den Vorsystemen mit möglichst wenigen Feldern übernommen werden (um die Laufzeit nicht unnötig zu erhöhen), sondern es können jederzeit alle Daten vollständig in das Business Warehouse geladen werden. Doch was bedeutet dies für den Kunden konkret? Eine Information verliert mit zunehmendem Zeitverlauf ihren Wert, wenn keine Erkenntnis daraus entsteht

und keine darauf basierte Handlung erfolgt. Damit wird die Zeit, zu der ein Ereignis erfasst wird (eine Datenerfassung), bis sie zu einer Erkenntnis (Information) und schließlich zu einer Handlung führt, zu einer wertvollen Ressource. Durch die neue innovative In-memory-Technologie BW on Hana ist es damit gelungen, einerseits die vollständige Breite an Daten bereitzustellen, die notwendige Berichtsperformance zu gewährleisten und bei Bedarf jederzeit Detailinformationen nahezu in Echtzeit aus den Quellsystemen neu laden zu können. Gleichzeitig verringert sich der Aufwand für das Laden und die Generierung der benötigten Daten durch automatisiertes, performantes und selbstständiges Prozessieren. Daten aus operativen Vorsystemen liegen vollständig und mit verringerter Datenlatenz vor (1–2 in Abbildung 3).

Bis in die Schicht des Reportings können die Daten in kürzester Zeit bei Bedarf durch Anwender geladen werden. Fachliche Analysen der Daten oder aber die Generierung von standardisierten Berichten sind so nahe Realtime möglich. Ein lästiges Warten auf einen „Nachlauf“ zur Aktualisierung von Daten entfällt ebenso wie die Wartezeiten bei der Ausführung eines Berichtes. Die Auswertungslatenz konnte erfolgreich minimiert werden (2–3 in Abbildung 3).

Mehr Freiheiten im Controlling

Anwender im Bereich Controlling bekommen durch die beiden zuvor genannten Effekte wieder mehr Freiheiten, sich auf ihre Rolle als Partner und Berater des Managements zu fokussieren, anstatt einen Großteil ihrer Zeit mit der Erstellung und Aufbereitung von Berichten zu verbringen. Bereits in die Berichte integrierte optische Unterstützungen wie bedingte Formatierungen und funktionale Dashboards zur übersichtlichen Darstellung der wichtigsten Finanzkennzahlen unterstützen das Management und Controlling beim Erkenntnisgewinn. Dies verringert die Entscheidungszeit (3–4 in Abbildung 3). Die Integration des neuen Hauptbuchs (FI), der Ergebnisrechnung (CO-PA) sowie der Einkaufsdaten (MM) zu einem agilen globalen Finanz-



Sebastian Ernst ist Fachteamleiter SAP BI Logistics bei Atos Deutschland. Er verfügt über jahrelange Erfahrung im Bereich Business Intelligence. Neben BI Logistics

unterstützt der PMI-zertifizierte Projektleiter Kunden bei der Evaluierung und Einführung von State-of-the-Art-Lösungen rund um Hana.



Helge Hagedorn ist Fachteamleiter SAP BI Finance bei Atos Deutschland. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeiten liegt seit Beginn seiner Karriere in der Beratung und

Implementierung von Lösungen im Finanzumfeld auf Basis von SAP BW und SAP SEM-BCS.



Stefan Schütte ist Fachteamleiter SAP Legal & Management Consolidation bei Atos Deutschland. Er ist seit über acht Jahren im Bereich SAP Business Intelligence tätig

mit dem Fokus auf die Themen Konzernkonsolidierung und Finanzberichtswesen.

berichtswesen unterstützen Anwender so optimal bei ihrer täglichen Arbeit und bieten die volle Freiheit in der Analyse. Durch den Wegfall einer gesonderten Datenhaltung für eine performante Auswertung trägt das einfache Datenmodell zur Flexibilität und Reduzierung der Komplexität bei. Der innovative Charakter dieser In-memory-Lösung ermöglicht die Administration und die Nutzung von Massendaten (Big Data) und bildet zugleich die Grundlage für den Einsatz zukunftsorientierter Technologien, wie z. B. Predictive Intelligence, die diese Daten ebenfalls direkt nutzen können.

Fazit

In der Praxis stellen die typischen Anforderungen an ein globales Berichtswesen die IT und Fachbereiche vor große Herausforderungen, z. B. bei der Handhabung großer Datenmengen innerhalb eines zentralen Systems, bei komplexen Analysen und gleichzeitig geforderter hoher Flexibilität in den Auswertungen von Daten aus heterogenen Quellsystemen. Hana-basierte Lösungen adressieren die individuellen Bedürfnisse des Kunden. Die Nutzung von standardisierten Komponenten kann schnelle Ergebnisse liefern, die durch die maßgeschneiderten Lösungen präzise und kosteneffektiv umgesetzt werden.

Es stehen alle notwendigen Informationen unmittelbar zur Verfügung – ohne die bei Enterprise Data Warehouses bisher typischen Verzögerungen. Das System bietet insgesamt eine deutliche Verringerung der Latenz zwischen Datenerfassung und Handlung. Die vollständigen Daten der Marktsegment- und Ergebnisrechnung stehen jederzeit zur Verfügung. Die Information, ob ein Produktsegment oder ein Kunde profitabel ist, stellt Kapital dar. Das Unternehmen kann so flexibel auf das Marktgeschehen reagieren. Mit einer kundenindividuellen Lösung basierend auf Hana können Anwender beispielsweise sekundenschnell erkennen, welches Produkt einen Umsatztreiber darstellt. Die Nase vorn haben diejenigen Unternehmen, die auf die Veränderungen des Marktes am schnellsten reagieren. Informationen sind das Öl des 21. Jahrhunderts und die Analyse-Instrumente der Verbrennungsmotor – so die Aussage der Analysten von Gartner. Dem ist grundsätzlich zuzustimmen. Jedoch kann das volle Potenzial einer Information tatsächlich nur ausgeschöpft werden, wenn eine schnellstmögliche Datenverfügbarkeit, -auswertung und ein entsprechender Erkenntnisgewinn ermöglicht werden. Nur wenn diese drei Faktoren bestmöglich unterstützt werden, kann die vorteilhafteste Handlungsalternative ermittelt und umgesetzt werden. Dazu tragen In-memory-Lösungen basierend auf Hana in Kombination mit aussagekräftigen und benutzerfreundlichen Berichten maßgeblich bei.

Informationswert bei einer Lösung mit SAP BW Powered by Hana



Informationswert bei traditioneller Lösung ohne SAP Hana



Abbildungen 3 und 4: Wertverlust einer Information mit zunehmender Latenz auf der Zeitachse.


Kerneigenschaften von Hana als zukunftsgerichtete Lösungsplattform:

Agilität und Flexibilität:

- Verarbeitung von Massendaten in Sekundenschnelle (in-memory)
- Direktzugriff auf Echtzeitdaten für fundierte Analysen mit geringstmöglicher Latenz (schnelles Datenladen z. B. per SLT oder direktem Zugriff auf Hana)
- Gesteigerte Anpassungsfähigkeit durch die Reduktion der Komplexität und einfache Datenmodelle (normalisierte flache Tabellen statt sternförmig angeordnete Dimensions- und Faktentabellen)

Informationstiefe und Adaptierbarkeit

- Ad-hoc-Antworten auch bei komplexen Anfragen (Analysen und Data Mining)
- Individuelle Applikationen (Apps) bringen die Macht der Information auf ganz neue Ebenen (Instant-Simulationen und Predictive Intelligence)
- Unabhängigkeit von Volumen und Art der Daten


 Predictive Analytics mit SAP

© Mitoje, Shutterstock.com

Richtig vorhersagen

Jeder Manager, der sich schon einmal mit der Planung des kommenden Geschäftsjahres beschäftigt hat, kennt das Problem: Wie kann man mit geringem Aufwand, basierend auf den vorliegenden und historischen Daten, eine möglichst präzise Vorhersage treffen?

Von Klaus-Peter Wolf, Atos

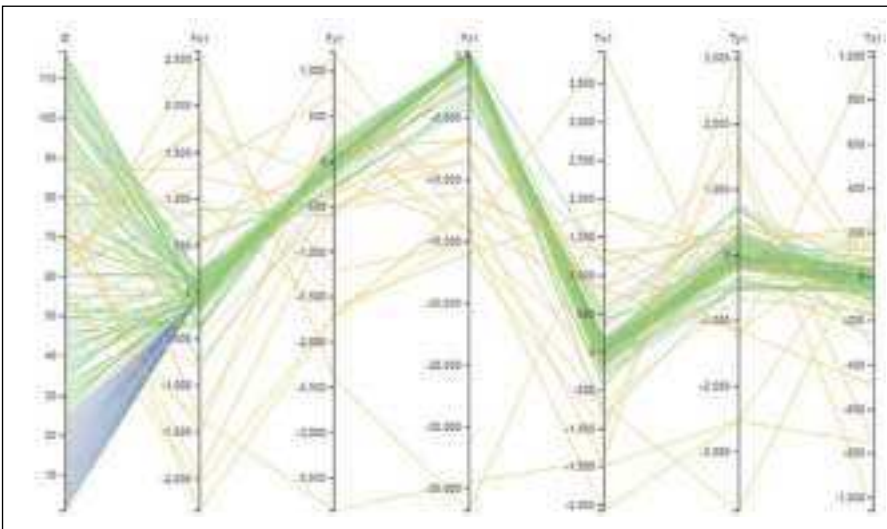
Eine Prognose sollte nicht nur die Wünsche der Geschäftsführung berücksichtigen, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung, mögliche Stillstandzeiten in der Fertigung und die Preisentwicklung am Markt. Und das Ganze wäre dann noch möglichst transparent bereitzustellen – ohne Detailkenntnisse der Datenquellen. Interaktiv

sollen verschiedene Planungsszenarien ermöglicht werden – idealerweise in Echtzeit und unabhängig vom Mengengerüst der Ausgangsdaten. Waren vor wenigen Jahren nur hochspezialisierte Tools in der Lage, sich (teilweise) diesen Aufgaben zu stellen, so hat SAP nun ein entsprechendes Lösungsportfolio zur Verfügung, mit dem Predictive Analytics auch auf breiter

Basis in der Industrie angekommen ist. Dabei sind die Einsatzmöglichkeiten von Predictive Analytics breit gefächert und bieten ein großes Potenzial bei Planung und Strategie. So können z. B. im Vertriebsprozess Korrelationen aus dem Kaufverhalten der Kunden abgeleitet werden, um damit Cross-Sell- und Up-Sell-Potenziale zu identifizieren. Aus dem aktuellen und prognostizierten Kaufverhalten können unter Einbeziehung des Lagerbestandes und weiterer Daten auf Basis fundierter Algorithmen optimierte Preisauszeichnungen vorgenommen werden, um Bedarfsplanung und Verkauf zu optimieren.

Lebensdauer verlängern

In der Instandhaltung ist die zentrale Zielsetzung eine Verlängerung der Lebensdauer von Anlagen sowie die Verbesserung ihrer Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Wartungskosten. „Vorausschauende Wartung“ beruht folglich nicht auf Routineüberprüfungen und starren zeitbezogenen Instandhaltungszyklen, sondern auf der individuellen Vorhersage der Restlebenszeit jedes einzelnen Bauteils durch Auswertung von Betriebs-, Sensor- und



Automatisierte Datenvisualisierungen im Rahmen der Datenvorbereitung.

Logdaten sowie von Inspektionsergebnissen und Messungen (Thermografie, Vibrationsanalyse). Diese zustandsbezogene Wartung führt dadurch zu signifikanter Kostenersparnis, sodass zum einen durch notwendige vorgezogene Wartungsmaßnahmen ungeplante Maschinenausfälle minimiert und andererseits Instandhaltungstätigkeiten nur bei Bedarf durchgeführt werden. Neben der Maximierung der Anlagenverfügbarkeit ermöglicht Predictive Maintenance eine verbesserte Planbarkeit in der Beschaffung von Ersatzteilen sowie im Personaleinsatz für Reparaturen. Um den optimalen Mehrwert zu erreichen, müssen die Erkenntnisse aus der Datenauswertung – dem Prognosemodell – mit in die tatsächliche Geschäftspraxis einbezogen werden. Statistische Algorithmen bringen hier eigene Maßzahlen zur Güte der Vorhersage mit, die zur Bewertung der Prognosen herangezogen werden können.

Umfassende Integration

Predictive Analytics lebt von der Einbeziehung unterschiedlichster Datenquellen. Das Ziel muss die Integration der neuen analytischen Funktionen in die bestehende Organisation und Applikationen sein. In der Vergangenheit mussten SAP-Kunden bei der Implementierung von Predictive-Szenarien auf die Werkzeuge von Drittanbietern zurückgreifen. Nun bietet das SAP-Portfolio zwei eigene Produkte an: Predictive Analysis und InfiniteInsight. Sie lassen sich in die vorhandene SAP-Landschaft integrieren. Dadurch wird sich der Einsatz der Predictive-Methodik direkt in den Business-Applikationen deutlich vereinfachen und somit zu einem schnellen Return on Invest beitragen.

Predictive Analysis umfasst eine breite Palette an statistischen Verfahren. Diese profitieren von der tiefen Hana-Einbindung. Durch zusätzliche Integration der statistischen Programmbibliothek R ist Predictive Analysis eine mächtige Out-of-the-Box-Lösung für viele Fragestellungen.

Übersicht behalten

Um Planung und Vorhersage möglichst effizient zu gestalten, sind einfach zu nutzende Frontend-Tools entscheidend. Für Anwender von BusinessObjects und insbesondere Lumira stellt Predictive Analysis eine evolutionäre Erweiterung bekannter Funktionalitäten, Abläufe und Umgebungen dar: Es bietet eine übersichtliche visuelle Darstellung aller Analyseschritte von der Datenvorbereitung bis zum Modellierungsprozess. Für die Entwicklung des Modells und des Analyseprozesses stehen visuelle Editoren bereit, sodass die Entwicklung und der Test der gesamten Analyse ohne zusätzliche Programmierung erfolgen können.

Ein wichtiges Feature ist die Möglichkeit, die so entwickelten Modelle in die Hana-Datenbank zu transportieren. Dieser „Pushdown“ in Hana ermöglicht es, die Modelle auf Massendaten mit der Performance einer In-memory-Datenbank auszuführen und somit Echtzeit-Vorhersagen zu berechnen.

Iterative Modellierung mit InfiniteInsight

Mit der Übernahme der Firma Kxen verfügt SAP über ein weiteres mächtiges und bei vielen Kunden eingesetztes Predictive Tool mit dem Namen InfiniteInsight. Analog zu Predictive Analysis unterstützt InfiniteInsight den kompletten Prozess der Modellierung und Ausführung der Modelle. Die Stärken liegen hier bei der automatisierten Unterstützung der Datenvorbereitung, der geführten iterativen Modellierung und Tests sowie der einfachen Integration der Modelle in die Business-Applikationen. Für die Überführung der Modelle in den Business-Prozess bietet InfiniteInsight eine mächtige Funktionalität zur Source-Code-Generierung. Diese erlaubt es zum Beispiel, ein entwickeltes und getestetes Modell in eine kundeneigene Lösung (z. B. in einen Webshop) zu übernehmen und somit diese Funktion on the fly zur Verfügung zu stellen. Ein weiterer Pluspunkt von InfiniteInsight ist das patentierte und bewährte Verfahren der Modellierung (Structural Risk Minimization), welches einen idealen Kompromiss darstellt, um mit möglichst geringer Komplexität robuste Modelle zu entwickeln, die Entscheidungen und Ereignisse mit hoher Wahrscheinlichkeit vorhersagen können.

Mit Hana hat SAP die ideale Ergänzung zu den oben beschriebenen Werkzeugen im Portfolio, um den zu erwartenden Datenmengen mit entsprechender Performance und Entwicklungspotenzial zu begegnen. Beide Tools – Predictive Analysis und InfiniteInsight – profitieren von der hohen Skalierbarkeit der Datenbank. Die Hana-Plattform unterstützt die Übernahme von Daten aus unterschiedlichen Quellen in Echtzeit. In modernen Geschäftsarchitekturen



Klaus-Peter Wolf ist Leiter SAP Business Intelligence bei Atos. Als Global Head of Competence Center SAP Analytics ist er für die weltweiten SAP-BI-Aktivitäten der Atos verantwortlich. Er hat mehr als 15 Jahre SAP-Erfahrung und leitet die SAP-Analytics-Tätigkeiten in Deutschland.

stellt die Datenbank das Rückgrat der SAP Business Suite und des SAP BW on Hana dar und sichert damit die nahtlose Verknüpfung der Predictive-Prozesse mit den Geschäftsprozessen. Darüber hinaus ist Hana eine offene Entwicklungsplattform, die mit Smart Data Access die Möglichkeit bietet, auf extern gelagerte Massendaten zuzugreifen (z. B. Hadoop), um entsprechende Big-Data-Szenarien zu integrieren. Damit ist die Einbindung völlig neuer Szenarien wie zum Beispiel eine Maschinendaten-Integration direkt vom Shopfloor realisierbar.

Mit dem Ausbau der Predictive-Werkzeuge im SAP-Portfolio wird Predictive Analytics in den täglichen Geschäftsprozessen weiter an Bedeutung gewinnen. Vorhersagen und Prognosen werden Teil des Tagesgeschäftes und Instrumente zur Unternehmensführung. Der gezielte Einsatz der Prognosewerkzeuge dürfte damit zukünftig einen signifikanten Wettbewerbsvorteil darstellen.

www.de.atos.net

Was sollte ein Werkzeug können

- Datenbeschaffung und Interfacing: Wo liegen die gewünschten Daten? Kann man Daten, wie Maschinendaten für Industrie-4.0-Prozesse, nahtlos integrieren?
- Zentraler Data-Mining-Prozess: Wie kann ich entscheidende Strukturen – idealerweise automatisiert – erkennen und daraus ein Vorhersagemodell generieren?
- ETL-Prozess (Extract Transform Load): Werden die Daten automatisiert erfasst, aufbereitet und zur Verfügung gestellt?
- Hochperformante Datenbanksysteme: Lassen sich Datenquellen und große Datenmengen effizient verwalten?
- Flexibles Frontend: Kann man die Daten interaktiv aufbereiten und idealerweise in Echtzeit analysieren?



Secude und ExpertCircle

Sicherheit in der Partnerschaft



Secude-Geschäftsführer Holger Hinzmann verspricht sich von der Zusammenarbeit mit ExpertCircle neue Marktchancen für die eigene SAP-Sicherheitslösung.

IT-Security-Experte Secude und ExpertCircle sind eine Partnerschaft für den deutschen Markt eingegangen. Mit seiner Expertise in Systems und Security Management sowie Core Infrastructure wird IT-Berater ExpertCircle die Sicherheitslösung Halocore for SAP NetWeaver implementieren.

Halocore for SAP NetWeaver ist das Flaggschiff des IT-Sicherheitsexperten Secude, der sich auf Sicherheitssoftware für SAP-Daten spezialisiert hat. Die Lösung speichert die Sicherheitsrichtlinien eines Unternehmens in jeder Datei, die aus SAP heruntergeladen wird, mithilfe der Umgebung von Microsoft AD Rights Management (AD RMS). Auf diese Weise schützt Halocore die Daten aus den

SAP-Anwendungen und sichert den Datenfluss innerhalb und außerhalb des IT-Perimeters eines Unternehmens. ExpertCircle realisiert IT-Plattformen für seine Kunden. Schwerpunkte bilden hierbei die Themenbereiche Systems Management, Security Management und Core Infrastructure.

www.secude.com
www.expertcircle.de

SuccessFactors und Cloud

Itelligence hat Symphony Management Consulting übernommen. Der Schwerpunkt des SAP- und SuccessFactors-Partner in Nordamerika mit Hauptsitz in Charlotte, North Carolina, liegt auf Human-Capital-Management-Beratung (HCM).

Steve Niesman, Präsident und CEO von Itelligence Nordamerika: „Seit der Partnerschaft mit SAP im Jahr 2006 und der Premium-Partnerschaft mit SuccessFactors vor zweieinhalb Jahren ist das Unternehmen kontinuierlich gewachsen. Symphony hat seine Effektivität bei der Implementierung von SAP-Cloud-Applikationen in einem breiten Branchenspektrum unter Beweis gestellt. Diese Übernahme wird die Cloud-Präsenz von Itelligence durch weltweit standardisierte Methoden weiter ausbauen und um neue Angebote ergänzen. Darüber hinaus erwarten wir Cross-Selling-Effekte mit hohen Wachstumschancen. Zudem wird die Erfah-

rung, die Symphony in Itelligence einbringt, unsere Fähigkeit weiter stärken, die Vision von SAP weiterzuentwickeln, bereits im Jahr 2015 eine Milliarde Menschen mit Cloud-Angeboten zu erreichen.“ „Wir freuen uns sehr darüber, Teil von Itelligence zu werden. Nun haben unsere erfahrenen HR-Experten die Möglichkeit, diesen Grad an Dienstleistungen im HCM fortzuführen und eine End-to-End-Komplettlösung rund um SAP-Produkte, vor Ort und in der Cloud, zu liefern“, so Kellie Fitzpatrick, Mitbegründerin und CEO von Symphony.

www.symphony-consulting.com
www.itelligence.de



» Diese strategische Übernahme stärkt unsere Präsenz in den USA. «

Norbert Rotter, CFO von Itelligence.

Partnerschaft: Signavio und Itelligence

Prozessmodellierer und SAP-Partner

Signavio, der führende Hersteller für webbasierte Prozessmodellierung, und Itelligence, SAP-Partner für den Mittelstand, werden strategische Partner.

Ziel der Kooperation ist es, Kunden den BPM-Roundtrip mit professioneller fachlicher Prozessmodellierung und -automatisierung zu ermöglichen. Die beiden Unternehmen haben bereits in früheren Projekten erfolgreich zusammengearbeitet und vertiefen nun ihre Partnerschaft. „Die in dem Cloud-basierten Prozessmodellierungswerkzeug erstellten Prozessmodelle können auf-

grund des von Signavio verwendeten Modellierungsstandards BPMN 2.0 in diversen SAP-Produkten weiterverwendet und auf Basis der SAP-Technologie SAP Process Orchestration automatisiert werden,“ sagt Torsten Kerwien, Team Manager Process Orchestration bei Itelligence.

www.itelligence.de
www.signavio.com

Landesk übernimmt Naurtech

Robuste Übernahme

Landesk, weltweit führender Anbieter von benutzerorientierten IT-Lösungen, ergänzt mit der Übernahme von Naurtech sein Produktangebot um eine SAP-fähige Lösung für robuste Mobility-Produkte.

Naurtech ist ein Anbieter für Connectivity-Lösungen für den mobilen Zugang zu Unternehmensdaten und -Anwendungen auf Windows-CE-basierten Geräten. Dies ist die dritte Mobility-Akquisition innerhalb von drei Jahren und die zweite Akquisition im Mobile-Productivity-Bereich. Trotz der Übernahmen sollen die Lösungen unter der Marke Naurtech se-

parat weitergepflegt werden. Naurtech bietet derzeit den einzigen SAP-empfohlenen mobilen Browser im Markt an und ist daher die bevorzugte Lösung für alle Unternehmen, die die Produktivität ihrer Benutzer verbessern, die SAP-Business-Applikationen nutzen.

www.landesk.com
www.naurtech.com



© alphaspirt, Shutterstock.com

Gemeinsamer Neustart

Cloud7 + DV-Ratio = Voquz

Die IT-Dienstleister Cloud7 Technologies aus Österreich und DV-Ratio aus Deutschland gehen zusammen und firmieren künftig unter dem Namen Voquz.

Mit der Umbenennung geht eine komplette Neugestaltung des Unternehmensauftritts einher. Die Basis bleibt gleich, der Blick ist jedoch neu ausgerichtet. Trotz des neuen Namens wird sich für Bestandskunden nur wenig ändern. Denn die weit verzweigten Vertriebsstrukturen und die gewohnten Ansprechpartner bleiben gleich. „Lediglich unser Portfolio und unser Experten-Pool haben sich erweitert“, erklärt Vorstand Helmut Fleischmann. Voquz verfügt über Fachkompetenz von Security über SAP bis zu Financial Solutions für Banken und Versicherungen. Dies wird mit Produkten und Add-on-Modulen zu einem umfassenden Lösungsangebot vereint.

www.voquz.com

Transparentes Prozessmanagement

Netzlink Informationstechnik aus Braunschweig hat die Zusammenarbeit mit dem BI-Lösungsanbieter InfoSuite sowie dem Stuttgarter SAP-Schnittstellen-Spezialisten Theobald Software bekannt gegeben. Durch den Zusammenschluss der Partner können Kunden erstmalig eine erfolgreiche SAP-Integration ihrer Daten im Management-Tool InfoSuite vornehmen. Der SAP-Spezialist Theobald Software stellt hierfür eine Schnittstelle zur Verfügung, die mit jedem gängigen SAP-System kompatibel ist und nach strengen SAP-Vorgaben zertifiziert wurde. Mithilfe der Software können Datenströme aus SAP ERP und SAP BW in InfoSuite Business Intelligence gespeichert werden.

www.netzlink.com
www.infosuite.com
www.theobald-software.com/de



Strategische Partnerschaft

Mobile SAP

Die MobileX und der SAP-Dienstleister FIS haben einen Kooperationsvertrag geschlossen, um gegenseitig die Lösungen beider Unternehmen gemeinsam zu vermarkten und zu vertreiben.

Die strategische Partnerschaft umfasst auf der einen Seite die Förderung und Unterstützung des Vertriebs von SAP-Beratungsleistungen, Support und Lösungen der FIS durch die MobileX. Auf der anderen Seite wird das SAP-Beratungshaus die mobilen Lösungen und Software zur Einsatzplanung von mobilen Servicetechnikern sowie die entsprechenden Dienstleistungen von MobileX vermarkten und vertreiben. Es gibt bereits einen ersten gemeinsamen Kunden aus dem medizintechnischen Bereich.

www.mobilexag.de
www.fis-gmbh.de

» Mit dieser Kooperation können wir noch mehr SAP-spezifische Lösungen und Beratung aus einer Hand liefern. «

Hannes Heckner, Vorstand und Gründer der MobileX.

Kommentar

Zuerst Notebooks und PCs, jetzt Intel-Server und vielleicht schon bald System-p-Server mit Hana

Lenovo und kein Ende

Jetzt ist es offiziell: Der chinesische IT-Konzern Lenovo übernimmt die Intel-Server-Sparte von IBM. Ein logischer Schritt. Wer aber sind die wahren Sieger und Verlierer? Was sagt die SAP-Community?



Peter M. Färbinger

Lenovo versuchte sich vor drei Jahren als Hana-Server-Lieferant und scheiterte. In Europa kam das Hana-Angebot erst gar nicht auf den Markt. Ein Anruf der E-3 Redaktion in der Lenovo-Zentrale in Deutschland wurde nie beantwortet. Lediglich auf der Sapphire 2011 in Orlando gab es ein aufwändig produziertes Lenovo-Video, in dem sowohl die Vorteile von SAP Hana als auch die Vorzüge der Lenovo-Hardware angepriesen wurden. Parallel dazu

verkauft Lenovo fleißig und erfolgreich die Ex-IBM-ThinkPad-Notebooks und -PCs, was dem chinesischen Konzern nach jüngsten Marktuntersuchungen zur Nummer eins im PC-Geschäft gemacht hat – noch vor einer wiedererstarteten HP.

Jetzt hat Lenovo die Intel-Server-Sparte von IBM geerbt: Nicht nur Marken-, Produktions- und Vertriebsrechte, sondern auch zahlreiche hochrangige IBM-Spezialisten sind zu Lenovo gewechselt. In der Vergangenheit blieb die Katastrophe aus: Auch mit der IBM-Notebook- und -PC-Sparte wechselten schon einmal zahlreiche Manager und Ingenieure zu Lenovo. Mit zum Großteil sehr positiven Erfahrungen. Es kam zu keinem Kulturkampf USA gegen China. Ganz im Gegenteil: Das chinesische Management verstand es, den neuen Ex-IBM-Mitarbeitern entsprechende Freiräume und Verantwortung

einzuräumen, sodass manche bei Lenovo bessere Arbeitsbedingungen als beim Ex-Arbeitgeber vorfanden.

Das E-3 Magazin hat sich umgehört: Nicht nur dass überraschend viele IBM-Mitarbeiter auch jetzt wieder zu Lenovo wechselten, unter den meisten neuen Mitarbeitern herrscht sogar so etwas wie Aufbruchsstimmung, Vorfriede und Zufriedenheit. Diese positive Grundstimmung kann gut für die IT-Szene, aber schlecht für IBM werden. In den Köpfen mancher IBM-Manager existiert die Vorstellung einer verlängerten Intel-Server-Werkbank in China. Dem wird nicht so sein! Lenovo wird sich definitiv nicht auf das Zusammenlöten von Intel-Servern beschränken und IBM die fetten Gewinne aus Hana-Projekten überlassen. Im Gegenteil: Mit den erfolgreichen Händchen für preiswerte Massenproduktion wird Lenovo auch im anspruchsvollen SAP-Bereich den Markt von unten her mit zahlreichen Komplettlösungen überschwemmen – und hier zuerst auf Dell als relevanten Konkurrenten stoßen.

IBM wird somit endgültig als Komplettlieferant aus dem Rennen sein. Fujitsu, HP und Dell haben einen sehr potenten Mitbewerber und die SAP-Community eventuell einen neuen Hana-Server-Lieferanten. Und schon hört man Gerüchte, dass auch IBM System p (Unix mit IBMs Power-Prozessor) zu Lenovo wandern soll. Wenn es dann auch noch Hana auf Power geben wird, wie auf der SAP TechEd in Las Vegas Mitte Oktober angekündigt, dann könnte bei Lenovo ein neues Hana-Kompetenz-Zentrum im Entstehen sein.

SAP Workshops
> kostenfreie Anmeldung:
trendmicro.de/events



SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®

Deep Security für SAP

Schützen Sie Ihre SAP-Server, Anwendungen und Daten mit Deep Security von Trend Micro, dem „Anführer und Taktgeber bei Cloud-Sicherheit“ (Experton Group).

Ihr Vorteil: größere Sicherheit, permanente Aktualität, reduzierter Aufwand und optimiertes Management.

trendmicro.de/deep-security

Alliance Partners



SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®



Cloud Security Leader – zum 2. Mal in Folge!

Im Experton Cloud Vendor Benchmark 2014

trendmicro.de/experton

Cloud Leader 2014

experton
GROUP



Beschaffungsprozesse in der Cloud optimieren

Mit Ariba zum Einkauf 4.0

Der Einkauf gerät unter Druck: Einsparpotenziale heben und gleichzeitig Lieferrisiken minimieren; um diese Anforderungen zu verwirklichen, nutzen immer mehr Best-in-Class-Unternehmen Cloud-Lösungen für die Beschaffung – Stichwort: Einkauf 4.0.

Von Christian Gerdel und Annika Kuitzsch, Camelot ITLab

Mit traditionellen On-premise-Systemen können viele Unternehmen die aktuellen Herausforderungen an den Einkauf nicht mehr meistern. Denn sie kämpfen mit hohen Serverkosten, der steigenden Komplexität ihrer Systemlandschaften und einem Übermaß an kundenspezifischen Anpassungen. Dies treibt die Kosten auch für die Einkaufstools nach oben und stellt hohe Ansprüche an die vorzuhaltenden IT-Kapazitäten.

Cloud im Einkauf interessant

Im Gegensatz dazu benötigen Unternehmen für Cloud-Lösungen keine eigenen Hardware-Ressourcen, sondern nutzen die technische Infrastruktur externer Anbieter. Installationen sind nicht mehr nötig. Der Anbieter stellt geeignete Anwendungen zur Verfügung, die über das Internet aufgerufen werden. Er verwaltet diese Anwendungen und kümmert sich um den Support, um Aktualisierungen und Datensicherungen. Damit bieten Cloud-Lösungen zahlreiche Vorteile. Sie können in Unternehmen schnell und ohne hohe Infrastrukturkosten weltweit implementiert werden. Für interne IT-Abteilungen bedeuten sie keinen Pflege- und Supportaufwand. Da alle Nutzer auf dasselbe System zugreifen, können sie darüber weltweit direkt miteinander in Kontakt treten: Ein aufwändiges Aufsetzen von 1:1-Datenverbindungen entfällt. Gerade im Einkauf, der entscheidend für die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens ist, machen sich Cloud-Lösungen bezahlt, denn sie steigern die Effizienz und Effektivität der Prozesse.

Effizienz durch Automatisierung

Durch die elektronische Anlage und Validierung sowie den automatischen Austausch von Einkaufsdokumenten werden viele manuelle Prozessschritte überflüssig und Fehlerraten reduziert. Belege und deren Status können von allen Geschäftspartnern jederzeit eingesehen werden, was die Abstimmung mit den Lieferanten erheblich vereinfacht. Der Beschaffungs- und Einkaufsprozess beschleunigt sich; Vorlaufzeiten werden kürzer. Darüber hinaus lässt sich das Working-Capital-Management verbessern. So können durch kürzere Vorlaufzeiten Bestände verringert werden, während die bessere Nutzung von Rabatten und Skonti kurzfristige Verbindlichkeiten reduziert.

Das Ende des wilden Einkaufens

Effizientere Prozesse machen den Einkauf effektiver. Mitarbeiter verbringen weniger Zeit mit Verwaltungsaufgaben und können sich wertschöpfenden Tätigkeiten widmen: etwa der Entwicklung von Einkaufsstrategien, der Ausschöpfung von Potenzialen des globalen Beschaffungsmarkts und der gezielten Lieferantenentwicklung. Da sich die Benutzungsoberfläche vieler Cloud-Lösungen an bekannten Internet-Seiten, wie Amazon, orientiert, steigt die Akzeptanz der Anwender. Dadurch wird auch das Maverick Buying – das „wilde“ Einkaufen an der Beschaffungsabteilung vorbei – reduziert: Die Mitarbeiter nutzen verstärkt vorhandene Lieferantenverträge, die mit Preisnachlässen verbunden sind.

Hybrid als Wegbereiter

Dass Cloud-Lösungen für die Zukunft von Unternehmen eine essenzielle Rolle spielen, hat sich als Erkenntnis noch nicht überall durchgesetzt. Viele Unternehmen zögern, Cloud-Lösungen zu nutzen. Eine Mehrheit sieht die Komplexität der vorhandenen IT- und Prozess-Landschaften und den Aufwand, der mit dem Aufbau der neuen Technologie verbunden ist, als entscheidende Hindernisse an. Für diese Unternehmen empfehlen sich hybride Szenarien. Das heißt: Anstatt komplett umzurüsten, integrieren Unternehmen ihre bestehenden on-premise- mit neuen Cloud-Lösungen. Einerseits werden damit Entwicklungen für unternehmenseigene Anforderungen geschützt. Andererseits werden Prozesse, die nicht zu den Kernkompetenzen eines Unternehmens gehören, in die Cloud ausgelagert und durch Best-Practice-Lösungen standardisiert und optimiert. Eine Hybrid-Lösung bietet den Vorteil, dass sich der Implementierungsaufwand auf ausgewählte Lösungen beschränkt und durch deren hohen Standardisierungsgrad gering ist. Gleichzeitig sinkt die Komplexität der Systemlandschaften, da dedizierte Schnittstellen zu Lieferanten, zum Beispiel zur Übertragung von Bestellungen, abgebaut werden.

Der modulare Aufbau von Cloud-Lösungen bietet Unternehmen den Vorteil, dass sie gezielt die Lösung auswählen können, die sie tatsächlich brauchen, um bestehende Defizite ihrer vorhandenen IT auszugleichen. Die Skalierbarkeit der Cloud-Lösungen gestattet es, nach Bedarf die Nutzung der gewählten Lösung auszuweiten oder zu reduzieren – bei geringem Investitionsrisiko. Davon kann auch die Beschaffung profitieren: Unternehmen bauen damit ihre Einkaufssysteme schrittweise aus und etablieren unternehmensweit Best-in-Class-Einkaufsprozesse.

Ariba für den Hybrid-Einsatz

Für Kunden, die im Einkauf On-premise-Lösungen von SAP einsetzen, bieten sich Cloud-Lösungen von Ariba an, um hybride Szenarien umzusetzen: Ariba, ein Unternehmen von SAP, ist weltweit führender Anbieter von Cloud-Lösungen



e-Procurement

Autor: Alexander-Philip Nekolar, 176 Seiten, 2013, ISBN 978-3642628818

Der Leser erfährt, welche Überlegungen im Vorfeld einer E-Procurement-Implementierung angestellt werden müssen. Die Ansätze wichtiger Systemanbieter werden miteinander verglichen, kritische Faktoren bei der Umsetzung näher beleuchtet und Praxistipps für die Planung und Durchführung von Projekten anhand von Beispielen gegeben.

www.springer.com

für den Einkauf und stellt eine Vielzahl an Funktionen zur Verfügung.

Strategischer Einkauf: Ein erfolgreicher strategischer Einkauf ist die Grundlage, um Einsparungen zu realisieren sowie Lieferantenbeziehungen und -leistungen nachhaltig zu verbessern. Aribas Lösungen umfassen Lieferanten-, Ausschreibungs-, Auktions- und Vertragsmanagement.

Operativer Einkauf: Im Tagesgeschäft, das den Prozess von der Bedarfsanforderung bis zur Rechnungsprüfung und Zahlung umfasst, verbergen sich viele Einsparpotenziale. Mit den Lösungen von Ariba für Katalogmanagement, Material- sowie Dienstleistungseinkauf können Unternehmen diese Möglichkeiten nutzen, indem Prozesse standardisiert, automatisiert sowie mit existierenden Verträgen und Richtlinien konform gestaltet werden.

Cash Management: Der Erfolg des strategischen und operativen Einkaufs ist nur vollständig gewährleistet, wenn Unternehmen ihre Ausgaben im Griff haben. Ariba stellt Unternehmen detaillierte Reporting-Funktionen mit Datenanreicherungen zur Verfügung. Diese gestatten interne, unternehmensweite Datenkonsolidierungen und externe Benchmarks, um Lieferrisiken und Einsparpotenziale schnell und frühzeitig zu identifizieren. Aribas Lösungen für aktives Cash Management ermöglichen zudem automatische Rechnungsprüfungen und elektronische Zahlungen.

Das Ariba Network ist ein gemeinsames Portal für Käufer und Verkäufer zum Austausch und zur Validierung von Dokumenten. Es verbindet bereits mehr als eine Million Geschäftspartner in 190 Ländern. Wie die Praxiserfahrungen zeigen, erzielen die Cloud-Lösungen von Ariba Best-Practice durch ihre benutzerfreundlichen, grafischen Dashboards eine hohe Akzeptanz bei den Mitarbeitern. Da Ariba vorkonfigurierte Schnittstellen für jedes System und Programme für eine schnelle Datenmigration zur Verfügung stellt, lassen sich diese Cloud-Lösungen einfach in die bestehende Systemlandschaft integrieren. Durch die nahtlose Integration mit On-premise-Lösungen von SAP bieten sich Unternehmen viele Möglichkeiten für hybride Szenarien. Um beispielsweise ein SAP „Supplier Relationship Management“-System (SAP SRM) um ein effizientes Lieferantenmanagement zu erweitern, können Unternehmen alternativ die On-premise-Lösung SAP-„Supplier Lifecycle

Christian Gerdel leitet das Competence Center Procurement bei Camelot ITLab.



Annika Kuitzsch ist Procurement Consultant bei Camelot ITLab.



Management“ (SAP SLC) oder die Cloud-Lösung „Ariba Supplier Information and Performance Management“ wählen. Mit Aribas Lösungen und dem hybriden Ansatz ist jedes Unternehmen in der Lage, den aktuellen Anforderungen an den Einkauf zu entsprechen.

Hilfreicher Partnerstatus

Um ihre Einkaufsprozesse mit Aribas Cloud-Lösungen effizient und effektiv zu gestalten, sollten Unternehmen auf die Unterstützung eines Beratungshauses setzen, das von Ariba offiziell als Partner zertifiziert wurde und die gesamte Einführung begleiten kann: von der Auswahl über die Implementierung bis hin zum Betrieb von Ariba-Lösungen, wobei weitgehende technische Integrationsmöglichkeiten von Ariba und SAP ERP realisiert werden sollten. Für die ersten Schritte auf dem Weg zum Best-in-Class-Einkauf bietet Camelot ITLab als offizieller Ariba-Partner einen Cloud Procurement Assessment Workshop an. Dabei analysieren die Berater die vorhandene Einkaufs-Systemlandschaft, zeigen Optimierungspotenziale und erstellen eine Roadmap, wie Unternehmen mit Ariba Einsparpotenziale realisieren und Lieferrisiken minimieren können.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



SAP & Camelot Supplier Management Forum

Mehr Informationen zu Ariba und anderen Einkaufslösungen bietet das gemeinsame Supplier Management Forum von SAP und Camelot am 26. November 2014 in Walldorf/Baden.

Informationen und Anmeldung unter: <http://bit.ly/1vbqqjU>

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht), können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.e-3.de



SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.

Minus 25 Prozent

Geschrumpfte Datenbank

Die langen Ladezeiten hatten bei der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media das Tagesgeschäft beeinträchtigt. Auch im Hinblick auf die geplante Migration nach Hana war eine Reduzierung der Datenbankgröße nötig geworden.

Aktuell nutzen 3000 Anwender aus verschiedenen Fachbereichen von Springer Science+Business Media das Business Warehouse für Reports und Analysen. Die Ladezeiten der Business-Intelligence-Anwendung waren jedoch zuletzt so lange, dass die Auswertungen bis in die Morgenstunden andauerten. „Wir bekamen immer häufiger Beschwerden aus den Fachabteilungen, dass die Zahlen für die internen Analysen noch nicht verfügbar wären“, beschreibt Matthias Kicherer, Head of Business Intelligence, IT Controlling und End User Support bei Springer Science+Business Media, das Problem. Die langen Ladezeiten betrafen insbesondere die Sales Reports, die bereits frühmorgens für das Tagesgeschäft benötigt wurden. Der internationale Verlag für Science, Technology, Medicine brachte 2013 etwa 2200 englischsprachige Zeitschriften und mehr als 8400 neue Bücher heraus und erzielte mit seinen mehr als 7000 Mitarbeitern 2013 einen Jahresumsatz von circa 943 Millionen Euro.

Business Warehouse auf dem Prüfstand

Um die Ladeperformance zu verbessern und um für die spätere Migration nach Hana besser aufgestellt zu sein, entschied sich die IT-Abteilung von Springer Science+Business, das Business Warehouse auf den Prüfstand zu stellen und Optimierungspotenziale auszuloten. Dazu wurde der BW Fitness Test der Fir-

ma DataVard eingesetzt. Ziel war es, im Datenladeprozess deutliche Verbesserungen zu erzielen und die Systemgröße zu verringern. Insbesondere im Hinblick auf den künftigen Betrieb von Hana stellte jene wegen der Auswirkungen auf die benötigte Hardware einen entscheidenden Kostenfaktor dar.

Automatisiertes Housekeeping für SAP-Systeme

Eine schnelle und kostengünstige Lösung fanden die IT-Experten beim Software- und Beratungsunternehmen DataVard. Der internationale Anbieter von SAP-Lösungen in den Bereichen SAP-Restrukturierungen, Datenmanagement und Systemverwaltung hat mit OutBoard Housekeeping-Modul Erna ein Tool für die automatische Durchführung von Datenbereinigungsmaßnahmen entwickelt. Das Tool automatisiert und steuert die Handhabung temporärer Daten in SAP-Systemen, übernimmt deren Vorhaltung oder Löschung und steuert weitere Maßnahmen zur Performance-Verbesserung. Das zentrale Cockpit der Anwendung bietet dabei Transparenz über alle durchgeführten Housekeeping-Maßnahmen.

Temporäre Daten behindern Systemperformance

Zunächst führte der Dienstleister eine Systemanalyse mit dem Softwaretool

BW Fitness Test durch. Die Analyse ergab, dass temporäre Daten und Logs mit 1308 GB fast die Hälfte der Systemgröße belegten. Auch hinsichtlich Cube Compression und dem Löschen verschiedener Logs ergaben sich deutliche Optimierungspotenziale.

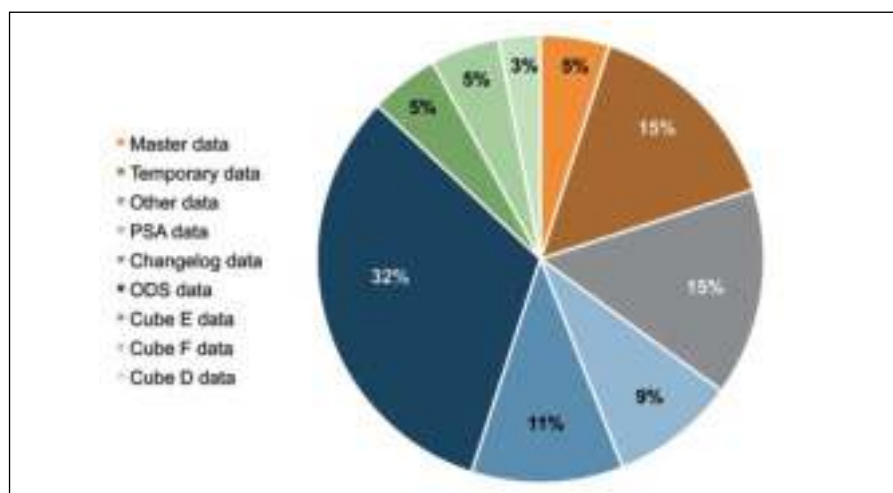
In einem zweiten Schritt wurde das OutBoard Housekeeping-Modul Erna installiert, um die Datenbereinigung künftig automatisiert ablaufen zu lassen. Um die Beeinträchtigungen im Tagesgeschäft möglichst gering zu halten, entschied sich die Verlagsgruppe, die Altdaten Schritt für Schritt zu löschen. Einige Bereiche der Datenbank enthielten sehr viele überflüssige Daten und deren komplette Löschung hätte möglicherweise zu Verzögerungen in der Datenverarbeitung geführt.

Erna-Funktionalitäten überzeugen

Mithilfe von Erna konnten 750 GB an überflüssigen Daten beseitigt werden. Besonders hilfreich findet Matthias Kicherer auch das Cockpit der Housekeeping-Lösung: „Wir löschen natürlich regelmäßig die PSAs aus dem System. Es fehlte jedoch die Transparenz über unsere Maßnahmen. Mit dem Cockpit sind wir jetzt immer im Bild, wo wir stehen, und können das dann auch einfacher kommunizieren.“ Die IT-Experten benötigen lediglich einen Arbeitstag pro Monat für Housekeeping. Zuvor wurde aus Zeit- und Transparenzmangel weniger aufgeräumt, die Aufräumaktionen waren deutlich umfangreicher oder es mussten erst Prozessketten dafür entwickelt werden.

Fazit

Mithilfe von OutBoard Housekeeping-Modul Erna konnte Springer die Datenbankgröße ihres globalen SAP NetWeaver Business Warehouse um ein Viertel reduzieren. Die Verlagsgruppe konnte den Aufwand zur Datenbereinigung des Business Warehouse deutlich reduzieren und somit Einsparungen von 25 Prozent der Systemgröße realisieren. „Dadurch sind wir jetzt gut vorbereitet für künftige Herausforderungen wie Hana“, resümiert Matthias Kicherer.



Die typische Datenverteilung in einem Business Warehouse. 20–40 Prozent der Daten sind überflüssig und sollten regelmäßig gelöscht werden. Quelle: DataVard BW Fitness Test.

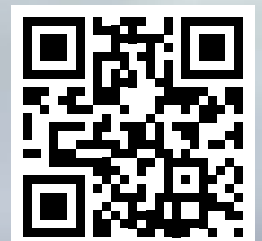
www.datavard.com
www.springer.com

SAP-SECURITY

ERROR

Aktuelle Benchmarks zeigen: Pro 1.000 Zeilen ABAP-Code findet sich bei Eigenentwicklungen in SAP-Systemen im Durchschnitt mindestens ein schwerwiegendes Problem, das die Sicherheit der SAP-Systeme gefährdet. Ein weiterer Seiteneffekt unsauberer Programmierung: Performance-Verluste im SAP-System.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Systematisches Code Profiling als integraler Bestandteil im SAP Change- und Transport-Management ermöglicht es, dass Sicherheit und Qualität von SAP-Anwendungen nachhaltig steigen, die Kosten dafür aber sinken. Das Ganze funktioniert natürlich nur durch Automatisierung, also mit Tool-Unterstützung. Manuelle Prüfungen sind in der Regel viel zu fehleranfällig sowie zeit-, kosten- und ressourcenaufwendig.



Lesen Sie die neue IT Research Note:

<http://it-daily.net/studien/white-paper-zum-download/8670-sap-change-security-management-it-research-note>



Optimierte Prozesse



© alan-dyer, Shutterstock.com

Sicher wie ein U-Boot

Ein filigraner, revisionssicherer Genehmigungs-Workflow und erhöhte IT-Sicherheit beim Einkauf hoch sensibler Materialien und Dienstleistungen: Dies sind die wesentlichen Vorteile, die Atlas Elektronik durch den Releasewechsel von SAP Supplier Relationship Management (SAP SRM) 5.0 auf Version 7.02 verzeichnet.

Anstoß für das Upgrade der SAP-SRM-Einkaufsplattform gab die Einführung der SAP-Extended-Warehouse-Management-Lösung (SAP EWM), mit der Atlas Elektronik die Lagerwirtschaft optimieren wollte. Atlas ist ein 1902 gegründetes deutsches Unternehmen, das Elektronik für maritime Anwendungen herstellt. Es hat sich auf die Entwicklung und Herstellung von integrierten Sonarsystemen (für Über- und Unterwasser) spezialisiert. Da die EWM-Implementierung eine Aktualisierung des vorhandenen SAP-ERP- und SRM-Systems erforderte, nutzte das Hightech-Unternehmen das Projekt, um auch die Einkaufsorganisation fit für künftige Marktanforderungen zu machen. Dies bedeutete zum einen, dass der bestehende Genehmigungsprozess flexibler gestaltet und an die neuen internen Richtlinien angepasst werden konnte. Unterstützt wurde das Upgrade vom SAP-SRM-Beratungshaus Apsolut.

Prinzipiell decken die Anforderer ihre Materialbedarfe über eine Vielzahl an Katalogen ab, die an die SAP-SRM-Einkaufsplattform angeschlossen sind. Dienstleistungsbedarfe werden über Freitext-Anforderungen erfasst. Nach der Erfassung der Einkaufswagen in SAP SRM startet der Freigabe-Workflow. Während dieser im Release 5.0 noch anwendungsgesteuert war, wurde er im Zuge des Upgrades in die SAP-Business-Rules-Framework-Technologie (SAP BRF) und damit in einen prozessgesteuerten Workflow überführt.

Mit einem prozessgesteuerten Workflow sind Unternehmen in der Lage, die einzelnen Genehmigungsstufen individuell festzulegen und damit selbst komplizierteste Freigabeszenarien abzubilden. „Der Release-Wechsel gab uns die Möglichkeit, unseren Genehmigungsprozess deutlich filigraner zu steuern als im Altsystem“, erläutert Peter Kolk-

mann, der als Leiter Business Solutions für das gesamte SAP-Modernisierungsprojekt im Unternehmen verantwortlich war. „Zusätzlich können wir die jüngsten internen Genehmigungsvorgaben korrekt in der neuen Version 7.02 abbilden.“ Nach dem Upgrade durchlaufen die Einkaufswagen eine positionsbasierte Genehmigung. Je nach Einkaufsposition lässt sich nun exakt steuern, zu welchem Zeitpunkt welche Genehmigungsstufe durchlaufen oder übersprungen wird. Außerdem erlaubt der prozessgesteuerte Workflow eine individuelle Genehmigerfindung für die einzelnen Stufen.

Kundenspezifische Einkäufergruppenfindung

Ebenfalls neu in SAP SRM 7.02 ist die kundenspezifische Einkäufergruppenfindung. Da jede Kundentabelle jetzt eine Zuordnung vom Katalog zur ver-

antwortlichen Einkäufergruppe enthält, kann jede Gruppe automatisch ausgelesen werden. Um eine zeitnahe Buchung der Wareneingänge sicherzustellen, erhalten die Anforderer zudem per E-Mail eine Information, wenn ein Liefertermin überfällig ist und kein Wareneingang registriert wurde. Zusätzlich implementierte der Einführungs-partner Apsolut das eigens entwickelte Add-on „Werkskalenderverprobung“, das im Gegensatz zum SAP-SRM-Standard bei der Kalkulation des tatsächlichen Liefertermins die Wochenenden und Feiertage berücksichtigt.

Trennung von SAP ERP und SRM

Ein weiteres wichtiges Projektziel war die Steigerung der IT-Sicherheit, wie Projektleiter Peter Kolkmann betont: „Da wir im Bereich des elektronischen Engineerings tätig sind, unterliegen wir erhöhten gesetzlichen Sicherheitsanforderungen.“ Daher ging das Upgrade mit einer Trennung der SAP-ERP- und -SRM-Instanz einher: Künftig werden beide Systeme in separaten Netzwerkzonen mit eigenen Zugriffspfaden und Schutzzonen für die Daten betrieben. Während die SAP-Einkaufsplattform mit externen Geschäftspartnern verbunden ist, greifen auf das ERP nur Anwender aus der inneren Domäne zu. Damit schuf das Elektronikunternehmen auch die Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Einkaufsprozesse, zum Beispiel durch Nutzung der SAP Bidding Engine für elektronische Ausschreibungen oder des SAP-Lieferantenportals. Ein weiterer Vorteil der dreistufigen SAP-SRM-Systemlandschaft in der Version 7.02 ist, dass sie geringeren Wartungsaufwand im ERP verursacht.

Zeitdruck

Eine besondere Herausforderung des SAP-SRM-Releasewechsels waren die parallele Einführung von SAP EWM und die Aktualisierung von SAP ERP, die einen enorm hohen Zeitdruck und zahlreiche Abhängigkeiten verursachten. „Da die Einzelprojekte überlappend aufgesetzt werden mussten, gestaltete sich die Aktivitäten- und Terminplanung äußerst komplex“, erinnert sich Projektleiter Peter Kolkmann. Erschwerend kam hinzu, dass die verschiedenen Projekte auf dieselben Personal- und Systemressourcen sowie Sachmittel zugriffen. „Wir standen vor der kniffligen Aufgabe, sowohl die verschiedenen SAP-Systemlinien als auch die Kapazitäten der involvierten Mitarbeiter und Partner zu koordinieren.“ Dabei erfolgte die Programmsteuerung teilweise nach den Prinzipien des Critical-Chain-Projektmanagements: Wesentliche Ressourcen wurden für unternehmenswichtige Programmlinien freigehalten,

„Staffelstab-Übergaben“, zum Beispiel frei werdende Transport-Linien, sehr eng koordiniert.

Dass das SAP-SRM-Upgrade trotzdem zeit- und budgetgerecht abgeschlossen werden konnte, verdankt sich der zielorientierten Steuerung im Unternehmen und den Leistungen des SAP-SRM-Implementierungspartners Apsolut. Das Beratungshaus hatte bereits SAP SRM 5.0 erfolgreich eingeführt und wurde daher auch für das Upgrade mit Konzeption, Implementierung und Begleitung von Tests sowie Go-Lives betraut. Darüber hinaus unterstützte Apsolut die Einbettung der SRM-Anwendung in das SAP-Portal des Kunden und führte gemeinsam mit einem internen Kollegen aus der IT-Abteilung die Anwenderschulungen durch.

Unerwarteter Aufwand

Insgesamt beanspruchte das SRM-Upgrade nicht einmal sechs Monate: Nach ersten Vorgesprächen im Sommer 2013 ging SAP SRM 7.02 bereits Anfang April 2014 produktiv. Unternehmen, die ein ähnliches Projekt planen, rät Peter Kolkmann jedoch, den damit verbundenen Schulungsaufwand nicht zu unterschätzen und zudem zu berücksichtigen, dass sich die Benutzeroberfläche von SAP SRM 7.02 deutlich von der Version 5.0 unterscheidet: „Wir hatten dadurch in den ersten Monaten des Live-Betriebs leider ein vermehrtes Ticket-Aufkommen zu verzeichnen.“ Wer die SAP-Einkaufsplattform außerdem in sein bestehendes SAP-Portal integrieren möchte, um Single Sign-on nutzen zu können, sollte beachten, dass diese Funktion gegebenenfalls das Identity Management des Microsoft Active Directory nutzt. Damit dies nahtlos funktionieren kann, müssen die Stammdaten von SAP SRM und Active Directory abgeglichen werden – dadurch ergab sich zunächst unerwarteter Aufwand für die Stammdaten-Pflege. „Durch den Wissenstransfer von Apsolut während des Projektes sind wir heute imstande, einen großen Anteil der Systemadministration selbst durchzuführen“, freut



» Wir standen vor der kniffligen Aufgabe, sowohl die verschiedenen SAP-Systemlinien als auch die Kapazitäten der involvierten Mitarbeiter und Partner zu koordinieren. «

Peter Kolkmann, Leiter Business Solutions bei Atlas Elektronik.

sich Kolkmann. Erfolgreiche Projekte seien nicht nur von der Beraterfirma abhängig, sondern vielmehr auch von den Personen, die die Projekte intern betreuen. Das Wissen um die fachlichen Prozesse, SAP-Know-how und ein stringentes Programm- und Projektmanagement sind für Kolkmann die entscheidenden Faktoren.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



www.atlas-elektronik.com

SAP-SRM-7.02-Upgrade bei Atlas Elektronik:

- Umsetzung von erhöhten Sicherheitsanforderungen durch Trennung der SAP-ERP- und -SRM-Instanz
- Implementierung neuer Genehmigungsrichtlinien und eines prozessgesteuerten Workflows zur Abbildung flexibler Freigabe-Szenarien
- Schaffung einer validen Systemlandschaft als Voraussetzung für das Upgrade des SAP-ERP-Systems auf Enhancement Package 5 (EHP 5) und für die Einführung von SAP Extended Warehouse Management (EWM)
- Kundenspezifische Einkäufergruppenfindung
- Apsolut-Add-on „Werkskalenderverprobung“ zur Berücksichtigung von Wochenenden und Feiertagen bei Kalkulation von Lieferterminen
- Integration in das bestehende SAP-Portal zur Nutzung der Single-Sign-on-Funktion
- Geringere Wartungskosten im ERP



Echtzeit-Außendienst

CRM-Angebot eines Handlungsreisenden

Noch immer haben viele beim Stichwort „Außendienst“ den Handlungsreisenden vor Augen, der mit einem Koffer voller Probepackungen Klinken putzen geht. Dieses Bild ist längst veraltet. Damit der Außendienst seine Arbeit zielgerichtet und strukturiert erledigen kann, bedarf es eines modernen CRM-Systems.

Von *Thomas Joachim, Ciber*

Ein guter Außendienstler erfüllt dabei gleich mehrere Rollen: Er ist Verkäufer, Dienstleister und Berater für seine Kunden. Dies gilt auch für das Vertriebsteam von Bionorica. Das Unternehmen mit Hauptsitz in Neumarkt in der Oberpfalz stellt pflanzliche Arzneimittel her. Das Wissen um die Wirkung der Medikamente bringt ein starkes Außendienstteam zu Ärzten und in Apotheken. Im Back-Office sorgt ein Innendienst-Team dafür, dass die aus den Besuchen resultierenden Folgeaufgaben (Auftragsnachbearbeitung, Bereitstellung von Werbematerialien etc.) reibungslos umgesetzt werden. Zur Unterstützung dieser Tätigkeiten nutzt die Bionorica das SAP Customer Relationship Management (CRM). Hier finden die Mitarbeiter jetzt alle erforder-

lichen Informationen zu den Kunden, den Ärzten und Apotheken. Die Besuche werden entsprechend geplant und im Anschluss hinsichtlich der besprochenen Inhalte dokumentiert. Das Upgrade sowie die Implementierung neuer Funktionalitäten wurden gemeinsam mit den Heidelberger SAP-Beratern von Ciber umgesetzt.

Eine Außendienstlösung für drei Vertriebslinien

Um erfolgreich am Markt zu agieren, hat Bionorica neben der Servicelinie für Apotheken noch zwei Außendienstlinien zur Betreuung der Ärzte implementiert. Die Außendienstmitarbeiter, die einen Arzt betreuen, agieren als Team und müssen ihre Besuche sowie die Dokumentation

entsprechend koordinieren. Bislang arbeitete das Unternehmen mit einem Offline-CRM-System, das vor allem bei der Datenreplizierung einige Fehlerquellen bot. Zudem war ein schneller Datenaustausch zwischen den verschiedenen Vertriebsteams sowie zwischen den Mitarbeitern im Außen- und Innendienst kaum möglich, da dieser für den Außendienst erst im Home-Office mit Verbindung zum Server möglich war. Im Zuge der firmenweiten Umstellung von Windows XP auf Windows 7 hätte das alte Offline-CRM-System umfassend weiterentwickelt werden müssen, was mit hohem Aufwand und Kosten verbunden gewesen wäre. Die Bionorica entschied sich für einen anderen Weg und beschloss stattdessen, neben dem Upgrade des SAP CRM auf die neueste



Version komplett auf die Online-Lösung von SAP CRM umzusteigen.

CRM-Maßanzug

Von Projektbeginn an stand eine Maxime: Die neue Lösung muss anwenderfreundlich und schnell sein. Intelligentes Suchen, Vorbelegungen, Buttons zur schnellen Navigation und optimale Gestaltung der Inhalte auf dem Bildschirm waren die Hauptthemen des Projekts. Eine CRM-Lösung „von der Stange“ kam also nicht infrage. Die unterschiedlichen Belange der Außendienstlinien zusammen mit den Anforderungen an eine Integration zu den SAP-ERP-Kundendaten sprachen eine deutliche Sprache: Es muss eine hoch individualisierte SAP-CRM-Lösung werden.

Besuchsplanung und -dokumentation

Die Mitarbeiter aus Außen- und Innendienst haben gemeinsam mit den Beratern die weiteren Anforderungen an SAP CRM festgelegt und die benötigten Funktionen als auch Masken hinsichtlich der gewünschten Benutzerergonomie gestaltet. Durch die kontinuierliche Einbindung von Key Usern aus dem Außen- und Innendienst wird das CRM so nah wie möglich an den Bedürfnissen der Nutzer gestaltet. Die neue Lösung sichert den Informationsaustausch und unterstützt die Mitarbeiter dabei, Besuche nach Bedarf und vorgegebener Frequenz einzuplanen. Auch in der Besuchsnachbereitung unterstützt SAP CRM den Mitarbeiter.

Heute erfolgt der Datenaustausch zwischen Außendienst und Zentrale in Echtzeit. Sobald die Zentrale vom Kunden Anfragen oder Aufträge erhält oder sich Stammdaten ändern, gibt sie diese ins System ein und der Außendienstmitarbeiter kann sofort darauf zugreifen. Umgekehrt stehen dem Innendienst die aktuellen Daten aus dem Außendienst sofort zur Verfügung. Auch Daten aus externen Quellen wie beispielsweise Excel können über eine Schnittstelle in das System eingespielt werden. So ermöglicht SAP CRM eine effizientere und flexiblere Besuchsplanung und bietet den Regionalleitern einen besseren Überblick über die Aktivitäten der Außendienstmitarbeiter. Auswertungen in der Zentrale können schneller und mit aktuellsten Daten ausgeführt werden.

Beste Wirkung durch Teamplay

Zur Sicherstellung der Akzeptanz wurde ein Team aus den relevanten Fachbereichen, IT und den Implementierungsberatern gebildet. Für mehr „Teamplay“ wurde in diesem Projekt ein iterativer Ansatz gewählt, das heißt, die Themen wurden inhaltlich im Team besprochen und an-



Thomas Joachim verantwortet bei Ciber Deutschland die Service Line Customer Relationship Management. Er unterstützt mit seinem Team Konzeption und Implementierung innovativer Customer-Engagement-Prozesse.

schließend von den Beratern im SAP-CRM-Testsystem abgebildet. Die Key User aus allen Fachbereichen konnten hier die Umsetzung der Anforderungen testen und einzelne Punkte weiter spezifizieren bzw. justieren. Vorteil der Vorgehensweise war, dass die Fachbereiche zu jeder Zeit direktes Feedback zu ihren Ideen erhielten und sehr schnell am System den „Proof of Concept“ machen konnten.

Nach dem Go-Live

Von der Konzipierung bis zum tatsächlichen Go-Live der neuen überarbeiteten SAP-CRM-Version war es ein langer und nicht ganz einfacher Weg. Noch greifen auch nicht alle Rädchen perfekt ineinander. Weitere Optimierungen und Fehlerbehebungen sind notwendig. Jedoch steigt mit jeder Verbesserung die Akzeptanz durch Innen- und Außendienst und auch Anfangsschwierigkeiten in der Abstimmung mit Ciber konnten erfolgreich überwunden werden. Nachdem das neue System im Außendienst ausgerollt ist, kommen aus dem täglichen Einsatz Änderungen und Verbesserungsvorschläge von den Mitarbeitern. Entsprechend wird das System nun weiter optimiert und weiterentwickelt.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84

ciber[®]
Client focused. Results driven.

www.bionorica.de

GISA[®]

IT. Mehr als Standard.

Outsourcing mit System.

Flexibel. Maßgeschneidert.
Passgenau für EVU.

Ihr Anspruch – unsere Leistung.

- Modernes Hochleistungsrechenzentrum – BSI-zertifiziert
- Zertifizierte Datensicherheit (ISO 27001)
- ITIL-konformes IT-Service-management (ISO/IEC 20000)
- Mehrfach zertifizierter SAP-Partner u.a. Partner Center of Expertise
- Flexible Preis- und Leistungsmodelle
- Ganzheitliche Betreuungskonzepte für Ihr SAP-System
- 20 Jahre EVU-Branchenexpertise

Konzentrieren Sie sich auf Ihre Kernkompetenzen. Wir sorgen für Ihre IT.

Prozess- und IT-Beratung | IT-Lösungen | Outsourcing & Services

www.gisa.de



IT-Security

Raimund Genes ist Chief Technology Officer bei Trend Micro. Bei dem japanischen IT-Sicherheitsanbieter, der 2013 seinen 25. Geburtstag feierte, ist er mit seinem Team seit 2005 verantwortlich für die Entwicklung und Einführung neuer Methoden zur Erkennung und Bekämpfung von Malware und zur Abwehr von Wirtschaftsspionage. Die Cloud-Infrastruktur des Smart Protection Network, die die Basis der meisten Lösungen bildet, geht maßgeblich auf seine Initiative zurück.



Was wir aus Shellshock lernen sollten

Der Schock sitzt tief: Shellshock ist nach Heartbleed der zweite Fall von gravierenden Lücken in weitverbreiteter Software.

Während Heartbleed das Auslesen von sensiblen Informationen bei verwundbaren Servern erlaubt und damit das Vertrauen in einen Großteil der Verschlüsselungsinfrastruktur untergräbt, wird Shellshock sogar als noch gefährlicher eingestuft.

Aber was eigentlich ist Shellshock?

Shellshock ist eine Lücke in der häufig eingesetzten Shell „bash“. Vereinfacht gesagt entspricht eine Shell auf einem *nix-System (einem Unix-ähnlichen System) der Eingabeaufforderung unter Windows bzw. dem „DOS-Prompt“, während „bash“ das Exportieren von Funktionen in Umgebungsvariablen erlaubt. Die Lücke ermöglicht es, beliebigen Code sofort auszuführen – auch wenn diese Funktion niemals aufgerufen wird. Dadurch wird jede Anwendung, die Daten in Variablen exportiert, potenziell verwundbar. Besonders gefährdet sind dabei (CGI-)Skripte auf Webservern. Auf einem verwundbaren Server reicht häufig der Aufruf einer URL mit speziell präparierten Parametern, um beliebigen Code auszuführen. Damit wird vielleicht auch klar, wieso das Nist dieser Lücke die höchste Stufe an Schadpotenzial gegeben hat – zumal diese Lücke in vielen bash-Versionen seit mehr als 20 Jahren besteht.

Viel Lärm um *nix

Die Frage ist also: Was nun? Die Antwort lautet, wie so häufig, „Patchen“ – und das schnell. Leider zeigt unter anderem Heartbleed, dass viele es mit dem Patchen nicht so genau nehmen. Selbst heute sind noch viele Server über Heartbleed verwundbar. Ein häufig genanntes Argument gegen das Patchen – sofern es überhaupt Argumente gibt – ist das Wartungsfenster bzw. ausführliche Tests. Nur während dieses Fensters ist das Patchen eines Produktionssystems überhaupt erlaubt. Das Dilemma ist nun, dass Systeme bis zu diesem Fenster ungepatcht und damit auch verwundbar bleiben. Ein Ausweg ist das sogenannte „virtuelle Patchen“, auch „Virtual Shielding“ genannt. Hierbei bleibt das eigentliche System (bis zum Wartungsfenster) unangetastet, die Ausnutzung der Sicherheitslücken wird jedoch unterbunden. Dies bietet sich bei Shellshock gerade auch für alte Systeme an, die vielleicht gar nicht mehr gepatcht werden können. Man schlägt sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe ...

Gibt es einen Schuldigen?

Bis hierhin ist alles noch der „ganz normale Wahnsinn“. Im Nachgang beider Lücken stellen aber viele inzwischen die

Schuldfrage: Wer ist „schuld“ an der Lücke? Im Falle von Heartbleed und der damit einhergehenden Berichterstattung zu NSA/Prism gab es sogar eine regelrechte Hexenjagd auf den Programmierer der entsprechenden Codezeilen. Als Schuldige wurden also die Programmierer ausgemacht: „Die sollen doch einfach fehlerfreien Code schreiben!“ Schuldiger gefunden, Problem gelöst. Leider ist das mit dem „fehlerfreien Code schreiben“ nicht so ganz einfach. Eines von Murphys Gesetzen besagt: „Jedes nicht triviale Programm hat mindestens einen Fehler.“

Auch wissenschaftlich seriösere Untersuchungen kommen zu einem ähnlichen Schluss. In der Informatik gab es in der Vergangenheit mehrere Entwicklungen zum Thema fehlerfreie Programme: Angefangen bei Expertensystemen über 4GL-Sprachen sind wir heute bei einer Kultur der Unit-Tests gelandet. Für hochkritische Systeme, z. B. Steuerungssysteme für AKWs, kann man sogar die mathematische Korrektheit der Programme beweisen. Aufgrund des Aufwandes und damit einhergehenden Preises ist dies für „normale“ Programme aber nicht sinnvoll. All diesen Verfahren ist gemein, dass der Mensch entscheidet, was richtig oder falsch ist. Einfache Fehler werden damit sicher erkannt. Aber wenn schon die Designgrundlage bzw. das Pflichtenheft logische „Unklarheiten“ enthält, bleiben uns Fehler weiter erhalten. Also nur der Beweis, dass das Programm sich so verhält, wie es designt wurde. Eine ganz neue Bedeutung für die Redewendung „Bug oder Feature?“ ...

Letztendlich müssen wir uns damit abfinden, dass Programmierer in einem kreativen Prozess Software schreiben. Und trotz aller Vorkehrungen bei der Umsetzung Fehler entstehen. Die Frage nach der Schuld stellt sich somit nicht. Und wir müssen uns auch damit abfinden, dass Software Fehler enthält. Die einzige Frage ist, wie wir damit umgehen. Wir müssen verwundbare Systeme zeitnah patchen. Und wenn das nicht möglich ist, verschafft virtuelles Patchen Zeit bis zum nächsten Wartungsfenster. Der Fingerzeig auf die Programmierer hilft dagegen niemandem. Im Gegenteil – er verschlingt nur Ressourcen, die mit sinnvollerem Maßnahmen besser eingesetzt wären.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



Testen Sie
MOBILE BUSINESS



3 Monate kostenlos!



Das große Trend-Magazin

Die ganze Mobile-Community

Der Berater für mobile Lösungen

Das Pflicht-Magazin
für mobiles Management

www.mobilebusiness.de/abo/probe-abonnement



Datability mit gerichteten Graphen und Objekten

In-memory ist nicht genug

Mit der Menge der Daten wächst zugleich deren Komplexität. Für Unternehmen wird es schwieriger, Analysen durchzuführen und gewinnbringende Erkenntnisse daraus zu ziehen. Herkömmliche Datenbanksysteme schaffen es nicht mehr, Ergebnisse in der nötigen Geschwindigkeit zu liefern. Die Reaktionsfähigkeit der Unternehmen leidet und Entscheidungen verzögern sich.

Von Holger Temme, Neo Technology

Eine Antwort auf die exponentielle Zunahme an Daten sind sogenannte In-memory-Datenbanken wie Hana. Diese nutzen den Arbeitsspeicher eines Computers als Datenspeicher und greifen nicht mehr auf die Festplattenlaufwerke zu. Aber Hauptspeicher ist ein nicht persistentes Speichermedium. Um Datenverluste zu vermeiden, müssen Unternehmen umfangreiche Back-up-Strategien berücksichtigen.

Softwaretechnisch verwenden In-memory-Datenbanken zumeist eine Kombination aus zeilen- und spaltenorientiertem Verarbeiten von Daten. Beide Methoden haben ihre jeweiligen Vor- und Nachteile. Rein zeilenorientierte Datenbanken erlauben schnelle schreibende Zugriffe. Doch durch die Anordnung der Daten ist der lesende Zugriff eingeschränkt und recht langsam. Rein spaltenorientierte Datenbanken dagegen ignorieren bei Abfragen

Daten aus nicht benötigten Feldern, wodurch sich Abfragen schneller abwickeln lassen. Das Besondere an In-memory-Datenbanken ist daher, dass ebenso die Art und Weise, wie Daten gespeichert werden, als relevanter Faktor für die Beschleunigung von Abfragen betrachtet wird. Hardware allein reicht nicht aus, um die gewünschten Ziele Skalierungsfähigkeit und Performance zu erreichen. Die Daten selbst rücken in den Mittelpunkt.

Eine Technik reicht nicht

Für viele Marktbeobachter steht daher fest, dass sich Big Data mit einer einzigen und zentralen Datenbanktechnologie nicht effizient beherrschen lässt. Ein „One size fits all“-Ansatz widerspricht oftmals den konkreten Anforderungen der Unternehmen. Der höchste Nutzen wird meistens mit einem hybriden Ansatz, bei dem mehrere unterschiedliche

Systeme oder Technologien eingesetzt werden, erzielt. Darin werden die Daten nach ihren Charaktereigenschaften aufgeteilt und entsprechend für bestimmte Anwendungsfälle eingesetzt.

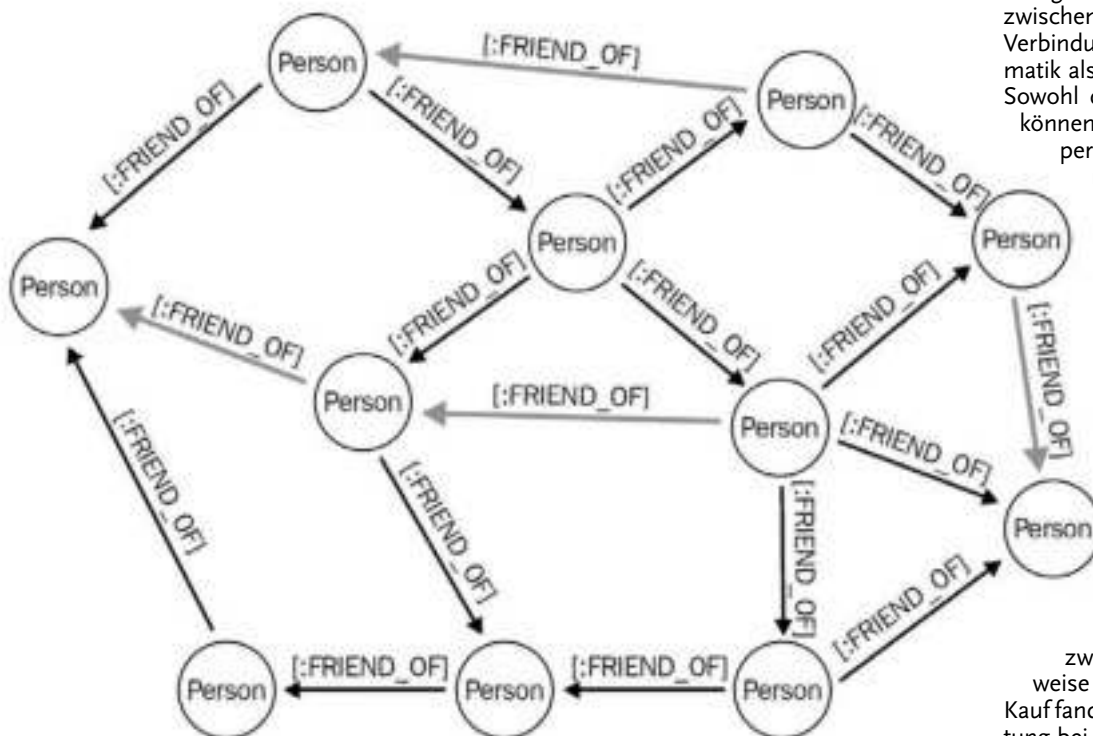
Unstrukturiert verbunden

Das rasante Wachstum der Datenmengen ist nur ein Teil der momentanen Entwicklung. Hinzu kommt, dass die Daten selbst zum einen weniger Struktur haben und zum anderen stärker miteinander verbunden sind. Die gegenwärtige Komplexität von Big Data beruht genau auf diesen beiden Faktoren: Unstrukturiertheit und Verbundenheit – die Eigenschaften des mathematischen Modells eines Graphen.

Graphdatenbank?

Ein Graph ist die allgemeine Bezeichnung für eine abstrakte Struktur, die eine Menge von Objekten zusammen mit den zwischen diesen Objekten bestehenden Verbindungen repräsentiert, in der Mathematik als Knoten und Kanten bezeichnet. Sowohl die Knoten als auch die Kanten können Eigenschaften, sogenannte Properties, besitzen. Graphen werden meist durch einzelne Kreise dargestellt, die mit Linien verbunden sind. Anschauliche Beispiele dafür sind Stammbäume, Mind-Maps oder das U-Bahn-Netz einer Stadt.

In einer Graphdatenbank lassen sich Daten als Graphen speichern, verwalten und abfragen. Sie eignen sich besonders gut, stark vernetzte und/oder unstrukturierte Informationen anschaulich darzustellen. Denn sie messen den gespeicherten Daten (z. B. Kunden oder Produkten) und der Beziehung zwischen diesen Daten (beispielsweise „wer kauft zuerst“ oder „welcher Kauf fand zuerst statt“) die gleiche Bedeutung bei. Diese Beziehungen werden also nicht mehr als bloße Metadaten abgetan, sondern stehen vielmehr im Zentrum des Modells. Graphdatenbanken unterstützen



Graphdatenbanken messen den gespeicherten Daten und der Beziehung zwischen diesen Daten die gleiche Bedeutung bei.

unzählige dieser gerichteten Beziehungen zwischen den einzelnen Instanzen. So entsteht ein umfangreicher semantischer Kontext für die Daten. Verbindungen und Abhängigkeiten in Personen-, aber auch Produktnetzwerken, wie Telekommunikationssysteme oder das immer stärker wachsende Internet of Things, können so umfangreich angegeben werden. Darauf aufbauend lassen sich neue Services entwickeln und bestehende verbessern.

Schnelle Performance bei stark verknüpften Daten

Im Gegensatz zu anderen Datenbankmodellen erleiden Graphdatenbanken bei extrem vielen, miteinander verknüpften Datensätzen keine Performance-Verluste. Die Beziehungen zwischen Elementen müssen für eine Abfrage nicht aufwändig berechnet werden, sondern sind durch die vorliegenden Strukturen einfach verfolgbar. Die Abfragegeschwindigkeit hängt nicht von der Gesamtmenge der Daten in der Datenbank und der Anzahl von Verknüpfungsoperationen ab, sondern nur von der Anzahl der konkreten Beziehungen, die für die gewünschte Abfrage relevant sind. Das Datenmodell lässt sich leicht mit beliebigen, zusätzlichen Hierarchien und Zugriffsstrukturen anreichern, die einen extrem schnellen Zugriff auf Teilaspekte der Daten ermöglichen. Neu gewonnene Informationen (z. B. Ähnlichkeit von Produkten oder relevante Empfehlungen für einen Kunden) können als neue Beziehungen im Graphen abgelegt werden, die dann sowohl Abfragen für Business Intelligence als auch für Echtzeit-Anwendungsfälle weiter beschleunigen können. Das Netz von Informationen in Graphdatenbanken kann direkt in eine visuelle Repräsentation überführt werden. Es sind keine zusätzlichen Verarbeitungsschritte notwendig. Der Nutzer kann sich so relevante Ausschnitte der Datenbank direkt am Beispiel zeigen lassen und so die gewünschten Informationen gewin-



Holger Temme ist Area Director CEMEA bei Neo Technology.

nen. Im einfachsten Fall erfolgt dies durch eine Graphvisualisierung, es können aber auch spezialisierte Visualisierungen genutzt werden, die automatische Aggregation, Clusterfindung, Geo-Darstellung oder Vergleichbarkeit über verschiedene Datensets zur Verfügung stellen.

Google-Technik für jeden

Die Technologie von Internetriesen wie Google, Facebook und LinkedIn basiert auf Graphdatenbanken. Diese Unternehmen mussten ihre eigenen Datenbanken mühsam intern entwickeln. Heute dagegen können Unternehmen auf kommerzielle Datenbank-Engines wie Neo4j zurückgreifen. Als Ergänzung zu relationalen Datenbanken nutzen Unternehmen jeder Branche Graphdatenbanken, um Datenvernetzungen und -zusammenhänge schnell abbilden und Abfragen erstel-

len zu können. Abfragen, die in anderen Datenbank-Technologien noch Minuten oder gar Stunden dauerten, liefern jetzt in Millisekunden das Ergebnis. Der Performance-Vorteil von Graphdatenbanken eröffnet Unternehmen – vom Start-up bis hin zum internationalen Konzern – neue Wege, innovative Anwendungen zu entwickeln und Wettbewerbsvorteile zu erreichen. Die Analysten von Forrester prognostizieren daher, dass 2017 über 25 Prozent der Unternehmen Graphdatenbanken verwenden werden.

Echtzeit-Empfehlungen

Graphdatenbanken unterstützen zum Beispiel den Onlinehandel mit Echtzeit-Produktempfehlungen. Diese sind individuell auf die Zielperson zugeschnitten. Hinter der Erstellung attraktiver Angebote stehen Graphdatenbanken, die die Kaufgewohnheiten der Kunden erfassen und aktuelle Kaufentscheidungen sofort analysieren. Anhand der Daten werden die geeigneten Produktempfehlungen abgegeben. Diese komplexe Analyse muss in Echtzeit stattfinden, damit der Kunde nicht zur Website eines Wettbewerbers wechselt. Dafür müssen Daten zu den früheren Käufen schnell abgefragt werden können, um Verbindungen zu Benutzern herzustellen, die ein ähnliches Kaufverhalten aufweisen und deren soziale Netzwerke sich mit dem des Kunden überschneiden. Außerdem müssen neu erkennbare Interessen des Kunden sofort erfasst werden können.

www.neotechnology.com
www.neo4j.org

Neo Technology und Neo4j

Die Entwickler von Neo Technology arbeiten seit 2000 an Graphdatenbanken für Kunden wie Cisco, Accenture, Telenor, eBay und Walmart. Neo4j ist seit über zehn Jahren im Live-Einsatz, wurde bereits Zehntausende Male weltweit erfolgreich implementiert und ist heute die weltweit führende Graphdatenbank.



Graphentheorie ist eine mathematische Disziplin: Daraus entstehen nicht nur Datenbanken, sondern auch Brettspiele nach dem Muster von Petri-Netzen.



© Sergey8grus & Leszek Glasner, Shutterstock.com

Abap – ein Fall fürs Museum?

„Es gibt Schöneres als SAP GUI und Abap. Aber wer's mag ...“, so kommentierte ein Informatik-Student der Uni Mannheim die Programmiersprache. Eine Einzelmeinung? Leider nein. Oft fallen Begriffe wie „verstaubt“ und „antiquiert“. Handelt es sich um eine bedrohte Art? Gehört Abap ins Museum?

Von Sonia Telscher, G.I.B

Entwicklungsingenieur Peter Hopmann glaubt fest an die Zukunft der Programmiersprache: „Solange es SAP-Systeme gibt, wird es Abap geben. In welcher Form auch immer.“ Und bei genauerer Betrachtung ist zu erkennen, SAP hat einiges unternommen, um Abap State of the Art zu halten. Das moderne ALV-Grid hat die alten „Write-Listen“ längst abgelöst, moderne Abap-Programmierung erfolgt objektorientiert und auch die Syntax hat sich an vielen Stellen verschlankt. „Es sind noch viele alte Anwendungen im Gebrauch, die mit ihren ausschweifenden Quellcodes und der prozeduralen Programmierung nicht mehr zeitgemäß erscheinen. Das verfälscht das Bild.“ Zudem bietet SAP mit Screen Personas und Net Weaver Business Client Lösungen an, um eine moderne und grafisch ansprechende Oberfläche zu gestalten. Wem das nicht reicht, der bindet seine Abap-Entwicklung über O-Data einfach in ein Frontend seiner Wahl ein. UI 5 ist hier zu nennen, doch auch eine Einbindung in Windows Office oder in eine browserbasierte Darstellung wäre möglich.

Kritik hingegen gibt es an der Dynpro-Programmierung, die schon lange nicht mehr zeitgemäß erscheint und bei der Oberflächengestaltung die Einbindung neuer Technologien erst notwendig macht. „Da hat sich in den vergangenen 40 Jahren leider nichts bewegt“, bedauert Hopmann. Einen entscheidenden Faktor für die Anbindung der komplexen Abap-basierten Programme an die bunte Welt der Frontends stellt die Einführung der Entwicklungsumgebung Eclipse als einheitliches Werkzeug für Abap- und UI5-Entwicklung dar. „Ich freue mich sehr über diese moderne Entwicklungsumgebung! Damit habe ich die Möglichkeit, die komplexen und leistungsstarken Abap-Entwicklungen mit modernen Sprachen wie Java zu kombinieren, sodass ich ganz neue Konzepte in der Benutzerführung und im Screendesign kreieren kann“, freut sich Diplom-Informatikerin Sabine Hopmann, die bereits seit zehn Jahren in Abap programmiert.

Komplexe Tabellen am Smartphone machen keinen Sinn

Alexander Trapp, ebenfalls Entwickler im Hause G.I.B, pflichtet ihr bei: „Beim Thema Mobile geht es vor allem um ein modernes und intuitiv bedienbares Screendesign. Fiori eignet sich als Designkonzept



Sonia Telscher ist Head of Marketing bei G.I.B.

hervorragend, um die komplexen SAP-Programme auf eine kleine mobile Oberfläche zu bringen.“ Die größte Herausforderung sei jedoch zu entscheiden, welchen Daten-Extrakt der Anwender im mobilen Abruf benötigt. „Es macht keinen Sinn, komplexe Tabellen mit zigtausend Werten auf einem Smartphone-Display anzuzeigen“, so Trapp. Die Fragestellung laute vielmehr, wer an welchem Ort zu welchem Zweck welche Informationen in welchem Detaillierungsgrad benötige. „Das Szenario eines Disponenten, der von seinem Handy aus 1000 Artikel verwaltet, avisiert und disponiert, ist nicht realistisch. Aber ein Disponent, der in der Werkshalle Produktionsabsprachen trifft und dafür ausgewählte Informationen auf seinem Tablet aufruft, das ist ein denkbares Szenario. Ebenso könnte es für einen Außendienstmitarbeiter hilfreich sein, wenn er sich via Smartphone auf kundenspezifische Lieferverzögerungen oder verstrichene Zahlungsziele vorbereiten könnte.“ „Von verstaubter Technologie sind wir weit entfernt“, sind sich die jungen Entwickler bei G.I.B einig. „Die Komplexität der betriebswirtschaftlichen Fragestellung ließe sich in einem SAP-System mit anderen Sprachen gar nicht oder nur unzureichend abdecken.“ Für die Nachwuchsrekrutierung sei es deshalb wichtig, junge Entwickler für die Herausforderung der Businesslogik zu begeistern. Dann wäre die Diskussion bezüglich der Sprache schnell vom Tisch.

Doch gilt es nicht nur junge Leute für betriebswirtschaftlich komplexe Zusammenhänge zu begeistern, ein zusätzliches Hindernis sieht Trapp in den Zugangsmöglichkeiten. „Abap lässt sich nicht einfach downloaden und los geht die Entwicklung. Zunächst muss die Infrastruktur angeschafft werden, z. B. der SAP NetWeaver Application Server Abap und die Lizenzen.“ Kein Jugendlicher käme deshalb auf die Idee, seine ersten Programmierschritte in Abap zu gehen. G.I.B setzt auf ein internes Ausbildungsprogramm und die Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik an der Uni Siegen. (E-3 Oktober 2014, S. 106) „Erst wenn ernsthaftes Interesse an der Arbeit als Entwickler besteht, lohnt sich die Investition in die teure und aufwändige Abap-Ausbildung“, erklärt New-Tech-Leiter Rusan Ergüzel. Trotz dieser Hürden ist sich Ergüzel mit seinen Kollegen einig: Die Zukunft von Abap liegt auf jeden Fall nicht im Museum!



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84





© Wilyam Bradberry, Shutterstock.com

M2M: Smarte Maschinen läuten neuen Kundendienst ein

Maschinen kommunizieren. Was sich wie eine Zukunftsvision anhört, ist längst Alltag. Wir begegnen M2M an Handgelenken, an jedem Kreditkarten-Terminal und auch Alarmanlagen nutzen diese Technologie. Intelligente Kommunikationslösungen zwischen den Dingen ebnet heute in vielen Gebieten den Weg zu mehr Sicherheit und Effizienz sowie tieferen Kosten. Mit der Verschmelzung von ICT-, Automatisierungs- und Produktionstechnologien entstehen revolutionäre neue Businessmodelle wie Industrie 4.0.

Die Technologie durchdringt unseren Alltag – immer mehr. Im Berufsleben und privat lassen technische Innovationen unsere Möglichkeiten wachsen und wir kommunizieren von überall her, mit zahlreichen Geräten miteinander. Ein Grund dafür ist die gestiegene Mobilität. Wir haben den Anspruch, zu jeder Zeit, an jedem Ort online zu sein. Mitarbeitende erwarten von ihren Unternehmen, von überall aus arbeiten zu können. Diese kommunikative Evolution macht auch vor den Dingen nicht halt. Die logische Folge: Wir möchten nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Geräte und Maschinen vernetzen. Unter dem Schlagwort M2M oder Machine-to-Machine wird dies heute Realität. Bei den Geräten handelt es sich dabei nicht um typische Kommunikationsgeräte wie Mobiltelefone, sondern um ganz alltägliche Gegenstände wie Autos, Kaffeemaschinen oder Stromzähler. Mit dem Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) verschmilzt die virtuelle Welt der ICT mit der physischen Welt der Maschinen und Gegenstände. Maschinen und Produkt kommunizieren nicht nur miteinander sondern steuern sich gegenseitig – selbstständig.

Mehr Agilität und Flexibilität

In der Regel geht es bei M2M darum, Nutzungsdaten und Statusänderungen von Maschinen oder Geräten an einen Computer zu schicken. Dann bestellt also die Kaffeemaschine automatisch Bohnen nach, wenn sich der Vorrat dem Ende entgegen neigt. Oder der Stromzähler meldet den Stromverbrauch automatisch dem Elektrizitätswerk. In der Industrie der Zukunft wird das Produkt zum Informa-

tionsträger und steuert sich eigenständig durch die Produktion. Ein einfaches Anwendungsbeispiel ist das Hochregallager. Hier werden Verpackungseinheiten mit einem Chip ausgerüstet. Beim Ein- und Auslagern erfolgen die entsprechenden Materialbewegungen im ERP automatisch. Das manuelle Scannen der Barcodes auf den Verpackungseinheiten entfällt.

Das Internet der Dinge verändert also die Fabriksteuerung und Produktionslogik. Die Agilität und Flexibilität des Produktionsprozesses wird um ein Vielfaches erhöht und kleine Stückzahlen können – bei höchster Produktivität – individualisiert werden. Unternehmen gewinnen die Möglichkeit, ihre Kunden stärker in den Produktionsprozess einzubinden. Die Reaktionszeit auf sich ändernde Marktanforderungen verkürzt sich massgeblich. Da M2M-Lösungen Prozesse vereinfachen und Ressourcen schonen, reduzieren sie zudem massiv die Kosten. ▶



Bernhard Lenzin ist Head of Industrial Industries bei Swisscom Enterprise Custo-



Übersicht Kaffeemaschine 4.0



Maschinen, die wissen was sie brauchen

Die Kaffeemaschine der Zukunft bestellt nicht nur Bohnen, sie meldet dem Servicetechniker auch automatisch, dass sie eine bestimmte Anzahl Espresso produziert und somit ihr Servicelimit erreicht hat. Das Stichwort für Überwachungs- und Fernwartungssysteme im Instandhaltungs- und Reparaturbereich heisst Predictive Maintenance. Big Data Analytics ermöglichen die Filterung und Auswertung der eingehenden Datenmassen sowie deren Übersetzung in bedeutungsvolle Informationen. Auf dieser Basis werden regel- und prozessbasiert Massnahmen abgeleitet. So wird der ideale Zeitpunkt für die vorausschauende Wartung einer Maschine errechnet und notwendige Massnahmen wie

Zahlen zu M2M

Unabhängige Marktforschungen wie ABI Research oder iDate schätzen, dass in wenigen Jahren weltweit mehr SIM-Karten für die Kommunikation zwischen Maschinen als zwischen Menschen eingesetzt werden.

50 Milliarden Geräte und Maschinen – vom Kühlschrank über die Heizung bis hin zum Auto – werden gemäss einer Schätzung bis 2020 vernetzt sein. Aktuell sind es etwa 5 Milliarden.

300 Milliarden US\$ schwer soll der Markt für IoT Dienste im Jahr 2020 gemäss Schätzungen von Gardner sein.

2,6 Milliarden mobilfunkende Maschinen und Geräte soll es 2022 geben. Der Hauptteil wird mit 60 Prozent im Automobilsektor zu finden sein.

40 Millionen Produktionsmaschinen und -anlagen werden 2015 mittels M2M über das Internet kontrollier- und steuerbar sein.

die Ersatzteilbestellung oder Buchung eines Service-Technikers veranlasst. Mit verschiedenen Visualisierungsmöglichkeiten auf Smart Devices werden die Informationen für alle beteiligten Rollen zugänglich.

Neue Wartungs- und Instandhaltungskonzepte

Eine ideale Instandhaltungsplanung gewährleistet die maximale Verfügbarkeit von Ressourcen bei gleichzeitiger Minimierung des Materialverbrauchs für Wartungen und Reparaturen. Eine hohe Anforderung, an der bestehende Instandhaltungskonzepte meist scheitern. Lösungen für die vorausschauende Instandhaltung eröffnen Unternehmen neuartige Möglichkeiten. Mittels Sensortechnik werden Maschinenzustände erfasst und automatisiert auf Muster überprüft, die eine mögliche Störung andeuten. Sich anbahnende Ausfälle werden bereits im Vorfeld erkannt und ein Korrektiv kann optimal geplant und eingeleitet werden. Ungeplante Stillstände können so verringert oder gar vermieden und gleichzeitig der Einsatz von Personal und Ressourcen verbessert werden. Lieferanten können ihren Kunden (kosten-)optimierte SLA in Bezug auf Reaktions- und Stillstandzeiten anbieten.

Das Workforce Management der Zukunft

Der moderne Service-Techniker bekommt ständig aktualisierte Arbeitsaufträge auf sein Tablet. Mittels Geo- und Staudaten findet er den schnellsten Weg zum Kunden und dank Wearables wie Google Glasses ist jede noch so komplexe Gerätereparatur beim Kunden ein Kinderspiel für ihn. Doch der Reihe nach: Das mit einem Sensor ausgerüstete Gerät meldet der Service-Abteilung, dass und warum es gewartet werden muss. Dank der SAP Sylo Workmanager Mobile Platform bekommt der Service-Techniker alle Informationen zum Kunden und zu seinem Arbeitsauftrag. Mit Hilfe von SAP Visual Enterprise werden auf seine speziellen Bedürfnisse zugeschnittene, intelligente Produktinformationen erstellt und in gemeinsam genutzte Dokumente, Dateiformate und weitere Anwendungen exportiert. Diese Informationen, z.B. animierte 3D-Reparaturanleitungen aus CAD-Daten, werden dem Service-Techniker zusammen mit dem Serviceauftrag auf sein mobiles Gerät übermittelt. Die Visualisierung dieser Reparaturanleitungen erfolgt über sein Wearable und ermöglicht ihm die Reparatur mit den entsprechenden Anleitungen einfacher auszuführen. Sollte er unerwartet ein Ersatzteil benötigen, so kann er über sein Tablet einen Druckauftrag an seinen im Servicefahrzeug installierten 3D-Drucker senden und das gedruckte Ersatzteil innert kürzester Zeit zur Reparatur einsetzen. Mit der mobilen Anwendung werden anschliessend seine Rückmeldungen erfasst, der Warenausgang gebucht und der Serviceauftrag direkt beim Kunden abgeschlossen. Die Produktivität, Servicequalität und Mitarbeiterzufriedenheit können auf einen Schlag gesteigert werden.

Erweiterte Wertschöpfungskette

M2M ist unter anderem auch der Schlüssel für die Evolution vom herkömmlichen Produkteverkauf zu Servicemodellen, bei denen die tatsächliche Nutzung bezahlt wird. Dies bietet den Unternehmen die Chance, die eigene Wertschöpfung zu erweitern und sich gegenüber der Konkurrenz Wettbewerbsvorteile zu sichern. So könnte ein Maschinenhersteller dank M2M-Monitoring beispielsweise den monatlich tatsächlichen Gebrauch verrechnen, statt nur einmal eine Maschine zu verkaufen. Die Umsätze des Anbieters werden dadurch unabhängiger von Beschaffungszyklen und die Anwender müssen kein Kapital für die Sachinvestition binden.

Die zentrale Herausforderung für viele Unternehmen ist jedoch, dieses Potenzial überhaupt zu realisieren. Ein Grossteil der Unternehmen denkt noch zu stark in ihren bestehenden Prozessen und erkennt deshalb die Vorteile einer M2M-Lösung nicht. Zum anderen scheuen viele die Komplexität einer Lösungseinführung. Die wenigsten Unternehmen verfügen selbst über das notwendige Technologie- und Prozess-Know-how, um eine M2M-Lösung komplett und zukunftssicher zu evaluieren und implementieren. Hierzu ist die kompetente Beratung und Projektbearbeitung durch spezialisierte Partner notwendig, die auf End-to-End Lösungen fokussiert sind.

Das Netz dahinter

Die Basis von vielen M2M-Services ist die Verfügbarkeit des mobilen Datennetzes. M2M nimmt zwar vergleichsweise wenig Übertragungskapazität in Anspruch. Insgesamt aber hat in den letzten Jahren die Datenmenge, die über das mobile Netz übermittelt wird, rasant zugenommen. Alle zwölf bis 16 Monate verdoppelt sich die Datenmenge. Um diesem wachsenden Volumen gerecht werden zu können – und langfristig auch M2M zu ermöglichen – investieren die Telekommunikationsanbieter laufend in den Netzausbau. Damit ist die Voraussetzung gegeben, um den M2M-Markt in den nächsten Jahren wachsen zu lassen. Und das ist gut so, denn der Bedarf an Lösungen im Bereich M2M nimmt deutlich zu. Um den wachsenden Bedürfnissen im Bereich Machine-to-Machine gerecht zu werden und Lösungen aktiv voranzutreiben, hat beispielsweise Swisscom ein entsprechendes Kompetenzzentrum, das in einem Co-Innovationprozess mit Kunden das Geschäftspotenzial von M2M und IoT gegründet. Die Kunden werden von der Projektidee über die Umsetzung bis hin zum Betrieb begleitet. Neben

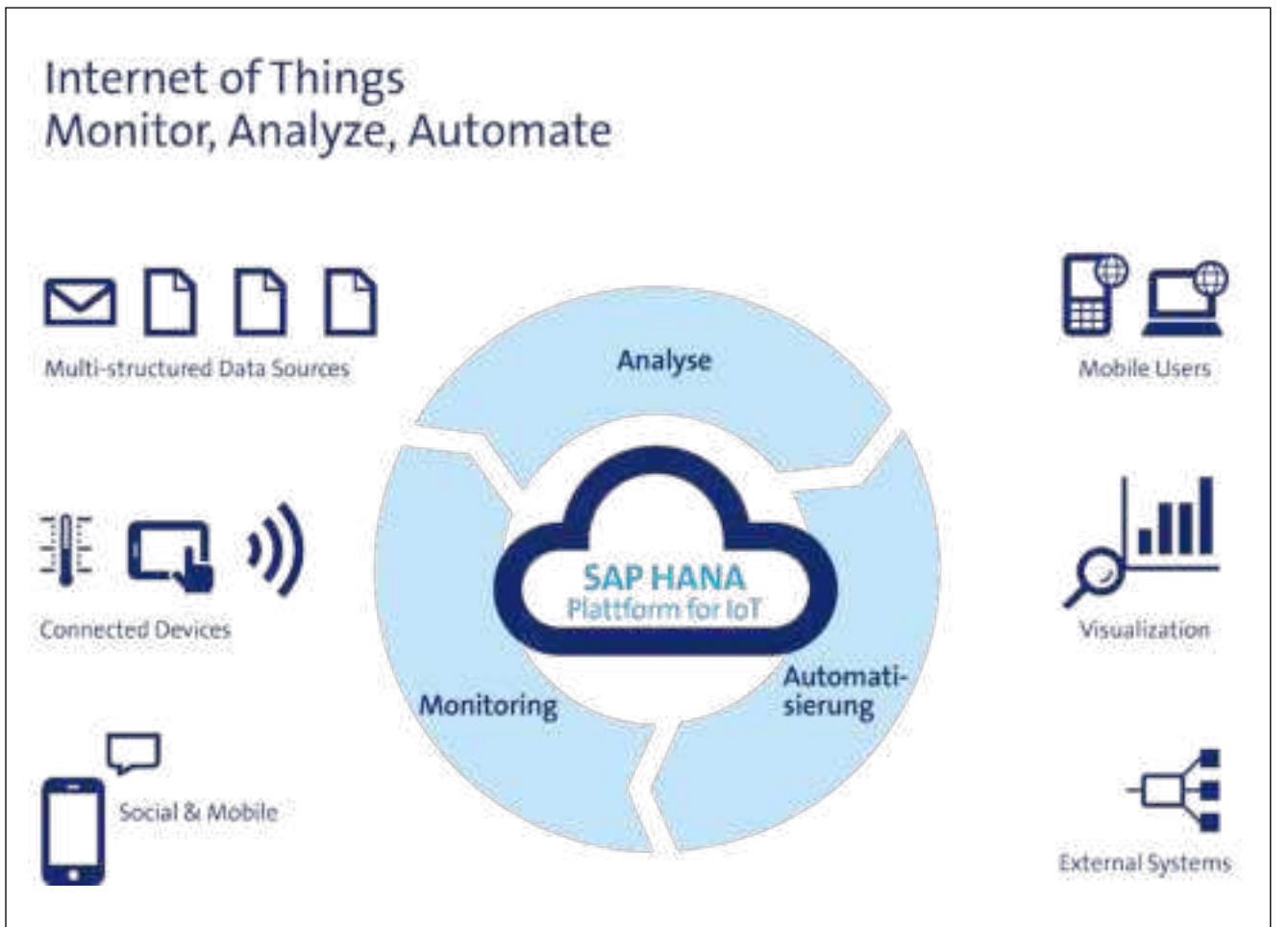
kompletten Businesslösungen für Geschäftskunden werden auch internationale M2M-Lösungspartner aktiv bei der Vermarktung und dem Betrieb ihrer Angebote unterstützt. So wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Lösungspartnern, Netzbetreibern und Kunden sichergestellt.

Effizienz und Wirtschaftlichkeit dank Standardisierung

Die einzelnen Komponenten für M2M-Lösungen sind längst vorhanden. Erst durch Partnerschaften entlang der Wertschöpfungskette aber können Dienste erfolgreich bereitgestellt werden. Swisscom als grösster Schweizer SAP Partner und Anbieter von Netzdienstleistungen stellt heute schon Application Enablement- und IoT-Plattformen für die einfache und sichere Verwaltung von M2M-Verbindungen bereit. Umfassende Expertise in Instandhaltungsprozessen und Industrie 4.0 machen Swisscom zum idealen Partner. Das Ziel von Swisscom sind durchgängige Gesamtlösungen aus Beratung, Managed Services und Netz.

Fazit

Die Machine-to-Machine Kommunikation bietet für viele Branchen grosses Potenzial. Richtig eingesetzt, kann sie die Effizienz steigern, Kosteneinsparungen sicherstellen oder ganz neue Business-Modelle ermöglichen. Die heute oftmals stark monolithischen IT-Systeme im Produktions- und Logistikumfeld verfügen über einen geringen, definierten Funktionsumfang. Kundenspezifische Anpassungen können nur mit hohem Aufwand integriert werden. Wenn nun ICT-, Automatisierungs- und Produktionstechnologien stärker verzahnt werden, wird sich die Industrie fundamental verändern: die vierte industrielle Revolution ist in vollem Gange.





Vermeidungsstrategie gegen Migrationsrisiken

Das Big-Data-Fundament

Hana verbindet neue Datenbanktechnologien und Server zu einem Komplettpaket für anspruchsvolle Analysen – Big Data beinahe in Echtzeit. Die Dell-Lösung ZeroImpact ermöglicht es, vorhandene Datenbestände mit minimaler Unterbrechung und optimaler Wirkung in eine Hana-Umgebung zu migrieren.

Von Venkat Venkataraman und Jens Peter Gotter, Dell

Die Verfügbarkeit relevanter Informationen für effiziente Abstimmungen sowie Entscheidungsfindungen ist für ein Unternehmen genauso kritisch wie für die Verkehrsplanung einer Großstadt. Jedoch setzte der damit einhergehende schnelle und kontinuierliche Wandel von Geschäftsprozessen viele Unternehmen unter Druck. Sie entschieden sich kurzfristig für inadäquate Lösungen, die sich schnell als Fehlinvestition erwiesen. In Anbetracht rasant wachsender heterogener Datenvolumen lassen sich diese Herausforderungen am besten mit einer Big-Data-Analytics-Lösung bewältigen.

Auf die Plattform kommt es an

Hana, einschließlich der SAP Business Suite powered by Hana, hat das Potenzial, an vorderster Front zu stehen, wenn es um erfolgreiche Big-Data-Implementierungen geht. Allerdings sind solche Implementierungen und Migrationen nicht ohne Risiko. Einer der wichtigsten Faktoren beim Aufbau einer SAP-Umgebung betrifft die Auswahl der passenden Infrastrukturplattform – ohne dass die Kosten steigen oder es zu Systemausfällen und Datenverlusten kommt. Auf dem Markt ist eine Reihe unterschiedlicher Speicher- und Analyseplattformen erhältlich. Bei der Auswahl der geeigneten Systemarchitektur und Infrastruktur gilt es, den Lebenszyklus der Informationen, das Volumen, die Geschwindigkeit und die Datenvielfalt zu berücksichtigen. Spezielle Verarbeitungs- und Archivierungsanforderungen (etwa Hana Multi Temperature Data oder die Hana Hadoop Integration) erfordern mehrstufige Daten- und Analysestrategien.

Dell bietet ein breites Spektrum von Rechen-, Speicher- und Netzwerksystemen, um anspruchsvolle Daten- und

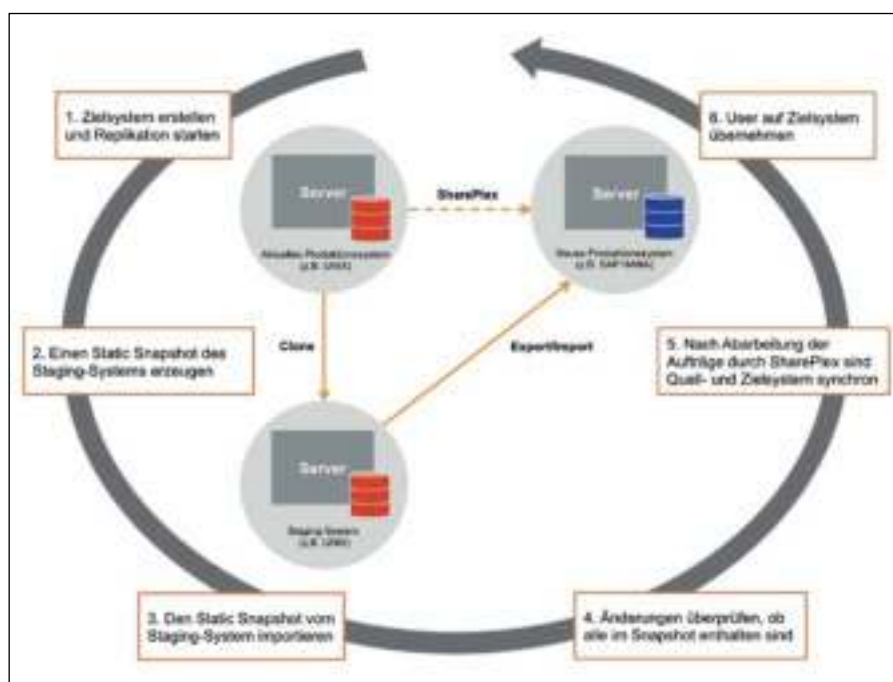
Analyseanforderungen zu bewältigen: PowerEdge Server mit der neuesten Generation von Intel-Xeon-E7-Prozessoren Fluid Cache zur effizienten Ablage und Abfrage von Daten, die zentral in einem SAN verwaltet werden.

Diese Lösungen erfüllen anspruchsvollste Anforderungen von Unternehmen an Rechenzentren, konvergente Infrastrukturen, virtualisierte Hana-Umgebungen sowie Private-, Public- oder Hybrid-Cloud-Umgebungen. Unternehmen mit langjährig genutzten Unix- oder Mainframe-Umgebungen können einfach und kostengünstig in eine moderne x86-Umgebung migrieren – ohne dass darunter die Verfügbarkeit oder die Performance von Applikationen leiden.

Systemausfälle und Migrationsrisiken

Für CIOs ist es eine große Herausforderung, die Anforderungen an eine erstklassige Infrastruktur für Big Data in die Tat umzusetzen. Denn bei den meisten SAP-Kunden ist derzeit eine Mischung aus traditionellen Infrastrukturen im Einsatz: einerseits SAP-Systeme mit Unix-Plattform und festplattenbasierten Datenbanken, andererseits neue SAP-Infrastruktur wie Linux-basierte NetWeaver-BW-on-Hana-Systeme mit In-memory-Datenbanktechnologie.

Unternehmen, die ihre vorhandenen Architekturen in eine x86-Umgebung migrieren wollen, beklagen häufig die Ausfallzeiten, die bei der Migration



ZeroImpact unterstützt die Replikation von Unix-, Linux- und Microsoft-Windows-Systemen sowie die Konversion von Oracle-Datenbanken zu SAP ASE oder Hana.



Venkat Venkataraman ist Marketing Director Global Alliance bei Dell.



Jens Peter Gotter ist SAP Alliance Manager EMEA bei Dell.

unternehmenskritischer Daten entstehen. Ausfallzeiten sind bei vielen Industrien, etwa in den Bereichen Stahl, Papier und Chemie oder auch im Gesundheitswesen, ein großes Problem. Dell Services bietet Business-Critical Support, Expertise und umfangreiche Erfahrungen zur Vermeidung der mit solchen Migrationen verbundenen Risiken. Die plattformunabhängige Migrationslösung ZeroImpact unterstützt sowohl die Replikation von Unix-, Linux- und Microsoft-Windows-Systemen als auch die Umstellung von Oracle-Datenbanken auf SAP Adaptive Server Enterprise (SAP ASE) oder zu einer „Big Data ready“-Infrastruktur wie Hana. Während einer Migration arbeitet das aktuelle Produktivsystem wie gewohnt. Anwender können das System nutzen, und der Betrieb der Geschäftsprozesse bleibt somit über den gesamten Zeitverlauf der Migration gewahrt.

Die Migrationen werden unter Verwendung der von Dell entwickelten SharePlex-Technologie durchgeführt. Diese setzt ein Streaming-Verfahren außerhalb der Datenbank ein, mit dem die Auswirkungen auf die Datenbankanleistung minimiert werden. Es verwendet auch eine protokollbasierte Replikationstechnologie, um die Genauigkeit der Daten zu gewährleisten, indem die Datenintegrität in-flight erzielt wird, ohne die Live-Source-Anwendung zu beeinflussen oder zu ändern. SharePlex unterstützt ebenfalls die Replikation von allen aktuellen SAP-Datentypen.

Sportwagen auf Buckelpiste

Um mit all den neuen Lösungen, Implementierungen und Infrastrukturen Schritt halten zu können, müssen Unternehmen über Maßnahmen zur Infrastrukturmodernisierung hinaus auch ihre Geschäftsprozesse anpassen. Damit können sie die Vorteile der neuen Technologien wie Analytics, Mobile Computing, Social Networking und Cloud Services bestmöglich nutzen. Ein interessantes Beispiel aus der Automobilindustrie ver-

deutlicht, wie bedeutsam die Justierung von Prozessen in veränderter Umgebung ist. Als man begann, Sportwagen in Indien zu verkaufen, waren alle amüsiert und wollten verstehen, wie diese Autos auf Straßen fahren können, wenn es alle 500 Meter Bodenwellen zur Geschwindigkeitsbegrenzung gibt. Zu aller Überraschung waren die Autos so eingestellt, dass Bodenwellen berücksichtigt wurden. Denn die Automobilhersteller entwickelten Hydraulik und Sensoren für die Stoßfänger, die rechtzeitig beim Erkennen einer Bodenwelle die Autos anheben und die Geschwindigkeit reduzieren und danach wieder in die Ausgangsposition versetzen. Das war Ingenieurwesen und Wissen, das die Welt wahrgenommen hat. Eine große Anzahl von analysierten Maschinendaten war dazu nötig, was von „Big Data ready“-Plattformen und entsprechenden Analytics-Lösungen besser unterstützt werden kann.

Ein solides Fundament

Durch den konsequenten Einsatz von Big-Data-Lösungen erzielen Unternehmen deutliche Wettbewerbsvorteile. Große Datenvolumen stellen Unternehmen allerdings auch vor einige Herausforderungen. Der wohl sensibelste Punkt dabei ist die Einbindung der traditionellen Dateninfrastruktur und die Nutzung von externen unstrukturierten Daten.

Der Aufbau eines zuverlässigen Fundaments spielt für die Verarbeitung, den Zugriff und die Verwaltung der unternehmenskritischen Daten eine entscheidende Rolle. Die Implementierung neuester Technologien auf einer veralteten Hardwareplattform dagegen schränkt deren Nutzen und Wirksamkeit stark ein. Der Einsatz von SAP-Big-Data-Lösungen – einschließlich Hana – auf standardbasierten x86-Systemen erlaubt es Unternehmen, das gesamte Potenzial optimal zu erschließen. Die wichtigsten Vorteile sind eine bessere Performance, eine höhere Agilität, eine einfachere Skalierbarkeit und niedrigere Total Cost of Ownership.

www.dell.com

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht), können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:



www.e-3.de

SAP ist eine eingetragene Marke der SAP AG in Deutschland und in den anderen Ländern weltweit.



LINUX

High-Performance-Hana

Alle bisherigen Hana-Appliances präferieren mit dem Scale-out-Prinzip eine horizontale Lastverteilung. SGI weicht davon ab. Der Hardwarehersteller setzt auf Scale-up in Form eines hochskalierbaren Single-Node-Systems – vom Ansatz her dem Mainframe ähnlich. Mit im Boot: NetApp und Suse.



Von **Friedrich Krey***

Weiter – immer weiter. Auf diese Kurzformel könnte man die Entwicklung bei den Hana-Appliances bringen. Weiter in puncto Leistungsfähigkeit, weiter aber auch, was die Einsatzmöglichkeiten beim In-memory Computing anbelangt. Dieser kontinuierliche Fortschritt ist ein wichtiges Momentum bei der Marktdurchdringung der SAP-Hana-Plattform. Insbesondere bei größeren SAP-Anwendern, die über SAP BW oder Analytics hinaus beabsichtigen, auch ihre Business-Suite-Lösungen wie etwa ein ERP oder ein SCM auf SAPs In-memory-Datenbank Hana laufen zu lassen. Was als SAP Suite on Hana (SoH) bezeichnet wird.

Hana-Appliances mit Intels neuen Xeon-Prozessoren der E7-Familie, die auch erweiterte RAS-(Reliability, Availability, Security)-Funktionen im Tornister haben, weisen eine enorme Leistungsfähigkeit auf. Datenbankgrößen von rund 100 Terabyte (an nicht komprimierten Daten) lassen sich damit bewältigen. Hand aufs Herz: Wer hätte sich derartige Leistungsdimensionen bei der Hana-Ankündigung 2010 vorstellen können?

Neuer Weg

In den nun über vier Hana-Jahren hat sich der Kreis der Appliance-Protagonisten ständig erweitert. Bis hin zuletzt mit SGI als eigentlichem High-Performance-Computing-Anbieter, der auf skalierbare Shared-memory-Hochleistungsrechner namens UV auf Intel-Basis in Kombination mit der Numalink-Architektur setzt. Angekündigt wurde von SGI das „strategische“ Hana-Engagement zu Jahresbeginn. Vier- und Acht-Socket-Hana-Appliances sind bereits zertifiziert; 16- bis 32-Socket-Maschinen wurden auf der diesjährigen Sapphire angekündigt. SGI arbeitet eng mit SAP sowie mit NetApp im Storage-Bereich und mit Suse beim Linux-Betriebssystem zusammen. Dabei weisen die für Hana entwickelten UV300H-Systeme für den SAP-Einsatz ein Novum auf: Sie folgen dem Scale-up-Prinzip, ähnlich dem Single-Node-Mainframe-Ansatz mit Socket-Ausbau (modulare Erweiterung der Anzahl der CPUs von vier bis 32 als auch des Hauptspeichers von 1 TB bis 24 TB). Alle anderen Hana-Appliance-Anbieter müssen (bislang zumindest) den Scale-out-Ansatz fahren, um größere Datenmengen zu adressieren. Man könnte es vielleicht so formulieren: Mit den SGI-Maschinen kommt der Hana-„Mainframe“

– oder: Willkommen im High-End-Hana-Zeitalter! Bekanntlich braucht es bei einer Hana-Appliance ein gutes Stück weit mehr als eine pfiffige Serverrechnerlösung. Vor allem gehören ein Hochleistungs-Storage und ein Hochleistungsbetriebssystem dazu. Da SGI einerseits mit Suse und andererseits mit NetApp bereits seit Jahren eng kooperiert, hat es sich angeboten, auch in Sachen UV300H-Appliance zusammenzuarbeiten. Außerdem sind NetApp und Suse als Komponentenlieferanten für Hana-Appliances führend und in der Lage, wohl die größtmögliche Expertise in die Hana-UV-„Mainframe“-Entwicklung mit einzubringen. NetApp konkret mit den E-Series-Storage-Systemen und Suse mit Suse Linux SLES for SAP Applications. Suse verfügt speziell im Mainframe-Bereich (IBM zSeries) über ein immens großes Know-how.

Familienzusammenführung

Die Stoßrichtung mit der Nutzung eines skalierbaren Hana-„Mainframes“ als eine Art Hana-High-End-System anwendungsseitig dürfte auf der Hand liegen: nämlich insbesondere große und größte SAP-Landschaften auf der Basis von Hana als einheitliche Datenmanagement- und Anwendungsbasis zu betreiben. Das heißt, dass sowohl SAP BW (OLAP) als auch alle Business-Suite-Applikationen (OLTP) auf einem (großen) Single-Node-Mission-Critical-Computing-System laufen. Diese Art von Familienzusammenführung – oder auch: Konsolidierung – wünschen sich praktisch alle SAP-Kunden in der einen oder anderen Art und Weise. Und stellt übrigens auch eine Zielsetzung von SAP dar. Dadurch wird im Kern etliches einfacher und auch kostengünstiger. Außerdem implodieren die, wenn man so will, historischen Barrieren zwischen OLAP- und OLTP-Systemen schlagartig. Neue Anwendungsmöglichkeiten tun sich auf. Die Nutzung von Pervasive Analytics etwa wird dann zu einer Normalität. Es lässt ein ständiges Reporting aus praktisch jeder Anwendung heraus zu. Wann immer es erforderlich ist und wie es auch immer ausgeprägt sein mag. Damit zeigt sich wieder einmal, dass innovative Technologien zu konkreten Business-Verbesserungen führen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 84



* **Friedrich Krey** ist Head of SAP Alliances and Partners EMEA Central bei Suse Linux. Seit 2006 verantwortet er alle SAP-Suse-Linux-Projekte in Zentral-europa. Bevor er zu Suse Linux kam, stand er in Diensten von Oracle, CA Computer Associates sowie Novell.

**STRATEGIEN
FÜR DEN
GESCHÄFTS-
ERFOLG**

**ALS GEDRUCKTES
MAGAZIN
UND ALS APP FÜR
IOS & ANDROID**

**JETZT ONLINE BESTELLEN:
www.businessportal.de**



bizzwire »
DIGITAL. LEADS. INNOVATION BY BUSINESS&IT

DAS NEUE ENTSCHEIDERPORTAL
VON BUSINESS&IT
JETZT ENTDECKEN UNTER WWW.BIZZWIRE.DE



www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		ABS Team GmbH Mühlenweg 65 37120 Bovenden / Göttingen Telefon: +49 (0) 551 82033-0 Fax: +49 (0) 551 82033-99 E-Mail: info@abs-team.de Online: www.abs-team.de	SAP Service Partner – Validated Expertise SAP ERP HCM Beratung, Implementierung, Entwicklung, Wartung <ul style="list-style-type: none"> • SAP HCM Kernprozesse • SAP HCM Talent Management (On-Premise + Cloud) • SAP HCM Self-Services (End User Services) • SAP HCM Planung + Analyse • Templates + Tools • SAP HCM Wartungsservice Partnerschaften mit SAP, SuccessFactors, Nakisa
		aconso AG Theresienhöhe 28 80339 München Telefon: 089-516186 0 Telefax: 089-516186 29 E-Mail: kontakt@aconso.com Online: www.aconso.com	HR-Dokumentenmanagement aus einer Hand: Standardprozesse, Anfrage, Erstellung, Freigabe, Versand oder Archivierung von Dokumenten, diese Anforderungen kann die aconso-Software digital abbilden. Personalabteilungen managen Dokumente und HR-Abläufe SAP-basiert. Ganz neu im Produktportfolio: Die Jedermann-Akte, die es ermöglicht, Mitarbeiterdokumente wie Gehaltsabrechnungen in einem sicheren Datenraum bereit zu stellen. Bereits über 140 Großprojekte haben die aconso HR-Experten in-time-and-budget realisiert.
		AFI Agentur für Informatik GmbH Julius-Hölder-Straße 39 70597 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 7 28 42 - 100 Online: info@afi-solutions.com www.afi-solutions.com	Die P.M. Belz Agentur für Informatik (AFI) ist ein führender Hersteller von Software zur Optimierung von Dokumentenprozessen in und um SAP®. Die Standard-Softwarelösungen sind vollständig SAP integriert und stehen für Qualität, Komfort und maximale Transparenz. Bedarfsanforderungen, Auftragsbestätigungen, Eingangsrechnungen und Kundenaufträge werden papierlos verarbeitet. Mit den Standorten in Stuttgart, München und Köln gehört die AFI zur Unternehmensgruppe P.M. Belz mit über 480 Mitarbeitern und ist seit 1976 am Markt.
		applied international informatics GmbH Business Campus München : Garching Parkring 4, D-85748 Garching bei München Telefon: +49/89 255 495-0 Telefax: +49/89 255 495-205 E-Mail: marketing@aainformatics.com Online: www.aainformatics.com	Die ganze IT Lösung. Für heute. Für morgen. Für den Mittelstand. Vertrauen Sie auf ai informatics. Wir wählen die idealen SAP Komponenten für Ihre geschäftlichen Abläufe und konzipieren die optimale Gesamtlösung. Mit über 35-jähriger Prozesskompetenz in unseren Kernbranchen Automobilzulieferindustrie, Anlagen- und Maschinenbau, Solar- sowie Hightech-Industrie. Profitieren Sie von einem führenden SAP Gold Partner und unseren Lösungsangeboten zu: SAP SPEED Branchenlösungen, Enterprise Mobility, Business Analytics sowie Product Lifecycle Management. Flexible Outsourcing Services, moderne IT-Infrastrukturlösungen und bis zu 7x24 Application Support runden unser Gesamtlösungsangebot ab.
		AKI GmbH Berliner Platz 9 97080 Würzburg Telefon: +49 931 32155-0 Telefax: +49 931 32155-99 E-Mail: info@aki-gmbh.com Online: www.aki-gmbh.com	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hochverfügbar drucken aus SAP – 7 x 24 h, weltweit ■ Steigende Anforderungen komfortabel meistern ■ Lückenlose Transparenz der Druckwege ■ Aufwände reduzieren, Kosten messbar senken ■ Software und Services für alle Plattformen und Ausgabegeräte ■ Expertise und Leidenschaft seit über 25 Jahren: Der Partner für den Betrieb Ihrer Printserver SAP und Microsoft Partner, ISO-zertifiziert
		Alegri International Group Headquarter Innsbrucker Ring 15 D-81673 München Telefon: +49 89 666 107-0 Telefax: +49 700 00 00 25 81 E-Mail: info@alegri.eu Web: www.alegri.eu	Alegri International ist ein führendes IT-Beratungsunternehmen im Bereich aller Microsoft & SAP-Produkte und SAP-Prozessberatung, branchenunabhängig, national wie international. Alegri beherrscht das Zusammenspiel der Applikationen und kann so die Geschäftsprozesse der Klienten plattformübergreifend optimieren: Strategische Planung, Entwicklung, Einführung und Installation, Betrieb, Trainings, mit Fokus Dual Plattform Strategie Microsoft & SAP, Cloud-Strategie, unterstützt durch ein komplettes Managed Services Konzept unter Einbindung von Nearshore-Kapazitäten. Alegri beschäftigt über 300 Mitarbeiter an den Standorten München, Stuttgart, Mannheim, Frankfurt/M., Köln, Hamburg, Basel, Zürich, Wien, Cluj-Napoca. www.alegri.eu
		All for One Steeb AG Gottlieb-Manz-Straße 1 70794 Filderstadt-Bernhausen Telefon: +49 (0) 711/7 88 07-0 Telefax: +49 (0) 711/7 8807-699 Online: info@all-for-one.com www.all-for-one.com	Die All for One Steeb AG zählt zu den führenden SAP Komplettdienstleistern im Mittelstandsmarkt. Das Portfolio des SAP Gold Partners umfasst ganzheitliche Lösungen und Leistungen entlang der gesamten IT-Wertschöpfungskette – von SAP-Branchenlösungen bis hin zu Outsourcing und Application Management. Als One-Stop-Shop für alle Services rund um SAP ist All for One Steeb verlässlicher Generalunternehmer und betreut mit über 1.000 Mitarbeitern über 2.000 Kunden aus dem Maschinen- und Anlagenbau, der Automobilzulieferindustrie sowie dem projektorientierten Dienstleistungsumfeld. Als Gründungsmitglied von United VARs, dem weltweiten Netzwerk führender SAP Mittelstandspartner, garantiert All for One Steeb in über 55 Ländern ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot sowie besten Vor-Ort-Support.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		apps4erp GmbH Rieslingstr. 27 74360 Ilsfeld-Auenstein Telefon: +49 (0) 7062 - 67 56 40 Telefax: +49 (0) 7062 - 67 55 69 Online: info@apps4erp.de www.apps4erp.de	apps4erp.de bietet SAP-Beratungsunternehmen einen attraktiven Vertriebskanal, um ihre apps auch international kostengünstig zu vertreiben und Neukunden zu gewinnen. Anwender nutzen apps4erp.de als zentrale Beschaffungsquelle für dringend benötigte apps, die um ein Vielfaches preiswerter eingekauft werden können als im Rahmen individueller Entwicklungsaufträge. Die apps4erp GmbH wurde von fünf ERP-Profis gegründet. Jeder von ihnen bringt über 20 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Sales, Presales, Consulting, Projektgeschäft und Entwicklung mit. Zu den beruflichen Stationen zählen namhafte ERP-Anbieter wie SAP, Steeb, Brain, Nixdorf und TDS.
		absolut GmbH Nikolaus-Dürkopp-Str. 2 B 33602 Bielefeld Telefon: +49 (0) 521 163 909 0 Telefax: +49 (0) 521 448 104 09 Online: info@ap-solut.com www.ap-solut.com	Der Name absolut (advanced, processes and solutions) steht für Originalität, Produktivität und Ideenreichtum. Als SAP SRM Expertise Partner der SAP AG und Global Strategic Service Partner von ARIBA , hat sich absolut auf die Optimierung von Geschäftsprozessen für den strategischen und operativen Einkauf fokussiert und zählt damit zu den führenden Beratungshäusern in diesem Geschäftsumfeld. absolut konzentriert sich auf eine ganzheitliche Einkaufsberatung und bietet Ihnen den optimalen Mix aus Prozess-, klassischem IT- und Applikationsverständnis.
		arvato Systems An der Autobahn 200 33333 Gütersloh Telefon: +49 (0)5241 / 80 80 200 Telefax: +49 (0)5241 / 80 80 220 Online: info@arvato-systems.de www.arvato-systems.de	arvato Systems bietet als Systemintegrator neben der Implementierung von Standard-Software maßgeschneiderte, branchenspezifische und individuell entwickelte Lösungen. Als Tochterunternehmen der arvato AG, des Outsourcingdienstleisters der Bertelsmann AG, können wir gesamte Wertschöpfungsketten gestalten. Die Stärke des Unternehmens liegt in der intelligenten Kombination aus Systemintegration und Planung, Entwicklung, Betrieb sowie Betreuung von Systemen. Unsere Kunden schätzen neben intensivem SAP-Know-how in den Branchen Logistik & Transport, Medien, Automotive, Chemie/Pharma sowie Handel die gelebte Partnerschaft und unseren Unternehmertegeist. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.
		bsc solutions GmbH & Co. KG Breslauer Str. 1 68799 Reilingen Telefon: +49 (0)6205 - 292 15 - 0 Telefax: +49 (0)6205 - 292 15 - 29 Online: www.bsc-solutions.net E-Mail: info@bsc-solutions.net	Die bsc solutions GmbH & Co. KG mit Hauptsitz in Deutschland und einem Nearshore CompetenceCenter in Zagreb ist spezialisiert auf: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP NetWeaver Beratung und Entwicklung ■ SAP BW/BI, BI-IP und Business Objects ■ SAP Solution Manager ALM ■ SAP Utilities IDEX / IS-U ■ SAP Business Workflow Entwicklung ■ SAP AddOn solutions - RSS Feed Factory, operatives Monitoring Framework, Solution Manager Service Desk AddOn ■ Performanceanalyse und -optimierung - SAP HANA, Codereview, Codeoptimierung ■ individuelle Schulungen (BI, Solution Manager, ABAP, Webdynpro, FPM,...)
		BTC Business Technology Consulting AG Escherweg 5 26121 Oldenburg Telefon: +49 441 3612 0 Telefax: +49 441 3612 3999 E-Mail: office@btc-ag.com Online: www.btc-ag.com	Die BTC Business Technology Consulting AG ist eines der führenden IT-Consulting-Unternehmen in Deutschland mit Niederlassungen in der Schweiz, der Türkei, Polen und Japan. BTC hat ein ganzheitliches, auf Branchen ausgerichtetes IT-Beratungsangebot und damit eine führende Position in den Bereichen Energie, Telekommunikation, Industrie und Dienstleistungen und Öffentlicher Sektor. Das Dienstleistungsangebot umfasst Beratung, Systemintegration sowie Applikations- und Systemmanagement. Ein weiterer Fokus liegt auf energienahen Softwareprodukten.
		CALEO Consulting GmbH Am Haag 12 82166 Gräfelfing / München Deutschland Telefon: +49 (89) 4161 7230 Telefax: +49 (89) 4161 7239 Online: www.caleo.com E-Mail: info@caleo.com	CALEO Consulting ist spezialisiert auf Corporate Finance und Business Intelligence. Inhaltliche Schwerpunkte setzt die internationale Unternehmensberatung auf Konzernabschlüsse (Konsolidierung) und Controlling, unternehmensweite Berichterstattung, Planung, Budgetierung und Forecasting für Unternehmen, Integration von Legal- und Managementberichterstattung. Technologisch setzt CALEO auf etablierte Standardsoftware wie SAP und Business Objects. „Wir begleiten unsere Kunden in allen Projektphasen, von der Konzeption über die Entwicklung bis hin zur weltweiten Implementierung neuer Lösungen und Prozesse. Unsere Berater decken dabei sowohl die inhaltliche als auch die technische Seite vollständig ab. Unser Ziel: Effiziente Lösungen, die sofort den erwarteten Nutzen und Erfolg für unsere Kunden erzielen.“
		Camelot ITLab GmbH Theodor-Heuss-Anlage 12 68165 Mannheim Telefon: +49 621 86298-800 Telefax: +49 621 86298-850 E-Mail: office@camelot-itlab.com Online: www.camelot-itlab.com	From Innovations to Solutions. Camelot ITLab ist ein prozessorientiertes IT-Beratungsunternehmen innerhalb der Camelot International Group. Durch die Zugehörigkeit erhalten Kunden Strategie-, Organisations- und IT Beratung aus einer Hand. Mit innovativen IT Konzepten sowie durch langjährige Partnerschaften mit der SAP unterstützen wir passgenau die geschäftskritischen Prozesse unserer Kunden und bieten ergänzend zu den SAP-Standards eigene Add-ons wie z.B. die Camelot Lean Planning Suite an. IT Strategy Consulting • IT Governance • Change Management • Business Process Reengineering • Global Rollouts • Application Management Services • SAP Enhancements & Add-ons • Remote Application Management Performance Optimization • Implementations

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 cbs Corporate Business Solutions	cbs Corporate Business Solutions GmbH Im Breitspiel 19 69126 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 3304-0 Telefax: +49 (0) 6221 3304-200 E-Mail: kontakt@cbs-consulting.de Online: www.cbs-consulting.com	cbs Corporate Business Solutions schafft hochwertige SAP-Unternehmenslösungen für internationale Industrieunternehmen. Als Lösungsanbieter unterstützt die cbs mit einem kompletten Serviceportfolio rund um SAP. Als Qualitätsführer im Umfeld globaler SAP-Lösungen und Globalisierungspartner für Industrieunternehmen der DACH-Region projektieren und gestalten cbs Management-, Prozess- und SAP-Berater weltweite Transformationsvorhaben, Template-Rollouts und Betriebskonzepte für eine standardisierte, harmonisierte und konsolidierte Prozess- und SAP-Systemlandschaft.
	 ciber Client focused. Results driven.	CIBER AG Alte Eppelheimer Str. 8 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0) 6221 4502 0 Telefax: +49 (0) 6221 4502 20 Online: info.germany@ciber.com www.ciber.de	Ciber ist ein IT-Dienstleistungsunternehmen, das den Kunden mit seinen Anforderungen in den Mittelpunkt seiner Aktivitäten stellt und diese ergebnisorientiert löst. Mehr als 7000 Berater unterstützen Unternehmen und Organisationen durch ihre Flexibilität sowie ihre technische, organisatorische und prozessbezogene Kompetenz auf der ganzen Welt dabei, Wettbewerbsvorteile durch den optimalen Einsatz von IT zu erzielen. Ciber Deutschland wurde 1989 gegründet, gehört seit 2004 zum weltweit tätigen Ciber-Konzern und steht für einen umfassenden IT-Service entlang der SAP-Wertschöpfungskette. Fokusbranchen sind neben dem Retail-Bereich die Chemie/Pharma-Branche, die Prozessindustrie, Financial Services, Transport und Logistik sowie die Versorger.
	 ASSOCIATION OF IBM COMPUTED SYSTEMS common DEUTSCHLAND	COMMON Deutschland e.V. Wilhelm-Haas-Str. 6 70771 Leinfelden-Echterdingen Telefon: +49 (0) 711/ 782391-0 Telefax: +49 (0) 711/ 782391-11 Online: office@common-d.de www.common-d.de	Seit fast 25 Jahren ist COMMON Deutschland DIE User Group für die IBM i-Community. Mit der Erweiterung des Portfolios finden Unternehmen in COMMON Deutschland DEN Ansprechpartner im Bereich der Power-Systeme. Neutrale Positionierung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung in Konferenzen, Workshops und Arbeitskreisen bilden dabei für Mitglieder und Interessenten die besondere Basis! Unter dem Motto „Give and Take“ treffen sich IT-Verantwortliche und Entwickler und informieren sich über neueste Lösungen und Geschäftsmodelle. Anwender, Business-Partner und Hersteller finden hier eine gemeinsame Plattform. Durch die Verbindung mit Hochschulen und Universitäten leistet COMMON einen wichtigen Beitrag zur Förderung des IT-Nachwuchses. COMMON-Mitglieder wissen mehr!
	 COMPIRICUS COMBIBICUS?	COMPIRICUS AG Kasernenstraße 27 40213 Düsseldorf Telefon: +49 (0) 211-64949300 Telefax: +49 (0) 211-64949599 E-Mail: info@compiricus.de Online: www.compiricus.de	Die COMPIRICUS AG ist ein international ausgerichteter Softwareanbieter und Beratungspartner mit dem Schwerpunkt Finanzen sowie Treasury-, Asset- und Risikomanagement. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung haben wir den Anspruch, in der Konzeption sowie der Softwareentwicklung und -implementierung, z. B. für SAP-CML, SAP-TRM, SEPA oder EMIR, für unsere Kunden der Partner bei anspruchsvollen Projektvorhaben zu sein. Zusätzlich bieten wir Standardprodukte in den Bereichen Schnittstellen, aufsichtsrechtliches Meldewesen und Kapitalanlagencontrolling an.
	 Compuware APM	Compuware GmbH Gutenbergstraße 8 63263 Neu-Isenburg Telefon: +49 6102 8339 0 E-Mail: info.germany@compuware.com Online: www.compuware.de/apm	Compuware APM ist Marktführer einer neuen Generation von Application Performance Management. Compuware APM ist dafür ausgelegt, die Komplexität moderner, anspruchsvoller Anwendungen zu steuern. Dazu zählen auch mobile und Cloud-Applikationen, Big Data und SOA. Mehr als 5.000 mittelständische und große Kunden weltweit nutzen Compuware APM zur Optimierung und zum Monitoring unzähliger Anwendungen. Durch den Blick auf die Endanwender-Erfahrung, auch im SAP-Umfeld, profitieren die Kunden von schnellerer Performance, proaktiver Problemlösung und beschleunigter Time-to-Market. Eine intelligente Analytik, hochentwickelte APM-Automatisierung und eine einzigartige Basis für den Performance-Lifecycle führen zu geringeren Kosten für das Applikationsmanagement. www.compuware.de/apm
	 CONSILIO IT-Solutions	Consilio IT-Solutions GmbH Max-Planck-Str. 6 D-85609 Aschheim/Dornach Telefon: +49 (0)89 - 960575-0 Telefax: +49 (0)89 - 960575-10 Online: info@consilio-gmbh.de www.consilio-gmbh.de	Consilio IT-Solutions ist ein unabhängiges SAP Beratungsunternehmen mit besten Referenzen. Unser Focus sind Lösungen, die den Kunden schnell, kostengünstig und anwenderfreundlich zum gewünschten Erfolg bringen. Wir bieten hochwertige Prozessberatung und setzen auf SAP-Produkte als Plattform für unternehmensweite Lösungen. Die Bündelung unseres Beratungswissens erfolgt innerhalb unserer Competence Center : <ul style="list-style-type: none"> • SAP Enterprise Resource Management • SAP Supply Chain Management • SAP Customer Relationship Management • SAP Business Intelligence Ihr Unternehmen und Ihr Erfolg ist unser Focus!
	 contrimo CONSULTING LABS	contrimo Consulting Labs Stresemannstr. 4 68165 Mannheim Telefon: +49. 621. 97 69 24 20 Telefax: +49. 621. 97 69 24 21 E-Mail: info@contrimo.com Online: www.contrimo.com	Ihr SAP Service Partner für: <ul style="list-style-type: none"> > SAP BW/BI & SAP HANA > SAP CRM > SAP EWM > SES Smart Business Client > Prozessoptimierung > Internationale Roll-Outs <i>Von der Bestandsaufnahme und Konzeption über Implementierung und Customizing bis hin zu Coaching und Support übernehmen wir die Realisierung Ihres SAP Projektes.</i> contrimo – The Integrated Approach to SAP!















community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		CTH Consult TEAM Hamburg GmbH Christoph-Probst-Weg 2 D-20251 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 22 63 60-0 Telefax: +49 (0) 40 / 22 63 60-260 Online: info@cth.de www.cth.de	Kompetenz in SAP ERP HCM Implementierung/Customizing Individualentwicklung Hotline/Support
		Empirius GmbH Klausnerring 17 D-85551 Kirchheim bei München Telefon: +49(0)89 / 93 933-656 Telefax: +49(0)89 / 93 933-648 Online: www.bluesystemcopy.de	SAP-Systeme im Akkord klonen BlueClone erstellt auf Basis eines x-beliebigen SAP-Systems in minutenschnelle ein neues Test- oder Projektsystem. www.blueclone.de End-to-end Automation von SAP-Systemkopien BlueSystemCopy reduziert Ihren personellen Aufwand für homogene Systemkopien auf wenige Minuten – und schafft Ihnen Freiräume für das daily business. www.bluesystemcopy.de
		Esker Software GmbH Dr. Rafael Arto-Haumacher Niederlassungsleiter, Prokurist Dornacher Str. 3a, D-85622 Feldkirchen Telefon: +49(0)89 / 700887-0 Telefax: +49(0)89 / 700887-70 Online: rafael.arto-haumacher@esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Automatisierungslösungen als Software oder SaaS für SAP-Systeme <ul style="list-style-type: none"> • Auftragsingang • Rechnungseingang • E-Billing - kombinierbar mit Druckservice für Papierrechnungen • Druckservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand
		FIS Informationssysteme und Consulting GmbH Röhleiner Weg 1 D-97506 Grafenrheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-100 Online: info@fis-gmbh.de www.fis-gmbh.de	FIS ist ein unabhängiges Unternehmen mit derzeit rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das seinen Schwerpunkt in den SAP-Produkten und -Technologien hat. Eigene Lösungen und Produkte als Add-On zum SAP-Standard runden das Leistungsspektrum ab: <ul style="list-style-type: none"> • FIS/wws® Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel • FIS/edc® Automatisierte Dokumentenverarbeitung in SAP ERP • FIS/eSales® Shop-Lösung für den Vertrieb im Internet • FIS/xee® XML-engine und edi für SAP ERP • FIS/hrd® Sicheres Testen im Bereich HCM und reversionssichere Entwicklung von Customizing • FIS/mpm® Master Data & Price Management • FIS/crm® Kundenbeziehungsmanagement
		Fistec AG Trierer Str. 10 66111 Saarbrücken Telefon: 0681-389370 Telefax: 0681-31137 E-Mail: info@fistec.de Online: www.fistec.de	Technologie und Managementberatung in der Fertigungsindustrie ist unser Geschäft. <ul style="list-style-type: none"> ■ Mobile Anwendungen für SAP ■ Prozessorientierte SAP-Einführung ■ SAP-Anwendungsoptimierung ■ SAP-Hosting ■ IT-Services für deutsche Unternehmen in Russland
		FUJITSU Mies-van-der-Rohe-Str. 8 D-80807 München Telefon: +49 (0)1805 / 372825 E-Mail: sapde@ts.fujitsu.com Online: http://www.fujitsu.de/sap	Fujitsu unterstützt Unternehmen ganzheitlich sowohl auf der Anwendungs- und IT-Infrastrukturebene als auch bei der Implementierung und dem Betrieb – zertifiziert als Global SAP Partner für Technologie, Service und Hosting. Mit Infrastrukturlösungen, Infrastrukturservices für alle Projektphasen und flexiblen Betriebsmodellen helfen wir Ihnen, das Potenzial Ihrer SAP-Anwendungen optimal für Ihr Geschäft zu nutzen. Als global aktives Unternehmen umfasst unser Angebot ein engmaschiges Netzwerk mit mehr als 2.400 SAP-Beratern, SAP Competence Centern auf drei Kontinenten, über 80 Rechenzentren sowie mehrsprachige Service Desks.
		G.I.B Gesellschaft für Information und Bildung mbH Birlenbacher Straße 18 D-57078 Siegen Telefon: +49(0)271 / 89038-0 Telefax: +49(0)271 / 89038-99 info@gibmbh.de www.gibmbh.de	THE SUPPLY CHAIN OPTIMIZER G.I.B Dispo-Cockpit: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP zertifiziertes Add-On zur Optimierung von Supply Chain Prozessen in SAP ■ Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen ■ Für Mittelstand und weltweit agierende Konzerne gleichermaßen geeignet G.I.B ABAP Programmier-Templates: <ul style="list-style-type: none"> ■ Programmierschablonen für eine effektive Programmierleistung in einheitlichem Look & Feel ■ Entwicklungsrichtlinien und Programmier-Strukturen für ABAP Programmier-Profis und Einsteiger WIR MACHEN SIE ERFOLGREICH!

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49(0)345 / 585-0 Telefax: +49(0)345 / 585-2177 Online: info@gisa.de www.gisa.de	Das Dienstleistungsspektrum die GISA GmbH reicht von der Prozess- und IT-Beratung über die Entwicklung und Implementierung von innovativen IT-Lösungen bis hin zum Outsourcing kompletter Geschäftsprozesse oder der gesamten IT-Infrastruktur. Die GISA verfügt über ein exzellentes Branchen- und Prozess-Know-how in den Bereichen Energiewirtschaft und öffentliche Auftraggeber. Die GISA betreibt ein mehrfach zertifiziertes Rechenzentrum und investiert kontinuierlich in Datensicherheit und aktuelle Technologien. Als SAP Service Partner bietet GISA sofort verfügbares und aktuellstes SAP-Know-how.
		HR Campus AG Kriesbachstrasse 3 CH-8600 Dübendorf/Zürich Telefon: +41 (0) 44 / 215 15 20 Online: office@hr-campus.ch www.hr-campus.ch	<ul style="list-style-type: none"> • HR Cloud BPO • HR Consulting • HR Solutions HR Campus, kompetenter Partner für Successfactors, SAP HCM Implementierungen und SAP HR BPO in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zu Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.
		Hype – die Recruitingprofis Dom Pedro Str. 16 80637 München Telefon: +49 30 / 27 58 94 22 E-Mail: info@hypeonline.de Online: www.personalberatung-sap.de	Unsere Kunden bezeichnen uns als eine der führenden SAP Personalagenturen. “Hype – ist die Plattform für SAP Experten und Führungskräfte”. Unsere Mandanten gehören international zu den Top-Playern und Hidden Champions – wann arbeiten wir für Sie?
		IM&C GmbH – Informations Management & Consulting Lempenseite 58 D-69168 Wiesloch Telefon: +49 (0) 6222 5720 - 00 Telefax: +49 (0) 6222 5720 - 27 Online: www.im-c.net info@im-c.net	Die IM&C ist ein IT-Beratungsunternehmen und will Industriekonzerne bei der Gestaltung und Optimierung ihrer globalen Mengen- und Wertströme beraten und <ul style="list-style-type: none"> - Supply Chain - und Service Parts Management - Integrierte Planung und Performance Management - Business Performance Management durch geeignete IT unterstützen. Ihre lange Projekterfahrung in Produktionscontrolling, Konzerncontrolling, integrierter Planung und Artikelergebnisrechnung, hat die IM&C in eine einzigartige Standardsoftware, die Group Costing & Profitability (GCP) Engine, eingebracht.
		Infocient Consulting GmbH Marie-Bernays-Platz 3 68309 Mannheim Telefon: +49-621-73627283 E-Mail: contact@infocient.de Online: www.infocient.de	Infocient Consulting, Mannheim, ist offiziell SAP-Partner. Experten-Teams für SAP BI, SAP BO und SAP BW entwickeln Lösungen, die perfekt ins Unternehmen passen. Die nahtlos wirksame Verknüpfung von SAP-Technologie und leistungsstarken SAP-Applikationen sichert Vorteile im Wettbewerb und Geschäftserfolge. Im Portfolio: • Reporting & Analyse • Cockpits & Dashboards • Data Architecture • Enterprise Planning • System Landscape
		innobis AG Südportal 5 22848 Norderstedt Telefon: +49 (0)40 55487-0 Telefax: +49 (0)40 55487-499 E-Mail: info@innobis.de Online: www.innobis.de	Seit 1990 SAP-Banking in Perfektion Die innobis AG ist seit über 20 Jahren IT- und SAP-Dienstleister für Banken und Finanzdienstleister. Unser Serviceportfolio reicht von der Beratung über die Softwareentwicklung bis hin zum Application Management. Unser Team verantwortet dabei den gesamten Prozess unter Berücksichtigung aller bankfachlichen, organisatorischen, rechtlichen und regulatorischen Vorgaben. Validated Expertise Partner SAP for Banking 2013
		INVARIS Informationssysteme GmbH INVARIS Center 7000 Eisenstadt Österreich Telefon: +43 (0) 2682 64000-0 Telefax: +43 (0) 2682 64000-900 E-Mail: info@invaris.com Online: www.invaris.com	Die INVARIS Informationssysteme GmbH ist ein führender Anbieter von Standardsoftware im Bereich Output Management. Auf Basis ihrer zukunftsweisenden, offenen Plattform-Architektur entwickelt und vertreibt INVARIS seit mehr als 25 Jahren erfolgreich Produkte für die Erzeugung, Verteilung und Steuerung von intelligenten Dokumenten und elektronischen Formularen. Speziell für SAP-Anwendungen bietet INVARIS einfache, flexible und kostengünstige Formular- und Dokumentenerstellungslösungen, die rundum überzeugen.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Iteanova Consult GmbH Industriestr. 39 c 69190 Walldorf Telefon: +49 (0) 6227 - 358085 - 0 Telefax: +49 (0) 6227 - 358085 - 22 E-Mail: info@iteanova.com Online: www.iteanova.com	Ihr Partner für Beratung, kundenindividuelle Entwicklung und konfigurierte Produkte in SAP ERP Logistik, SCM, PLM, MRO Produktionsplanungscockpit: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Finite Kapazitätsplanung ➤ Mehrstufige Verfügbarkeitsprüfung ➤ Dispositionsoptimierung Reparaturcockpit: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Servicemanagement ➤ Produktkonfiguration
		itelligence AG WIR MACHEN MEHR AUS SAP®-LÖSUNGEN! Königsbreede 1 D-33605 Bielefeld Telefon: +49 (0) 5 21 / 9 14 48 - 0 Telefax: +49 (0) 5 21 / 9 14 45 - 100 E-Mail: info@itelligence.de Online: www.itelligence.de	itelligence ist mit seinem SAP® Global VAR-Status und inzwischen mehr als 3.000 hochqualifizierten Mitarbeitern einer der international führenden SAP®-Komplettanbieter. Als SAP Business-, Service- und Support-Alliance- sowie Global Partner Hosting und Global Partner Services realisiert itelligence für über 5.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP®-Umfeld. Das SAP®-Geschäft der itelligence konzentriert sich auf Kernbranchen, in denen, basierend auf exzellenten Branchenkenntnissen, eigene SAP®-Lösungen angeboten werden. Zusätzlich setzt itelligence durch seine Internationalität im Bereich SAP® Outsourcing Services, Maßstäbe in Qualität, Kreativität und Effizienz.
		ITML GmbH Stuttgarter Straße 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 145 46-0 Fax: +49 (0) 7231 / 145 46-99 Online: www.itml.de www.crm.itml.de www.twitter.com/itml_gmbh E-Mail: sales@itml.de	ITML ist SAP Software- und Systemhaus mit Goldpartnerstatus. Mit mehr als 500 Bestandskunden und 170 Mitarbeitern realisieren wir Gesamteinführungen & Optimierungsprojekte entlang der SAP Business Suite sowie eigene Lösungen für den Einkauf, Vertrieb/Marketing und Kundenservice. Unser Erfolgsrezept: mit hochflexibler Benutzeroberfläche für SAP ERP im MS Look & Feel Prozesse für Anwender einfacher gestalten. Unsere Schwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> • ERP-Gesamteinführungen und -Optimierungsprojekte • CRM und Kundenservice • Supply Chain Management (Einkauf, Produktion, Logistik) • Enterprise Mobility • Business Analytics • Internationale Roll-outs
		KGS Software GmbH & Co. KG Büro Frankfurt Hanauer Landstr. 135-137 D-60314 Frankfurt/M. Telefon: 069 87200 434 E-Mail: info@kgs-software.com Online: www.kgs-software.com	KGS – Dokument Integration for SAP Reduzierung von Komplexität und Kosten im SAP-Umfeld – bei Archivierung und Dokumentenmanagement fängt sie an. Die KGS, SAPs weltweiter Outsourcingpartner für SAP ArchiveLink® und BC ILM Schnittstellenzertifizierung, bietet hierfür seit 20 Jahren erprobte Add-ons. Mit KGS werden herkömmliche ECM-Systeme obsolet, ein SAP-zentriertes Arbeiten und eine rechtssichere Archivierung von beliebigen Dokumenten wird möglich. Top-Unternehmen setzen weltweit auf KGS-Lösungen. Die Produkte reichen vom High-Performance SAP-Archiv über ILM und Document Capturing/-Viewing bis hin zur vollautomatisierten SAP Archiv-Migration und Proxy-/Cache-Server-Lösungen.
		KWP Kümme, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH Ferdinand-Braun-Straße 16 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0 Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050 Online: info@kwpartner.de www.kwpartner.de	SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand Seit 20 Jahren steht KWP® mit über 170 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 1.000 Projekten zeichnen die KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP HCM aus. Unseren Erfolg verdanken wir der umfassenden Prozess- und Projekterfahrung, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden, der Entwicklung passgenauer, praxiserprobter Lösungen in SAP® ERP HCM und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.
		Magic Software Enterprises (Deutschland) GmbH Lise-Meitner-Straße 3 D-85737 Ismaning bei München Telefon: +49 (0) 89 / 9 62 73-0 Online: www.magicsoftware.com/de info@germany@magicsoftware.com	Magic xpi Special Edition für SAP – Optimierte Automatisierung durch integrierte Prozesse Magic Software bietet die SAP-zertifizierte Integrationsplattform Magic xpi für die schnelle und einfache Prozess- und Anwendungsintegration. Magic xpi bietet vordefinierte Businesspackages mit direkten Schnittstellen zu den SAP-Applikationen, um SAP-Systeme ohne Programmieraufwand zu erweitern, mit Dritt-Applikationen zu koppeln oder mehrere SAP-Lösungen zu verbinden.
		Mercoline GmbH Am Borsigturm 100 13507 Berlin Telefon: +49 (0) 30 4393-2300 Telefax: +49 (0) 30 4393-2399 E-Mail: kontakt@mercoline.de Web: www.mercoline.de	Mercoline ist SAP- und EDI-Spezialist entlang der Supply Chain. Voll integrierbare Add-Ons für SAP ERP z. B. in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> ■ Versandlogistik (TDL-Anbindung, Frachtkosten, Verpacken) ■ Außenhandel (ATLAS, Sanktionslisten, Gelangensbestätigung) SAP-Prozessberatung für BI, SD, MM, PI, FI/CO und PL, z.B. <ul style="list-style-type: none"> ■ Rückverfolgbarkeit (Chargenverwaltung, Retouren etc.) ■ Produktionssteuerung (Papierlose Fertigung, Verl. Werkbank) EDI-Geschäftspartneranbindung mit SAP-Integration.







www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 A PORSCHE COMPANY	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) A Porsche Company Schloss Heutingsheim Schlossstr. 12 D-71691 Freiberg am Neckar Telefon: +49(0) 7141 7856-0 Telefax: +49(0) 7141 7856-199 E-Mail: info@mhp.de Online: www.mhp.de	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP als Prozesslieferant die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen über 950 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg (2x), Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensdorf (Schweiz) und Atlanta (USA) über 250 Kunden. Die Philosophie von MHP: Excellence.
	 Mobile Informationssysteme GmbH	Mobisys GmbH Altrottstraße 26 D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 86 35 - 0 E-Mail: info@mobisys.de Online: www.mobisys.de	Mobisys Solution Builder MSB® Integrationsplattform für mobile SAP Prozesse Mobile Projekte schnell und einfach realisieren mit MSB: <ul style="list-style-type: none"> ■ Direkte Integration in alle SAP Module ■ Online & Offline Applikationen ■ Ready-to-use Standardtransaktionen ■ App für iPhone, Blackberry und Android ■ Screen Designer für individuelle Eingabemasken. Mobile MSB-Lösungen werden weltweit in über 500 Installationen in Logistik, Produktion, Versand, Service und Instandhaltung eingesetzt. Technologie – Kompetenz – Innovation
		Onapsis Director EMEA/APAC Telefon: +49 8192 9979980 Mobil: +49 160 90138650 gunger@onapsis.com Online: www.onapsis.com	Onapsis Inc., mit Sitz in Cambridge MA, ist ein führender Anbieter von Security-Lösungen, die SAP-Systeme vor Angriffen aus dem Internet schützen. Die Lösungen ermöglichen die Informationssicherheit und bieten internen wie externen Auditoren die Möglichkeit, Sicherheitsrisiken zu erkennen und effizient zu mildern und so Spionage, Sabotage und Betrug zu verhindern. Zudem werden Lösungen auf ihre Compliance mit internen wie gesetzlichen Sicherheitsregularien überprüft. Als de-facto Industriestandard ist die SAP-zertifizierte Lösung Onapsis X1 die weltweit am meisten verbreitete Lösung zur Erkennung von Sicherheitsrisiken und von Verletzungen der Compliance-Bestimmungen. Die Onapsis Security Plattform bietet als weltweit erste SAP-zertifizierte Sicherheitsplattform nicht nur das Erfassen von Sicherheits- und Compliance-Lücken in SAP-basierten Systemen, sondern auch das Erkennen von und Reagieren auf Bedrohungen in Echtzeit.
		Open Text Software GmbH Werner-von-Siemens-Ring 20 D-85630 Grasbrunn/München Telefon: +49 (0) 89 4629-0 Telefax: +49 (0) 89 4629-1199 Online: info.de@opentext.com www.opentext.de	OpenText bietet Software für Enterprise Information Management. Damit können Unternehmen jeglicher Größe und aus jeder Branche ihre unstrukturierten Geschäftsinformationen in ihren eigenen Rechenzentren oder in der Cloud managen, sichern und wertsteigernd nutzen. Mehr als 50.000 Unternehmen verwenden bereits OpenText-Lösungen, um das Wertpotenzial ihrer Informationen zu erschließen. Weitere Informationen über OpenText (NASDAQ: OTEX, TSX: OTC) sind unter www.opentext.de erhältlich.
		ORBIS AG Ansprechpartnerin: Andrea Klein Nell-Breuning-Allee 3-5 D-66115 Saarbrücken Telefon: +49(0)681 / 9924-282 Telefax: +49(0)681 / 9924-222 Online: andrea.klein@orbis.de www.orbis.de	ORBIS ist seit 1986 Spezialist für SAP-Dienstleistungen für die Branchen Automobil- und Bauzulieferindustrie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Elektronikindustrie, Logistik, Metallindustrie, Konsumgüterindustrie und Handel. Wir bieten: <ul style="list-style-type: none"> - IT-Strategie, Implementierung und Prozessoptimierung entlang der Wertschöpfungskette - Kernkompetenzen in CRM, ERP, SCM, EWM/LES, Business Analytics und PLM - Globale SAP Rollouts (Europa, China, Amerika) - Lösungen für Variantenkonfiguration, Produktkostenkalkulation, MES und Prozessvisualisierung - Über 1.400 erfolgreiche Kundenprojekte
		ParCon Consulting GmbH Im Center Circle, Neue Ramtelstrasse 4/3 D-71229 Leonberg Telefon: +49(0)7152 / 92833-40 Telefax: +49(0)7152 / 92833-9 Online: info@parcon-consulting.com www.parcon-consulting.com	ParCon ist Spezialist für die Einführung, Gestaltung und Optimierung von komplexen SAP Prozessen. Das Branchen übergreifende Leistungsportfolio des SAP Service Partners umfasst lösungsorientierte Prozessberatung und maßgeschneiderte Anwendungsentwicklung. Leistungsstarke, vollständig in SAP integrierte Add-On Lösungen ergänzen das Portfolio für optimale Geschäftsprozesse – beispielsweise für Interaktive Transportplanung & Disposition, Mobile Datenerfassung, Interaktive Einsatzplanung, Besuchstourenplanung, SAP MRS Ressourcenplanung, Dokumentenworkflow oder für die Integration von Geoinformationssystemen in SAP.
		PBS Software GmbH Schwanheimer Straße 144 A 64625 Bensheim Telefon: +49 (0) 6251/174-0 Telefax: +49 (0) 6251/174-174 E-Mail: info@pbs-software.com Web: www.pbs-software.com	Die PBS Software GmbH ist ein führender Anbieter von SAP-Ergänzungslösungen in den Bereichen Datenarchivierung, -extraktion und -ablage sowie Systemstilllegungen. Seit mehr als 20 Jahren gilt PBS als ausgewiesener Experte für komplexe, integrierte Datenzugriffe. Zur Bewältigung sehr großer Datenmengen bietet PBS Nearline-Storage-Lösungen für SAP BW und ERP mit spaltenbasierter Datenbanktechnologie an. Damit können SAP-Anwenderunternehmen die Analyse-Datenbanken SAP Sybase IQ oder alternativ Vector von Actian anbinden. Das beschleunigt den Datenzugriff und senkt die Betriebskosten.


munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		<p>PIKON International Consulting Group; PIKON Deutschland AG</p> <p>Kurt-Schumacher-Straße 28-30 D-66130 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 - 379 62-0 Online: Dirk.Langendoerfer@pikon.com www.pikon.com</p>	<p>PIKON bietet:</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP, SAP NetWeaver PI ■ SAP BW und BO ■ Beratung und Entwicklung ■ Einführung, Optimierung, Releasewechsel ■ Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft ■ Prozessoptimierung ■ Internationale RollOuts ■ Business Communication
		<p>Plaut Aktiengesellschaft</p> <p>Modecenterstraße 17 / 4 / 6 A-1110 Wien Telefon: +43 (0) 1 / 2300012 Online: office.at@plaut.com www.plaut.com</p>	<p>Plaut: Kompetenz. Erfahrung. Lösung.</p> <p>Plaut verbindet betriebswirtschaftliche Beratung und lösungsorientierte IT-Implementierung. Die Plaut Beratungsgruppe ist in Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Rumänien, Russland und der Tschechischen Republik vertreten. Mit mehr als 1.000 realisierten Projekten ist Plaut seit über 30 Jahren einer der erfolgreichsten und umsetzungsstärksten SAP Partner. Besondere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Finance & Controlling, Business Intelligence, IT-Architektur & Development und Supply Network Management. Mit PASA bietet Plaut eine Lösung für die Harmonisierung von SAP-Systemen.</p>
		<p>profiforms gmbh</p> <p>Heidenheimer Straße 6 71229 Leonberg Telefon: +49 (0) 7152/2990-0 Telefax: +49 (0) 7152/2990-120 Online: info@profiforms.de www.profiforms.de</p>	<p>Seit fast 2 Jahrzehnten unterstützt profiforms Unternehmen in der Dokumentenerzeugung im und aus SAP und bei der Implementierung leistungsfähiger output-seitiger Dokumentenprozesse. Gemeinsam mit seinen Kunden arbeitet profiforms an der Entlastung von Systemressourcen, der Anbindung der unternehmensweiten Druck-Infrastruktur und der wirkungsvollen Nutzung von Massendokumenten in der Unternehmenskommunikation. Kunden schätzen an Lösungen von profiforms die zentrale Plattform für unternehmensweite Dokumente, erzielte Effizienzsteigerung, verbesserte Kundenbindung und daraus resultierend Verbesserung der eigenen Position am Markt.</p>
		<p>Q-Partners GmbH</p> <p>Sperberstr. 47 90461 Nürnberg Telefon: +49 911-14870021-0 Telefax: +49 911-14870021-9 E-Mail: info@qpcm.de Online: www.qpcm.de</p>	<p>Q-Partners Consulting und Management GmbH ist ein branchenunabhängiges auf SAP-spezialisiertes Beratungshaus mit Fokus auf SAP Technologieberatung sowie Business Process Management Beratung und Optimierung.</p> <p>Das Leistungsportfolio umfasst die Konzeption von IT-Architekturen, -Strategien sowie Geschäftsprozessen, die Umsetzung, den Betrieb und die Wartung von IT-Systemen.</p> <p>Im Fokus stehen zuverlässige, innovative und funktionale Lösungen und Services auf höchstem Qualitätsniveau.</p>
		<p>QSC AG</p> <p>Mathias-Brüggen-Str. 55 50829 Köln Telefon: 0221 6698-000 Telefax: 0221 6698-009 E-Mail: info@qsc.de Online: www.qsc.de/</p>	<p>SAP-Lösungen und -Services aus einer Hand</p> <p>Als SAP Gold Partner mit über 250 SAP-Experten bietet die QSC AG Ihnen alle ITK-Leistungen rund um SAP aus einer Hand. Dazu zählen nicht nur Beratung, Implementierung und Betrieb, sondern auch Anwender-Support, Wartung sowie alle notwendigen Software-Lizenzen. Bereits heute vertrauen über 100 Unternehmen aus den Branchen Handel, Konsumgüter, Logistik, Energiewirtschaft sowie Anlagen- und Maschinenbau auf die Services der QSC AG.</p>
		<p>REALTECH AG</p> <p>Industriestrasse 39c D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 837-0 Telefax: +49 (0)6227 / 837-837 Mail Consulting: customer.services@realtech.com Mail Software: software.products@realtech.com Online: www.realtech.de</p>	<p>REALTECH – MehrWert durch IT</p> <p>Die REALTECH AG ist ein weltweit agierendes Technologie-Beratungsunternehmen mit Fokus auf SAP und Hersteller für professionelle IT-Management-Software. Mithilfe von REALTECH gestalten Unternehmen ihre IT der Zukunft.</p> <p>Im Segment Consulting bietet REALTECH Premium-Dienstleistungen zu SAP Mobile, Cloud, SAP HANA, SAP Solution Manager und allen weiteren technologiebezogenen SAP-Themen.</p> <p>Das integrierte theGuard!-Software-Portfolio bietet Lösungen für ein effizientes IT Service Management sowie sichere SAP-Change-Management-Prozesse.</p> <p>REALTECH ist erster zertifizierter RunSAP Implementierungspartner in EMEA und SAP-Technologie-Partner für die IT Management Software SAP IT Infrastructure Management.</p>
		<p>SEAL Systems AG</p> <p>Lohmühlweg 4 91341 Röttenbach Telefon: +49 (0)9195/926-0 Telefax: +49 (0)9195/1739 E-Mail: info@sealsystems.de Online: www.sealsystems.de</p>	<p>SEAL Systems ist der führende Anbieter von Document Output Management-Lösungen. Mit über 1200 Installationen ist SEAL Systems Weltmarktführer für Ausgabemanagementlösungen in den Segmenten Automotive, Manufacturing und Engineering. SEAL Systems hat Produktlinien für Ausgabemanagement, SAP®-Integrationen, Direct Publishing, Konvertierung, PLM (Teamcenter, ...) und Archivierung. Mit der Digital Process Factory® DPF können Prozesse definiert und verwaltet werden. Darüber hinaus werden Professional Services für Beratung, Implementierung, Integration und Schulungen angeboten.</p>

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		SEEBURGER AG Edisonstraße 1 75015 Bretten Telefon: +49 (0) 7252 / 96-0 Telefax: +49 (0) 7252 / 96-2222 Online: info@seeburger.de www.seeburger.de	Beste und umfassendste EDI/BzB/EAI-Lösung für SAP-Anwender – die zentrale Plattform für alle Integrationsaufgaben. <ul style="list-style-type: none"> ■ Console für das Nachrichten-Handling mit Korrekturarbeitsplatz & Target-Monitoring in SAP ■ SAP-Workflow Generator – einfache Erstellung komplexer Prozesse ■ E-Invoicing – automatisiert in SAP ■ Omni-Channel Plattform für alle Vertriebskanäle mit SAP-Integration ■ Salesforce – SAP Integration mit „Real-Time“-Prozesskopplung ■ SAP PI-to-Non-SAP mit der Integration Cloud – nur eine Schnittstelle
		SIVIS Professional Services GmbH Thujaweg 1 D-76149 Karlsruhe Telefon: +49 (0)721 / 665 93 00 Telefax: +49 (0)721 / 665 93 019 E-Mail: info@sivis.com Online: www.sivis.com	SIVIS entwickelt hochwertige SAP-Software-Gesamtlösungen. Aus der Kombination von intelligenter Produktentwicklung, qualifizierter Beratung und effektiver Projektumsetzung schafft SIVIS ganzheitliche Software-Lösungen. Um Arbeitsabläufe auf Basis von SAP schneller, einfacher und kostengünstiger zu gestalten, bietet SIVIS fertige Komplettlösungen zu Benutzerverwaltung, Berechtigungen, Compliance und Workflow an.
		Smart Enterprise Solutions GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 7231 / 1454647 - 00 Telefax: +49 (0) 7231 / 1454647 - 99 Online: info@smart-enterprise-solutions.de www.smart-enterprise-solutions.de	Die Smart Enterprise Solutions entwickelt und vermarktet moderne Plattformen zur Anwendungsentwicklung im SAP-Umfeld. Unser Portfolio: <ul style="list-style-type: none"> • Smart Business Framework: Verbindung von leistungsstarken Backends mit benutzerfreundlichen Anwendungsoberflächen • Smart Business Client: Flexibles UI und effiziente Integrationsplattform für Ihre SAP- und Non-SAP-Anwendungen • Smart Developer Studio: Ganzheitliche und komfortable Entwicklungsplattform für den Smart Business Client • Smart Apps: Anwendungen zur Optimierung Ihrer Geschäftsprozesse (CRM, ERP, Reporting, u.v.m.)
		SUSE Linux GmbH Maxfeldstr. 5 D-90409 Nürnberg Telefon: +49 (0)911 740 53 - 0 Telefax: +49 (0)911 7417 755 E-Mail: kontakt-de@suse.com Online: www.suse.com	SUSE – der weltweit agierende Softwarehersteller für die führende SAP HANA Plattform dem SUSE Linux Enterprise Server für SAP Applications. SUSE liefert eine SAP Plattform für den SAP Betrieb, integriertem SAP Support über den SAP Solution Manager und für die Optimierung der SAP Performance. Der SLES for SAP Applications erfüllt alle an eine im SAP Umfeld gestellten Anforderungen im Bezug auf Betriebsstabilität und ist damit zum Standard im SAP Umfeld gereift.
		SYCOR GmbH Heinrich-von-Stephan-Straße 1–5 D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 490-0 Telefax: +49 (0) 551 / 490-2000 Online: info@syncor.de www.syncor.de	Im SAP ERP-Umfeld begleiten wir unsere Kunden als Channel Partner der SAP entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bieten: SAP Business All-in-One-Branchenlösungen für die Diskrete Fertigung – inklusive Auftrags- und Produktions-Planungs-Cockpit; Beratung, Entwicklung, Implementierung und Outsourcing für SAP, Archivierung und DMS. Dazu liefern wir die benötigten SAP-Lizenzen und übernehmen die Wartung. Wir erbringen qualitätsgesichert umfassende IT-Services, entwickeln Web Shops und Portalösungen. Unsere Lösungsexpertise: SAP All-in-One SAP ERP SAP IS Oil SAP + Archiv SAP + EDI SAP + MDE SAP + BDE SAP E-Commerce SAP NetWeaver SAP Roll-Out USA & China
		TDS AG Konrad-Zuse-Str. 16 D-74172 Neckarsulm Telefon: +49 (0)7132 / 366-01 Telefax: +49 (0)7132 / 366-1000 Online: info@tds.fujitsu.com www.tds.fujitsu.com	SAP-Erfolgsrezepte für Ihr Unternehmen Als SAP Gold- und Hosting-Partner mit 25jähriger SAP-Projekterfahrung steht TDS für ganzheitliche Betreuung: Der Dienstleister bietet mittleren und großen Unternehmen Services von der SAP-Beratung über IT Outsourcing bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung der SAP-Lösungen an sich verändernde Geschäftsprozesse. Darüber hinaus entwickelte TDS vorkonfigurierte SAP-Lösungen und Add-Ons für die Branchen Chemie, Pharma, Kosmetik & Pflegemittel, Farben & Lacke und Lebensmittel.
		Trend Micro Deutschland GmbH Zeppelinstraße 1 85399 Hallbergmoos Telefon: +49 (811) 88990-700 Telefax: +49 (811) 88990-799 E-Mail: sap@trendmicro.de Online: www.trendmicro.de/sap	Als weltweiter Marktführer im Bereich Cloud-Sicherheit entwickelt Trend Micro Lösungen für Internet Content Security und Bedrohungsabwehr, um Unternehmen und Privatanwendern eine sichere Welt für den Austausch digitaler Daten zu bieten. Mit über 25 Jahren Erfahrung sind wir marktführend in den Bereichen Serversicherheit, virtuelle Sicherheit sowie Content Security für kleine und mittelständische Unternehmen. Trend Micro ermöglicht intelligenten Schutz von Daten durch innovative Sicherheitstechnologien, die sich ganz einfach verteilen und verwalten lassen und sich nahtlos in sich ständig weiterentwickelnde Umgebungen einfügen. Die Lösungen werden von der intelligenten globalen Bedrohungsabwehr des Smart Protection Network™ sowie über 1.200 Bedrohungsexperten weltweit unterstützt.

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		TTS GmbH Schneidmühlstraße 19 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 8 94 69-0 Telefax: +49 (0)6221 / 8 94 69 79 Online: info@tt-s.com www.tt-s.com	TTS ist europäischer Innovationsführer für Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung im SAP-Umfeld. Als Lösungsanbieter unterstützen wir unsere Kunden beim Finden, Fördern und Halten von Mitarbeitern. > Unsere Talent Management Consultants gestalten, implementieren und begleiten Talent Management-Prozesse und -Systeme. Gemeinsam mit unseren Change Management Experten bereiten sie Mitarbeiter zielgerichtet auf anstehende Veränderungen vor. > Unsere Trainer und E-Learning Experten entwerfen Qualifizierungskonzepte, analysieren den Bildungsbedarf und entwickeln projektspezifische Schulungsmaßnahmen. Diese gestalten sie als individuelle Präsenz- und Web-based Trainings (WBTs). > Unsere Softwaresuite „TT Knowledge Force“ übernimmt die Strukturierung, Produktion und Publikation von Dokumentationen und E-Learnings.
		T.CON GmbH & Co. KG Straubinger Straße 2 94447 Plattling Telefon: +49 (0)9931 981 100 Telefax: +49 (0)9931 981 199 E-Mail: info@team-con.de Online: www.team-con.de	ERP / MES / BI / HCM Das SAP Systemhaus T.CON GmbH & Co. KG mit Goldpartnerstatus bietet seinen Kunden ein ganzheitliches Lösungs- und Beratungs-Portfolio. Das Leistungsspektrum umfasst Neueinführungen, Roll-Outs, Erweiterungsoptimierung, Merger-/Carve-Out von Unternehmen, Support sowie Prozessdesign, Prozessintegration und Projektmanagement. Lösungsauszug: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP: Best Practices und Add-Ons für längen- und flächenorientierte Produktion ■ MES CAT: Ein SAP basiertes MES „Powered by SAP NetWeaver“ ■ PLC-Cockpit: Produkt Kostenkalkulation für Automobilzulieferer; Project Profitability; Customer CBD ■ MMM: Mobile Instandhaltung für PDA/Tablets/Smartphones
		Uniserv GmbH Rastatter Str. 13 75179 Pforzheim Telefon: +49 (0) 72 31/9 36 - 0 Telefax: +49 (0) 72 31/9 36 - 25 00 E-Mail: info@uniserv.com Online: www.uniserv.com www.data-quality-on-demand.com	Uniserv ist Experte für erfolgreiches Kundendatenmanagement. Smart Customer MDM, die MDM-Lösung für Kundenstammdaten, vereint Datenqualitätssicherung und Datenintegration zu einem ganzheitlichen Ansatz. Als zertifizierter SAP Software Partner bieten wir eine erweiterte Lösungskompetenz - sei es on premise oder aus der Cloud. Integrationen in Kundenindividuelle SAP-Anwendungen sind dabei ebenso unproblematisch wie die Unterstützung von Webtechnologien, insbesondere im CRM- und ERP-Umfeld. Ein umfassendes Beratungs- und Serviceportfolio sowie die langjährige Erfahrung mit SAP-Projekten runden das Leistungsspektrum ab.
		Unisys Am Unisys-Park 1 65843 Sulzbach / Taunus Telefon: +49 (0) 6196 99 - 0 Telefax: +49 (0) 6196 99 11 77 E-Mail: InfoDeutschland@de.unisys.com Online: www.unisys.de/sap	Unisys ist ein weltweites Unternehmen der Informationstechnologie. Wir verbinden SAP-Beratung – <ul style="list-style-type: none"> • Technologie Beratung zu Migration & Upgrade, • Landschafts-Design & -Optimierung, • SAP Sizing und produktive SAP Virtualisierung, • Archivierung, BigData, – mit Rechenzentrums- und IT-Kompetenz – <ul style="list-style-type: none"> • Automatisierung und Virtualisierung der Infrastruktur, • Netzwerk-Design, -Architektur & -Sicherheit, • Backup/Recovery, Disaster-Absicherung, HA, – zu einem anbieterunabhängigen Angebot .
		zetVisions AG Speyerer Straße 4 D-69115 Heidelberg Telefon: +49(0)6221 / 33938-0 Telefax: +49(0)6221 / 33938-922 Online: info@zetvisions.com www.zetvisions.de	zetVisions AG hat sich auf die Entwicklung und Implementierung von State-of-the-Art-IT-Lösungen für das Stammdaten- und Beteiligungsmanagement spezialisiert. Heute nutzen 200 Kunden in Europa, darunter zahlreiche DAX- und MDAX-Konzerne aber auch mittelständische Familienbetriebe, Lösungen von zetVisions. Mit dem Know-how aus rund 400 Projekten ist zetVisions das führende europäische IT-Kompetenzzentrum für das Beteiligungsmanagement und zugleich der größte Anbieter von Anwendungen zu diesem Thema. Seit 2001 entwickelt zetVisions SAP-basierte Anwendungen. Zahlreiche Projekte für das Management von Stammdaten konnten seither erfolgreich durchgeführt werden. Diese Erfahrung hat das Unternehmen 2012 in die neue SAP-basierte Standardlösung „zetVisions SPoT“ überführt. zetVisions – Kompetenz vertrauen.

Das E-3 Magazin lesen Sie nicht umsonst!

Wir wissen, dass die Nachrichten aus der SAP-Community für die SAP-Community wichtig sind. Darum lautet unsere Definition: Information und Bildungsarbeit von und für die SAP-Community. Sie lesen somit das E-3 Magazin nicht umsonst!

Ab **1. Januar 2015** werden wir eine **Bezahlschranke** einführen. Was für die zukünftigen Leser des E-3 Magazins bedeutet: Sie lesen das E-3 Magazin nicht umsonst!

Unsere Bezahlschranke ist ein Kompromiss zwischen Lesekomfort, Verfügbarkeit und Produktionskosten. Wir berechnen ab kommendem Jahr eine **Abo-Flatrate** für die Medienkanäle klassisches

Magazin (Print), Web-PDF inklusive Download und Druck sowie Tablet und Smartphone (Apple iOS und Google Android).

Flatrate, All You Can Eat – der SAP-Bestandskunde würde „GEA“ sagen (Global Enterprise Agreement) – bedeutet, dass mit einem Jahresabonnement alle Medienkanäle gleichzeitig genutzt werden können:

Sie bekommen wie bisher das Magazin per Post (wenn gewünscht) und können im Browser ein blätterbares PDF lesen und herunterladen sowie beliebige iOS- und Android-Tablets und -Smartphones nutzen (mit Ihrer E-Mail-Adresse und einem von uns zugeschickten Passwort).

Preise, Verfügbarkeit und weitere Informationen auf:

www.E-3.de



DIE NEUE UNERFAHRENHEIT

Paris Hilton ist es nicht geworden: SAP hat einen neuen Pressesprecher gesucht und getreu dem Thema „run simple“ von CEO Bill McDermott hätte sich Frau Hilton mit ihrer TV-Serie The Simple Life bestens dafür qualifiziert.

Schade um Walldorf. Paris Hilton als SAP-Pressesprecherin hätte sicher Schwung in die Angelegenheit gebracht und nebenbei die alte Forderung von SAP-Mitgründer und Aufsichtsratsvorsitzendem Professor Hasso Plattner erfüllt: Bewegt euch schneller! Auch ohne Frau Hilton hat Walldorf in den vergangenen Monaten eine Verjüngung erfahren und die Personalpolitik von Plattner hat frische, engagierte, bestens ausgebildete, aber unerfahrene Manager nach oben gebracht. So wird SAP nie ein globaler Konzern – international ja, global nein! Der neue Finanzvorstand ist von seinem Vorgänger ausgesucht und ausgebildet worden. Alle Tipps und Tricks wurden familiengerecht vom alten CFO auf den neuen vererbt. Letztendlich sind die Mitarbeiter das Wertvollste, was es in Walldorf gibt. Betrachtet man diese Personalentscheidung aus einer globalen

Sicht, dann fällt auf, dass der neue Finanzvorstand keinerlei exterritoriale Erfahrung hat. Jeder Bilanzbuchhalter, der bei mehr als drei Firmen gearbeitet und dazwischen auch einmal Hartz IV empfangen hat, besitzt mehr Erfahrung. Im modernen Arbeitsleben sind Lebenserfahrung und soziale Kompetenz gefragt – der Rest wird gegoogelt. Einmal nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, fremde Kulturen kennenlernen und Erfahrung außerhalb der geschützten Werkstatt zu machen, hat noch niemandem geschadet. Karrierepläne aus der Retorte führen hingegen oft ins Chaos. Beispiele dafür gibt es genügend. Von der Universität direkt zu SAP und weiter zielstrebig in den Vorstand des DAX-Konzerns. Gratulation und Hochachtung für jeden, der diese Karriere vorweisen kann. Der neue SAP-Technikvorstand hat viel Erfahrung bei SAP in Walldorf gesammelt, aber der Rest

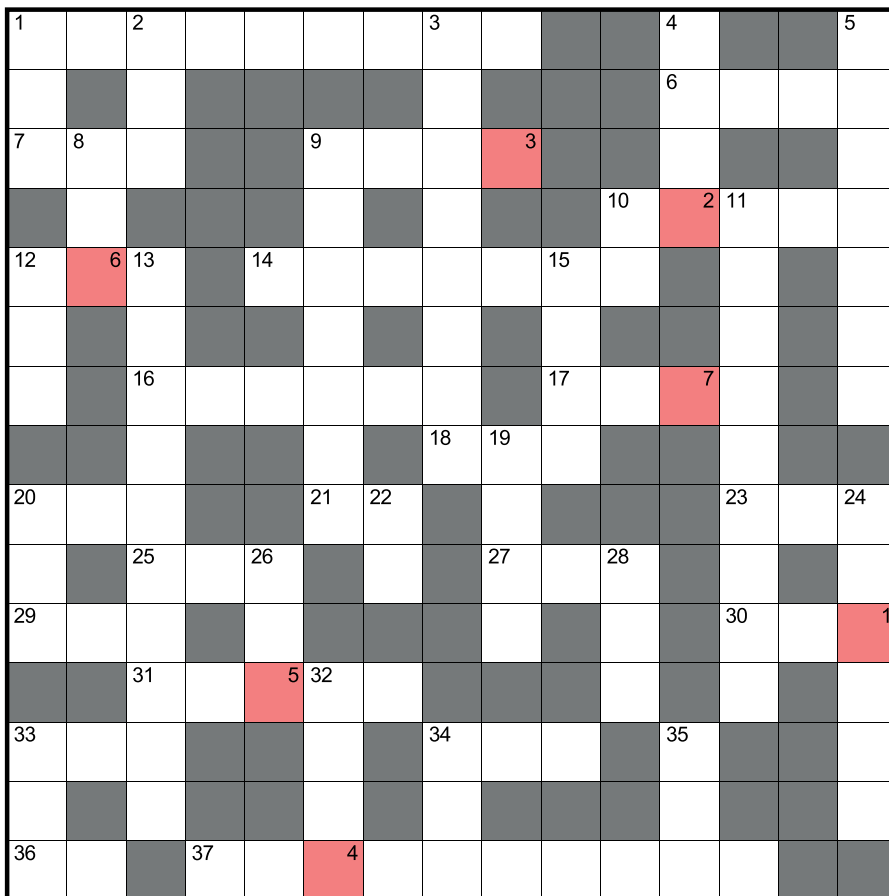
der Welt blieb ihm verschlossen. Es geht um Erfahrung – also größtenteils um Sachverhalte, die man nicht googeln kann. Paris Hilton zeigt es immer wieder: Unabhängig vom IQ, in bestimmte Situationen muss man sich körperlich hineinbegeben, um mitreden zu können. Unerfahrenheit besiegt man durch Engagement und Anwesenheit. Der erste Liebesschmerz lässt sich in keiner Bibliothek recherchieren, den muss man selbst erleben. Wer nicht in die Welt hinaustritt, weiß nicht, wie es sich anfühlt, wenn man kein Dach über dem Kopf hat. Schön wäre es, wenn der Finanz- und Technikvorstand und vielleicht einige andere Manager auch das wohlige Walldorf verlassen hätten und mit viel Ideen, Erfahrungen und Souveränität zur SAP zurückgekommen wären. Selbst von Studenten verlangt man mindestens ein Auslandssemester – also das Verlassen der geschützten Werkstatt. (pmf)



Wen die SAP unter ihre Fittiche nimmt ...



Rätselhaftes ? ? ? aus der SAP-Community



Waagrecht

- 1 Name des DSAG-Vereinsmagazins
- 6 tech. Begriff Web-Services
- 7 Abk. für Kontrollprogramm zur SW-Erneuerung
- 9 Erstes Wort von Lastausgleich beim DB-Ladevorgang
- 10 Erstes Wort aus VoIP
- 12 Abk. globales Systemverzeichnis
- 14 Das „D“ aus DSP
- 16 Engl. Wort für Daten-Quelle bei BW/ERP
- 17 Hersteller einer der beiden Linux-Versionen für Hana
- 18 Abk. für Produktlebensverwaltung
- 20 Abk. für End-to-End-Prozesse
- 21 Abk. für Datenbank
- 23 In Auflösung begriffener SAP-Partner
- 25 Abk. für eine BW-Referenzarchitektur
- 27 Abk. für Finanzleistungsverwaltung
- 29 BEx-Werkzeug für Anwendungsentwicklung
- 30 Abkürzung für Kundenbeziehung
- 31 Das O aus SOX
- 33 Abk. für das Repository der SAP
- 34 Offizielle Abkürzung für SAP Business ByDesign
- 36 Engl. Abk für geistiges Eigentum
- 37 Wort für vorausschauend im BI/Analytic-Bereich

Senkrecht

- 1 SOA-Bezeichnung für einen Datenkanal
- 2 Abk. für Alarmmeldung von geschäftskritischen Problemen
- 3 Das S aus LSA for BW (Data Warehousing)
- 4 Name der EU-Währung
- 5 Name eines Schlüssels zur SW-Freischtaltung
- 8 Abk. für BPM-Modellierungssprache
- 9 Das L aus LSA for BW (Data Warehousing)
- 10 Abk. der NetWeaver-Entwicklungsumgebung
- 11 Drittes Wort aus GUI
- 12 Offizielle Abk. für SolMan
- 13 Ort der ersten In-memory-Computing-Conference 2012
- 15 Abk. einer Abk. für IT-Pflege
- 19 Abk. für gemeinsame FI/CO-Planung
- 20 Abk. für anderen NW-Namen eines BW
- 22 Abk. SAP-Schnittstelle mit Ver. 4.8
- 24 Name eines Layer aus der IDEX-Roadmap
- 26 Abk. für eine Bibliothek von Anwendungsfunktionen
- 28 NetWeaver-Abk. für Datenkonsolidierung
- 32 Schlüsselbegriff zwischen BusinessObjects und BI
- 33 Abk. für Anwendungszusammenführung
- 34 Abk. für Integration zwischen Zentrale und Filiale
- 35 dt. Abk. für das Berechtigungskonzept

Lösung für Oktober 2014: INNOVATOR.

Was braucht SAP für Hana? Innovatoren ...



Nicht als Vertrieb von SAP-Produkten, sondern als unterhaltsamer Zeitvertreib während des Wartens auf das nächste Meeting ist dieses Kreuzworträtsel gedacht. Für einige sollte es mittelschwer sein, für Rätselbegeisterte außerhalb der SAP-Community könnte es unmöglich werden, die richtigen Wörter zu finden. Das Lösungswort hat sieben Buchstaben und ist der Name eines internen SAP-SoH-Projekts. Wir verlosen **drei LED-Taschenlampen**: Lösungswort in die Betreffzeile schreiben und an raetsel@e-3.de senden. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Unter den richtigen Einsendern wird 3 x eine E-3 LED-Taschenlampe verlost: raetsel@e-3.de

Dieses Rätsel können Sie auch online unter www.E-3.de spielen.

Dezember 2014 / Januar 2015

RED/ANZ 10.11.2014 | DUS 17.11.2014 | EVT 01.12.2014

Coverstory: Zum Jahreswechsel ziehen wir nicht nur Bilanz, sondern wollen uns auch dem wichtigsten Thema aus Sicht der Bestandskunden und der SAP widmen: der Pflegegebühr, dem Support und der Cloud-Subscription. Für die Bestandskunden ist es ein wichtiges Thema, weil es mit sehr hohen Kosten verbunden ist. Nirgends ist SAP ähnlich unflexibel wie bei der 22-Prozent-Pflegegebühr, die immer vom Listenpreis berechnet wird. Ein ähnliches Kostenmodell kommt aus der Wolke: Hier will SAP bis zu 50

Prozent des Lizenzlistenpreises pro Jahr abkassieren. Ob dieses Modell im Vergleich zu den flexiblen Abrechnungen von Amazon & Co. passt, ist noch nicht entschieden. Und letztendlich gibt es für alles im Leben auch Alternativen. Über Software-Pflege von Dritten wollen wir ebenfalls in der E-3 Coverstory berichten.

Personal: Glaubt man den SAP-Trendforschern, haben SAP-Modulberater keine Zukunft. Stimmt das? Und wird man wirklich Millionär als SAP-Consultant für SoH, Suite on Hana?

Management: Die amerikanische SAP User Group (Asug) hat es unmissverständlich festgestellt: Es gibt zu wenig Use Cases für Hana. Geschwindigkeit ist nicht alles! Die Bestandskunden brauchen Hana-adäquate Geschäftsmodelle und Lizenzstrukturen.

Infrastruktur: Der IT-Arbeitsplatz verändert sich. Früher diskutierten die Anwender über R/3-Menüs und Bildschirmgrößen. Heute diskutiert man unter dem Begriff des Social Workplace eine neue User-Ergonomie beim Mobile und Cloud Computing.

Februar 2015

RED/ANZ 12.01.2015 | DUS 19.01.2015 | EVT 02.02.2015

Coverstory: Mit SAP Hana entstand eine neue Diskussion über Server, Netzwerke und Speicher. Hana, auf der Erde oder in der Wolke, ist anspruchsvoll und verlangt beste Hardware-Infrastruktur. Das ist eine Herausforderung an die gesamte IT-Industrie. Wir präsentieren ausgewählte HW- und Infrastruktur-Lieferanten für sicheres In-memory Computing.

Personal: Das Angebot an HR/HCM-Software aus der Cloud ist in den vergangenen Jahren rapid gewachsen. Ein wesentlicher Treiber dafür war die

Übernahme von SuccessFactors durch SAP. Damit hat der Walldorfer ERP-Konzern nicht nur seine Kompetenz stark erweitert, sondern auch das Thema HCM-Cloud-Computing nachhaltig aufgewertet. Mit Concur, einem Cloud-Anbieter für die Abrechnung und Organisation von Geschäftsreisen, hat SAP wieder ein IT-Unternehmen übernommen, das auch im Bereich HR/HCM angesiedelt werden kann.

Management: Mittlerweile gibt es sogar ein mehrere Hundert Seiten starkes Buch zum Thema Hana Use und

Business Cases, aber nachhaltigen Erfolg scheint dieses Referenzwerk nicht zu haben. Was brauchen die SAP-Bestandskunden, um Suite on Hana (SoH) und die Hana Enterprise Cloud (HEC) verifizieren zu können?

Infrastruktur: Mobile Computing mit dem kritisch diskutierten Trend ByoD (Bring your own Device) ist noch immer eine veritable Herausforderung für CIOs und CCoE-Leiter. Welche Infrastruktur hilft wirklich? Und welche Werkzeuge bringen Ordnung in das Mobile Computing?

Diese und weitere Themen sind für die kommenden E-3 Ausgaben geplant. Änderungen sind möglich: Die tatsächliche Berichterstattung ist abhängig von den Trends und Ereignissen in der SAP-Community und vom Engagement der Partner und Bestandskunden: www.e-3.de.

Ausgabe	Schwerpunkthemen der SAP-Community 2014/2015	E-3 Extra	Veranstaltungen
Dez 2014/Jan 2015 RED/ANZ 10.11.2014 DUS 17.11.2014 EVT 01.12.2014	Personal: Zum Millionär als SAP-Consultant? Management: Private vs. Public Cloud Computing Infrastruktur: Social Workplace Learning und E-Learning-Konzepte	HW/SW-Add-ons für SAP-Systeme	
Februar 2015 RED/ANZ 12.01.2015 DUS 19.01.2015 EVT 02.02.2015	Personal: Was geben HR/HCM-Verantwortliche in die Wolke? Management: Use und Business Cases für SoH und HEC Infrastruktur: HW- und SW-Architekturen für Mobile Computing		24. bis 25. Februar: DSAG-Technologietage, Mannheim
März 2015 RED/ANZ 09.02.2015 DUS 16.02.2015 EVT 02.03.2015	Personal: HR/HCM Hosting, Outsourcing und Cloud Computing. Management: EAM, SLO und BPM für ERP, ByD und SoH Infrastruktur: Storage-Konzepte für VDI und Business Suite (inkl. SoH)		16. bis 20. März: CeBIT, Hannover 19. März: AutomotiveIT-Kongress, Hannover 25. bis 26. März: Aachener Dienstleistungsforum
April 2015 RED/ANZ 09.03.2015 DUS 16.03.2015 EVT 30.03.2015	Personal: Karriereplanung und Gehaltssysteme in der SAP-Community Management: Konzepte, Richtlinien und GRC im Cloud Computing Infrastruktur: Technische Fault Protection und Security für ECC und BW		14. bis 15. April: Personal Swiss, Zürich 13. bis 17. April: Hannover Messe 27. bis 28. April: World of Cloud, Frankfurt



FIRMENINDEX

Accenture.....	75
Apsolut.....	68
Arbeiterkammer Niederösterreich, ...	44
Ariba.....	65
Astaro.....	40
Asug.....	52
Atlas Elektronik.....	68
Atos.....	48
Bank Austria.....	44
Barc.....	40
Bayerisches Landesamts für Datenschutzaufsicht.....	8
Bionorica.....	70
Bitkom.....	6, 9
BSI.....	18
CA Computer Associates.....	82
Camelot ITLab.....	64
cbs.....	18, 29
Centre of Human Resources Information Systems (Chris).....	42
Ciber.....	70
Cisco.....	75
Citrix.....	40
Cloud7.....	61
Create Mediadesign.....	44
Crisp Research.....	32
DataVard.....	40, 66
Datenzentrale Baden-Württemberg ...	41
Dell.....	80
DSAG.....	14, 38, 51
DV-Ratio.....	61
eBay.....	75
Emarsys.....	44
Erste Bank.....	44
ExpertCircle.....	60
Fachhochschule Lausitz.....	40
FIS.....	62
Forsa.....	6
Friedrich-Ebert-Stiftung.....	4
Galileo Press.....	16
Gartner.....	40, 48
G.I.B.....	76
Greco.....	41
Hasso-Plattner-Institut.....	3
Hewlett-Packard.....	40
Hitachi.....	16
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.....	44
Homann Feinkost.....	30
HP.....	16, 44
Huawei.....	16
IA4SP.....	29
IBM.....	20, 32, 44, 51, 62
Ideologen.....	44
IM&C.....	12
IMC Fachhochschule Krems.....	44
InfoSuite.....	61
Innobis.....	42
Insight 2014.....	6
Intel.....	82
ISACA.....	41
Itelligence.....	60, 61
IT-Onlinemagazin.....	7
Kinamu.....	41
Kobil Systems.....	41
Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg.....	45
Landesk.....	61
Le CXP.....	40
Lenovo.....	16, 62
MercuryPuzzle.....	44
Messe München.....	7
Meta Group.....	40
Microsoft.....	44, 51, 80
MobileX.....	62
Monster Worldwide.....	42
Naurtech.....	61
Neo Technology.....	74
NetApp.....	82
Netzlink Informationstechnik.....	61
Novell.....	82
NSA.....	72
OMV.....	44
Onapsis.....	26
OpenText.....	41
Oracle.....	51, 82
Otto-von-Guericke- Universität Magdeburg.....	45
Personal Austria.....	44
Pierre Audoin Consultants (PAC).....	40
Prism.....	72
Proaxia.....	41
Qlik.....	41
Qumram.....	41
Realtime.....	30, 41
Regio IT.....	41
Retarus.....	8
Ricoh.....	44
Risk Management Association.....	10
Roconcept.....	29
Sage.....	10
Secude.....	60
SGL.....	82
Signavio.....	61
SNP Schneider-Neureither & Partner.....	38
Sophos.....	40
Springer Science+Business.....	66
SuccessFactors.....	60
Suse Linux.....	82
Suse-Linux.....	82
Switspot.....	41
Symphony Management Consulting.....	60
Talend.....	41
Telenor.....	75
Theobald Software.....	61
Theo Müller.....	30
Top Image Systems (TIS).....	41
Trend Micro.....	72
UniCredit Bank Austria.....	44
Uniserv.....	41
Universität Bamberg.....	42
Universität Frankfurt am Main.....	42
Universität Siegen.....	76
VMware.....	53
Voquz.....	61
Walmart.....	75
Webducation.....	44
Windows.....	76
Xing.....	7

PERSONENINDEX

Allweyer, Thomas.....	6
Ambler, Scott.....	6
Bachmayer, Henning, Switspot.....	41
Bange, Carsten, Barc.....	40
Barnert, Patrick, Qumram.....	41
Bartz, Michael, IMC FH Krems.....	44
Bitterer, Andreas, Barc.....	40
Bride, Laurent, Talent.....	41
Bruggeman, Josephine, Cisco.....	41
Diener, Mathias, Uniserv.....	41
Dietz, Ulrich, Bitkom.....	9
Eier, Peter, Atos.....	52
Erdogru, Katrin, Innobis.....	42
Ernst, Sebastian, Atos.....	55
Fischer, Günther, Atos.....	53
Förster, Ulrich, Atos.....	48
Gaebel, Hartmut, Realtime.....	41
Genes, Raimund, Trend Micro.....	72
Gerdel, Christian, Camelot ITLab.....	64
Gotter, Jens Peter, Dell.....	80
Gouverneur, Hermann, Atos.....	50
Hagedorn, Helge, Atos.....	55
Halbauer, Uwe, Qlik.....	41
Hechler, Joachim, Kobil Systems.....	41
Heckner, Hannes, MobileX.....	62
Hinzmann, Holger, Secude.....	60
Honold, Wolfgang, DSAG.....	15
Hopmann, Peter, G.I.B.....	76
Hopmann, Sabine, G.I.B.....	76
Horacek, Georg, OMV.....	44
Huber, Thomas.....	6
Hübner, Thomas, Realtime.....	30
Janata, Steve, Crisp Research.....	32
Joachim, Thomas, Ciber.....	70
Kicherer, Matthias, Springer Science+Business.....	66
Kolkman, Peter, Atlas Elektronik.....	5
Kramp, Leif.....	4
Krey, Friedrich, Suse Linux.....	82
Küçük, Gürsad, IBM.....	52
Kuitzsch, Annika, Camelot ITLab.....	64
Kurz, Eberhart, Deutsche Bahn.....	41
Lanier, Jaron.....	4
Leiner, Stephan, Atos.....	51
Lenck, Marco, DSAG.....	14
Lenck, Marco, DSAG.....	14
Leukert, Bernd, SAP.....	3, 15, 16
Leukert, Bernd, SAP.....	15
Liesinger, Bettina, Emarsys.....	44
Linstedt, Dan.....	6
Mang, Frank, Accenture Technology.....	41
McDermott, Bill, SAP.....	32
McLuhan, Marshall.....	4
Meyer, Jens-Uwe, Ideologen.....	44
Oczko, Andreas, DSAG.....	14
Oswald, Gerd, SAP.....	14
Pelzner, Andreas, Datenzentrale Baden-Württemberg.....	41
Petzhold, Jörg, SNP Schneider- Neureither & Partner.....	38
Pfeiffer, Roland, Uniserv.....	41
Plattner, Hasso, SAP.....	3
Prümper, Jochen, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.....	44
Raberger, Michael, Ricoh.....	44
Rageth, Rolf, Proaxia.....	41
Remmert, Jürgen, cbs.....	29
Ries, Stefan, SAP.....	45
Rohleder, Bernhard, Bitkom.....	6
Rotter, Norbert, Itelligence.....	60
Sageder, Erich, Microsoft.....	52
Schmalzried, Dirk, ORSoft.....	5
Schmischke, Thomas, Roconcept.....	29
Schneider, Bruce.....	18
Schönwald, Anke, Abresa.....	41
Schrader, Michael, Top Image Systems (TIS).....	41
Schütte, Stefan, Atos.....	55
Sikka, Vishal, Infosys.....	3
Snabe, Jim Hageman, SAP.....	3
Stoeckler, Gregor, DataVard.....	40
Telscher, Sonia, G.I.B.....	76
Temme, Holger, Neo Technology.....	74
Tomanek, Doris, UniCredit Bank Austria.....	44
Tonollo, Juri, Innobis.....	43
Ulbrich, Thomas, DataVard.....	40
Venkataraman, Venkat, Dell.....	80
Weichert, Stephan.....	4
Welsch, Sandro, cbs.....	18
Welz, Bernd.....	45
Wittgenstein, Ludwig.....	4
Wolf, Klaus-Peter, Atos.....	59
Wurm, Fritz, IM&C.....	12
Zeller, David, Microsoft.....	52
Zumbach, Christian, DSAG.....	15

ANZEIGENINDEX

Atos.....	U2
Business & IT.....	83
Ciber.....	13
E-3 Abo.....	19, 33, 43, 65, 81, 94
E-3 Date.....	47
E-3 Hana-Privatissimum.....	3, 21, U3
Every Angle (Advertorial).....	37
Gisa.....	71
IBM.....	17
Infocient.....	15
IT Verlag.....	67
Itelligence.....	29
Match IT.....	31
MID.....	U1
Mobile Business.....	73
Prego.....	23
Salesforce (Advertorial).....	8
Seeburger.....	7
SIS.....	39
Swisscom.....	U4
Swisscom (Advertorial).....	77
TDS Fujitsu.....	9
Trend Micro.....	63
Turnkey.....	6
WSW.....	10
Zetvisions.....	47



Digi Plus: Das E-3 Magazin gibt es neben der Druckausgabe ebenso als E-Paper im Web und auf den Tablet- und Smart-Phone-Plattformen Apple iOS (App Store) und Google Android (Play Store). Die digitalen E-3 Ausgaben werden fallweise mit Multimedia-Inhalten angereichert und die Anzeigensujets sind mit den Web-Adressen der Anbieter verlinkt. Digi Plus gibt es für Web-Links, Bildergalerien, Videos und PDFs.



„Hana“-Privatissimum

Professor Alfred Taudes, Wirtschaftsuniversität Wien:

Marketing Engineering & Demand Management in Theorie und Praxis am Beispiel der SAP-Hana-Marktlandkarten

Wo steht SAP Hana? Diese Frage untersuchte das E-3 Magazin gemeinsam mit dem Unternehmen Prolytic. Das Ergebnis sind einzigartige Marktlandkarten, die die Position von Hana in der SAP-Community wiedergeben. Gegründet 2002 als Spin-off der Wirtschaftsuniversität Wien, basieren die Softwarelösungen und Dienstleistungen von Prolytic auf mehr als zehnjährigen Forschungsarbeiten in den Bereichen Revenue und Marketing Engineering.

Ein Privatissimum mit dreifachem Nutzen:

Sie lernen das interaktive Prolytic-System für Marketing Engineering kennen. Professor Alfred Taudes referiert über Theorie und Praxis und interpretiert aus wissenschaftlicher Sicht die Hana-Marktlandkarten. Er erklärt die Zusammenhänge und zeigt, wie die Landkarten zu lesen sind.

Sie erfahren „alles“ über SAP Hana. Wo steht das SAPsche In-memory Computing in der deutschsprachigen SAP-Community? Oder wie es E-3 Chefredakteur Peter Färbinger ausdrückt: Das ist die ganze Wahrheit über Hana! Hintergründe, Antworten und Trends aus der E-3 Redaktion.

Prolytic-Geschäftsführer Erich Dürnbeck zeigt Ihnen die interaktiven Ergebnisse und Simulationen einer Untersuchung mit Marktlandkarten für eigene Fragestellungen. Brigitte Enzinger, Finanz- und Marketingvorstand des E-3 Verlags B4Bmedia.net AG, gibt Auskunft über die Möglichkeiten und Bedingungen einer Prolytic-Marktuntersuchung in der SAP-Community.

Termin: Freitag, 21. November 2014
11:00 bis 17:00 Uhr, 20:30 Uhr E-3 Dinner

Ort: Wirtschaftsuniversität Wien (Privatissimum)
Dinner: Plachutta in der Wollzeile (Tafelspitz, Schulterscherzel & Co)

Teilnahmegebühr: 1.720 Euro exkl. USt. für Privatissimum und Dinner
inkl. Hana-Marktlandkarten sowie des Buches von Professor Hasso Plattner und Dr. Alexander Zeier: In-Memory Data Management

Anmeldung und Information: www.hana.e-3.de – nur 15 Plätze verfügbar!
Tel.: +49 (0)89 / 210 284 – 26 (Frau Hanna Beier)



Predictive Maintenance – und Ihre Anlagen wissen, was sie brauchen.

Steigern Sie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Instandhaltung Ihrer Anlagen. Unsere durchgängigen Gesamtlösungen ermöglichen signifikante Verbesserungen bezüglich Laufzeiten und Auslastung.

Beratung, Managed Services und Netz – alles aus einer Hand.

Unser ganzes Angebot finden Sie auf swisscom.ch/sap

Besuchen Sie uns an der maintenance am 11. und 12. Februar 2015 in Zürich.

